General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe	(26 mm breit)	18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche	1 mm Höhe	(26 mm breit)	10 R.-Pfennig
Reklamen	1 mm Höhe	(72 mm breit)	100 R.-Pfennig

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Morian 7000—7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher 714 und 4997.

Nr. 64 — 44. Jahrgang. **Montag den 17. März 1930** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Steuersenkung im nächsten Jahre?

Moldenhauer entwickelt sein Finanzprogramm

Nicht plötzliche Maßnahmen, sondern planmäßige Gesetzgebung.
„Für den Augenblick ist die Möglichkeit der Ausgabensenkung eng begrenzt."

Hamburg, 16. März. (Drahtb.) Der Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen, der auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte, veranstaltete gestern abend sein traditionell gewordenes ostasiatisches Liebesmahl. Neben Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer waren Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Finanz- und Wirtschaftsministeriums erschienen. Auch Generaldirektor Dr. Dorpmüller, der Erbauer der Tientsin-Pukou-Bahn, nahm an der Veranstaltung teil.

Im Laufe des Abends ergriff der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zu einer programmatischen Rede über seine Finanzpolitik das Wort. Der Minister hob hervor, daß im Haushalt für 1930 ernstlich versucht worden sei, die Ausgaben, soweit es überhaupt bei der Zwangsläufigkeit des größten Teiles der Ausgaben im Augenblick möglich sei, zu senken. Er bereite ein Ausgabensenkungsgesetz vor, das auf allen Gebieten, wo Ersparnisse möglich erscheinen, solche vorsehen soll. Auch die Länder und Gemeinden müßten vor dieselbe Aufgabe gestellt werden. Bereits das Finanzprogramm vom Dezember vergangenen Jahres sah eine Aufsicht über die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände vor. Es sei ausgeschlossen, daß jetzt, nach Annahme des Youngplanes, jede Gemeinde für sich an den Geldmarkt des In- und Auslandes herangehe.

Unter den Ausgaben des Reiches, so führte der Minister aus, spielen die für die Arbeitslosenversicherung eine außerordentliche Rolle. Die großen Vorschüsse in den beiden vergangenen Jahren sind der letzte Grund für unsere zerfahrenen Finanzverhältnisse. Die Reichsbahnvorzugsaktien des Reiches sollen in Höhe von 150 Millionen RM. dazu benutzt werden, um den Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung zu decken. Dazu kommt ein Notstock von 50 Millionen RM., der sich aus dem Aufbringungsgesetz der Industriebelastung ergibt und ein Opfer des Besitzes darstellt. Sollte damit noch nicht der volle Aufwand gedeckt werden, so soll die Reichsanstalt das Recht haben, eine Beitragserhöhung bis zu 1½ Prozent mit Zustimmung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzuschlagen. Es findet zur Zeit eine Prüfung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch den Reichssparkommissar statt. Es ist dem Vorstand der Reichsanstalt aufgegeben, auch Vorschläge über eine anderweitige Festsetzung der Leistungen zu machen. Ich selbst bin der Ueberzeugung, daß die heutige Organisation nicht unwesentliche Fehler hat. Ich glaube, daß wir vor der Notwendigkeit eines organisatorischen Umbaues stehen und habe nach dieser Richtung positive Vorschläge gemacht.

Der Minister bezeichnete für den ersten Augenblick die Möglichkeiten der Ausgabensenkung als eng begrenzt, wenn man einmal vom populären Schlagwort zur praktischen Durchführung schreite. Größere Ersparnisse könnten nicht durch plötzliche Maßnahmen gemacht werden, sondern nur durch eine auf mehrere Jahre sich erstreckende planmäßige Gesetzgebung. Die Notwendigkeit der Kassensanierung mache eine Steuersenkung in diesem Jahre unmöglich. Aber sie gebe den Weg frei für eine Senkung im nächsten Jahre, die die Realsteuern und die Einkommensteuer in erster Linie treffen müsse. Die Reichsregierung habe vorgesehen, daß im Jahre 1931 die Steuern mindestens um den Betrag von 600 Millionen RM. gesenkt werden sollten. Gesetzentwürfe seien eingebracht oder in Vorbereitung, die schon jetzt eine Senkung festlegen. Die Reichsregierung erachte diese Maßnahmen als unbedingt notwendig. Sie wisse, daß die überaus schwere Lage der Wirtschaft einer Entlastung bedürfe.

Primo de Rivera plötzlich gestorben

Paris, 16. März. (Drahtb.) Der vormalige spanische Ministerpräsident, General Primo de Rivera ist hier heute um 11 Uhr vormittags im Alter von 60 Jahren an einer Embolie gestorben.



Primo de Rivera.

Primo de Rivera wurde 1871 geboren als Sohn des Marschalls gleichen Namens, der 1876 durch die Einnahme von Estella den zweiten Karlistenaufstand niederschlug, dafür den Titel eines Marquis de Estella erhielt und noch einmal in hohem Alter Kriegsminister in jenem Kabinett Maura war, das 1908 die Unruhen in Barcelona blutig unterdrückte. Auch der Sohn hat eine rasche militärische Laufbahn hinter sich gebracht. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917—1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt, Marokko aufzugeben. Gleichzeitig war er einer der Führer der Offiziers-Juntas, die seit 1917 wieder begannen, eine Rolle in der spanischen Geschichte zu spielen. Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona, als er Mitte September 1923 an die Spitze der Militärrevolution trat, die nach dem Muster Mussolinis, die bestehende parlamentarische Regierung versagte und eine Militärregierung einsetzte mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufwärts zu helfen.

Anfang Dezember 1925 bildete Primo de Rivera das nur aus Generälen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte, neben zwei Fachministern für Armee und Marine übernahmen fünf Zivilpersonen die übrigen Portefeuilles. Unter diesen befand sich keiner der früheren Politiker. Das Parlament blieb weiter ausgeschaltet, die Verfassung suspendiert. Im Frühjahr 1928 hieß es zum ersten Male, Primo sei amtsmüde. Er trat aber erst am 28. Januar 1930 zurück.

*

Paris, 16. März. General Primo de Rivera, der heute morgen in seinem Hotel starb, mußte seit etwa einer Woche das Zimmer hüten. Da sich in den letzten Tagen eine Besserung seines Befindens zeigte, wollte er heute abend oder morgen Paris verlassen, um in einem Sanatorium in Frankfurt a. M. eine Kur zur Heilung seiner Zuckerkrankheit durchzumachen.

Die höchsten militärischen Ehren für den Toten.

Madrid, 17. März. Der König erließ auf Vorschlag der Regierung ein Dekret, nach dem dem toten Diktator die höchsten militärischen Ehren zuerkannt werden. Die ehemaligen Minister der Diktatur haben sich am Sonntag zum größten Teil nach Paris begeben, die übrigen erwarten ihren toten Führer an der Grenze.

Paris, 17. März. (Drahtb.) Der spanische Botschafter hat in Begleitung des spanischen Außenministers, des Herzogs von Alba, den Hinterbliebenen Primo de Riveras das Beileid des Königs von Spanien und der spanischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der spanische Ministerpräsident Berenguer der Patriotenliga die Erlaubnis erteilt, in einem Sonderzug die Leiche Primo de Riveras einzuholen. Dieser Zug wird am Abend des 18. März in Madrid eintreffen.

Primo de Rivera und Barrera.

Paris, 17. März. (Drahtb.) Das „Oeuvre" will aus guter Quelle erfahren haben, daß General Primo de Rivera, bevor er nach Beendigung seiner Diktatur nach Paris kam, in Barcelona eine Unterredung mit dem Militärgouverneur von Catalonien, General Barrera, hatte, in der er diesem die Veröffentlichung eines Manifestes vorgeschlagen haben soll, das den Zweck gehabt hätte, das Heer gegen den König aufzuwiegeln. General Barrera habe dies abgelehnt und General Primo de Rivera gebeten, die Grenzen zu überschreiten. Der König von Spanien rechne jetzt in dem Falle, daß General Berenguer sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeige, um die republikanische Bewegung zu unterdrücken, vor allem auf General Barrera.

Unterrichtung des Reichspräsidenten über das polnische Abkommen.

Berlin, 17. März. (Funkspr.) Der Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers Hermann Müller und des Reichsjustizministers von Guérard, über die mit dem deutsch-polnischen Liquidations-Abkommen in Zusammenhang stehenden Rechtsfragen entgegen. An der Besprechung nahmen ferner teil die Staatssekretäre Dr. Joel, Zweigert und Dr. Meißner sowie der Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Gaus. Eine Entscheidung über die Verkündung des Gesetzes hat der Reichspräsident noch nicht getroffen.

Ministerpräsident Braun in Magdeburg über den Kapp-Putsch.

Magdeburg, 16. März. In der Magdeburger Stadthalle, in der sich etwa 4000 Personen eingefunden hatten, war heute eine von den freien Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei, dem Arbeitersportkartell und dem Reichsbanner veranstaltete Feier zur Erinnerung an die erfolgreiche Bekämpfung des Kapp-Putsches. An der Feier nahm u. a. der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen und jetzige Minister des Innern, Professor Dr. Waentig, teil. Die Erinnerungsrede hielt Ministerpräsident Braun, der gleich eingangs auf die deutschnationale Anfrage im Preußischen Landtag über seine Teilnahme an der Magdeburger Kundgebung zu sprechen kam.

Wenn in der Anfrage, so führte er dazu aus, von einem Volkstrauertag die Rede sei, so müsse er betonen, daß dieser Gedenktag von einem rein privaten Verein festgelegt worden sei. Von keiner Behörde, von der preußischen Regierung ebensowenig wie von der bayrischen und der württembergischen sei er anerkannt. Er persönlich lasse sich nicht Tag und Stunde vorschreiben, an denen er um die Toten im Weltkrieg trauere. Aber gerade bei der heutigen Veranstaltung und am heutigen Tage gedenken auch wir, so erklärte Braun, der Toten des Weltkrieges, deren Andenken wir nicht würdiger ehren können, als daß wir gerade unsere ganze Kraft einsetzen, damit die Kreise, die vor dem Kriege die Geschicke des deutschen Volkes lenkten, und deren Politik uns nicht vor dem furchtbaren Unglück des Weltkrieges bewahren konnte, nie wieder in Deutschland zur Herrschaft gelangen. Aber wir gedenken auch der Toten, die in Abwehr des verderblichen Putsches ihr Leben hingegeben haben und dadurch zur Festigung der Republik beigetragen und dem Wiederaufstieg Deutschlands den Weg geebnet haben.

In längeren Ausführungen behandelte der Redner dann den Kapp-Putsch selbst.

*

Bekanntlich wurde der Volkstrauertag, den wir seit Jahren begehen, von dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge angeregt, einer vollkommen unpolitischen Vereinigung, die durch ihre umfassende Fürsorge für die Ruhestätten der Gefallenen ganz gewiß zur Aufforderung einer allgemeinen Trauerkundgebung legitimiert ist. Das Vorgehen des Volksbundes hat denn auch ein starkes Echo in allen Kreisen gefunden. Darum sich der preußische Ministerpräsident abseits hält, ist absolut unverständlich. Ist der aus dem Volke heraufgestiegene Mann schon ein solcher Bürokrat geworden, daß er nichts ohne „behördliche Zustimmung" unternimmt?! Der adelige Reichspräsident denkt jedenfalls freier, trägt der Volksstimmung Rechnung und nimmt an der Feier im Reichstage teil.

Unheimliche Besucher.

Die Bombenleger wieder an der Arbeit

Höllenmaschine auch in Neumünster.
Auf der Spur der Täter. — Allerlei Zusammenhänge.

Neumünster, 15. März. (Drahtb.) Am Samstag zwischen 15 und 16 Uhr wurde in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes an der Goebenstraße von einem Schüler eine Höllenmaschine gefunden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt; sie untersuchte die Maschine und machte sie unschädlich. Es handelt sich um eine in einen Holzkoffer von einem halben Meter Länge und 34 Zentimeter Breite eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Das Werk war beim Auffinden in Betrieb. Der Stundenzeiger war auf 14,30 Uhr gestellt, so daß anzunehmen ist, daß entweder die Zündschnur versagt hat oder daß die Ladung in der Nacht zum Sonntag um 2.30 Uhr explodieren sollte. Die Oelkanne, die durch elektrische Drähte mit der Weckuhr verbunden war, war mit einer großen Menge Sprengstoff gefüllt.

Berlin, 17. März. (Eigene Meldung.) Nach den Ermittlungen der Altonaer Kriminalpolizei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die beiden Bombenanschläge in Bad Oldesloe und Neumünster von gleichen Tätern in der Nacht zum Samstag versucht worden sind. Als Täter kommen nach Ansicht der Polizei zwei steckbrieflich gesuchte Personen, der Student der Landwirtschaft Muthmann und der Elektrotechniker Kapphengst, in Frage, die seit langem in den Verdacht stehen, seinerzeit auch das Attentat auf das Reichstagsgebäude verübt zu haben.

Spuren deuten darauf hin, daß die beiden nach ihrer Flucht aus Deutschland von einem in Dänemark, etwa eine halbe Stunde von der deutschen Grenze entfernt wohnenden früheren deutschen Seeoffizier, aufgenommen worden sind. Wichtig ist, daß, wie im Sommer vorigen Jahres, auch jetzt wieder ein Auto eine Rolle spielt, das gestern zwischen Oldesloe und Neumünster gesehen wurde und mit auffallender Geschwindigkeit zur dänischen Grenze gefahren sein soll. Die Untersuchungsbehörden in Altona sind der Ansicht, daß die Attentatsversuche nicht aus Kreisen der wegen der Anschläge im vorigen Jahr verhafteten, später von der Untersuchungshaft verschonten Personen unternommen wurden.

10 Pfund Sprengladung.

Hamburg, 16. März. Zum Bombenanschlag auf das Stadthaus Oldesloe wird noch gemeldet: Das Stadthaus liegt am Markt an der Hauptverkehrsstraße Hamburg-Lübeck. Ueberdem Zimmer, in dem die Höllenmaschine gefunden wurde, liegt das Schlafzimmer des Bürgermeisters Hahn. Wäre die Bombe, die über 10 Pfund Sprengladung enthielt, zur Explosion gekommen, so hätte sie unermeßlichen Schaden angerichtet. Man glaubt, daß die Ladung genügt hätte, das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen. Bürgermeister Dr. Hahn gehört der Deutschen Volkspartei an, ist politisch jedoch in keiner Weise hervorgetreten, so daß aus politischen Gründen kein Anlaß zu einem Anschlag auf die Person des Bürgermeisters vorlag. Auch sonst sind in der letzten Zeit keinerlei politischen Geschehnisse in Oldesloe eingetreten, die Anlaß zu einem Anschlag wie dem geplanten hätten geben können. Wie nunmehr feststeht, hat die Zündung der Höllenmaschine bis zu einem gewissen Grade doch funktioniert. Auf der Pulverladung, die sich in dem Blechkasten befand, war eine kleine Schwarzpulverladung angebracht, die durch den elektrischen Kontakt zur Entzündung gebracht worden ist. Anscheinend hat die Zündung nicht genügt, die ganze Ladung zur Explosion zu bringen.

Die Mahnung der Toten von Langemarck an die deutsche Jugend

Ein Schreiben Hindenburgs.

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Namens einer Reihe akademischer Verbände und Jugendvereinigungen hatte unlängst der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen namens der Toten von Langemarck an den Reichspräsidenten die Bitte richteten, dem Youngplan und dem Polenvertrag die Unterschrift zu verweigern. Auf dieses Schreiben hat Reichspräsident von Hindenburg nunmehr die folgende Antwort erteilt:

„Sehr geehrte Herren! Von Ihrem zugleich im Namen anderer studentischer und Jugendverbände an mich gerichteten Schreiben vom 18. Februar d. J. habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ich hoffe, daß die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstag gegebenen Aufklärungen über den Youngplan und seine einzelnen Bestimmungen bei Ihnen eine sachliche Würdigung gefunden und manche irrigen Voraussetzungen in Ihrem Schreiben vom 18. Februar d. J. beseitigt haben. Im übrigen verweise ich auf meine öffentliche Kundgebung, in der ich die Gründe für meine Stellungnahme kurz angegeben habe. Ihnen aber, die Sie als Vertreter einer Anzahl deutscher Jugendverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemarck berufen, glaube ich in Ergänzung dieser meiner Verlautbarung noch besonders sagen zu müssen, daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß Deutschland frei wird und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit in einigendem Zusammenhalt seiner Bürger wieder hoch kommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemarck für die deutsche Jugend bedeuten. Ich darf Sie bitten, den anderen Verbänden, die die Eingabe mit unterzeichnet haben, dieses Schreiben zur Kenntnis zu bringen. Mit freundlichen Grüßen (ges.) von Hindenburg."

Das dringendste Gebot der Zeit.

Hindenburgs Dank an die Volkskonservative Vereinigung

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Auf das Schreiben der volkskonservativen Vereinigung ist nachstehendes Antwortschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg eingegangen:

„Herrn Kapitänleutnant a. D. Treviranus, MdR. Sehr geehrter Herr Kapitän! Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. März. Ich habe das mir namens der volkskonservativen Vereinigung darin ausgesprochene Gelöbnis der Mitarbeit gern entgegengenommen und nehme mit Befriedigung davon Kenntnis, daß Sie und Ihre Freunde die Überwindung der nationalen Uneinigkeit mit mir als das dringendste Gebot der Zeit ansehen. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener (ges.) von Hindenburg."

Antrag auf öffentlichen Anschlag der Hindenburg-Kundgebung.

Berlin, 16. März. Die demokratische, die sozialdemokratische und die Zentrumsfraktion haben sich entschlossen, in den ersten Tagen der nächsten Woche, wahrscheinlich noch am Montag, ein Initiativgesetz einzubringen, das in einem einzigen Paragraphen bestimmt, daß die Kundgebung des Reichspräsidenten vom 13. März über die Haager Beschlüsse in allen Gemeinden öffentlich anzuschlagen sei. Die Deutsche Volkspartei wird noch eingeladen werden, sich dieser Initiative anzuschließen, und man zweifelt nicht an ihrer Zustimmung.

*

Berlin, 16. März. Vertreter aller rechtsorientierten Jugendverbände veranstalteten heute mittag eine Protestkundgebung gegen die politischen Verträge von Versailles bis zum Polenabkommen.

Keine weiteren Verhaftungen in der Reichswehr.

Berlin, 15. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind, entgegen anderer Meldung, außer den bereits gemeldeten Verhaftungen von zwei Reichswehroffizieren in Ulm und der Verhaftung eines inaktiven Offiziers in Kassel keine weiteren Reichswehrangehörigen verhaftet worden.

Uebermaß des Berechtigungswesens.

Die Ausbildung der Gewerbelehrer

Ausführungen des Ministers Schreiber im Landtag über die gewerbliche Unterrichtsverwaltung.

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Der Preußische Landtag verhandelte in seiner heutigen Plenarsitzung zunächst über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der mit Mißständen in der Fürsorgeerziehung begründet ist.

Der kommunistische Antrag auf Herbeirufung des Wohlfahrtsministers wird gegen die Kommunisten abgelehnt. Die Abstimmung findet am Mittwoch, 19. März, statt.

Das Haus setzt die Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung beim Abschnitt „Gewerbliches Unterrichtswesen" fort.

Handelsminister Schreiber:

Auf dem Gebiete der gewerblichen Unterrichtsverwaltung steht die Frage der Neuordnung der Ausbildung der Gewerbelehrer im Vordergrund. Die Ausbildungsstätten für Gewerbeoberlehrerinnen sind im allgemeinen gut ausgestattet. Dagegen ist die Ausbildung der Gewerbelehrer ein vollkommener Torso. Sie erfolgt an drei berufspädagogischen Instituten in Berlin, Frankfurt am Main und Köln. Der gesamte Lehrkörper ist zusammengeborgt aus den Schulen und aus der freien Wirtschaft. Trotz diesem unhaltbaren Zustand war es bisher nicht gelungen, eine Ausstattung der Institute mit hauptamtlichen Lehrkräften und eine Etatisierung durchzusetzen. Ich beabsichtige, den Vorschlägen des Landtages folgend, die bisherigen berufspädagogischen Institute aufrechtzuerhalten und die gesamte Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen an diesen drei Instituten sowie an einem lediglich für Lehrerinnen bestimmten Institut in Königsberg zusammenzufassen.

Wir leiden in Deutschland unter einem Uebermaß an Berechtigungswesen. Ich habe den Eindruck, daß der Bildungswert des Lebens und des Kampfes um das Dasein bisher unterschätzt worden ist, und ich bin der Meinung, daß die Strebsamsten unseres werktätigen Volkes, die nach mehrjähriger berufstätiger Arbeit ihre Bildung durch den Besuch der höheren Fachschulen oder anderer Bildungsmöglichkeiten ergänzen, sicher im allgemeinen eine gleichwertige Allgemeinbildung besitzen, wie diejenigen, die unsere höheren Schulen verlassen.

Der Gewerbelehrer braucht für seine Arbeit nicht nur eine gewisse Menge nach seminaristischen Methoden eingelernten Stoff, sondern auf einer Reihe von Gebieten — ich nenne nur die Volkswirtschaft, das Arbeitsrecht und die Sozialpolitik — eine geistige Schulung, die ihn in den Stand setzt, sich auf dieser Grundlage selbst weiterzubilden. Ich empfinde es dabei als besonders bedauerlich, daß wir den diesbezüglichen Breslauer Wünschen nicht entgegenkommen können. Unsere Vorschläge bedeuten keineswegs eine Begünstigung des Westens gegenüber dem Osten, denn das Berufsschulwesen ist in dem dicht bevölkerten Westen so außerordentlich viel stärker entwickelt als im Osten, daß zwar im Westen, nicht aber im Osten ein Bedarf an zwei berufspädagogischen Instituten vorhanden ist. Ich bitte Sie, etwaige Bedenken zurückzustellen hinter den bildungspolitischen Fortschritt, den die Reform, wie ich hoffe, nach Ansicht der fortschrittlichen Elemente in allen Parteien bedeutet. (Beifall.)

„Ich hatt' einen Kameraden . . .

„Gedenket unserer Toten in Ehrfurcht und Dankbarkeit"

Volkstrauertag in Berlin. – Teilnahme Hindenburgs.

WB. Berlin, 16. März. (Drahtb.) Eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen fand heute im Plenarsitzungssaal des Reichstages statt, während gleichzeitig noch in acht anderen Sälen Berlins, ebenso wie im Reich, ähnliche Erinnerungsfeiern abgehalten wurden. Die Wände und Empore des riesigen Raums waren schwarz dekoriert. Von dem Schwarz der Behänge hoben sich gewaltige silberne Kreuze ab, dazwischen von Trauerflor umwundene silberne Kränze. Das Rednerpult war flankiert von zwei gewaltigen Pfeilern aus Glas, die, von innen erleuchtet, ein mattes Licht verbreiteten. Die Studentenschaft war mit zahlreichen Abordnungen und Fahnen erschienen und hatte rings im Saal Aufstellung genommen. Ebenso hatten sich Fahnenabordnungen der Reichswehr hinter dem Rednerpult aufgestellt, das mit riesigen Lorbeer- und Blumenkränzen und Schleifen in den Reichsfarben geschmückt war. Auf der Regierungsestrade hatten Reichsarbeitsminister Wissell, Reichswehrminister Dr. Gröner, Reichspostminister Dr. Schätzel, Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, die Staatssekretäre von Schubert, Pünder und Zweigert sowie die Vertreter der drei großen Religionsgemeinschaften Platz genommen.

Wenige Minuten vor 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichsministers des Innern, Severing, des Chefs der Heeresleitung, Heye, des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, des Staatssekretärs Dr. Meißner und seines Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg. Nach einleitenden Musikvorträgen betrat Reichstagsabgeordneter Kahl das Rednerpult und hielt eine ergreifende Gedenkrede, in der er an alle die Mahnung richtete: Gedenkt unserer Toten in Ehrfurcht und Dankbarkeit! Gedenkt ihrer aber nicht im weichlichen Sinne, sondern in der starken Stimmung und Entschlossenheit heiligen Opfermutes: Gedenket ihrer nicht in Hoffnungslosigkeit, als ob das Opfer vergeblich gewesen sei, sondern im felsenfesten Gottvertrauen und im unerschütterlichen Glauben an die deutsche Zukunft. Es muß doch Frühling werden. Der Volkstrauertag kennt keine konfessionelle Trennung. Er ist ein Vorbild des deutschen Volkes, das sich sammelt um die Ruheplätze seiner Toten. Alles muß danach streben, daß kein Krieg mehr auf Erden entstehen kann. Wer wollte solchen Zielen und Idealen nicht grundsätzlich zustimmen. Aber die Frage, ob es die letzten Kriegsopfer gewesen sind, können wir nicht mit einem unumstößlichen „Ja" beantworten; denn oft sind Kriege entstanden, die wie ein Sturmwind dahergebraust kamen und von denen man nicht wußte, von wannen sie kamen und wohin sie gehen.

Dann erklang, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob und die Fahnen sich senkten, das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Abschluß der Feier.

Deutsche Volkstrauer-Kundgebung in Genf.

Genf, 16. März. Der Volkstrauertag wurde von der deutschen Kolonie in Genf durch die Weihe des Gedenksteines für die 60 im Weltkriege gefallenen Angehörigen der deutschen Kolonie und die in Genf verstorbenen Austauschgefangenen begangen. Die Weiherede hielt im Namen der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, der augenblicklich zu den Zollfriedensverhandlungen in Genf weilt. An dem Gedenkstein, zu dessen Errichtung die Stadt Genf der deutschen Kolonie den notwendigen Grund und Boden auf dem St. Georges-Friedhof auf ewige Zeiten geschenkt hat, wurden durch die Vertreter der Reichsregierung und der deutschen Vereine Genf und Lausanne Kränze niedergelegt.

Koblenz erhält die Fahnen des ehemaligen 8. Armeekorps.

Ueberführung von Münster nach Koblenz.

WB. Koblenz, 17. März. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat das Reichswehrministerium die Stadt Koblenz 28 Fahnen des ehemaligen 8. Armeekorps der alten Armee überwiesen. Sie befinden sich zur Zeit im westfälischen Landesmuseum in Münster und sollen am 13. April nach Koblenz gebracht werden. Mit der Überführung der alten Feldzeichen soll eine größere Festlichkeit verbunden werden, an der die Militärvereine aus den Regierungsbezirken Koblenz, Aachen und Wiesbaden teilnehmen wollen. Mit den Vereinen im Bezirk Trier wird noch verhandelt. In Koblenz ist vor dem Schlosse eine Parade geplant, die der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General von Horn, abnehmen wird. Im Schlosse wird Oberbürgermeister Dr. Russell die Fahnen in Empfang nehmen.

Lache Bajazzo!

Heitere Künstlergeschichten von **Karl von Bondy**

Die Zigarette von Johannes Brahms

A. Johannes Brahms war zeitlebens ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher, der die feinsten ägyptischen Importen bevorzugte, daneben sich aber auch die Zigarette daneben aber sich auch die „Sport"-Zigarette der schon damals berühmten österreichischen Tabakregie gut schmecken ließ, die in jedem „Trafik" für den Spottpreis von einem Heller verkauft wurde. Als der später allgemein bekannt gewordene, sehr begabte deutsche Liederkomponist Heinrich Wolff die Wiener Musikhochschule mit Auszeichnung absolvierte, empfing ihn Brahms in seiner Privatwohnung und erlaubte ihm, einige Kompositionen vorzuspielen. Da die Lieder dem Meister ausgezeichnet gefielen und er, sonst nicht gerade der freundlichste, an diesem Tage besonders gut gelaunt war, wollte er dem jungen Kollegen eine kleine Freude machen und fragte Wolff, ob er Raucher sei. Nach der Bejahung griff Brahms nach seinem Zigarettenetui, entnahm ihm eine ägyptische Nikotinstange und überreichte sie dem Jüngling: „Da, nehmen Sie, so etwas Feines haben Sie bestimmt noch nie in Ihrem Leben geraucht!" Wolff bedankte sich ganz kleinlaut für die große Auszeichnung, wickelte die Zigarette an Ort und Stelle in ein Blatt Papier und ließ das Päckchen in seiner Tasche verschwinden. Mit einem Gesichtsausdruck, als hätte er zumindest die Kronjuwelen des Hauses Habsburg empfangen. „Warum rauchen Sie die Zigarette nicht, junger Freund?" fragte Brahms erstaunt seinen Besucher, dem er schon die Streichholzschachtel hingehalten hatte. — „Diese Zigarette ist viel zu schade für diesen profanen Zweck", erwiderte Wolff im Brustton der Überzeugung, „die will ich mir als heilige Reliquie aufheben. Es kommt ja nicht alle Tage vor, daß man eine Brahmssche Zigarette bekommt . . . — „So haben wir nicht gewettet, mein Lieben", sagte empört der große Meister, „geben Sie die feine Zigarette gefälligst wieder. Wenn Sie nur eine Erinnerung haben wollen, da tut's auch eine — andere!"

„Für Musik bin ich nicht zuständig!"

Felix Mottl, der spätere berühmte Operndirigent, begann seine Laufbahn eigentümlicherweise als einfacher Bühnenarbeiter in Bayreuth. Während er, um sein trockenes Brot zu verdienen, allabendlich damit beschäftigt war, bei den Aufführungen der „Walküre" die — Geräusche hinter der Szene auszuführen, komponierte er bereits in schlaflosen Nächten seine erste Oper „Agnes von Bernau". Eines Tages waren die Geräusche ganz famos gelungen, und Richard Wagner ließ sich den Geräuschemacher vorführen, von dessen künstlerischem Ehrgeiz er längst erfahren hatte. „Stimmt es, daß Sie eine Oper geschrieben haben?" sprach der Maestro den jungen Arbeiter barsch an. — „Jawohl." — „Zeigen Sie den Schmarren einmal her, ich will ihn gern begutachten." — „Ich werde mir erlauben, dem Meister die Partitur vorzulegen", stotterte der überglückliche Mottl, doch Wagner winkte ihm ungnädig ab: „Für Ihre Notenknöpfe habe ich, seien sie noch so sauber zu Papier geschmiert, kein Interesse. Zeigen Sie mir zunächst das Textbuch!" Wagner erhielt das Libretto, las es und fällte nach einigen Tagen seine Kritik: „Ein ganz unmöglicher Kitsch. Einfach — Mist!" — Leichenblaß bat Mottl den Meister, ihm die Partitur vorlegen zu dürfen; er hoffe, diese sei besser ausgefallen.

„Für Musik bin ich leider nicht zuständig", erwiderte der Schöpfer des deutschen Musikdramas, „davon verstehe ich leider nichts. Da müßten Sie sich schon an einen anderen wenden. Ich möchte Ihnen Franz Liszt empfehlen . . ."

Herr Kreisler weist sich aus

Der Geigenvirtuose Kreisler hielt sich vor einigen Jahren in Antwerpen auf und benutzte die wenigen Stunden vor dem Abgang seines Zuges zu einem kleinen Bummel durch die Altstadt. Sein Gepäck war bereits aufgegeben; der Künstler trug lediglich sein wertvollstes Kleinod, seine berühmte Stradivari-Geige unter dem Arm, an der er aus begreiflichen Gründen mit der ganzen Liebe eines Musikers hing und von der er sich niemals trennte. Professor Kreisler betrat einen Antiquitätenladen, um gegebenenfalls eine historische Reliquie aufzustöbern, und stieß auf eine wohl alte, aber gänzlich wertlose Geige. Aus purer Laune zeigte er dem Ladeninhaber sein Instrument und fragte den alten Trödler, was er denn dafür geben würde. „Ich sehe wohl, daß Sie ein Kenner sind", antwortete der Antiquitätenhändler mit einer Grimasse, „der sich unmöglich für dieses alte Holz interessieren kann. Warten Sie einen Augenblick, ich zeige Ihnen gleich eine „Amati-Geige . . ." Sprach's, ließ Kreisler eine Sekunde allein und kehrte mit einem Schutzmann zurück. „Verhaften Sie diesen Gauner, Herr Wachtmeister", schrie der Alte außer sich vor Aufregung, „er hat die Geige von Kreisler gestohlen!" Der kunstverständige Alte und der ratlose Schutzmann glaubten erst Kreisler, daß er selbst „Er" sei, nachdem er ein kleines Konzert improvisiert hatte.

Das Geheimnis von Potsdam.

Wer war der Einbrecher?

Potsdam, von dem man lange nichts hörte, hat eine neue Affäre, die zu Klatsch ebensoviel Anlaß bietet wie zu wilden Gerüchten. Im Hause des Potsdamer Regierungspräsidenten Momm sind in der letzten Zeit merkwürdig viele Einbrüche vorgekommen. Besonders auffallend war aber, daß sich die Täter anscheinend nicht so benommen haben, wie man es üblicherweise von einem Gewohnheitsdieb, aber auch nicht einmal so, wie man es von einem Gelegenheitsdieb erwartet. Nicht alle diese Diebstähle wurden der Polizei gemeldet, doch sind sie jetzt in den Kreis der Ermittlungen einbezogen worden. Als besonderes Merkmal der Diebstähle konnte man feststellen, daß sie alle in einer höchst laienhaften Form durchgeführt worden sind. Schon vor einigen Monaten war es aufgefallen, daß angeblich der Dieb durch ein Fenster eingestiegen war, obwohl sich das betreffende Zimmer acht Meter über dem Erdboden befand und weder eine Leiter noch Fußspuren im Garten gefunden werden konnten. Allerdings war das Fenster zertrümmert, doch lagen die Scherben stellenweise vor dem Hause, so daß es möglich ist, daß das Fenster von innen her zerstoßen worden ist. Ebenso eigenartig berührt es, daß der unbekannte Täter sich die Mühe gemacht hat, eine dicke Tür anzubohren und durchzusägen, statt einfach die Tür mittels Dietrichs zu öffnen.

Es ist inzwischen festgestellt worden, daß der Diebstahl von einer weiblichen Person ausgeführt worden ist. Man hat in dem Holzmehl, das bei dem Bohren in der Türfüllung auf dem Fußboden sich anhäufte, eine Lockennadel gefunden. Es dürfte nun nicht mehr allzu schwer sein, die Besitzerin der Lockennadel festzustellen.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich bei den Ermittlungen der Potsdamer Kriminalpolizei dadurch, daß der Regierungspräsident Dr. Momm ihr Vorgesetzter ist, zumal die ganze Affäre eine peinliche Wendung zu nehmen drohte. Das war denn auch Veranlassung für die Potsdamer Staatsanwaltschaft, an Stelle der Potsdamer Kriminalpolizei die Berliner Kriminalpolizei zu rufen, die bei ihren Arbeiten durch keinerlei Rücksichtnahme behindert wird.

Auffällig ist, daß der Dieb nicht allein die Wohnungsverhältnisse der Privatwohnung des Potsdamer Regierungspräsidenten genau gekannt haben muß, sondern daß der Diebstahl sich einen Tag später ereignete, an dem Frau Dr. Momm eine größere Summe — etwa 1500 Mk., der Reinerlös einer Wohltätigkeitsveranstaltung — zur Weiterleitung übergeben worden war. Die einzige, die von dem Dieb etwas gesehen haben will, ist die Gattin des Regierungspräsidenten, Frau Dr. Momm, die behauptet, sie hätte einen großen Mann gesehen, der ein Tuch vor dem Gesicht trug.

Alle diese mysteriösen Vorgänge finden allerdings dann eine rasche Aufklärung, wenn man, wie allgemein vermutet wird, annimmt, daß ein Familienmitglied des Regierungspräsidenten den Einbruch ausgeführt bezw. vorgetäuscht hat. Schon im November des vorigen Jahres sind Diebstähle im Hause des Potsdamer Regierungspräsidenten vorgekommen, bei denen der Täter nicht gefunden werden konnte. Der damals aufgetauchte Verdacht scheint eine erneute Bestätigung gefunden zu haben.

Was Frau Regierungspräsident Momm betrifft, auf die der meiste Verdacht fällt, so ist sie als eine Dame bekannt, die nur ihrer Familie lebt und ihren Dienstboten gegenüber ein ziemlich strenges Regiment führte. Sie ist sehr genau in den Anforderungen, die sie an ihr Personal stellt, und so ist es kein Wunder, daß sie ihre Hausmädchen öfters wechseln mußte. Anderer-

Keine Beziehungen der Reichswehr zu Rußland.

Das Reichswehrministerium zum „Offenen Brief" Gerlachs.

WB. Berlin, 17. März. (Eig. Drahtb.) Zu dem „Offenen Brief" des Herrn von Gerlach an Minister Groener wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß dieser Brief in allen seinen Einzelheiten falsch ist, und zwar wird festgestellt, daß

1. zwischen dem Obersten von Bredow und dem Obersten a. D. Nicolai keine Beziehungen bestanden. Oberst a. D. Nicolai habe lediglich bei den zuständigen Herren des Reichswehrministeriums nach dem Verbleib zweier Angehörigen seiner früheren Abteilung angefragt, und zwar im November 1929. Darüber hinaus bestünden keine irgendwie gearteten Beziehungen.

2. Die General a. D. Thomsen und Ludwig seien niemals im Auftrage des Reichswehrministeriums nach Rußland gefahren. Der General Thomsen sei zudem schon seit längerer Zeit schwer erkrankt und nahe der Erblindung. Auch der Oberst Kühlenthal habe keinen Urlaub nach Rußland angetreten.

2. Die Generale a. D. Thomsen und Ludwig nicht „Reisen nach Rußland unternommen, die Aufsehen erregen müßten". Der General von Hammerstein sei nur ein einziges Mal in Rußland gewesen, um dort auf Anregung von Offizieren, die vorher in Deutschland an Truppenübungen teilgenommen hätten, russischen Truppenübungen beizuwohnen, ein übrigens ganz normaler Vorgang, der auch im Verkehr mit anderen Ländern gebräuchlich ist.

4. der russ. Militärbevollmächtigte Kork habe in Deutschland nur an Manövern teilgenommen, an denen die Militärbevollmächtigten anderer Staaten teilgenommen haben. Die Behauptungen in der „Welt am Montag" seien in ihrem vollen Umfange falsch. Außerdem ist General Kork seit 1½ Jahren nicht mehr in Deutschland.

Nach diesem kategorischen Dementi kann also festgestellt werden, daß auch diese Darlegungen des Herrn v. Gerlach ebenso wie die früheren falsch sind.

Rücktritt der polnischen Regierung

Marschall Pilsudski hat das Wort.

Warschau, 16. März. (Drahtb.) Der bisherige polnische Ministerpräsident Bartel ist mit der Gesamtregierung zurückgetreten, da die Mehrheit des Sejm dem Arbeitsminister Oberst Prystor das Mißtrauen ausgesprochen hat. Der polnische Staatspräsident hat jedoch das Rücktrittsgesuch vorläufig weder angenommen noch abgelehnt. Die Minister des Kabinetts amtieren weiter, ohne vorläufig dazu beauftragt worden zu sein. Die Lösung der ganz ungewöhnlichen Lage liegt allein in den Händen des Marschalls Pilsudski.

Gerüchtweise verlautet, daß der Marschall in den nächsten Tagen mit einer Kundgebung vor die Oeffentlichkeit treten werde. In den Kreisen des Regierungsblocks herrscht große Zufriedenheit darüber, daß der Staatspräsident eine so entschiedene Haltung eingenommen hat. Man spricht dort schon von der Möglichkeit einer Regierung unter der Führung des parlamentarischen Vertrauensmannes des Marschalls, Oberst Slawek.

Tarifkündigung in der sächsischen Metallindustrie.

Chemnitz, 17. März. (Drahtb.) Die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller hat den Manteltarif für die sächsische Metallindustrie zum 30. Juni 1930 gekündigt.

seits ist sie — sie stammt aus Südamerika aus recht wohlhabendem Hause — bisweilen sehr großzügig in ihren Anschauungen. Sie hat viel gekauft und ist stets gewöhnt gewesen, sich mit großem Luxus zu umgeben, hat doch ihre Wohnungseinrichtung, als sie von Wiesbaden nach Potsdam übersiedelte, nicht weniger als elf Möbelwagen ausgefüllt. Der Regierungspräsident ist überaus wohlhabend.

Frau Momm ist in ein Sanatorium gegangen; sie befindet sich im Rheinland. Ihre Tochter ist bei ihr. Ein Kriminalkommissar hat die Reise ins Rheinland angetreten, um die Damen zu sprechen. Die Wohnung ist gegen Einbruch versichert, aber trotz der verschiedenen Einbrüche, die im letzten halben Jahre verübt worden sind, trotz der 8000 Mark, die dabei abhanden gekommen sind, und zum Teil nicht einmal der Familie Momm gehört haben, ist die Versicherung nicht in Anspruch genommen worden.

Rücktritt Momms.

Berlin, 17. März. Der Potsdamer Regierungspräsident, Dr. Momm, hat heute vormittag sein Abschiedsgesuch eingereicht. Damit dürfte der Weg für die weitere Untersuchung der Angelegenheit geebnet sein. Inzwischen ist ein Teil des Silbers wieder aufgefunden, das man seit dem letzten Diebstahl vermißte. Der Verkäufer des Silbers bei einem Althändler soll ein junger Mann gewesen sein, über den der Käufer aber keine weiteren Mitteilungen machen kann.

Ermittlungs-Verfahren gegen Frau Momm.

Berlin, 17. März (Funkspr.) Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß bereits seit Anfang voriger Woche ein von der Staatsanwaltschaft Potsdam eingeleitetes Ermittlungsverfahren gegen Frau Regierungspräsident Momm wegen der in ihrem Hause vorgekommenen Diebstähle schwebt.

Kommunistische Verschwörung in Reval.

Auf Weisung der Komintern hin.

Reval, 15. März. (Drahtb.) Die Polizei hat eine große Kommunistenverschwörung aufgedeckt. Bisher sind in Reval und Pernau 20 Verhaftungen, darunter von Abgesandten der Komintern, vorgenommen worden. Unter dem beschlagnahmten Material sind genaue Richtlinien der Komintern für einen Umsturzversuch gefunden worden. Die Polizei konnte einen der Führer in die Wohnung locken, die die Verschwörer als Versammlungsraum benutzten. Die Wohnung war vorher durch Kriminalbeamte besetzt worden. Nach verzweifeltem Kampf wurde der Kommunist erschossen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Namen der Verhafteten werden geheimgehalten.

Pariser Studentenwahlen mit Stöcken und Stinkbomben.

Paris, 16. März. Bei der Wahl des neuen Vorsitzenden der Pariser Studentenschaft kam es am Sonnabend zu wüsten Auftritten und Handgemengen. Die Wahl verlief zunächst durchaus ruhig. Am Spätnachmittag aber drangen plötzlich 300 Studenten, die auf Autodroschken herbeigeeilt waren, mit Stöcken und Stinkbomben bewaffnet, in das Wahllokal ein. Eine ungeheure Aufregung entstand. Mit Flaschen, Stuhlbeinen und ähnlichen Waffen gingen die beiden Parteien aufeinander los. Der angerichtete Sachschaden beträgt 250 000 Franken. Zahlreiche Studenten wurden verletzt.

Neue Ueberschwemmungen in Frankreich

4000 Bauernhöfe unter Wasser. – Auch die Mosel steigt.

WB. Paris, 16. März. (Eig. Drahtb.) Die Unwetter- und Überschwemmungsnachrichten aus ganz Frankreich häufen sich wieder. Die Garonne überschwemmt die Quais von Bordeaux, wo Truppen schleunigst Schutzdämme aufwerfen. Das bedrohliche Steigen des Adour hält an, ebenso das der Nebenflüsse der Bienne. In der Ebene von Barthes stehen 4000 Bauernhöfe unter Wasser, nachdem ein großer Schutzdamm des Adour gebrochen ist. Tausende von Hektar des besten Kulturlandes sind überflutet. Infolge der Schneeschmelze und der anhaltenden Regengüsse in den Vogesen steigt auch die Mosel bedenklich. In Metz wurden die Bewohner der niedriggelegenen Stadtteile polizeilich gewarnt. Von der ganzen Ozeanküste werden heftige Stürme gemeldet. In den Häfen Saint Nazaire und Lorient richteten Springfluten gewaltigen Schaden an. Die Quais sind weithin überschwemmt.

Saragossa (Spanien), 17. März. Die Ueberschwemmungen im nordöstlichen Teil Spaniens, besonders aber in der Provinz Navarra, nehmen immer bedrohlichere Formen an. In erster Linie sind, wie gemeldet, die an den Ufern des Ebro liegenden Täler gefährdet. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen. Viele Dörfer und kleinere Ansiedlungen entlang des Flusses mußten schon in aller Eile von ihren Bewohnern verlassen werden. Die Fluten führen totes Vieh und Hausrat mit sich. Die Gefahr für die Stadt Tudela (Provinz Navarra) wird immer größer, da dort der Ebro an einer Stelle schon den Deich durchbrochen hat. Ob Todesopfer zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, da mehrere kleine Gehöfte seit einigen Tagen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Auch Spanien vom Hochwasser schwer betroffen.

Paris, 17. März. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist ganz Spanien von einem schweren Sturm heimgesucht worden, der großen Schaden anrichtete und mit schweren Regenfällen verbunden war. Der Ebro ist bei Saragossa sieben Meter über seinen gewöhnlichen Wasserstand gestiegen und hat weite Gebiete überschwemmt. In der Provinz San Sebastian ereignete sich ein großer Erdrutsch, der den ganzen Verkehr in der Gegend vorläufig unterbindet. Die Einwohner von Arrabal mußten die Häuser räumen. 500 Gebäude sind eingestürzt und 1500 Familien obdachlos.

Protest gegen französische Forderungen.

Gegen die vom französischen Oberkommando in der Pfalz angeordnete Zerstörung des Flugplatzes Lachen-Speyersdorf ist von deutscher Seite Protest eingelegt worden. Frankreich hat zugesichert, die Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Es handelt sich hier um eine alte Anlage, die während des Krieges erweitert worden ist und über ein geradezu ideales Fluggelände von 1000 Metern Breite und 1500 Metern Länge verfügt. Der Platz enthält neben einem großen Werksgebäude einen Flughafen von 20 großen Flugzeughallen und zahlreichen anderen Baulichkeiten aus Stein. Sie sollen sämtlich der Zerstörung anheimfallen, und es sollen sogar die drei Meter in den Boden versenkten Drainagerohren herausgerissen werden.

Zuchthaus für Fahrkartenfälschung.

Breslau, 17. März. Hier fand der Prozeß gegen den Eisenbahnfahrkartenfälscher Schernig und seine fünf Helfershelfer — wir berichteten kürzlich ausführlich über den Fall — nach viertägiger Verhandlung seinen Abschluß. Das Erweiterte Schöffengericht fällte folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Schernig, das Haupt der Fälscherbande, wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Berliner Student Siebs erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Bahnsteigschaffner Auras, der Schernig die gefälschten Karten verschafft hat, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Schernigs Freundin, die frühere Krankenschwester Wendt, bekam drei Monate Gefängnis. Reisevertreter Hiller und Kaufmann Nowack erhielten je 4 Monate Gefängnis.

Massen-Vergiftungen durch Kohlenoxydgas.

Altona, 16. März. Bei einer Festlichkeit in einem Gasthof in Groß-Flottbek, zu der sich etwa 150 Personen versammelt hatten, kam es gestern abend zu einem bedauerlichen Unfall. Etwa 40 Festteilnehmer erkrankten an Vergiftungserscheinungen durch Kohlenoxydgas. Kurz nacheinander wurden zunächst 24 Personen von starker Uebelkeit, Atemnot und Herzklopfen befallen und dann bewußtlos. Die Vergiftungen sind auf einen schadhaften Ofen, der vier Wochen lang nicht benutzt worden war, zurückzuführen. Die Gase waren aus den Kellerräumen durch undichte Stellen der Decke in den Saal gedrungen.

Wiederaufrollung des Mordprozesses von Dielingen.

Osnabrück, 17. März. (Funkspr.) Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag der wiederaufgenommene Mordprozeß gegen den Dienstknecht von Dielingen aus Halle, der am 14. Mai 1926 wegen Mordes an der Dienstmagd Anna Hoge zum Tode verurteilt und durch Erlaß des Staatsministeriums vom 22. Februar 1927 zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. (Es wird nämlich erklärt, der Tod der Hoge sei durch einen Schlaganfall eingetreten.)

Deutsch-holländischer Nachtflug-Verkehr

Amsterdam, 16. März. Die niederländische Regierung hat beschlossen, auf der Luftverkehrsstrecke Amsterdam — holländisch-deutsche Grenze zum Zwecke der Einrichtung eines ständigen Nachtflugverkehrs in der Richtung Hannover vier große Leuchtfeuer zu errichten, von denen jedes eine Stärke von ungefähr 200 Millionen Hefner-Kerzen haben soll. Diese vier Leuchtfeuer werden bei den Ortschaften Muiderberg, Oldebroek, Hellendoorn und Groot Agelo angelegt. Man hofft, sämtliche Leuchtfeuer anfangs Mai in Betrieb nehmen zu können.

Starker Schneefall in Berlin.

Zeitweise Stockungen im Verkehr.

Berlin, 16. März. (Drahtb.) Berlin ist in der vergangenen Nacht durch einen ungewöhnlich heftigen Schneefall überrascht worden, der gegen 2 Uhr einsetzte und bis gegen 6 Uhr dauerte. Während den ganzen Winter über fast gar kein Schneefall zu verzeichnen war, häufte sich der Schnee jetzt in den Außenbezirken stellenweise einen halben Meter hoch. Da niemand auf ein derartiges Ereignis gefaßt war, ergaben sich große Stockungen im Verkehr, insbesondere hatten die Frühzüge, die vom Schlesischen Bahnhof abgingen, bis zu 30 Minuten Verspätung, da die Weichen zum Teil 30 Zentimeter unter dem Schnee lagen und verklebt waren. Erst gegen 8 Uhr morgens traten wieder normale Verhältnisse ein. Im Laufe des Nachmittags verschwand dann auch unter dem Einfluß plötzlich einsetzenden Tauwetters der Schnee von den Berliner Straßen.

Ein Streichholz verursacht eine Gasexplosion.

Cleveland (Ohio), 17. März. (Drahtb.) Ein obdachloser Neger, der in dem Keller eines Wohngebäudes übernachten wollte, verursachte durch fahrlässiges Umgehen mit einem Streichholz eine Gasexplosion, die den Einsturz des zweistöckigen Gebäudes zur Folge hatte. Acht Personen wurden schwer verletzt. Auch das Nachbargebäude wurde stark beschädigt. Die Explosion machte sich in meilenweitem Umkreis bemerkbar.

Eine Revolte im Erziehungsheim.

Hamburg, 17. März. (Drahtb.) Auf dem Rappenhof in Kattendorf bei Kaltenkirchen, wo etwa 40 Fürsorgezöglinge des „Rauhen Hauses" untergebracht sind, brach eine Revolte aus. Die Zöglinge zerschlugen die Fensterscheiben und Einrichtungsgegenstände. Auch ein Klavier blieb nicht verschont. Schließlich wurde Landjägerei und Feuerwehr zur Hilfe geholt und diese hatten mit vieler Mühe die Ruhe wieder her. Die Rädelsführer wurden nach Hamburg gebracht. Als Grund geben sie an, sie wollten wieder ins Gefängnis, weil sie dort bessere Unterkunft und bessere Einrichtungen hätten als in Kattendorf.

Ein amerikanischer Dampfer auf dem Yangtse beschossen.

London, 17. März. (Drahtb.) Am Samstag wurde der amerikanische Dampfer „Chiping" auf dem Yangtse von chinesischen Soldaten beschossen. Ein amerikanischer Marineoffizier, der die amerikanische Schutzwache an Bord befehligte, sowie mehrere Passagiere und Mitglieder der Besatzung wurden verletzt. Die amerikanischen Soldaten erwiderten das Feuer.

Vor der Verhaftung Gandhis?

London, 17. März. (Drahtb.) In mit den Vorgängen in Indien wohlvertrautenkreisen rechnet man bestimmt damit, daß Gandhis Verhaftung bevorstehe. Die Notwendigkeit der Verhaftung wird damit begründet, daß in den von Gandhi berufenen Personen die für die Verwaltung maßgebenden Personen in Durchführung der Gandhi-Aufforderung von ihren Verwaltungsposten zurückgetreten sind.

Eine Pariser nationalistische Zeitung will Einzelheiten über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Volkskommissar Litwinow und dem französischen Botschafter in Moskau, Herbette, mitteilen können und bemerkt, es sei nunmehr Gelegenheit, alle diplomatischen Beziehungen zu Rußland abzubrechen.

Ein Großfeuer zerstört 71 Häuser.

Kowno, 15. März. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Moskau hat ein Großfeuer in dem Dorfe Kopetkewitschi, 200 Kilometer nördlich von Kiew, 71 Häuser zerstört. Mehrere große Getreide- und zwei Munitionshäuser wurden durch das Feuer vernichtet. Es wird vermutet, daß auch mehrere Personen dem Feuer zum Opfer gefallen sind.

Die Leiche Drexels aufgefunden.

Frankfurt a. M., 16. März. Der seit Anfang Februar dieses Jahres vermißte Direktor des archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Frankfurt a. M., Professor Dr. Friedrich Drexel, wurde heute nachmittag bei Höchst aus dem Main gelandet. Irgendwelche Anzeichen, daß ein Verbrechen vorliegt, wurden an der Leiche nicht wahrgenommen.

Manasse Friedländer irrsinnig?

Berlin, 17. März. (Funkspruch.) Sanitätsrat Dr. Leppmann, der vom Reichsgericht beauftragt worden war, den wegen Totschlags an seinem Bruder Waldemar und dessen Freund Tibor Földes zu sechs Jahren Gefängnis verurteilten Manasse Friedländer auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, hat nunmehr sein Gutachten dahin abgegeben, daß Manasse Friedländer tatsächlich geisteskrank sei. Der Sachverständige hat zur Bestätigung seines Gutachtens eine sechswöchige Beobachtung Manasse Friedländers in einer geschlossenen Irrenanstalt für erforderlich gehalten. Das Reichsgericht hat diese Untersuchung angeordnet und Friedländer ist nach der Anstalt Herzberge gebracht worden. Es scheint, daß er diese Anstalt nicht mehr verlassen wird, da er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bildet. Er bedroht seit einiger Zeit jeden, mit dem er zusammenkommt, mit dem Tode.

Schwerer Raubüberfall.

Hamburg, 16. März. In Bargteheide wurde in der vergangenen Nacht ein überaus dreister Raubüberfall ausgeführt. Als der Wirt Sch. sein Lokal gegen 1 Uhr nachts abgeschlossen hatte, während noch sein Schwager im Schankraum verweilte, wurde eine Fensterscheibe des Lokals von außen her eingeworfen. Beim Oeffnen der Haustür drangen fünf Männer mit Schußwaffen und Messern in das Lokal ein und warfen sich sofort auf den Wirt und seinen Schwager. Der Wirt erhielt einen Lungenschuß, der Schwager Messerstiche. Nachdem die Täter das Lokal demoliert hatten, nahmen sie einige Flaschen Getränke und aus der Kasse etwa 80 Mark. Darauf fuhren sie mit einem Auto in der Richtung nach Hamburg davon. Die Polizei schnitt sie in Wandsbeck ab und nahm die Insassen fest. Der Kraftwagenführer wurde nach seiner Vernehmung entlassen, da er von dem Vorhaben der fünf Räuber keine Ahnung hatte. Die Täter sind geständig.

Ein Gendarmerie-Wachtmeister als Raubmörder.

Budapest, 16. März. In Szalanta bei Fünfkirchen wurden vor etwa zwei Wochen die Postmeisterin Helene Bodenlos und ihre Schwester ermordet und aus der Postkasse 1700 Pengö geraubt. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß der Mörder der Gendarmeriewachtmeister von Szalanta, Stephan Ambrus, ist. Dieser hat die Tat eingestanden.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elbe-Lether Teil: Karl Sitz; für Barmen: Karl Hinrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. M. Doerfel-Boppard.
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. A. Kiebel;
Feuilleton: Karlernst Knapp.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Anzüge nach Maß
aus reinwollenen Kammgarnen
Mk. 95.-, 105.-, 115.-, 125.-
nach höher empfehlen bei
Garantie für tadellosen Sitz und gutes Tragen
SCHELLER & CO.

Haus und Küche

Echt Bleikristall

Dessertteller **1.00**

Traubenspüler **5.95**

Eßservice Goldbandlinie 23teilig **19.50** 45teilig **39.00**

Kaffeeservice Goldbandlinie 15teilig **6.95**

Goldband-Linie
Schüssel □ Platte oval Sauciere } Stück **1.00**

Kaffeekanne weiß, Porzellan **0.50**

Teekanne Englisch-Dekor **1.00**

Kuchenteller wie Abbildung, 30 cm **0.50**

Butterdose m. Deckel, wie Abbild. **0.25**

3 Dessertteller wie Abbildung **0.25**

Satzschüssel Porzellan, 3teilig **0.95**
Kaffeekanne indischblau oder Gold . **1.00**
Milchkanne od. Zuckerdose ind. bl. od. Gold **0.50**
Butterdose indischblau oder Gold ... **0.50**

Fest-Speiseteller mit kleinen Fehlern **0.30**
Tassen m. Goldrand od indischbl. **0.30**
Brotkörbe oval, Goldrand od. indischbl. **1.00**

Satz 5teilig **1.00**

Küchen-Körbe oval mit Durchbruch, modern dekoriert. **0.95, 0.50, 0.25**

Jedes Stück **50 ₰**

4 Weinrömer **0.95**
6 Likörgläser Krist. **0.95**
Weingläser Kristall **0.20**

Springformen weißbl., 24 cm **0.50**
Gemüseseiher Aluminium **1.25**
Fleisch-Hackmaschine verz. **4.95**
Handtuchhalter mit 2 Glasstangen **1.25**
Löffelbleche mit Filesen ... **4.95**
Kaffeekanne Alum., 1½ Ltr. **1.95**
Gasbackformen **2.95**
Bratkasten 3 kl. **2.95**
Hutständer Schleiflack **0.65**
Ablaufbrett mit vern. Galerie .. **7.95**
4 Pk. Streichhölzer **0.95**

Eimer graue Emaille 0.75, **0.50**
Waschbecken mit Seifennapf **0.75**
Satz Schmortöpfe Emaille, mit Deckel, 3-tlg. **2.95**
Schoßkaffeemühle gutes Werk **1.95**
Wandkaffeemühle gutes Werk **2.95**
Wasserschlauch m. Hochdruck-Einlage, Mtr. **0.95**
Cocosbesen groß..... **0.40**
Roßhaarbesen gute Qualität **0.95**
Bohnerbesen reine Borsten **2.95**
Klosettbürsten Fiber **0.25**

Flötenkessel 3 Ltr. **1.95**
Küchenschüssel Aluminium .....32 cm **1.00**

Waschgarnitur 5-tlg., Goldrand, großes Becken **9.75**

Eierteiler Aluminium matiert, starke Ausf. **0.25**

Bestecke aus rostfreiem Stahl Eßlöffel oder Gabel **0.50** Kaffeelöffel **0.35**

Tisch- u. Dessertbestecke m. Roll.-Heft Gabel oder Messer ..... Stück **0.50**

Vogelbauer verzinnt mit dekorierten Glasscheib., verstärkt. Ausf. **2.95**

Ein Schlager!
Volks-Badewannen
schwere Qualität 170 cm groß **13.95**

Tietz
ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 64 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 17. März

Barmer Originale aus der „guten, alten Zeit".

I.

Der „Farsholt-Alli".

Oft und mit Berechtigung ist bereits festgestellt worden, daß sich die Zeiten verändert haben: das Stadtbild — das allgemeine Tempo — die Lebensart — die Ansichten von Schön und Unschön — ja sogar von Gut und Böse. Solch tiefsinnige Betrachtungen sollen im folgenden nicht angestellt werden, wenn auch die Rede davon ist, was einmal war und heute völlig verschwunden ist.

Früher hatte jeder kleine Ort sein „Original", irgendeinen harmlosen Sonderling, der oft die Zielscheibe gutmütigen und böswilligen Spottes war. Für solche „Gemütlichkeiten" hat man heute keine Zeit mehr, und so starb neben anderem auch die Klasse der „Originale" aus. Nur die älteren Leute erinnern sich noch manchmal mit Schmunzeln daran, wenn sie irgendwo zusammensitzen und sich vergangener Zeiten und Streiche erinnern. Auch Barmen hatte ein ausreichendes Maß von „Originalsen", Leute, die mit trockenem bergischen Witz durch die Welt zogen und den anderen viel Freude bereiteten. Einige von ihnen sollen hier Revue passieren.

Manchem älteren Barmer wird der „Farsholt-Alli" noch bekannt sein. Bei der etymologischen Erklärung dieses sonderbaren Namens muß man schon ein kleines Entwicklungsstück der Barmer Industrie mit heranziehen. Vor etlichen Jahrzehnten war die chemische Industrie noch nicht so weit wie heute, und unsere heimischen Färbereien verschafften sich ihre Farbstoffe auf eine wesentlich umständlichere Art als heute: sie wurden aus Farbhölzern gewonnen, die von weither, aus den tropischen Ländern, herbeigeschafft werden mußten. Diese bunten Hölzer — grüne, blaue, rote, gelbe usw. — wurden dann in Farbholzmühlen zerkleinert. (Unsere Farbmühlenstraße ist noch eine Erinnerung an diese Zeit.) Das zerkleinerte Farbholz wurde dann nach einem langwierigen Behandlungsprozeß ausgekocht. Auf diese Weise gewann man den Farbholzextrakt, der in den Fabriken zum Färben der Garne gebraucht wurde. Wie schon gesagt, hat diese Farbgewinnung mit der fortschreitenden chemischen Industrie nahezu völlig an Bedeutung verloren. Die ausgekochten Farbholzsplitter wurden von den Fabriken an die Bevölkerung für wenige Pfennige abgegeben. Sie waren ein beliebtes Mittel zum „Für-aan-böten", denn sie brannten „wie Gift". Diesen Umstand machte sich „Farholt-Alli" zunutze: er übernahm die Weiterverwertung der Farbholzabfälle in Kommission, d. h. er zog mit einer kleinen „Schuffkaar" an den Färbereien vorbei, sammelte das Farbholz in Säcken und verkaufte es an die Leute, die keine Zeit oder keine Lust hatten, es sich selbst zu holen. Und dieses ehrbare Gewerbe ernährte seinen Mann. Angetan mit einem „Schleppenröcksken", das gerade seine „Glanzzeit" hatte, zog das kleine, betriebsame Männchen durch die Straßen und wäre restlos glücklich gewesen, wenn die liebe Straßenjugend nicht bald eine schwache Stelle an ihm ausfindig gemacht hätte. „Alli" war sein richtiger Name nicht — dies war vielmehr damals ein beliebter Hundename, und die Jugend witterte mit der ihnen für solche Dinge eigenen, besonders feinen Nase, daß der biedere Farbholzhändler hier seine verwundbare Stelle hatte. Sie brauchte die stadtbekannte Gestalt nur von weitem zu erspähen: schon rottete sie sich zu wenig melodischen Sprechchören zusammen und ließ ihr provozierendes „Alli! — Alli! — Alli!" hören. Der Erfolg war jedesmal der gleiche: Pseudo-Alli ließ Karren und Farbholz im Stich und rannte in schrecklicher Erbosung hinter der Jugend her. Unerschöpflich war sein Schimpflexikon, wenn er mit wehenden Rockschößen auf die wilde Jagd ging. Die Jugend nahm sich unterdessen seines verwaisten Karrens an und entführte ihn in die entlegensten Gegenden. Die Empfindlichkeit des sonst so friedfertigen Männchens stieg im Laufe der Zeit so an, daß nur schon drei kurze Pfiffe genügten, um einen wahren Paroxysmus von Wut bei ihm hervorzurufen.

Jedenfalls bürgerte sich der Name überall ein, auch bei den Leuten, die für die Hänseleien kein Verständnis hatten. Und so passierte es eines guten Tages, daß eine Dame, die, der damaligen Mode entsprechend, tief verschleiert ging, ihren Farbholzlieferanten traf, wie er friedlich seinen Karren durch die Unterdörnerstraße schob. Ahnungslos begann sie ihre Bestellung: „Guten Tag, Herr Alli, bringen Sie mir doch ....." Weiter kam sie nicht. Gänzlich konsterniert mußte sie eine Flut greulichster Verbalinjurien über sich ergehen lassen, die mit der freundlichen Einladung endeten, sie möchte zuerst einmal ihren „Floahklöngel vam Gesecht" nehmen, damit sie auch unterscheiden könne, ob sie einen „Rööt (Hund) oder en aanständig Chrestenmensch" vor sich habe. Und damit schob Alli in höchster Verbosung ab. „Herr Alli ..." das hatte ihm noch niemand zugemutet.

„Alli" wußte aber auch zur rechten Zeit pfiffige Schlagfertigkeit anzubringen. Gerade hatte ihn die liebe Jugend wieder einmal schwer geärgert, und als er atemlos von der erfolglosen Jagd sein Wägelchen an der Adlerbrücke abholte, wollte ihm einer der dort stationierten Hüter der öffentlichen Ordnung, für die die Barmer früher den schönen Namen „Pannasch" hatten, auf das Zwecklose seines Tuns aufmerksam machen. Er redete ihm gut zu und riet ihm, nicht mehr auf die Hänseleien zu achten, dann würden sie schon von selbst aufhören. „Alli" hörte sich die wohlgemeinten Worte geduldig an, setzte sich dann pfiffig-lächelnd in Trab, und als er die nötige Entfernung gewonnen hatte, drehte er sich um und rief laut und vernehmlich über die Allee: „Pannasch! — Pannasch! — Pannasch!"

Der Erfolg war, daß diesmal der also gekränkte Schutzmann in drohenden Protest ausbrach, und „Alli", der die Vernunftsgründe einer löblichen Staatsgewalt so schnell als absurdum geführt hatte, verließ erhobenen Hauptes den Schauplatz....

Stiftungsfest des Kothener Bürgervereins.

Im großen Saale der Unterbarmer „Union" hatte der rührige Kothener Bürgerverein am Sonnabend seine Mitglieder zum diesjährigen Stiftungsfest zusammengerufen. Der Festausschuß hatte für ein ausgewähltes Programm Sorge getragen, das nicht an der bei solchen Feiern meist üblichen Uebersülle krankte, und das auch zwischendurch Tanz und Fröhlichkeit zu ihrem Recht kommen ließ. Hugo Ossermann hatte mit ausgezeichneten Pointen die gefährlich klippenreiche Damenrede übernommen, er sprach sie zur allgemeinen Heiterkeit vor einem imitierten Rundfunkmikrophon. Richard Vogel brachte einige Lieder des heimischen Komponisten Jean Schwiebert zum Vortrag. Zum Schluß des Programms erschien dann noch Angelika Gabel von den hiesigen Stadttheatern und tanzte einen Czardas und ein Scherzo von Schubert. Eine Verlosung brachte manch hübsche Ueberraschung. Alles in allem genommen kann der Verein mit großer Befriedigung auf den harmonisch verlaufenen Abend zurückblicken. Wie gesagt, es war ein sehr harmonisch verlaufener Abend.

Wuppertal ehrt seine Gefallenen

Seele, vergiß sie nicht!
Seele, vergiß nicht die Toten!

Eine Weihestunde auf dem Barmer Ehrenfriedhof.

Eine Schar von ernstgestimmten Menschen hatte sich auf dem Platze vor dem Löwendenkmal versammelt. „Feierlich töne das „Heilig" aus Schuberts „Deutscher Messe" durch die winterkahlen Anlagen, gespielt von der Kapelle der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Dann sang der Barmer Sängerchor die Motette von Nägeli: „Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit." Darauf sprach Pastor Berkenkamp einige ernste Gedenkworte. Er erinnerte an die zwei Millionen deutscher Männer, die im Weltkriege ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben. Im Blick auf die Gefallenen sei es unsere Pflicht, die ganze Kraft für die Befreiung Deutschlands einzusetzen. — Darauf ergriff Kaplan Hoeing das Wort. Er knüpfte an den Ausspruch Christi an, daß es keine größere Liebe auf Erden gebe als die, daß man sein Leben läßt für seine Freunde. Der gemeinsame Opferwille habe im Kriege das Volk zu einer Einheit zusammengeschmiedet, gemeinsamer Opferwille müsse auch uns vereinen, um das Werk unserer Toten fortzuführen. — Dann sprach noch der Vorsitzende des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, Rektor Holtschmidt, über den Sinn und Wert des Volkstrauertages. Er wies darauf hin, daß der Tag gerade auf den Sonntag Reminiscere falle. Jedes gesunde Volk gedenke seiner Toten, nicht um schwächlich zu trauern und zu klagen, sondern sich durch das Beispiel der Verschiedenen zu neuer Tat zu neuem Schaffen und Handeln anspornen zu lassen. Zu solchem Erinnern fordere der Volkstrauertag auf.

Zum Schluß der Feierstunde sang der Chor das alte Soldatenlied „Morgenrot, Morgenrot ..." und dann ertönten die feierlichen Akkorde des Händelschen Largo.

Die Gedenkfeier im Barmer Gymnasium.

Feierliche Stille herrschte gestern abend in der überfüllten Aula des Gymnasiums, als die Orgel, von K. Heyderich gespielt, mit einem Adagio die Gedenkfeier für unsere im Weltkrieg Gefallenen eröffnete. Nach zwei Chorgesängen, die der gutgeschulte Paulus-Kirchenchor unter G. Vollenbroichs Leitung vortrug, und zwei Sopransoli, von Frau Mieddelmann gesungen, nahm Pastor Dr. Bachmann das Wort. In ernster, gedankenreicher Rede rief er den aufmerksam lauschenden Hörern zu: Reminiscere, d. h. Gedenket der zwei Millionen tapferer Soldaten, die in der ganzen Welt gebettet worden sind. Ihren Angehörigen ein Reminiscere zuzurufen, ist überflüssig, sie gedenken ihrer täglich. Für ihre Treue, ihren Opfermut, ihre Selbstverleugnung und ihren Gehorsam kann unser Volk nicht dankbar genug sein. Leider gibt es aber auch unter unseren Volksgenossen Leute, die ihr großes Opfer nicht zu würdigen wissen, und andere, von denen der so früh gefallene Dichter Walter Flex vorausgesagt hat: „Großes Leid schafft nicht nur tätige Herzen, sondern auch rührige Hände gieriger Glücksgier." Möchten doch auch diese letzteren tätigen Herzens werden und in Liebe, Treue, Selbstverleugnung und Frömmigkeit dem Vaterlande dienen. Den Höhepunkt der Feier bildete das ehrfurchtsvolle Schweigen der ganzen Versammlung, die sich erhob, um der gefallenen Helden zu gedenken, während die Orgel leise das Lied vom guten Kameraden intonierte. Zwei mit tiefer Empfindung vorgetragene Sopransoli und zwei weitere Chorgesänge sowie der gemeinsame Gesang: „Jesus, meine Zuversicht ..." beschlossen die eindrucksvoll verlaufene Feier.

Wie Elberfeld seiner Toten gedenkt.

e.— Reminiszere ist der Sonntag des Gedenkens, und der „Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge" tat recht daran, die ernste Gedächtnisfeier für „die im Weltkrieg gefallenen Helden und zur Ehrung aller Opfer des Krieges" auf diesen stillen, regenfeuchten Vorfrühlingstag zu legen. Das Podium der Stadthalle ist mit schlichtem Grün geschmückt, Orchester, Elberfelder Gesangverein und Lehrergesangverein haben dort Platz genommen. Unter dumpfem Paukenwirbel füllt sich der Hintergrund mit den umflorten Fahnen der Kriegervereine. Und nun erhält Johannes Brahms das Wort und senkt mit dem erdgelösten „Selig sind die Toten" seines deutschen Requiems sanften Trost in trauernde Herzen.

Pfarrer Gronemeyer leitet in knapp gefaßter Ansprache die Gedanken der Trauergemeinde vom Trost der Musik hinüber zu Tod und Ewigkeit. Reminiszere: Wir sind stille geworden und horchen, was uns die Toten zu sagen haben, sie, die ein Recht und eine Macht über uns haben mit ihrem „Für dich!"

„Wir müssen wieder in Nacht und Tod,
Gib unsern Kindern ein Morgenrot!"

Was würden die gefallenen Helden zum Deutschland unserer Tage sagen? Ihrer 14 000 sind allein auf dem Soldatenfriedhof Fricourt beigesetzt, der der Pflege der Elberfelder Ortsgruppe übertragen ist. „Der ruht in Gottes Hand, wer stirbt im fremden Land." Ernste Mahnung richten die Kreuze auf ihren Gräbern an jeden der Ueberlebenden: Liebt eurem Vaterland zur Ehre und nicht zur Unehre! Mein Opfer des Krieges darf umsonst gebracht sein; Deutschland, das am Boden liegende und geknechtete, muß den Toten zu Dank und dem Opfer ihres Lebens zu Lohn gesund, groß und stark emporwachsen. „Hört uns, ihr Toten, wir sind wach!"

Wenn Brahms den Balsam des Trostes in die Seele gießt „wie einen seine Mutter tröstet", so hebt Johann Sebastian Bach die Herzen mit norddeutscher Festigkeit des Empfindens empor: „Wenn ich einmal soll scheiden." „Wir setzen uns mit Tränen nieder." Wie reich ist doch ein Volk zu nennen, das solche Quellen des Trostes sein eigen nennt, die auch eine trostlose Gegenwart nicht verschütten kann!

Von ernster Sorge um Deutschlands Zukunft und die Seele des heranwachsenden Geschlechts sind auch die Worte erfüllt, die Rektor Holber an die Zuhörer richtet: Es gibt Stätten des Todes, von denen Leben ausgeht. Keines Lebenden Rede greift so ans Innere wie die erschütternde Beredsamkeit der Gräber. „Vergeßt uns nicht", der Ruf derer, die ihr Herzblut für uns vergossen haben und für deren Andenken wir verantwortlich sind. Eine Schmach für Deutschland, wenn es den Toten und ihrer ernsten Mahnung gegenüber gleichgültig werden wollte! Der Volkstrauertag ruft uns auf zur Treue gegenüber allem, was an deutschem Wesen die Toten verteidigt haben mit Heldenmut und glühendem Idealismus. Treu in der Kraft des Glaubens, im Halten von Zucht und Sitte, in echter Opferbereitschaft fürs heilige Vaterland sollen uns die Toten sehen, uns, die Menschen der Ueberwindung werden wollen.

Mit dem heldischen Aufschwung ihrer aufrüttelnden Hornmotive schloß die Ouvertüre zu „Egmont" die Feier sinnvoll. Für deren musikalischen Teil Franz von Hoeßlin die Bürgschaft übernommen hatte. Das Lied vom guten Kameraden stimmte die Versammlung feierlich an, während die Bühne sich allmählich vom Bunt der Fahnen leerte, und der dumpf pochende Wirbel der Pauken sich verlor in einem hinsterbenden: .... Bleib du im ewgen Leben mein guter Kamerad."

*

Die Gedenkfeier in Ronsdorf.

In Ronsdorf hat der vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge ins Leben gerufene Volkstrauertag starken Widerhall gefunden, wie der außerordentlich lebhafte Besuch der Veranstaltung im Ratskellersaale merken ließ. Der Feier, an der fast alle größeren Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen, war durch stimmvolle Ausschmückung der Bühne ein feierlicher Rahmen gegeben worden. Das Ronsdorfer Salonorchester sowie der Gesangverein „Eintracht" unter der Stabführung Herm. Inderaus trugen durch entsprechende instrumentale und vokale Darbietungen wesentlich zur würdigen Gestaltung des Heldengedenkens bei. Willy Urbach sprach einen gut gewählten Prolog, von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Im seiner Gedächtnisrede rückte Pastor Brühoel den Dank in den Vordergrund, den die Lebenden den toten Helden schulden. Packend waren seine Worte über Kameradschaft, Pflicht und Soldatenehre. Mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden ...", das von den Anwesenden stehend gesungen wurde, fand die Feier ihren Abschluß.

Zugunsten des von der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes betreuten Friedhofs Pawillers wurde am Saalausgange eine Sammlung vorgenommen.

Vor der Entscheidung in der Theaterfrage.

Morgen wird in der Stadtverordnetensitzung die Entscheidung über die Theaterfrage fallen. Wie gemeldet, war die Stadtverwaltung vom Hauptausschuß beauftragt worden, einen neuen Haushaltsplan aufzustellen und durch weitere Einsparungen den Zuschuß wesentlich herabzumindern. Es sollte dabei von dem Gedanken ausgegangen werden, das Barmer Theater voll auszunutzen und im Elberfelder Theater nur Samstags und Sonntags

Kostbare Minuten

bei Tagesbeginn und Feierabend gehen verloren, wenn schlechter Zustand der Bereifung eine Panne und damit Zeitverlust verursacht. Sicher und bequem fahren Sie zur Arbeit und nach Haus auf



Continental
Fahrrad- und Kraftradreifen

Belieferung nur durch Händler.

über nur Sonntags zu spielen. Dieser neue Haushaltsplan liegt nun vor. Er zeigt folgendes Bild:

Einnahme.

4 Abonnements (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) je 35 000.— RM.	140 000.— RM.
Von Besucherorganisationen (jeden Freitag, Samstag und Sonntagnachmittag ½ Haus)	100 000.— RM.
Verkauf von Einzeleintrittskarten wöchentlich 6 000.— RM.	225 000.— RM.
Fremden-Abonnements und Gastspiele in benachbarten Städten	100 000.— RM.
Gesamt	565 000.— RM.

Betriebsausgaben.

1. Leiter	21 000.— RM.
2. Gagen an das Solopersonal (laut Aufstellung)	209 360.— RM.
3. Tanzkörper	20 000.— RM.
4. Chor	103 680.— RM.
5. Verwaltung, Kasse, Kanzlei	25 000.— RM.
6. Technisches Personal, Arbeiter, Beleuchter, Schneider u. Schneiderinnen, Putzfrauen	160 000.— RM.
7. Türschließer und Garderobenfrauen	10 000.— RM.
8. Spielgelder, Vergütung für Doppelvorstellungen	12 000.— RM.
9. Beiträge zur Krankenkasse, Angest.-Vers., Invalidität	20 000.— RM.
10. Fahrgelder	2 000.— RM.
11. Beiträge zur Münchener Versorgungskasse	23 000.— RM.

Sachliche Ausgaben.

12. Fundus	25 000.— RM.
13. Agenten, Tantieme usw.	25 000.— RM.
14. Reklame, Drucksachen usw.	20 000.— RM.
15. Requisiten	2 000.— RM.
16. Feuerwache	4 000.— RM.
17. Reinigungsmaterialien	2 000.— RM.
18. Gastspiele	5 000.— RM.
19. Gas, Wasser, Strom	25 000.— RM.
20. Sonstiges	12 000 RM.
Summe der Betriebs-Ausgaben	826 440.— RM.
Einnahmen	565 000.— RM.
Mithin Betriebszuschuß für Theater	261 440.— RM.

Hierzu zwangsläufige Ausgaben.

Gehälter	5 900.— RM.	
Ruhegehälter usw.	15 300.— RM.	
Löhne, Ruhegehälter	3 000.— RM.	24 200.— RM.

Allgemeine Sach-Ausgaben.

Sachausgaben, als Bürobedarf, Fernsprecher, Haftpflicht, Gebäude-Unterhaltung Stadttheater Barmen, Unterhaltung der Heizungs- und technischen Anlagen, Versicherung, Heizung usw.	64 000.— RM.
Miete für das Magazin	2 180.— RM.
Steuern und Abgaben	9 500.— RM.
Unterhaltung der Gebäude und bühnentechnischen Einrichtungen des Elberfelder Theaters	5 000.— RM.
Heizung Elberfelder Stadttheater	3 000.— RM.
Aufbesserung und Ergänzung des städt. Fundus Barmen	12 000.— RM.
Sonstiges	1 670.— RM.
Schuldendienst	22 450.— RM.
Zusammen	144 000.— RM.
Hierzu Betriebszuschuß	261 440.— RM.
Gesamtzuschuß für Theater	405 440.— RM.
Hierzu Zuschuß Orchester	477 610.— RM.
Insgesamt	883 050.— RM.

Bekanntlich war der Zuschuß für Theater und Orchester ursprünglich mit 1 330 000 RM. berechnet worden. Bei der in Aussicht genommenen Beschränkung des Theaterbetriebes lassen sich also über 400000 RM. sparen.

Beim städtischen Orchester wurde der Zuschuß von 550 000 RM. auf 477 610 RM. herabgemindert. Die Zahl der Orchestermitglieder soll von 77 auf 58 verringert werden.

Der Hauptausschuß hat sich mit der Weiterführung des Theaterbetriebes auf der veränderten Grundlage einverstanden erklärt.

Der Wunschzettel Hochbarmens.

b. In seiner einleitenden Ansprache trat der Vorsitzende der Meinung entgegen, nach der für den Bezirksverein die Zeit gekommen sei, in die Ferien zu gehen, da doch alle Eingaben aus bekannten Gründen seitens der Verwaltung abgelehnt wurden. Die augenblickliche Finanznot könne doch unmöglich sich zu einem Dauerzustand gestalten. Nach Fertigstellung und Genehmigung des neuen Etats wurden den einzelnen Abteilungen wieder beschränkte Mittel zufließen, wenn auch mit der Mahnung, sparsam damit zu wirtschaften. Zudem bliebe es Pflicht der Bezirksvereine, die Stadtverwaltung auf vorhandene Mißstände aufmerksam zu machen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Abstellung derselben auf sich warten ließe. Trotz aller Hemmungen müsse die Vereinsarbeit fortgesetzt werden.

Die Sperrung des Verbindungsweges zwischen Ob. Lichtenplatzer- und Münstenerstraße ist von der Polizeibehörde zugesagt worden und wird in Kürze erfolgen. Am Kreuzungspunkt Lichtscheid, wo vor einigen Monaten ein Mann totgefahren wurde, sollen zwecks besserer Uebersicht die nördlichen Straßenecken abgerundet werden, sobald die Schwierigkeiten betreffs Geländeabtretung überwunden sind. In der letzten Zeit mehren sich die Klagen über ruhestörenden Lärm während der Nacht. Die Polizeibehörde war zur Abstellung dieses Uebels ihr möglichstes, indem sie für die Nacht von Samstag auf Sonntag vier Beamte mit vier Hunden in den Bezirk entsendet. Eine unangenehme Störung der Nachtruhe verursacht ferner die Signalvorrichtung an den neuen Wagen der Barmer Bergbahn, durch deren starkes Schellengeklingel der gesunde Schlaf gestört wird. Die Barmer Bergbahn soll gebeten werden, die Wagenführer anzuweisen, abends nach 10 Uhr möglichst nur das Zugsignal zu benutzen. An der östlichen Seite des Weges hinter dem Stadion wimmelt es von Papierabfällen, die sich in der Hecke festsetzen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Münstenerstraße. Der Vorstand wird sich dieserhalb mit dem Straßenreinigungsamt ins Benehmen setzen. Ein Vorschlag, die Denkmalsanlagegemeinde wegen der mißlichen Zeitverhältnisse auf unbestimmte Zeit zurückzustellen, wird angenommen.

Im Unglückszug nach Winterberg

Der Unfall der Wuppertaler Wintersportler bei Bigge.

Ein Schriftleiter unserer Redaktion, der in dem verunglückten Sonderzug die Fahrt nach Winterberg mitgemacht hatte, gibt uns folgende Darstellung:

In den Straßen des Wuppertales peitschen die Regenschauer. Aber der Wintersportler weiß, daß schließlich das übliche Regenwetter des Tales noch längst nicht für das Sauerland gilt. Wenn es hier tagelang regnet, kann selbst, wenn der warme Vorfrühling schon Knospen treiben läßt, noch in Winterberg tiefster Winter herrschen.

So hatte sich auch gestern früh wieder eine kleine, auserlesene Gemeinde unentwegter Wintersportler aufgemacht zur frohen Sport-Sonderzugsfahrt ins Sauerland. Sie ahnen nicht, als sie sich an dem frühen Morgen mit halb zuversichtlichem, halb skeptischem Schiheil in Anbetracht der Temperatur 7½ Grad über dem Nullpunkt am Bahnhof begrüßen, daß ein Unheil walten würde über ihrer sonst sorglos gestimmten Fahrt.

Beim Passieren einer Weiche im Bahnhof Bigge stürzte Sonntag früh um 8,40 Uhr der vorletzte Wagen des nach Winterberg fahrenden Wintersportzuges um. In dem Wagen befanden sich zumeist Elberfelder. Davon trugen 16 leichtere Verletzungen davon. Zwei erlitten ernstere innere Komplikationen.

Von einem unserer Mitarbeiter, der sich in dem Zuge befand, erhalten wir folgende Schilderung der Einzelheiten des Vorfalls:

In Schwerte war der von Düsseldorf bezw. von Wuppertal kommende Teil des Zuges mit dem aus der Richtung Duisburg-Essen verbunden worden. Es war immerhin ein Train von 13—14 Wagen, der sich nach Winterberg in Bewegung setzte. Bestens war nach der Frühstückspause passiert. Es nahte Bigge, wo zumeist in vorgeschrittener Jahreszeit die erste Schneefläche verheißungsvoll zu grüßen pflegt. In langsamem Tempo kraucht der Zug aufwärts, und das war sein Glück!

An der Weiche am Bahnhof Bigge, die die ersten Wagen glatt passieren, bemerken die Insassen der sechs letzten Wagen plötzlich ein Rattern und Stoßen. Dann hält der Zug. Die Köpfe beugen sich aus dem Fenster. Was ist los? Bange, aufgeregte Fragen — — —

Da — — —! Der vorletzte Wagen liegt im halben Winkel auf dem Gleis!

Alles stürmt zu dem Umgestürzten. Ein Durcheinander, aber noch sieht die Sache im Verhältnis harmlos aus. Man bemerkt ein paar blutüberströmte Gesichter, zertrümmerte Fensterscheiben; ein Durcheinander von Schiern und Rucksäcken. Im übrigen anscheinend keine ernsteren Verletzungen. Rasch werden die Insassen von ihren Sportfreunden aus dem umgefallenen Wagen geholt.

Die drei letzten Wagen werden abgehängt. Und man sieht zunächst nur drei Leute, die aus Kopfwunden bluten, und einen, der sich allerdings mit Hilfe seiner Freunde mühsam fortbewegt, zurückbleiben. Alle anderen sind schnell in den ersten Wagen untergebracht. Alles schien wieder in Ordnung gekommen zu sein. Der Zug fuhr weiter nach Winterberg. Aber schon während der Weiterfahrt stellte sich heraus, daß der Unfall doch mehr Opfer gekostet hatte, als man im ersten Augenblick anzunehmen geneigt war.

Außer den vier, die sich schon in Bigge in ärztliche Behandlung begeben hatten und von denen der eine eine Rippenquetschung davongetragen hatte, mußten in Winterberg noch 14 Damen und Herren den Arzt aufsuchen. Auf sie waren bei dem Umfallen des Wagens — einer der üblichen früheren Vierter-Klassewagen — zumeist die auf der rechten Seite der Abteile Sitzenden gestürzt. Dabei hatten jene zumeist Hand- und Fingerverletzungen, Brüche, Verstauchungen usw. erlitten. Leider stellte sich auch heraus, daß ein Herr eine ernstere innere Verletzung — vorläufig wurde eine Rippenquetschung festgestellt — davongetragen hat. Die von dem Unfall Betroffenen sind zumeist Elberfelder. Sie konnten die Heimfahrt mit dem Mittagszug antreten, so daß sich erwarten läßt, daß ernstere Folgen aus diesem Zwischenfall für die Beteiligten nicht entstehen werden.

Daß im allgemeinen der Unfall sich nur auf einen einzigen Wagen des langen Sportzuges erstreckte, ist, wie gesagt, darauf zurückzuführen, daß der Zug glücklicherweise beim Passieren der Weiche in sehr langsamem Tempo fuhr. Bei der gewöhnlichen Zugesgeschwindigkeit des Sonderzuges hätte das Ausmaß des Unfalls, dessen Ursache noch nicht klar liegt, das aber gerüchtweise auf zu frühe Umstellung der Weiche für den auf den Bahnhof Bigge kreuzenden Gegenzug zurückgeführt wird, zweifellos einen schwereren Umfang angenommen.

Naturgemäß drückte der Vorfall auf die Stimmung der Sportfreudigen. Daß sie überhaupt noch zu Schifreuden kommen konnte, dafür sorgte trotz des Witterungsumschlags ein reichlicher Schneefall am Asten in den Vormittagsstunden.

*

Zu unserem Bedauern muß noch festgestellt werden, daß die Organisation der Dienststellen bei der Reichsbahn — die Station Bigge und die Strecke von dort nach Winterberg gehört zu dem Direktionsbezirk Kassel — anläßlich des Unfalls nichts weniger als glänzend war. Schon in Bigge überließ man es den Betroffenen, sich selbst Hilfe zu suchen. Selbstverständlich griffen ihre Sportgenossen bereitwillig ein, um die in dem umgestürzten Wagen zu Schaden Gekommenen in Geborgenheit zu bringen. Rasch konnten sie und auch ihre Sachen gesichert werden. Aber man ließ die Verletzten die ärztliche Hilfe selbst aufsuchen. Kein hilfsbereiter Sanitäter war zu sehen. Niemand war da, um bei den Verletzten selbst den Tatbestand aufzunehmen. Da die Maßnahmen sich nur darauf richteten, den Zug möglichst schnell weiter fahren zu lassen, war der Eindruck erweckt, als wollte man die Betroffenen nur wieder rasch loswerden. Weiter fehlte auch Verbandsmaterial im Zuge selbst. Auch in Winterberg, wo ja nun die Mehrzahl der bei dem Unfall Verletzten sich zum Arzt begeben mußte, war zwar dadurch für Untersuchung und Verbandsanlegung gesorgt. Aber hinterher hat man sich auch dort wenig um die Opfer gekümmert. Ihre Sonderzugsfahrkarten wurden zur Heimfahrt in gültige Personenzugsfahrkarten in „großzügiger Weise" umgeschrieben. Daß es in gleicher Weise im Interesse der Reichsbahn und der Verletzten lag, daß jeder von dem Unfall in Mitleidenschaft Gezogene möglichst schnell zur Ruhe und Pflege kam, schien nicht in Betracht gezogen zu sein. Auch hatte man wohl auf der Winterberger Station nicht das rechte Empfinden dafür, daß sich unser ihnen ein schwer, dringend der Schonung und der Bettruhe Bedürfender befand. Man mutete bei Abfahrt des Zuges, der in den Mittagsstunden ihn in die sorgsame Pflege seines Elternhauses bringen sollte, dem von seinen Sportgenossen mühsam zum Bahnsteig Gebrachten zu, noch möglichst weite Transportwege zu seinem Abteil trotz seiner Schmerzen zurückzulegen. Nicht nur, daß keine Tragbahre für den Transport schon aus eigener Initiative zur Verfügung gestellt wurde, sondern daß auch abgeschlagen wurde, Kissen oder sonstiges Material zur Erleichterung bei der Fahrt zu leihen, spricht dafür, daß man zum mindesten der Situation sich nicht gewachsen zeigte. Wie wir hören, wird auch die Ortsgruppe Elberfeld des Schiklubs Sauerland sich beschwerdeführend wegen der Unzuträglichkeiten an die zuständige Stelle wenden.



Photo Julius Walbrecht, Elbf.

Die Räumung des umgestürzten Wagens.

Dem Nächsten zur Wehr ...

Neuer Kreisverband freiwilliger Feuerwehren der Stadt Wuppertal.

Die Aufteilung und Zusammenlegung der Nachbarkreise zwang auch die Feuerwehren der Landkreise Mettmann und Lennep zu neuem Zusammenschluß. Ende Oktober vorigen Jahres versammelten sich die Vertreter der freiwilligen Feuerwehren des Stadtgebietes Elberfeld und Barmen auf Einladung des ältesten Feuerwehrführers, Branddirektors Böcker-Ronsdorf, in Elberfeld. Es wurde einmütig die Bildung eines Kreisverbandes für die neue Wupperstadt beschlossen und ein Ausschuß zur Vorberatung der Verbandssatzungen eingesetzt. In mehreren ausgedehnten Sitzungen wurden die Satzungen entworfen, den Wehren zur Äußerung mitgeteilt und in einer Führerversammlung am 6. März gutgeheißen. Gestern fand im Hotel zur Post in Elberfeld ein außerordentlicher Feuerwehrtag statt, der von 80 stimmberechtigten Wehrleuten und einer Reihe von Gästen aus den Feuerwehren besucht war. Die Satzungen wurden einmütig angenommen. Damit war der neue Verband gegründet. Er umfaßt zwölf Wehren, darunter die großen mit mehr als 100 Mann: Ronsdorf (230), Cronenberg, Langerfeld und Vohwinkel mit insgesamt 12 Löschzügen und ungefähr 300 aktiven Mannschaften. Zum ersten Vorsitzenden wurde Branddirektor Borcherding-Langerfeld, zu seinem Stellvertreter Branddirektor Richter-Vohwinkel gewählt. Branddirektor Böcker-Ronsdorf, der 45 Jahre Feuerwehrdienst aufzuweisen hat, hatte wegen seines Alters — er ist ein 70jähriger — das Amt eines Vorsitzenden entschieden abgelehnt. Er wurde in Anbetracht seiner außerordentlichen Verdienste um das Feuerlöschwesen in Ronsdorf und im Kreisverband Lennep sowie wegen seiner Bemühungen um die Gründung des neuen Kreisverbandes zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum Geschäftsführer des Verbandes wurde der langjährige Schriftführer des bisherigen Kreisfeuerwehrverbandes Lennep, Malthan-Bevenburg, gewählt. Auch die Satzungen einer Sterbekasse für den neuen Verband wurden einstimmig gutgeheißen. Dem Vorstande, dem sämtliche Wehrführer angehören, wurden die für die nächste Zeit erforderlichen geschäftlichen Schritte sowie die Vorbereitung des ersten Feuerwehrtages und Verbandsfestes übertragen.

Die Sommersonderzüge 1930

Nachdem die ersten Vorbereitungen für den Sommersonderzugverkehr bei der Reichsbahn getroffen sind, gibt die Reichsbahndirektion Elberfeld, weil in vielen Berufen schon jetzt die Sommer-Urlaubspläne aufgestellt werden, nachstehend die voraussichtlichen Verkehrstage der diesjährigen Feriensonderzüge bekannt. Ihre endgültige Festlegung ist erst nach der Fertigstellung des Sommerfahrplans 1930, also Mitte Mai, möglich. Die Fahrpreise für die Feriensonderzüge bleiben im allgemeinen gegen das Vorjahr unverändert. Die näheren Angaben über Fahrplan und Fahrpreise der Züge sind aus dem etwa vom 25. Mai ab bei den Fahrkartenausgaben erhältlichen Heftchen zu ersehen. Bestellungen zu den Feriensonderzügen müssen stets schriftlich erfolgen und werden erst vom 1. Juni ab von den Fahrkartenausgabestellen der Einsteigestationen entgegengenommen. Frühere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Es werden voraussichtlich folgende Züge verkehren:

Nach München
von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld-Ohligs am 14., 30. und 31. Juli, am 1. und 2. August.

Nach Freiburg-Basel und Triberg-Konstanz
von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld-Ohligs am 14., 30. und 31. Juli, am 1., 2. und 4. August.

Nach Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen
von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld-Hagen-Ohligs am 31. Juli.

Nach Bremen und Hamburg
von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 14. und 30. Juli, am 1. u. 2. August.

Nach Oldenburg und Wilhelmshaven
von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 30. Juli, von Opladen und Ohligs am 31. Juli.

Nach Nordeich und Nordseebädern
von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 1. August, von Opladen und Ohligs am 2. August.

Nach Berlin
von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 31. Juli, von Opladen und Ohligs am 1. August.

Nach Lübeck-Rostock-Warnemünde
von Köln über Ohligs-Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 31. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 1. August.

Nach Lübeck-Kiel-Holsteinische- und Oldenburgische Bäder
von Düsseldorf und Köln über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 2. August.

Nach Swinemünde, Stralsund, Rügen, Ostseebäder
von Düsseldorf und Köln über Ohligs-Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 30. und 31. Juli.

Nach Görlitz-Hirschberg-Breslau
von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen am 30. Juli.

Nach Breslau-Oppeln-Beuthen
von Köln über Ohligs-Elberfeld-Barmen-Hagen-Soest am 31. Juli.

Nach Marienburg und Königsberg
von Opladen und Ohligs am 31. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Hamm am 1. und 2. August.

Nach Nordhausen-Leipzig-Dresden
von Opladen und Ohligs am 31. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Soest am 2. August.

Nach Leinefelde-Nordhausen-Leipzig
von Düsseldorf und Opladen über Ohligs-Elberfeld-Barmen-Hagen am 31. Juli und 1. August.

Nach Eisenach-Erfurt
von Opladen und Ohligs am 30. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld-Barmen-Hagen-Arnsberg am 31. Juli.

Nach Goslar-Wernigerode-Halberstadt
von Düsseldorf und Köln über Elberfeld-Barmen-Hagen-Soest am 30. Juli.

Vortragsabend junger bergischer Künstler.

Die Vortragsabende junger bergischer Künstler erfreuen sich steigender Beliebtheit. Vorgestern abend sah man neben dem bekannten Rezitator Eduard Kuckelsberg die Sopranistin Elli Hopf von den Vereinigten Theatern und den Tenoristen Josef Barding-Barfuß auf dem Podium des gelben Stadthallensaales. Elli Hopf führte sich mit Liedern von Mendelssohn, Schubert und Richard Strauß ein, die sie mit Empfindung zum Vortrag brachte. Die frische Stimme, die eine strahlende Höhe erreicht, erschien anfänglich in der Mittellage etwas spröde, so daß man eine Indisposition hätte vermuten können. Doch sang sich die junge Sängerin bald frei und brachte die entzückenden Lieder von Leo Blech („Mairegen", „Heimkehr", „Wie ist die Erde so schön") zu einem jubelnden, durch die Zugabe des „Maskenballs" von Trunk noch gesteigerten Erfolg. Josef Barding-Barfuß führte einen Tenor von leuchtender Kraft ins Treffen, der mühelos bis zum hohen „a" gelangt. Von seinen Darbietungen (Lieder von Schubert, Mozart und Hugo Wolf) vermochten vor allem die Wolf-Lieder zu gefallen, deren letztes, das oft, aber immer wieder gern gehörte „Heimweh" er zu tiefem Erleben gestaltete. Auch er wurde zu einer Reihe von Zugaben gezwungen. Mit beiden Sängern konnte der feinsinnige diskrete Begleiter Kurt Heinemann starken Beifall entgegennehmen.

Eduard Kuckelsberg war den in einer geschmackvollen Auswahl zusammengestellten humoristischen Kleinigkeiten (darunter Boshetten des unsterblichen Wilhelm Busch und unserer heimischen Dichter Paul Böddinghaus und Hans Joachim) ein glücklicher, die Lachmuskeln ständig in Bewegung haltender Ausdeuter. Bei den ernsten Dichtungen, die nicht immer in ihrer ganzen Tiefe erschöpft schienen, störte zuweilen eine undeutliche Aussprache. — Das festlich gestimmte Publikum zeigte sich sehr zufriedengestellt. Bleibt nur noch der Wunsch, daß weitere ernste Arbeit die jungen Künstler zur Höhe der künstlerischen Reife führen möge.

In die Pedale!

Die bergischen Radsportler treten an.

Die Wuppertaler Radfahrervereine haben die neue Saison in überzeugender Weise begonnen. Querfeldeinrennen war die Losung; die neue Idee hat sich durchgesetzt und, wie uns versichert wurde, allgemein Beifall gefunden. Das Beispiel wird Nachahmung finden, und wenn man nächstens noch früher im Jahre mit solchen Veranstaltungen herauskommen wollte, dann hätten die Radfahrer in die Langeweile der Wintermonate willkommene Abwechslung gebracht.

Ueber das gestrige Querfeldeinrennen des Klubs Barmer Herrenfahrer geht uns der nachstehende Bericht zu:

Bei sehr schlechtem Wetter stellten sich in der Oede einige 20 Fahrer dem Starter. Schon bei der ersten Steigung zum Norrenberg bildeten sich bei den Junioren und Senioren Spitzengruppen. Bei den Senioren dominierten Wiesenberg und Ledermann; leider kam Wiesenberg zu einem Sturz und Ledermann konnte seinen dadurch gewonnenen Vorsprung bis ins Ziel behaupten. Die den Fahrern in den Weg gelegten Hindernisse waren sehr gut erdacht. Ueber aufgeschotterte Straßen, reich mit Baumwurzeln besäte Waldwege, über Brücken und Zäune hinweg, teils auf dem Rade, teils zu Fuß, das Stahlroß auf dem Buckel, suchten die mutigen Streiter voran zu kommen. So brachte die Fahrt interessante Momente, und auch die Zuschauer kamen reichlich auf ihre Kosten.

Das Ergebnis: Seniorenklasse: 1. A. Ledermann, 2. Wiesenberg, 3. Becker, alle Barmen.

Junioren: 1. Kranz, 2. Battefeld, 3. Ritzgeberg, 4. Meuser, alle Barmen.

Der R.-V. Endspurt Elberfeld hatte sich ein geeignetes Gelände in der Ruthenbeck-Kohlfurth-Cronenberg ausgesucht. Es ging bergauf, bergab, über Stock und Stein; große Schwierigkeiten bereiteten die zum Teil morastigen Wege, die das Fahren unmöglich machten. Eine merkliche Erschöpfung war bei allen Teilnehmern zu bemerken. Trotz der Kürze der Strecke war die gestellte Aufgabe nicht leicht zu lösen.

Alte, im Straßenradrennsport bekannte Namen waren auch hier im Vordertreffen zu finden. Hans Schmid blieb bei den Senioren Sieger, in der Jugendklasse verzeichnen wir durchweg neue Namen.

Ergebnis: Seniorenklasse: 1. Hans Schmid, 2. Karl Lurz, 3. Alfred Kämmerer, 4. Willi Lurz, 5. Gustav Eck, 6. Willi Bröbland, 7. Werner Siepermann, alle Elberfeld.

Junioren: 1. Fritz Gellessen, 2. Werner Kätzig, 3. Willi Müller, 4. Georg Schuler, 5. Hans Kolling, alle Elberfeld.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **An der Oberrealschule Nord** in Wuppertal-Elberfeld fand die mündliche Reifeprüfung statt. Es bestanden 29 Schüler, darunter 2 mit Auszeichnung und 5 mit gut.

e.— **25 Jahre Schwimmmeisterin.** In der städtischen Badeanstalt am Brausenwerth blickte am Samstag Fräulein Auguste Becker auf eine 25-jährige Tätigkeit in dieser Anstalt zurück. Tausende von jungen Mädchen sind von der Jubilarin in dem Vierteljahrhundert im Schwimmen ausgebildet worden. Großer Wertschätzung erfreut sie sich auch bei den Besucherinnen des Damenschwimmbades, in dem sie mit viel Geschick als Leiterin wirkt.

e.— **Bewachung der Parkplätze.** In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß von unbewachten Parkplätzen Kraftfahrzeuge gestohlen wurden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die hiesige Wach- und Schließgesellschaft von dem Polizeipräsidenten die Erlaubnis zur Bewachung der auf den Parkplätzen Burgstraße, Brausenwerther-platz und Platz vor der Handelskammer aufgestellten Fahrzeuge erhalten hat.

e.— **Die täglichen Festnahmen.** Ein wegen Betrugs und Urkundenfälschung steckbrieflich gesuchter Kaufmann aus Heidelberg wurde hier ermittelt und festgenommen. — Wegen Unterschlagung zum Schaden der Reichsbahn gelangte ein Güterfaktor zur Festnahme. — Ein 17jähriger Arbeiter aus Remscheid wurde wegen Zechbetrugs, ein 47jähriger Arbeiter aus Mecklenburg-Strelitz wegen Landstreicherei festgenommen.

e.— **Einbruch in eine Fischbraterei.** In der Nacht zum 13. ds. Mts. verschafften sich Diebe gewaltsam Eingang in den Lagerkeller einer Fischbraterei in der Berlinerstraße. Die Täter nahmen als Beute 50 Dosen Oelsardinen im Werte von 30 Mark mit.

e.— **Vermißter gesucht.** Vermißt wird seit einigen Tagen der Schneider Oskar Hoffmann, Nordstraße 1. Er hat sich ohne Angabe von Gründen entfernt. Hoffmann ist etwa 1,65 Meter groß, schmächtig, hat dunkelblondes, links gescheiteltes Haar, langes, blasses Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, gradlinige Nase. Im rechten Oberkiefer hat er einen goldenen Zahn, am rechten Handgelenk eine Narbe. Bekleidet war er mit weichem grauen Hut, grau-braunem Ulster, geschweiftem Rock, gestreifter Hose, weißem Faltenhemd, schwarz-weißem Selbstbinder, grauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Angaben über den gegenwärtigen Aufenthalt des Vermißten nehmen die polizeilichen Dienststellen jederzeit entgegen.

Barmen.

b.— **Eine Achtzigjährige.** Die Witwe Heinrich Böse, Aternstraße 13, beging in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

b.— **Geht Beigeordneter Dr. Bragard nach Solingen?** Bekanntlich schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Besetzung des Solinger Oberbürgermeisterpostens. Neuerdings hat das Zentrum einen weiteren Kandidaten, und zwar den Barmer Beigeordneten Dr. Bragard in Vorschlag gebracht. Die Entscheidung dürfte in der nächsten Zeit fallen.

b.— **Der Wuppertaler Katzenschutz-Verein,** Sitz Barmen (korporatives Mitglied des Wuppertaler Tierschutz-Vereins), feierte im Saale des Posthorn sein erstes Stiftungsfest, zu dem etwa 300 Mitglieder und Gäste erschienen waren. Tierarzt Dr. Rosendahl, der erste Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Erschienenen und gab gleichzeitig einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereins. Seit der Anfang 1929 erfolgten Gründung habe sich die Mitgliederzahl verdoppelt, woraus hervorgehen dürfte, mit welchem Interesse die Bestrebungen des Vereins unterstützt würden. Sehr viele herrenlose Katzen seien zunächst im Heim Zeughausstr. 65 (bei Frau Dahl) aufgenommen worden. Weiterhin ist durch Verfolgung bekannt gewordener Katzenmißhandlungen und Quälereien, wie auch durch Belehrung und in Vorträgen für die gute Sache gearbeitet und geworben worden. Es wurde aber noch mehr zu erreichen sein, wenn sich der Kreis der Mitglieder und Mitarbeiter weiter vergrößern würde. Dr. Rosendahl sprach deshalb den Wunsch aus, daß der Abend neben der gesellschaftlichen Unterhaltung dazu dienen möge, neue Mitglieder zur weiteren erfolgreichen Arbeit zu gewinnen. Musikalische und deklamatorische Darbietungen verschönten den Abend.

b.— **Gesteigerte Tätigkeit der Fahrraddiebe.** In den letzten Tagen wurden im hiesigen Stadtbezirk nicht weniger als drei Fahrräder entwendet. In einem Falle wurde einem Lehrling vom Hofe der Fortbildungsschule im Kleinenwerth ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Mark gestohlen. Das zweite, ein Tourenrad, wurde aus der Toreinfahrt eines Hauses in der Nordstraße entwendet. Es ist Eigentum eines Postgehilfen. Das dritte Rad, ein Herrenfahrrad im Werte von etwa 60 Mark, fand man vom Hofe eines Hauses in der Loherstraße.

b.— **Immer wieder Wechselfallenschwindler.** Eine Frau im Alter von 35—40 Jahren kaufte in einer Metzgerei eine Kleinigkeit, gab einen 20-Mark-Schein in Zahlung und strich den Schein mit dem herausgegebenen Wechselgeld wieder ein. Der Schwindel wurde erst bemerkt, als die Betrügerin bereits verschwunden war. Sie ist von großer Gestalt, hat volles Gesicht, sprach jüddeutsche Mundart, bekleidet war sie mit braunem Mantel, braunem Hut und hellen Strümpfen. Sie führte einen Stadtkoffer mit sich.

b.— **Messingdiebe an der Arbeit.** In letzter Zeit sind in Unterbarmen Messingdiebe am Werk. In mehreren Fällen wurden Hausbesitzern Messinggriffe und Knöpfe von den Haustüren abmontiert und entwendet.

b.— **Ueberzieherdiebstahl.** In der Nacht zum 12. ds. Mts. wurden von der Flurgarderobe eines Hauses in der Berlinerstraße ein schwarzer Ueberzieher mit Samtkragen und ein Herrenregenschirm im Gesamtwerte von 150 Mark gestohlen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Stadttheater.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen (Dienstag) gelangt im Stadttheater in Barmen um 8 Uhr zum letzten Male Mozarts „Così fan tutte" (So machen's alle) in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Im Stadttheater Elberfeld findet ebenfalls um 8 Uhr eine Wiederholung des Heiterzerstückes von Zuckmayer „Katharina Knie" statt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß von morgen (Dienstag) ab sämtliche Vorstellungen, deren Spieldauer die Zeit von zweieinhalb Stunden nicht überschreitet, um 8 Uhr beginnen werden, damit auch diejenigen, die dienstlich oder geschäftlich bis 7 Uhr in Anspruch genommen sind, das Stadttheater noch besuchen können.

c.— **Die Vorstellungen im Thalia-Theater beginnen um 2.15 Uhr.** Des großen Interesses wegen, das die drei Attraktionen finden, hat sich die Leitung des Thalia-Theaters entschlossen, für die Dauer dieses Gastspiels täglich drei Varieté-Vorstellungen anzusetzen. Die erste Vorstellung beginnt um 2.15 Uhr. (Einlaß eine halbe Stunde früher.)

e.— **Modernes Theater, Elberfeld.** „Der weiße Teufel", der mit Spannung erwartete Ausstattungs-Tonfilm nach der Novelle „Hadschi Murat" von Leo Tolstoi, erscheint morgen (Dienstag) auf dem Spielplan des Modernen Theaters. Iwan Mosjoukin spielt den Hauptkampfhelden; Lil Dagover, Betty Amann, Marianne Winkelstern, Fritz Alberti, Harry Hardt, Lydia Potechina und Henry Bender spielen die weiteren Hauptrollen. Ein gewaltiger Stab von Mitspielern, Soldaten und Roß erforderte naturgemäß einen entsprechenden Kostenaufwand. Außerdem wirken der gesamte Don-Kosaken-Chor unter Serge Jaroff und das Eduardowa-Ballett mit.

b.— **Ufa-Palast.** Die erfolgreiche Tonfilm-Operette „Liebeswalzer" bleibt nur noch bis einschließlich Mittwoch im Programm. Am Donnerstag folgt ein neuer Tonfilm: „Der unsterbliche Lump" — ein Filmstoff, der die Möglichkeiten des Tonfilms vielgestaltig ausnutzt und musikalisch in der Volkskunst des herrlichen Tiroler Landes wurzelt. In den Hauptrollen sind Liane Haid, Gustav Fröhlich und H. A. von Schlettow vertreten.

Vorträge und Versammlungen.

e. **Jürgen von Ramin** spricht auf Veranlassung der Ortsgruppe Elberfeld der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung am morgigen Dienstag, abends 8.15 Uhr im großen Saale der Handelshofs in Elberfeld, Neumarkt 10. Ramin ist der Großneffe Bismarcks und spricht über das Thema: „Der preußische Staatsgedanke". (Siehe Anzeige.)

Eine Quelle der Schönheit

ist erstanden,

die es jedem ermöglicht, auch mit bescheidenen Mitteln sein Heim zu schmücken und seine Räume zu veredeln. Die Eröffnung des grössten Spezialhauses des Wuppertals für

Teppiche und Dekorationen

wird schlagend beweisen, was deutscher Fleiss und deutsches Können vollbringt.

Der Verständige wird warten
Der Geduldige wird belohnt



HERSTHAL

GRÖSSTES SPEZIALHAUS DES WUPPERTALES

BARMEN · WERTHERSTR. 43

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.

Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst.

Allerfeinste b6780 Tafelbutter, Ia Markenware, liefert an Private zum Preise v. 1,50 RM. p. Pfund frei Haus in jeder Ladung v. 5 bis 9 Pfd., umgetauscht od. gekürzt. (Viele Anerkennungen.) Molkerei-Genossenschaft Bevensen (Lüneburger Heide).

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem

Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Bergisch Land

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nr. 64 — 1930 Montag, 17. März

Die Tarifverhandlungen für die technischen Angestellten abgeschlossen.

Ein neuer Rahmentarifvertrag. Keine Gehaltserhöhung.

WB. Remscheid, 17. März. Wie uns der Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie von Remscheid und Umgegend, e. V., mitteilt, kam mit den Organisationen der technischen Angestellten und Meister am Samstag im zweiten Termin der Schlichtungskammer vor dem Vorsitzenden des staatlichen Schlichtungsausschusses für das Bergische Land eine Vereinbarung über die Neufassung des Rahmentarifvertrages und die Neuregelung des Gehaltsabkommens zustande. Der Rahmentarifvertrag tritt in der neuen Fassung mit dem 1. März 1930 in Kraft, während das Gehaltsabkommen ohne Erhöhungen bestehen bleibt. Erstmalig ist der Rahmentarifvertrag zum 31. Dezember 1931 und das Gehaltsabkommen zum 28. Februar 1931 kündbar.

Im Bahnhof tödlich verunglückt.

Remscheid, 17. März. Am 15. März gegen 1.30 Uhr nachmittags wurde auf dem Bahnhof Remscheid-Hauptbahnhof der Rangierarbeiter Hoffmann beim Ueberschreiten der Gleise durch eine Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

Das glückliche Wiesdorf.

Steuersenkung im letzten Quartal.

WB. Wiesdorf, 17. März. Der Haushaltsplan der Stadt Wiesdorf für das Rechnungsjahr 1930/31, der in diesen Tagen die kommunalen Körperschaften beschäftigt, schließt in seiner Endsumme mit 6 927 000 Mark ab. Der durch Gemeindesteuern und Gebühren zu deckende Betrag beläuft sich auf 2 450 000 Mark. Bemerkenswert ist vor allem, daß auch für das neue Jahr die kommunalen Steuerzuschläge in der gleichen Höhe beibehalten werden, wie in den letzten Jahren. Bei Beibehaltung des jetzigen Finanzausgleichs bietet sich darüber hinaus die Möglichkeit, im letzten Quartal des Rechnungsjahres eine Steuerermäßigung vornehmen zu können.

Gegen die Kinderbeschäftigung in der Landwirtschaft.

WB. Obl.-Rüschebl, 17. März. In der Sitzung der Lokalabteilung Wipperfürth im „Wiesengrunde" wurde darauf hingewiesen, daß eine Beschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft möglichst vermieden werden solle. Es wurde empfohlen, den Schulbesuch über diese Arbeit zu stellen. Während von einer Arbeitsbeteiligung der schulpflichtigen Kinder unter allen Umständen abgesehen werden müsse, dürfe die Arbeit der anderen Minderjährigen sich höchstens auf drei Stunden am Tage erstrecken.

Direktor von Grabowski teilte dann mit, daß der Entwurf der Bestimmungen über Einführung einer Ueberwachung der Lohnsaatbeizstellen im allgemeinen angenommen worden sei. Der Redner sprach alsdann über die Zuchtbullen-einführung. Es seien für 12 600 RM. Preise vorhanden, der Wert der einzelnen Preise bewege sich zwischen 600 bis 1400 RM., während an weiteren Beihilfen 3500 RM. ausgeworfen worden seien. Herr von Grabowski forderte zum Schluß alle Mitglieder auf, weiter für die Sache der bergischen Landwirtschaft zu werben.

Die Not der Aggertalsperren-Genossenschaft.

WB. Gummersbach, 16. März. Zur Behebung der Not der Aggertalsperren-Genossenschaft im Kreise Gummersbach sind, wie wir hören, Bestrebungen im Gange, das erhebliche Defizit dieser Genossenschaft zu beseitigen. Die entscheidenden Verhandlungen werden am Montag, 17. März, im Provinzialausschuß der Rheinprovinz von Düsseldorf geführt werden. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung ein Darlehen von etwa zwei Millionen zinslos auf die Dauer von fünfzehn Jahren zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung, daß die Rheinprovinz den überschießenden Restbetrag übernimmt. Das Entgegenkommen der Staatsregierung ist sehr zu begrüßen, weil ein Zusammenbruch der Aggertalsperren-Genossenschaft den Zusammenbruch der im Aggertal ansässigen Industrie, insbesondere der Textilindustrie, die von größter Bedeutung ist, im Gefolge haben würde.

Amtsantritt des neuen Bürgermeisters in Gevelsberg.

WB. Gevelsberg, 17. März. Bürgermeister Rappold tritt sein Amt Mitte Mai an. Um den Bürgermeisterposten hatten sich 130 Herren beworben, von denen 30 in die engere Wahl kamen. Als Rappold vor einem größeren Gremium sein kommunalpolitisches Programm entwickelte, versprach er, die Interessen des Gemeinwohls über das einzelner Gruppen und Parteien stellen zu wollen. Die organisatorischen Fähigkeiten Rappolds sind auch von seinen Gegnern anerkannt worden.

Geschichte der Stadt Wipperfürth.

WB. Wipperfürth, 17. März. Der hiesige Geschichtsverein hielt im Hotel Dörpinghaus eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Professor Dr. Goerster-Crommenohl, erstattete Bericht über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre und Sparkassendirektor von Recklinghausen über die Kassenverhältnisse. Es wurde beschlossen, im Laufe der nächsten Wochen einen Vortragsabend zu veranstalten. Die Versammlung erörterte sodann die Herausgabe einer Geschichte der Stadt Wipperfürth durch eine verbesserte und bereicherte Neuauflage des von Pfarrer Hermann Schmitz geschriebenen Werkes. Die näheren Modalitäten hierzu wurden Studienrat Dr. Goerster übertragen.

Oberbergischer Brief

Kreuz und quer durch den Kreis Waldbröl. — Verkehrsfragen. — Reichsbahn, hilf!

WB. Waldbröl, 17. März. In dem rein ländlichen Kreise Waldbröl mit einer Einwohnerzahl von etwa 31 000 Seelen ist die Industrie nur durch einige Lederwarenfabriken im Ort Waldbröl selbst, eine Strumpfwarenfabrik in Denklingen und verschiedene Werke sonstiger Art in den Siedlungsgemeinden vertreten. Das ehemals blühende Bergwerkswesen in der Gemeinde Morsbach ist vollständig zum Erliegen gekommen, in der allerletzten Zeit hat auch die Steinindustrie aus bekannten Gründen einen derartigen Rückschlag erlitten, daß es lange dauern wird, bis sie sich davon erholen kann, wenn, was auch nicht ausgeschlossen ist, überhaupt noch von einer Wiederaufnahme der Betriebe die Rede sein wird. Nicht ohne Erfolg hat man sich daher schon seit einigen Jahren um eine andere „Industrie" im Kreise Waldbröl bemüht. Man zieht die Fremden und Erholungsuchenden in die hübschen Städte und Gemeinden.

Das Beispiel der homburgischen Gemeinden des Kreises Gummersbach, wo schon seit Jahren in immer steigendem Maße Stadtbewohner aus dem Wuppertal, dem Industriegebiet und in letzter Zeit auch aus den rheinischen Großstädten Erholung gesucht haben, hat ansteckend gewirkt. Eine rührige Werbetätigkeit, von der Kreisleitung und den übrigen Behörden unterstützt, wurde entfaltet, und der Erfolg blieb nicht aus. Besonderlich war dabei allerdings, daß der Kreisverkehrsverein Waldbröl dem das Gesamtinteresse der drei oberbergischen Kreise vertretenden Oberbergischen Gebirgsverein — dem Beispiel Wipperfürths folgend — die Gefolgschaft kündigte und sich in der Folgezeit ziemlich einseitig nach Köln orientierte. Vorschub leisteten dieser Bewegung immer wieder die

schlechten Eisenbahnverbindungen von und zum Wuppertal.

Die Ansätze zur Besserung — einige durchgehende Züge — kamen schon zu spät. Besonders eindeutig wurde diese Stellungnahme bei dem Besuch des Elberfelder Verkehrsvereins im vorigen Herbst durch den Waldbröler Postmeister Jakobi zum Ausdruck gebracht. Die verschiedenen Wuppertaler Verkehrsvereinigungen bemühen sich jetzt eifrig, bei der Reichsbahndirektion Elberfeld bessere Verkehrsverbindungen von und nach dem Oberbergischen zu fordern. Vor allen Dingen ist hier nötig

eine durchgehende Frühschnellverbindung von Wuppertal nach Waldbröl und umgekehrt abends.

Die Eisenbahn sollte endlich auch dem vernachlässigten Oberbergischen die Schnellverbindungen mit dem Wuppertal schenken und nach dem alten Erfahrungssatz handeln: Verkehrsmöglichkeiten bringen Verkehr. Das beste Beispiel hierzu bringt das Eilzugpaar Köln-Dieringhausen-Hagen und zurück. Auch hier war man seitens der Betriebsleitung anfangs bemüht, durch Zahlennachweise die Unrentabilität dieses Zugpaares und die Unmöglichkeit seines ferneren Verbleibens im Fahrplan darzutun. Heute wird es der Eisenbahn nicht mehr einfallen, dieses Zugpaar fallen zu lassen. Dieselben Gründe bringt man immer wieder betreffs des Personenverkehrs auf der Waldbröler Strecke vor, verschweigt aber ganz, daß ab Osberghausen alle Züge viel langsamer fahren als auf der Strecke Lennep-Dieringhausen-Osberghausen. Vielleicht wird hierfür der angeblich zu schwache Unterbau ins Feld geführt?

Kurz und gut, wenn man seitens der Reichsbahn dem steigenden Fremdenverkehr zum Oberbergischen und besonders zu dem industriearmen Kreis Waldbröl in etwa Rechnung tragen und keinen Rückschlag herbeiführen will, schaffe man die schon längst erforderlichen

Sonntagsschnellverbindungen und Wochenendzüge.

Auf die Dauer werden sie sich sicherlich auch als rentabel erweisen. Die Reichsbahnverwaltung trägt dann an ihrem Teil dazu bei, dem Oberbergischen neue Erwerbsmöglichkeiten zu geben.

In der vergangenen Woche tagte in Hennef neuerdings die sogenannte Bröltal-Erweiterungskommission unter Beteiligung zahlreicher Verkehrsvereinigungen und Behörden. Ihr Ziel ist es, die Erbreiterung der Bröltalstraße von Hennef nach Waldbröl anzustreben, die jetzt immer noch durch die Rhein-Sieg-Eisenbahn so eingeengt ist, daß sie dem heutigen Straßenverkehr nicht mehr genügen kann. Die wachsende Verkehrsunsicherheit auf dieser Hauptausfallstraße des Kreises Waldbröl ist durch zahllose Unfälle schon zur Genüge dokumentiert worden. Die Fachdezernenten der Provinzialstraßenverwaltung waren mit den übrigen Anwesenden ebenfalls der Meinung, daß eine Erbreiterung der Straße unumgänglich sei, namentlich, wenn in absehbarer Zeit das Anschlußstück der Nordsüdstraße aus dem Kreise Gummersbach: Dieringhausen-Bielstein-Papiermühle-Rümbrecht-Benroth — das jetzt im Bau befindliche Stück Bahnhof-Rümbrecht-Harscheid-Benroth — fertiggestellt sein wird. Erst aber muß die Kostenfrage gelöst werden. Man rechnet dabei auch auf einen Zuschuß der Rhein-Sieg-Eisenbahn, ebenso auch auf einen Erfolg der Arbeit der heimischen Provinziallandtags-Abgeordneten in dieser Körperschaft.

Die Stolze-Schreyschen Stenographen des Bergischen Landes tagten in Remscheid

Ein interessanter Vortrag in der öffentlichen Hauptversammlung.

WB. Remscheid, 17. März. Der Bergische Kreis Stolze-Schreyscher Stenographen hielt gestern in Remscheid die Jahreshauptversammlung ab.

Nachmittags hielt der Vorsitzende des Rhein.-Westfälischen Bundes Stolze-Schreyscher Stenographen, Richard Neumeister aus Essen, einen Vortrag über das Thema:

„Kurzschrift, Zwang und Schlagworte".

Einleitend betonte er, daß auch die Stolze-Schreyschen Stenographen eine Einheitlichkeit auf kurzschriftlichem Gebiet erstreben. Wenn sie auch diese Einheit nicht für so unbedingt notwendig hielten wie die volkliche und sprachliche Geschlossenheit, so sähen sie doch ein, daß die stenographische Einheitlichkeit manche Vorteile bringe. Jedoch könne sie nicht beruhen auf einem Fundament, das man nicht als vollkommen und fortschrittlich anzuerkennen vermöge. Das Schlagwort von der kurzschriftlichen Einheit, die seit der Einführung der Reichskurzschrift, der sogenannten Einheitskurzschrift bestehe, sei mindestens so falsch wie der größte Teil der Schlagwörter überhaupt. Es habe aber das Gute gehabt, daß im Stolze-Schreyschen Lager alle Kräfte zur Abwehr, zum Widerspruch und zum Widerstand aufgerüttelt worden seien. Herr Neumeister streifte im Anschluß daran kurz die Geschichte der Entstehung der Einheitskurzschrift und betonte, daß man im kulturellen Fortschritt nicht gut mit Politik vermengen und ihm mit Paragraphen nachhelfen könne. Er wies auch auf die behördlichen Zwangsmaßnahmen zur Einführung der Reichskurzschrift hin und auf den energischen Widerstand in den Reihen der betroffenen Beamten und Angestellten, die Anhänger eines anderen Systems sind. Der Widerstand habe zur Folge gehabt, daß die Maßnahmen nicht verschärft worden seien, sondern daß sich der Zwang gelockert habe. Wenn nicht die Regierung mit ihren Machtmitteln hinter der Reichskurzschrift stünde, dann würde die Begeisterung für dieses System nicht zu einem Zehntel so groß sein wie die Begeisterung, mit der damals das Einheitssystem Stolze-Schrey geschaffen worden sei. Man behaupte, die Annahme der Reichskurzschrift und ihre Ausbreitung sei eine vaterländische Tat. Die Stolze-Schreyschen Stenographen nähmen für sich in Anspruch, nicht minder vaterländisch zu denken und zu fühlen als die Reichskurzschriftler. Auch die Verbreitung eines Kurzschriftsystems könne eine vaterländische Tat sein, wenn es sich um das beste System handle, das der deutschen Jugend bei geringstem Leistungsaufwand größtmögliche Leistungsfähigkeit sichere. Es heiße aber nicht vaterländisch gehandelt, sich für ein sogenanntes Einheitssystem einzusetzen, das erheblich hinter einem anderen System zurückstehe. Die auf dem Verbandstag 1928 ausgegebene Losung der Stolze-Schreyschen Stenographen laute: „Freiheit der Lehre und Fortschritt". Der Redner betonte, daß die Stolze-Schreyschen Stenographen mit und neben den Reichskurzschriftlern dem Ideal einer Volkskurzschrift nachstreben, und er setzte dann auseinander, wie sich die Anhänger des Stolze-Schreyschen Systems die Gestaltung der Volkskurzschrift in der Unter-, Mittel- und Oberstufe denken. Dabei erwähnte er, daß die Unterstufe (100 bis 140 Silben) in Zukunft hauptsächlich nur noch für den persönlichen Gebrauch in Betracht kommen werde, da man jetzt schon im Wirtschaftsleben für die unteren Geschwindigkeiten kaum noch die Kurzschriftler brauche. Denn die ausgewählten Stenotypisten und Stenotypistinnen seien so geschult, daß sie bei einer Diktatgeschwindigkeit von 100 bis 140 Silben unmittelbar die Schreibmaschine benutzen könnten. Um zu einer solchen Volkskurzschrift zu gelangen, lohne es sich schon, den Weg zu wählen, den die Schule Stolze-Schrey bisher eingeschlagen habe. Weiter wandte sich der Redner gegen das Schlagwort von der sterbenden Schule Stolze-Schrey. Er erinnerte an das außerordentlich rege Leben in den Vereinen und daran, daß schon heute in allen Vereinen die Vorbereitungen für den Verbandstag 1931 in Breslau getroffen würden. Das sehe nicht danach aus, als ob die Schule Stolze-Schrey einschlafen wolle. Eine ganz andere Schlußfolgerung lasse ferner die Tatsache zu, daß in diesem Jahr der Bundestag in Hagen sei, daß für 1931 Remscheid, für 1932 Köln und für 1933 Abeydt den Bundestag übernehmen wolle. Herr Neumeister erklärte, daß die Stolze-Schreyschen Stenographen niemand zu ihrer Auffassung bekehren wollten. Deshalb würden die Vorträge usw. nicht gehalten. Man brauche sie für die eigenen Anhänger, um ihnen immer wieder zu vergegenwärtigen, wie die stenographische Lage sei. Seit der Gründung der Reichskurzschrift habe sich die Systemgemeinschaft Stolze-Schrey fester geschlossen. Sie müsse nun von innen heraus weiter wachsen. Pflicht eines jeden Schriftfreundes sei es, an seinem Teile dazu beizutragen, daß sich die Organisation verdichte und vervollkommne.

Die Aufhebung der Titularstädte.

Die Antwort des Ministers auf eine Anfrage im Landtag.

In einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten wurde ausgeführt, es gäbe in Westfalen eine ganze Anzahl kleiner Städte, die nach der Landgemeindeordnung verwaltet werden, aber seit Jahrhunderten die Bezeichnung Stadt führten. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 30. Oktober 1928 hätten die Titularstädte wohl das Recht, sich als Stadt zu bezeichnen. Das von ihnen aber in Anspruch genommene Recht, ihre Vorsteher als Stadtvorsteher oder Bürgermeister und ihre Vertretung Stadtverordnetenversammlung oder Stadtvertretung zu nennen, sei ihnen jedoch aberkannt. Diese Aberkennung empfinde die Bevölkerung der Titularstädte als eine Zurücksetzung. Das Staatsministerium wurde u. a. gebeten, die Landgemeindeordnung dahin zu ändern, daß den genannten Städten auf Antrag durch Beschluß des Staatsministeriums die vollen Stadtrechte wieder zu verleihen sind, wobei aus Gründen der Sparsamkeit ihr Verbleiben im Amtsverbande festzusetzen sei.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beantwortete der preußische Minister des Innern die Anfrage folgendermaßen: Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 30. Oktober 1928 beschränkt sich auf die westfälischen Gemeinden, die weder nach der Städteordnung verwaltet werden noch als Titularstädte unter § 66 der Landgemeindeordnung fallen, vielmehr in vollem Umfange nach der Gemeindeordnung verwaltet werden und sich nur deshalb als Städte bezeichnen dürfen, weil sie ein historisches Recht darauf haben. Lediglich für diese Gemeinden gilt es, daß ihre Vorsteher die Amtsbezeichnung Gemeindevorsteher auch dann zu führen haben und nicht befugt sind, sich Stadtvorsteher zu nennen, wenn die betreffende Gemeinde selbst kein Anrecht auf die Bezeichnung Stadt hat. Das bestehende Recht der sogenannten Titularstädte und auch der Gemeinden, die nach der provinzialständischen Gesetzgebung aus dem Provinziallandtag im Stand der Städte vertreten waren, bleibt durch diese Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts unberührt. Eine Abänderung der westfälischen Landgemeindeordnung im Sinne der Kleinen Anfrage kommt hiernach nicht in Betracht.

Wetterbericht.

Montag, den 17. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.°
Borkum	748.3	SW schwach	bewölkt	4
Hamburg	748.7	SW mäßig	Regen	2
Swinemünde	748.5	O schwach	Regen	−1
Danzig	751.9	OSO mäßig	Schnee	−3
Aachen	751.3	SW mäßig	bewölkt	4
Frankfurt-M.	752.4	SSW schwach	bedeckt	6
Hannover	749.7	SW schwach	wolkig	5
Berlin	748.6	WSW leicht	Regen	4
Breslau	750.0	SW leicht	bewölkt	6
München	755.6	SSW leicht	wolkig	4
Zugspitze *)	—	W stark	bewölkt	−13
Dresden *)	—	WSW stürm	Nebel	−2
Kahler Asten	—	—	wolkig	−1
Wittlingen	750.3	W schwach	stellw. heiter	4
Brüssel	—	—	—	—
London	750.8	SW schwach	heiter	1
Portsmouth	746.8	NNW leicht	wolkig	2
Valentia	749.5	still	bewölkt	6
Paris	752.3	SW leicht	stellw. heiter	6
Toulouse	752.0	OSO leicht	wolkig	10
Madrid	756.3	S leicht	Regen	8
Zürich	755.9	SSO leicht	wolkig	4
Genf	755.1	S leicht	bedeckt	7
Lugano	758.3	N leicht	stellw. heiter	4
Genua	—	—	—	—
Rom	759.1	SSO leicht	bedeckt	11
Messina	760.8	N leicht	stellw. heiter	16
Wien	754.0	W leicht	wolkig	8
Budapest	752.4	NW mäßig	wolkig	7
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	749.6	OSO mäßig	Schnee	0
Stockholm	755.6	still	Nebel	−3
Havaranda	752.6	OSO leicht	bedeckt	−10

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	744.3	745.8	7.0.6
Temperatur	7.3	4.5	4.6
Wind	NW schwach	SW schwach	W schwach
Wetter	bewölkt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 7.7 mm
Höchste Temperatur gestern 9.0
Niedrigste Temperatur heute früh 4.0

Das Teiltief ist von Großbritannien unter Verflachung nach der Nordsee fortgeschritten, ein weiteres zieht westlich von Frankreich heran. Das Hochdruckgebiet bei Island besteht fort, während das Hoch über Skandinavien unter dem Einfluß eines vom hohen Norden vordringenden Tiefs abgenommen und sich südostwärts verlagert hat.

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Fortgesetzt veränderlich und zeitweise Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Sauerland:

Kahler Asten (Winterberg): Temperatur −1 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Bayerische Alpen:

Berchtesgaden: Temperatur ? Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit stellenweise. — Oberstdorf: Temperatur 0 Grad, Schneedecke durchbrochen, nur Ski. — Mittenwald: Temperatur 1 Grad, Schneedecke durchbrochen, Sportmöglichkeit stellenweise.

Schwarzwald:

Feldberg: Temperatur −1 Grad, Schneehöhe 50 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz:

Schierke: Temperatur 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, vereist, Sportmöglichkeit gut bis mäßig. — Braunlage: Temperatur 0 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, vereist, nur Ski.

Ein Ermächtigungsgesetz für Thüringen

Es soll gespart werden.

Als erster Schritt zu einer grundlegenden Einsparung innerhalb der thüringischen Staatsfinanzen ist dem Landtag soeben der Gesetzentwurf eines Ermächtigungsgesetzes zugegangen, dessen Beratung bereits in der kommenden Woche beginnen wird. Das Ermächtigungsgesetz sieht eine Uebertragung der gesetzgeberischen Befugnisse des Landtages auf die Regierung vor, soweit es sich darum handelt, Behörden aufzuheben, zusammenzulegen, Zuständigkeiten auf die Gemeinden bezw. auf das Reich zu übertragen und staatliche Polizeibehörden an Stelle kommunaler unter gleichzeitiger Beitragsleistung der Gemeinden und Kommunen einzurichten. Außerdem sieht das Gesetz weitgehende Pensionserleichterungen für die Staatsbeamten vor, die sowohl auf ihren eigenen Antrag wie auch durch Versetzung in den Ruhestand bereits pensioniert werden können, wenn sie bis zum 31. Dezember 1933 das 60. bezw. bei einer ruhegehaltsfähigen Dienstzeit von 40 Jahren das 58. Lebensjahr erreicht haben. In der Begründung wird bemerkt, daß jeder Beamte, der freiwillig in den Ruhestand tritt, den Beamtenabbau erleichtert und die Staatsregierung der Notwendigkeit enthebe, sie zwangsweise in den Ruhestand zu versetzen.

Der Wohnungsbau soll gefördert werden

Der in Nürnberg tagende Vorstand des Deutschen Städtetages nahm einen Bericht über die Pläne der Reichsfinanzreform entgegen. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß bisher die Frage der Fortführung einer geordneten gemeindlichen Finanzwirtschaft völlig unzulänglich behandelt worden sei, obwohl deren Gestaltung für die Allgemeinheit ebenso wichtig sei, wie die von Reich und Ländern. Reich und Länder müßten den Gemeinden die unbedingt erforderlichen Mittel sichern. Die Förderung des Wohnungsbaues bleibe eine der wichtigsten kommunalen Fragen. Der laufende Bedarf von jährlich 250 000 Wohnungen müsse unter allen Umständen erstellt werden. Die Heranziehung von Auslandmitteln sei unerläßlich. Fehlbetragsabschlüsse für 1929 und Fehlbetragshaushalte für 1930 würden die Städte mit allen Kräften vermeiden.

In einer Entschließung wird darauf hingewiesen, daß einschneidende Maßnahmen unerläßlich seien, um den durch den Druck der Erwerbslosenlasten drohenden finanziellen Zusammenbruch zu vermeiden. Mit großer Beschleunigung müsse die Krisenfürsorge vom Reich neu geregelt, zeitlich unbefristet und allen Berufen, insbesondere auch den ungelernten Arbeitern gewährt werden. Das lebhafte Interesse der Presse an den Arbeiten, Erfolgen und Nöten der kommunalen Selbstverwaltung wurde allseitig begrüßt. Der Vorstand des preußischen Städtetages beschäftigte sich mit dem Entwurf des preußischen Selbstverwaltungsgesetzes und verlangte, daß hier bei dem Entwurf des neuen Gesetzes für Berlin die Grundsätze Anwendung finden möchten, die der Vorstand des deutschen Städtetages in seinem Entwurf einer Reichsstädteordnung verankert habe.

Russische „Säuberungsaktionen".

Beamtenschicksale im Sowjetstaat.

Was sich die Moskauer Gewalthaber bei den sogenannten Säuberungsaktionen in den russischen Staatsbetrieben an unmenschlicher Gesinnung leisten, zeigen die folgenden Tatsachen:

Unter Säuberungsaktionen versteht man in Rußland den Beamtenabbau, der tagtäglich vorgenommen wird, um den Staat von nicht rotgenug veranlagten Dienern zu befreien. Es ist interessant, die Gründe kennenzulernen, die zur Entlassung der „Unerwünschten" genügen. Von einer ausgesprochenen antikommunistischen Gesinnung kann an sich keine Rede sein, da es solche Beamte in Rußland überhaupt nicht mehr gibt. Alle Beamten haben sich schon längst auf das Sowjetsystem eingestellt und befolgen blindlings alles, was der Kreml für gut findet. Trotzdem finden täglich Beamten-Entlassungen statt. Der Abbau betrifft besonders die älteren Klassen, etwa von vierzig aufwärts, da die Sowjetregierung wohl nicht ganz ohne Berechtigung annimmt, daß diese Leute kaum mit Begeisterung dem neuen Staat dienen. Die Sowjetpresse veröffentlicht ziemlich oft die Ergebnisse dieser Säuberungsaktionen mitsamt den Entlassungsgründen. Wir greifen ganz willkürlich einige solcher Gründe aus der Fülle heraus; sie sind alle außerordentlich typisch für die kommunistische Denkart.

Ein Museumsdirektor wird mit folgendem Vermerk entlassen: „Ist apolitisch und bezweifelt die Zweckmäßigkeit der Anwendung der marxistisch-leninistischen Methode in der Museumsarbeit." Ein Beamter wird abgebaut, „weil er sich in den modernen Verhältnissen nicht zurechtfinden kann". — Ein anderer als „Formalist und Schieber". — Ein dritter muß gehen, weil er „ideologisch fremd ist". Der „bürgerliche Lebenszuschnitt", der „Hang zum Luxus", der „Verkehr mit ehemaligen Bürgerlichen", das „Fernbleiben von den kommunistischen Kreisen", „die Nichtteilnahme an der politischen Aufklärungsarbeit", die „Weigerung, aus dem (an sich schon kläglichen) Gehalt Beiträge für ausländische Kommunisten herzugeben" sind genügende Gründe zur Entlassung.

Wer wird nun aus den abgebauten Beamten? Da sie nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus „ideologischen" Gründen entlassen sind, können sie auf eine Pension oder auf eine neue Anstellung nicht rechnen. Auch eine Beschäftigung bei einer Privatfirma ist ausgeschlossen, weil ja eine Privatwirtschaft im kommunistischen Rußland nicht existiert. Manche von ihnen schlagen sich mit Handel alter Sachen oder als Schreiber durch. Andere arbeiten Aktenstücke für ihre Nachfolger aus, die eine geringe Geschäftskenntnis haben und sich gern für wenig Geld bei den abgebauten Beamten Berichte und Entwürfe bestellen. Der größte Teil der entlassenen Beamten geht aber dem sicheren Tode entgegen. Man darf sich deshalb nicht wundern, daß diese Leute in ihrer Verzweiflung zu allem fähig sind.

Vom rein sachlichen Standpunkt aus rufen übrigens die Entlassungen fast aller erfahrenen Beamten eine Verwirrung im bürokratischen Apparat hervor, da die schnell ausgebildeten und halb gebildeten kommunistischen Nachfolger ihrer Aufgabe in den meisten Fällen nicht gewachsen sind. Die Sowjetregierung muß aber die heranwachsende bolschewistische Jugend irgendwie unterbringen, und das kann eben nur durch solche Säuberungsaktionen innerhalb der alten Beamtenschaft geschehen.

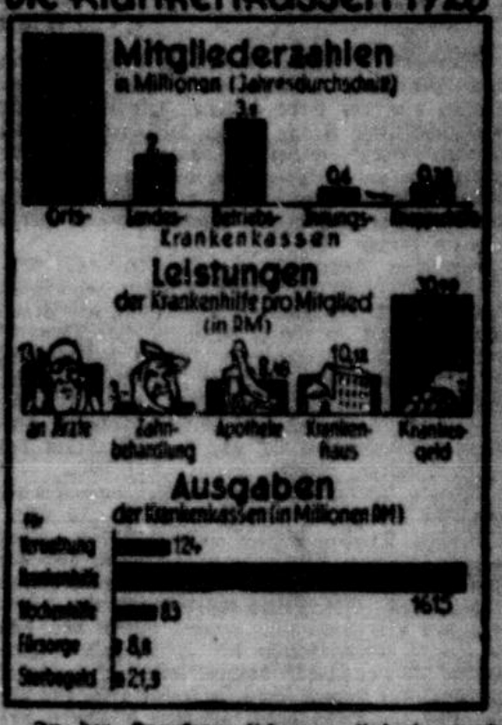
Unter einer Lawine begraben

Schweres Bergunglück bei Arosa

Chur, 14. März. (Drahtb.) Bei einer Tour auf das Parpaner Rothorn bei Arosa sind drei Skiläufer von einer Lawine überrascht worden; nur einer von ihnen ist gerettet worden. Die verunglückten beiden Skifahrer sind Kurt Vogler, Architekt aus Berlin-Charlottenburg, und Walter Tauber aus Zürich. Der Name des geretteten dritten Skifahrers konnte noch nicht festgestellt werden, weil er bereits wieder in der Morgendämmerung mit der ersten Bergungskolonne aufgestiegen ist. Drei Bergungskolonnen sind seit heute morgen auf das Parpaner Rothorn unterwegs.

Das Parpaner Rothorn ist 2870 Meter hoch. Das Unglück ereignete sich beim Aufstieg der dreiköpfigen Gruppe vom Aelplisee aus durch das Plessur etwa ein Kilometer unterhalb des Gipfels des Rothorns. Nach der Ansicht des Führers der Rettungsexpedition dürften die drei Touristen das Unglück gehabt haben, ein Schneebrett abzutreten, mit dem sie in die Tiefe sausten. Wie es häufig bei solchen Stürzen vorkommt, warf die Schneelawine den einen der drei, nachdem sie ihn zuerst ebenfalls unter sich begraben hatte, wieder heraus. Er kam unverletzt nahe der Schneeoberfläche zu liegen und konnte sich selbst befreien. Er fuhr dann zu Tal, um die Rettung der Gefährten einzuleiten, während eine andere Gruppe, die sich ebenfalls im Aufstieg befand und aus drei Partnern bestand, gleich an Ort und Stelle nach den Verschütteten suchte, aber nur die Lage des einen festzustellen vermochte, der nach mühseliger Arbeit unter einem Meter Schnee geborgen wurde, leider aber nur mehr als Leiche.

Die Krankenkassen 1928



In der Krankenversicherung sind in rund 7500 einzelnen Orts- und Betriebskrankenkassen etwa 22 Millionen Personen versichert. Die Beiträge, die zu zwei Drittel von den Versicherten und zu einem Drittel von ihren Arbeitgebern aufgebracht werden, werden von den einzelnen Kassen verschieden in Prozenten des Arbeitslohnes festgesetzt. Im Reichsdurchschnitt betrug er 6 Proz. des Grundlohnes. Die Gesamteinnahmen aller Krankenkassen einschließlich der Ersatzkassen betrugen ca. 2,1 Milliarden, die Ausgaben etwa 2 Milliarden RM. Die Reinausgabe je Mitglied betrug im Reichsdurchschnitt 1928 90,50 RM. Unter diesen Leistungen waren es vor allem die Ausgaben für die Krankenhilfe, die zu drei Vierteln diese Leistungssummen aufbrauchten. Von diesen Ausgaben für die Krankenhilfe wurde nicht ganz die Hälfte an Krankengeldern ausbezahlt (46 Proz.), ca. ein Fünftel für die ärztlichen Leistungen, nicht ganz ein Siebentel für die Krankenhauspflege und ein Achtel für die Arzthonorare. Doch sind bei den Krankenkassen die Verwaltungskosten, die ein Achtel der Gesamtausgaben im Reichsdurchschnitt betragen und bei den einzelnen Kassenarten sehr differenzieren; am höchsten sind sie bei den Ortskrankenkassen, immer prozentual berechnet. Die Vermögensverhältnisse der Krankenkassen sind trotz der Verluste durch die Inflation gut zu nennen, da die Krankenkassen mit 704 Millionen im Jahre 1928 ein höheres Kapital besitzen als 1914, wo sie erst nahezu 430 Millionen Mark Kapital hatten. Allerdings ist dabei die Geldentwertung und die Erhöhung der Pflichtgrenze bei den Krankenkassen zu berücksichtigen.

Konzessionspflicht der Bausparkassen

Ein neuer Ministerialentwurf beim Kabinett.

Vom Ministerialentwurf über das Bausparkassenwesen, der jetzt dem Reichskabinett vorliegt, nachdem die gesetzliche Regelung dieser überaus heiklen Angelegenheit viel zu lange hat auf sich warten lassen, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Bausparkassen sind nach dem Gesetzentwurf konzessionspflichtig. Die Erlaubnis zum Betrieb einer Bausparkasse soll nur Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung gegeben werden. Man hat es vermieden, in dem Gesetzentwurf zum Ausdruck zu bringen, daß auch eingetragenen Genossenschaften die Erlaubnis zum Betrieb einer Bausparkasse gegeben werden kann, offenbar weil im System der Baugenossenschaften manche Fehler liegen. Man weiß auch, daß die Doppelrolle, die Mitglieder, insbesondere Vorstandsmitglieder von Genossenschaften — als Kunde und als selbständige Unternehmer zugleich — spielen, schon oft zu Beschlüssen zum Schaden der Genossenschaften und teilweise zum Mißtrauen gegenüber der Genossenschaftsleitung sowie zum Ruf nach staatlicher Aufsicht geführt hat.

Der Gesetzentwurf fordert von den Bausparkassen eine klare und leicht verständliche Formulierung der Spar- und Darlehensbedingungen. Diese sollen nach dem Ministerialentwurf folgende Bestimmungen enthalten: Über die Höhe und Fälligkeit der den Bausparern obliegenden Leistungen und über die Rechtsfolgen eines Verzuges, über die Höhe der Fälligkeit der Leistungen der Bausparkasse, über die Grundsätze für die Gewährung von Baudarlehen sowie die Länge der Wartezeiten unter genauer Angabe der längsten, kürzesten oder mittleren Wartezeit, sowie über die Voraussetzungen, von denen die Zuteilung und Auszahlung von Baudarlehen abhängig ist, ferner über die dinglichen Sicherungen der Baugeldgläubiger, über die Zulässigkeit einer Abtretung oder Verpfändung der Ansprüche des Bausparers gegen die Bausparkasse und über die Zulässigkeit einer Kündigung.

Wie den Versicherungsgesellschaften soll auch den Bausparkassen der Erwerb von Grundstücken zu Spekulationszwecken verboten werden. Jahresabschluß und ein die Entwicklung und die Verhältnisse des Unternehmens darstellender Jahresbericht sind der Aufsichtsbehörde einzureichen. Wenn eine Bausparkasse entgegen den gesetzlichen Bestimmungen und nicht unter strengster Beachtung des Geschäftsplanes arbeitet, oder wenn sich bei Prüfung der Geschäftsführung bzw. der Vermögenslage schwere Mißstände ergeben haben, so daß bei Fortsetzung des Geschäftsbetriebes die Interessen der Bausparer gefährdet sind, kann das Reichsaufsichtsamt den Geschäftsbetrieb untersagen.

Um dem Reichsaufsichtsamt Gelegenheit zu geben, sich über den Geschäftsgang und die Entwicklung der Bausparunternehmungen zu unterrichten, sollen die Bausparkassen verpflichtet sein, statistische Nachweise an das Aufsichtsamt einzureichen. Bausparkassen, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes zum Geschäftsbetrieb berechtigt sind, bedürfen keiner besonderen Erlaubnis mehr, sie haben aber beim Aufsichtsamt für Privatversicherung binnen zwei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ihren Geschäftsplan einzureichen.

Bildliche Redeweise.

Beauvais, Hofprediger bei Ludwig dem Dreizehnten, hatte eine gewaltige Rede gehalten gegen Richelieu und seine Anhänger.

Der König wollte seinen Minister damit ärgern und meinte beiläufig: „Es scheint, daß euch der Mann einen Haufen Steine durchs Fenster geschmissen hat."

„Sicher", gab Richelieu zu, „aber sollte er die meisten nicht in Versailles aufgesammelt haben?"

Aus dem Geschäftlichen.

An der Handels-Hochschule Mannheim beginnt das Sommersemester am 2. Mai. Das Vorlesungsverzeichnis ist erschienen und kann vom Sekretariat der Handels-Hochschule Mannheim C 2, 1, gegen Voreinsendung von 0,30 RM. bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. p3221

Hilfe bei Zuckerkrankheit

Herr Alfred Hertel, Telegr.-Ober-Bauführer, Dresden-A 27, Hegerstr. 6, schreibt: „Ein 70jähriger Handwerker erzählte mir von den Wunderwirkungen des Altbuchhorster Marktsprudel. Später las ich in einem Prospekt davon und fand heraus, daß bei Zucker Erfolge zu verzeichnen sind. Seit einem halben Jahre habe ich Zucker. Ich beobachtete selbst durch Abkochen mit Nylander Reagenz. Bei strenger Diät ging es selbstredend. Mißtrauisch versuchte ich mit zwei Flaschen Altbuchhorster. Erfolg: Urin fast rein. Ich befragte meinen Hausarzt und ließ mir zwölf Flaschen verschreiben. Nach sechs Flaschen Altbuchhorster fand ich den Urin rein. Ich ließ nun völlig die Diät fallen unter peinlichster Beobachtung. Auch ein Glas Bier trank ich wieder. Nach zwanzig Flaschen Altbuchhorster Marktsprudel, Starkquelle, nahm ich keine Rücksicht mehr auf Diät und lebe jetzt nach alter Gewohnheit. — Der Urin blieb bis heute rein."

Haupt-Niederlage für den „Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle"
Richard Jacobi, Elberfeld, Berliner Str. 47-49.
Telefon Morlan 407, 458, 482

Matratzen abzugeben. W.-Rathenaustr. 50 Elberfeld.

Schirm-Reparaturen -Bezüge L. H. Schnitzler Schirmgroßhandlung Elberfeld

Den Stoff für Ihren neuen Anzug
kaufen Sie nur im **Textilhof** in **Elberfeld**, dann sparen Sie viel Geld. 135
Freie Ansicht. Kein Kaufzwang.
Der Textilhof Elberfeld
Rathaus- u. Herzogstraße, gegenüber d. Amts-Anzeiger.

Was sagt Hirsch?



Hirsch sagt:
Die Zeiten sind nicht gut - die Leute verdienen zu wenig Geld
Hirsch beschließt deshalb:
Zu billigeren Preisen gute und schöne Schuhe zu verkaufen.
Damen-Schuhe 9.90 10.90 **12.50**
Herren-Schuhe 12.90 14.90 **16.50**
L. Hirsch
Barmen · Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Der neue Planet

Die Bedeutung seiner Entdeckung. Wie soll er heißen?

Neuyork, 15. März. (United Preß.) Der neue Planet ist schätzungsweise 3720 Millionen Meilen von der Erde entfernt, wie maßgebende wissenschaftliche Kreise einem Berichterstatter der „United Preß“ mitteilen. Das Lake Geneva Observatorium in Wisconsin wird versuchen, eine photographische Aufnahme des Planeten zu machen. Die schwierigen Vorbereitungen hierzu sind im Gange.

Professor David Dietz aus Cleveland, Mitglied der königlichen astronomischen Gesellschaft, betonte die Bedeutung der Entdeckung des neuen Planeten, weil „sie unsere astronomischen Theorien bestätigt und das Ergebnis unserer wissenschaftlichen Theorien ist“. Nur die Zeit werde lehren, welche neuen Fundamentalgesetze und Erkenntnisse für das Weltall und welche praktische Anwendungsmöglichkeit sich aus dem Studium des neuen Planeten ergeben werde.

Weiter berichtet „United Preß“ aus Cambridge (im Staate Massachusetts): In astronomischen Kreisen herrscht augenblicklich viel Rätselraten über den Namen, den der vom Lowell-Observatorium entdeckte neue Stern erhalten soll. Die Witwe des verstorbenen Gründers des Lowell-Observatoriums schlägt vor, daß zu Ehren ihres Gatten der Stern dessen Vornamen „Percival“ tragen solle. Bekanntlich hat Professor Lowell schon im Jahre 1902 aus der Störung der Bahn eines anderen Planeten das Vorhandensein des neuen Sternes vorausgesagt. Der Kurator des Lowell-Observatoriums, Rodger Lowell Putnam, der Neffe des Gründers, erklärt, daß von allen Namen, die bisher vorgeschlagen wurden, ihm „Atlas“ am geeignetsten erscheine.

Hermann von Schmeidel dirigiert in Duisburg.

Der ursprünglich für das Duisburger Hauptkonzert am Mittwoch verpflichtete Gastdirigent, Professor Max von Schillings, ist krankheitshalber außerstande, nach Duisburg zu kommen. An seiner Stelle wird der durch die Leitung der Duisburger und Mülheimer Chorkonzerte bereits dort bekannte Hermann von Schmeidel die Leitung des 9. Hauptkonzertes übernehmen.

Fodor-Uraufführung in Budapest.

Im Theater in der Andrassystraße in Budapest hat die Uraufführung des neuen Lustspiels von Ladislaus Fodor „Die gnädige Frau träumt“ stattgefunden. Fodor ist bekanntlich der Verfasser des auch im Wuppertal erfolgreichen Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus“. Im Mittelpunkt der geistreichen und originellen Handlung des neuen Stückes steht eine Frau, die unter der Einwirkung eines bösen Traumes zu einem befreundeten Nervenarzt flüchtet, der in sie verliebt ist. Die Novität errang einen durchschlagenden Erfolg. Mit den Hauptdarstellern mußte auch der Autor ungezähltemal vor der Rampe erscheinen.

WG. Für das Meininger Landestheater. Dem Meininger Landestheater droht zwar keine vollkommene Schließung, wohl aber eine Beschränkung der Spielzeit auf vier Monate. Die Vereinigung zum Schutz des Landestheaters hat gegen diese Maßnahme des Sparkommissars Protest eingelegt und hervorgehoben, daß es sich bei dem Meininger Landestheater um ein Kunstinstitut handelt, das über Thüringen und über Deutschland hinaus kulturhistorische Berühmtheit erlangt habe.

WG. Wiederherstellung Lochners. Stefan Lochners Dombild von Köln und seine Muttergottes in der Rosenlaube sind im Kölner Wallraf-Richartz-Museum so glücklich wiederhergestellt worden, daß eine ganz neue Anschauung dieser Meisterwerke deutscher Malerei gewonnen werden kann. Und nun hat man auch im Frankfurter Städelschen Kunstinstitut die dort bewahrten Werke Lochners ebenso durchgreifend restauriert. Es sind 12 kleine Täfelchen mit Marterdarstellungen der Apostel; sie bildeten einst die Innenseiten der Flügel eines Altars, dessen Mittelbild, das Jüngste Gericht, im Kölner Museum hängt, während die Außenseiten der Flügel in die Münchener Pinakothek kamen.

Als Komparse beim Film

Wie man das Auge des Direktors auf sich zieht.

Von Mary Pickford.

N. Selbst wenn man nur Komparsenrollen spielt, gibt es doch Mittel und Wege, sich aus der Masse herauszuheben. Denn eine Komparsenrolle kann auf zweierlei Art gespielt werden.

Die eine ermangelt jedes Strebens nach Individualität; sie arbeitet wie ein Teil der Filmmaschine; die andere wendet alle durch die Praxis und in sonstiger Weise gewonnenen Kenntnisse an, um die Rolle — so unbedeutend sie auch sein mag — zu einem wirklichen Teil des Spiels in vollkommener Harmonie mit den übrigen Charakteren zu gestalten.

Nehmen wir z. B. an, die Komparsen seien arbeitende Spinnerinnen in einer großen Spinnerei. Wahrscheinlich werden die meisten an ihren Maschinen Stehenden durch ihre Haltung verraten, daß sie vorher noch niemals einen Spinnstuhl gesehen haben und nicht die leiseste Ahnung besitzen, wie ein solcher arbeitet. Der gewissenhafte Künstler — und derjenige, welchem bei der nächsten Gelegenheit eine größere Rolle angeboten wird — hat Initiative und Vorstellungskraft genug, um herauszufinden, wie man die Maschine richtig bedient, und er spielt die Rolle, als habe er seit seiner Schulzeit seine tägliche Achtstundenschicht am Spinnstuhl zugebracht.

Nehmen wir weiter an, uns sei eine kleine Rolle als ziemlich schroffe und strenge Vorsteherin eines Telephonpersonals übertragen. Dann suchen wir jemand, der im wirklichen Leben dieser Beschreibung entspricht; wenn wir eine solche Frau dann gefunden haben, so prägen wir uns genau ihre Erscheinung, ihr Verhalten und ihren Gesichtsausdruck ein. Dies geschieht, indem wir jede Gelegenheit wahrnehmen, sie bei ihrer Arbeit zu beobachten; und wenn wir dann in unser Heim zurückgekehrt sind, schließen wir uns ganz allein in ein Zimmer ein und spielen die Rolle aus dem Gedächtnis, bis wir jede Einzelheit beherrschen und uns eine Vorstellung machen können, wie unser Charakter in irgendeiner neuen Szene in die Erscheinung treten würde.

Der nächste Schritt besteht darin, das Ergebnis zu prüfen. Wir bereiten eine kleine Filmszene vor, in der die Vorsteherin eine hervorragende Rolle spielt, und bitten einen Freund, der die nachgeahmten Personen kennt, uns zu besuchen und uns beim Spielen der kleinen Szene zu beobachten. Sie braucht nicht lang oder verwickelt zu sein — wenige richtige Bewegungen und Gesichtsausdrücke sollten genügen, um die Bemerkung hervorzurufen „Das erinnert mich an Fräulein X. im Büro!“

Dann wissen wir, daß wir unsere Rolle lebenswahr genug gespielt haben, um einer anderen Person die Erkenntnis dessen zu vermitteln, was gemeint ist. Das ist die ganze Kunst des Filmschauspielers! Wir dürfen jedoch nicht bei einem Versuch stehen bleiben. Während wir in anderer Richtung studieren, fahren wir fort, unbeobachtet zu spielen, und sind überrascht, wieviel leichter und naturwahrer uns die Aneignung und Wiedergabe von Eindrücken durch fortgesetzte Uebung gelingt. Wie in der Schule ist der Anfang immer das Schwierigste. Nach einigen Wochen werden wir einen beachtenswerten Fortschritt feststellen und bereit sein, an verwickeltere Aufgaben mit einem gewissen Maß von Selbstvertrauen heranzugehen, das sich beim Film als unschätzbar erweist.

Man übe wiederholt die Darstellung von Empfindungen wie Sorge, Zorn, Voreingenommenheit, Furcht, Freude, Sehnsucht, Triumph, und zwar in Gegenwart eines aufrichtigen Freundes, der uns auf unsere Schwächen aufmerksam macht. Dann gilt es, an ihnen zu arbeiten, bis sie zu „starken Seiten“ geworden sind.

Nehmen wir an, es handle sich um die Darstellung der Furcht. Dann bringen wir sie bei jeder passenden Gelegenheit in unserem Gesicht zum Ausdruck, bis die Leute erregt ausrufen: „Haben Sie sich erschreckt?“

Schließlich müssen wir vor der Aufnahme des Films die ganze Kette der Gemütsbewegungen nochmals durchlaufen. Eine langweilige Arbeit? Gewiß. Aber solange unser Antlitz und unsere Herrschaft darüber — nämlich unsere Fähigkeit, Gemütsbewegungen darin zum Ausdruck zu bringen — auf dem Film sichtbar sind, ist unser Betriebskapital im Umlauf, und jeder gute Geschäftsmann kann sich davon vergewissern.

Denn auch das Spiel für den Film ist im Grunde dasselbe wie die Tätigkeit in einem Kolonialwarenladen. Wer Kundschaft an sich ziehen will, muß Vorräte in den Regalen liegen haben. Oder — um ein anderes Beispiel anzuführen: Man stelle sich eine Szene vor, in der eine Frau die Rückkehr ihres Mannes erwartet. Sie liest ein Buch. Plötzlich hält sie inne und horcht ...

„Kommt er?“ Die Worte kommen den Zuschauern so deutlich zum Bewußtsein, als würden sie von einem lebenden Wesen anstatt von einer Filmfigur gesprochen. Die Frau versenkt sich wieder in ihr Buch, nach kurzer Zeit sieht sie mehrere Male in schneller Aufeinanderfolge auf ihre Armbanduhr, jedesmal mit einer Miene zunehmender Ungeduld und Erwartung. Diesmal liest der Zuschauer die Gedanken „Was ist aus ihm geworden?“ oder „Wohin ist er gegangen?“

Man kann die Reihe dieser Beispiele ins Unendliche fortsetzen. Aber diese beiden mögen genügen, um die Gleichzeitigkeit von Handlung und Gemütsbewegung im Film als notwendig darzutun, und in dieser Weise müssen wir unser Handeln zu einer Erklärung der Rolle gestalten, die wir im Film spielen.

Gelegentlich trifft man im Studio die Anfängerin, die von ihrem eigenen Können eine ganz falsche Vorstellung hat. Sie versucht, den Anweisungen des Direktors zuvorzukommen, sehr zum Nachteil für den Film und ihre eigene Laufbahn. Dieser Irrtum beruht vielfach auf früheren Erfahrungen von der Sprechbühne her, und es mag nebenbei bemerkt werden, daß kein noch so großer vor der Rampe erworbener Ruhm ausreicht, eine Schauspielerin auch für den Film zu qualifizieren. Er mag ihr Vertrauen einflößen. Sie wird wahrscheinlich zahlreiche Seiten ihrer Rolle entwickeln und dadurch imstande sein, sich im Studio schneller Routine anzueignen als jemand, der im Spiel überhaupt noch keine Erfahrung besitzt; aber in der Meisterung der Kunst des stummen Dramas müssen wir alle als gleiche anfangen, wohin uns unser Talent auch führen mag, wenn wir durch Uebung gewonnen haben.

Ich brauchte lange Zeit, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß ein Filmbild nicht die bloße Photographie eines Bühnenspiels ist und daß die Augen mehr als die Lippen sprechen müssen. Es ist unmöglich, die Kamera zum besten zu haben. Ihre Linse ist das Auge des Publikums und blickt in den Spielenden hinein, die innersten Gedanken suchend und sie enthüllend. Deshalb muß der Spielende aufrichtig gegen sich sein, wenn er im Film den besten Eindruck erwecken soll. Die Kamera durchschaut jede Ausflucht. Man kann jene Linse so wenig hinters Licht führen wie man die Zuschauer des Theaters täuschen kann. Die Kamera sieht alles, und der Filmschauspieler hat wirklich Grund, bescheiden zu sein, wenn er im Projektionsraum sich mit allen seinen Unvollkommenheiten enthüllt sieht.

Auch heute noch, wenn ich im Projektionsraum sitze und das Werk des verflossenen Tages vorüberrauschen sehe, kann ich zuweilen an meinen Augen auf dem Filmbilde beobachten, daß meine Gedanken nicht bei dem Inhalt des Stückes waren.

Und dann wieder sehe ich etwas aufblitzen, was ich für wohlgelungen halte, ich bin dafür so dankbar, als hätte es mit mir nichts zu tun, als wäre es etwas Schönes, was mir gegeben worden ist, um damit anderen Freude zu bereiten. Denn ein Talent ist etwas Anvertrautes, etwas, das wir nicht — aus Angst, es zu verlieren — verbergen dürfen.

Um uns unsere Gaben zu erhalten, müssen wir sie gebrauchen; und wir wachsen nur in dem Maße, wie wir mit anderen teilen, was wir besitzen.

Rundfunk am Dienstag.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.10: Schallplattenkonzert.
11.10—11.50: [illegible]: „Hinter den Kulissen“.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert des Westd. Funkorchesters.
3.00—3.30: Els Vordemberge: Kinderspielstunde.
4.00—4.25: Jugendbücherstunde: Ausländische Erzähler.
4.25—4.50: Die Welt im Buch: Fremd-Land, Fremd-Volk.
4.50—5.30: RVA. der Lehrer an höheren Schulen.
5.30—6.30: Vesperkonzert.
6.30—6.50: Die Auswinterung der Bienenvölker.
7.15—7.40: Französische Unterhaltung.
7.40—8.10: Gespräche über Menschentum.
8.10: „Zwei Krawatten“, Revuestück von Georg Kaiser.
Anschl. etwa 9.45: Meldungen und Sportbericht.
10.00: Neue Musik. Uebertragungen aus Berlin, aus Brüssel und aus London.

MISTER X

VON L. CHARTERIS

Autorisierte Uebertragung v. H. O. Herzog, Berlin.

(6. Fortsetzung.)

„Schw... und mach dich fertig“, unterbrach Kennedy ... „Für deine anatomischen Kenntnisse hab ... jetzt keinen Bedarf.“

Bevor Mannering sich in die Garage begab, nahm er Lennington beiseite.

„Komm mit mir ins Dorf,“ sagte er, „ich möchte mit dir verschiedenes besprechen. Und sei so gut, erzähle dem alten Herrn nichts über den Vorfall von heute morgen.“

Zehn Minuten später hielt das schnelle Auto nach einer schwindligen Fahrt vor dem „Goldenen Löwen“, der einzigen Gaststätte Barringhams. Die beiden Polizeibeamten und Lennington stiegen aus.

„Ich bringe Mr. Seldon zum Bahnhof“, sagte Mannering. „Er kann eben noch den 11.15-Uhr-Zug erwischen!“ Nachdem Kennedy und Peters gegangen waren, rief Mannering Lennington nochmals zu sich heran. „Warte hier auf mich,“ sagte er, „es wird wohl zwanzig Minuten dauern, bis ich zurückkehre, denn ich muß für Mih Murren ein Telegramm an ihre Mutter abschicken. Hoffentlich bist du bis dahin noch nüchtern.“

Pünktlich nach zwanzig Minuten traf er wieder vor der Ortschaft ein.

„Jetzt we... wir Kriegsrat halten“, sagte er, während er sich die Handschuhe auszog. „Aber zuerst Bier — viel Bier.“

Mit einem schäumenden Humpen vor sich, lehnte er sich eine Minute später behaglich in seinen Stuhl zurück und zündete eine Zigarette an. Dann begann er.

„Zunächst die Entführung Annas. Wir dürfen es als sicher annehmen, daß sie nicht zufällig, sondern planmäßig geschah. Dazu brauchen wir nicht das Polizeigehirn Bills. —“

„Es ist aber unsere Pflicht, ihm davon Mitteilung zu machen“, fiel Lennington ihm ins Wort.

„Und dir spricht wieder der Rechtsanwalt“, entgegnete Mannering. „Was habe ich davon, wenn die drei Burschen eingesponnen werden? Auf den Mann, der hinter ihnen steht, kommt es an. Wenn besagter Mann nicht glücklich werden kann, bevor er mich um die Ecke gebracht hat, wird er andere seiner Sklaven ins Feld schicken. Die Polizei interessiert sich für die bösen Menschen erst, nachdem sie unartig waren. Vorher sind sie ihr gleichgültig. Nein, mein lieber Tony, wir müssen die Sache selbst in die Hand nehmen.“

Lennington hatte jedoch noch Einwendungen.

„Trotzdem kann ich nicht einsehen, warum du Bill die Sache verschweigen willst. Er ist außerdienstlich hier und kann dir sicherlich helfen.“

„Meinetwegen,“ antwortete Terry, nur halb überzeugt, „auf deine Verantwortung.“

Nach dem Leichenschaugericht kehrte Kennedy in den „Goldenen Löwen“ zurück. Alsbald brachte Lennington das Gespräch auf die Vorkommnisse am Morgen und vergangenen Abend, und Mannering berichtete sie in knappen Worten. Der Polizeibeamte hörte mit ernstem Gesicht zu.

„Daher also das Gewehr, das du von deinem Spazierritt mitbrachtest“, sagte er, nachdem die Erzählung zu Ende war. „Bist du sicher, daß es ein 7-Millimeter-Kaliber ist?“

„Unbedingt. Ich weiß mit Jagdflinten genau Bescheid und kann schon vom Ansehen das Kaliber feststellen.“

„Schofield wurde mit einer 6-Millimeter-Pistole erschossen,“ sagte Kennedy. „Das Geschoß ist bei der Obduktion gefunden worden.“

„Sind noch andere Anhaltspunkte festgestellt worden?“ fragte Mannering.

Kennedy wollte eben antworten, als an die Tür geklopft wurde und der Polizeisergeant der Ortschaft eintrat. Er war in sichtlicher Aufregung, und es bereitete ihm offenbar Mühe, zusammenhängend zu sprechen.

„Ein Mann ist tot gefunden worden,“ platzte er heraus, „mit genau einem solchen Zeichen auf der Hand wie bei Schofield.“

„Wo?“ rief Kennedy.

„Neben dem Eisenbahngleis bei Wymovil, etwa drei Meilen von hier. Bahnarbeiter haben ihn hierhergebracht.“

„Wer ist es? Hatte er nichts bei sich, aus dem man seinen Namen feststellen konnte?“

„Doch,“ erwiderte der Sergeant, „ein Telegramm, an einen gewissen Bernhard Seldon adressiert.“

5. Kapitel

Seltsame Vorfälle im Zuge nach London

Auf der Polizeiwache unterzog Kennedy die Leiche einer raschen aber gründlichen Untersuchung. Das Gesicht des Toten war entstellt und sein Anzug mit Schmutz bedeckt, aber es war unzweifelhaft Seldon. Die Überbleibsel seiner Hornbrille hingen ihm in grotesker Weise von den Ohren herab.

„Wann wurde er gefunden?“ fragte Kennedy, sich wieder aufrichtend.

„Etwa um zwölf Uhr. Wenigstens sagten das die Bahnarbeiter. Glauben Sie, daß er aus dem Zug gestürzt ist?“

„Möglich,“ erwiderte Kennedy, „aber er war schon vorher tot. Sehen Sie sich seinen Hals an. Würgmerkmale ringsherum. Die sind selbstverständlich schon entstanden, bevor er auf dem Bahndamm lag. Jemand hat ihn erwürgt und dann zum Wagen hinausgeworfen. Die Eindrücke der Finger sind deutlich zu sehen.“

Lennington und Mannering waren inzwischen nachgekommen. Kennedy wandte sich diesem zu.

„Du hast Seldon zum Zug gebracht?“ fragte er.

„Ja, sogar in den Wagen habe ich ihn gesetzt,“ antwortete Mannering, „damit er ja gut nach Hause kommen sollte.“

„War noch jemand im Abteil?“

„Nein“, erwiderte Mannering, dann hielt er inne und schlug sich plötzlich auf den Schenkel. „Ich hab's!“ rief er. „Der Pferdehändler!“

Kennedy sah ihn fragen an, worauf Mannering erklärend fortfuhr:

„Der Krieger mit dem Schießprügel und den großkarierten Reithosen. Ich hatte ihn ganz vergessen. Er saß im Nebenabteil und las den Jockei .. Er tat so, als ob er Seldon nicht kenne, aber er kannte ihn selbstverständlich ganz genau.“

„Wie kommst du darauf?“

„Logik, ganz einfache Logik“, antwortete Mannering. „Er war es, den ich gestern in unserm Park dicht vor dem Hause fast überfuhr. Was sollte er da? Blumen pflücken? Nein. Er wollte mit jemandem im Hause sprechen, und dieser Jemand konnte nur Seldon sein. Seldon war zu der Zeit allein in der Bibliothek. Es war ihm ein Leichtes, sich durchs Fenster mit einem Manne im Garten zu unterhalten oder mindestens durch Zeichen zu verständigen. Außerdem bemerkte ich noch etwas Auffälliges. Als ich in den Park einfuhr, stand neben dem Eingang ein Auto, das auf jemanden zu warten schien. Wahrscheinlich hat es den Großkarierten abgeholt und dann nach dem Hause am Hügel gebracht, von wo später der Schuß auf mich abgegeben worden ist. Wahrscheinlich war es das, was der Mann mit Seldon vereinbart hatte.“

Kennedy schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Deine Logik ist etwas kühn“, sagte er. „Sie grenzt schon an Phantastik. Das Einzige, was dafür spricht, daß der Gent mit großkarierten Hosen sich wirklich mit Seldon bei euch im Hause in Verbindung gesetzt hat, ist dessen simulierte Trunkenheit. Die könnte vielleicht als ein Alibi gedacht gewesen sein. Aber warum sollte er ihn zum Fenster hinausgeworfen haben? Und wie kam er in Seldons Abteil? War es ein Durchgangswagen?“

„Nein, aber die einzelnen Abteile sind durch die Toiletten miteinander verbunden“, antwortete Mannering. „Ich vermute, daß er von Seldon Schelte abgekriegt hat, weil er mich zweimal fehlte, und daß danach die beiden in Streit gerieten.“

„Du vermutest zuviel, mein Junge“, bemerkte Kennedy, dann ging er wieder zu der Leiche zurück und ergriff eine der schlaff herabhängenden Hände des Toten. „Was sagt du dazu?“ fragte er, auf die Hand deutend.

Von der wachsbleichen Hand hoben sich zwei sich kreuzende Schnitte deutlich ab.

„Ein X,“ rief Lennington, „genau wie auf Schofields Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Warum nur Echtes Lüneburger Jodspeisesalz?

Weil dies ausgiebige Speisesalz Sie bei alleinigem Gebrauch anstatt des gewöhnlichen Kochsalzes vor **Arterienverkalkung, Zucker, Kropf und anderen Jodmangel-Krankheiten** schützt. — Zu haben in allen besseren Lebensmittel-Geschäften. Einstweilen bestimmt schon bei:

Kutten & Schemann, Elberfeld, Wall 1. — Carl Klis, Elberfeld, Friedrichstr. 28. — Louis Taphen, Elberfeld, Schwanenstr. 22. — Reim. Polten, Elberfeld, Schreinerstr. 4. — Drogerie Bauer, Elberfeld, Ronsdorferstr. 25. — Otto Blume jun., Elbf., Königstr. — Adler-Drogerie H. W. Cleen Nachf., Elbf., Oststr. u. Kleeblattstr.-Ecke. — Fr. Sänger, Elbf., Steinbeckerstr. 28. — A. Gersteuer, Cronenberg, Hauptstr. — A. Sternberg, Ohligs, Grünstr. 7. — Herm. Happ, Solingen, Goldstr. 11. — Emil Köcke jr., Barmen, Schützenstr. 56. — Ernst Möggenbusch, Barmen, Heckinghauserstr. 50.

Preis per Pfundpaket 30 Pfennig, per Kilo 55 Pfennig. a162

Niederlage: Stade & Mittebing, Elberfeld, Sadowastr. 24. Telephon Westen 27167.

Nur echt in der bekannten Würfel-Packung mit dem Giebel. Name und Packung geschützt.

Faule Sache.

„Ich habe also Herrn Schulz zum Essen eingeladen und gesagt, er möchte nur ganz ungeniert im Geschäftsanzug kommen!“

„Um Gottes willen, Papa, er ist ja Schwimmlehrer!“

Vermietungen

Café-Restaurant m. Tanzsaal u. Fremdenzimm. In einem Ausflugsort bei Remscheid-Solingen mit Inventar zu verpachten oder zu verkaufen. Anfr. nur von bemittelten Reflektanten unter E 1973 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b7156

Moderne Altwohnung, Südstadt; 10 Min. v. Döppersberg gel., best. a. Küche, 3 Zim. mit Erker u. Balk., Badezim., Mädchenzim., Zentralheiz., k. u. w. Wasser, sofort zu verm. Vergütung: Umzug nach auswärts, Uebernahme neuer Fensterbehänge. Angeb. unter B 3273 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 484b

Ausgeschl. 1. Etg., 4 R. u. Ver., Barmen-R., Kraußtr. 44, an ruh. Ehep. sof. † Näh. B. Klaas, E., Auguststr. 156.

Beschlagnahmefreie Part.-Wohnung, 4 geräum. Zimmer, Nähe Brill zu vm., nur an ruh. Mieter, per 1. 4. 30. 75 Mk. Ang. E 6518 Gesch.*

Verkaufs-lokal, 19406 mit Nebenraum, zus. 40 qm groß, auch für Büro etc. Anbau, schön. Eing.

1. Etage, 2 Räume Hintergebäude, ca. 50 u. 24 qm, für Kontor, Lager oder Gewerbebetrieb, per 1. 4. zu vermiet. Frohn. Elb., Aue 11.

Heller gew. Raum, 60 qm, f. jeden Betrieb geeign., per 1. 4. zu vm. Licht u. Kraft vorh. E. Cless, E., Sandstr. 9, I.*

Kl. Lager f. 18 Mk. E., Luisenstr. 82, II.*

Kl. Lagerkeller, a. a. Schuhmacherw. sof. zu verm. N. E., Wiesenstr. 31a, pt.*

Brillerstr. 77: Sch. m. Z. m. Frühst. sof. 1942

Distelbeckstr. 8, II, r.: Schön möbl. Zim.*

Ernststr. 8, I: M. Z. f. Hrn. od. Fräul.*

Friedrichstr. 28: Möbl. Wohn- und Schlafz. m. Kochgelegenheit u. fließ. Wasser zu verm.*

Friedrichstr. 63, II.: Möbl. Spchz. an H.*

Neue Friedrichstr. 32, I, Nähe Rath.: Saub. m. Z. m. gt. B. i. b. H.*

Harmoniestr. 16, I. l. Frdl. Heim für 2 ordtl. Mädchen od. für Ehepaar z. v.*

Hombüchel 17, part.: Schlafst. f. 2 Hrn.*

* Heuerstr. 2, III: Sonn. Mansarde i. Mittelp. an Fräul.

Kipdorf 29: Möbl. Z. mit Kochgel.*

Kolk 17, III: Möbl. Z. m. el. L. m. o. o. Pf.*

Königstr. 446, II, r. (Barresbeck): Zwei sonn. Z. (Schlaf- u. Herrenz.), Elektr. Strldz., Bad, fr. Lg.*

Kölnerstr. 50: Möbl. Zimmer zu vm.*

Löwenstr. 15, II: Ein kl. u. 1 gr. möbl. Z. mit od. ob. Kochg.*

Mathildenstr. 2: Hsb. möbl. Schlafstelle.*

Morianstr. 22: Möbl. Z., el. L., Kochgel.*

Morianstr. 24/36, Tramer, geg. Hauptpost.*

Nordstr. 37: Schlafst. v. N. 1, M.-M.-Est. 70 S.*

Schleusenstr. 5, Grting: Z. mit 2 Betten.*

Straßburgerstr. 25, III Bess. möbl. Zim.*

Wall 1, 2. Etage: Mod. Herrenzimm. m. anschl. fl. Schlafz. zu vm., sep. Eing. Balkon, elekt. Licht, Telephon.

* Wülfingstr. 23, I. Lebbing: Zimmer mit od. ohne Pens.

Fein m. Wohn- und Schlafz. mit Tel. b. allst. D. (auch a. geb. berufst. Ehep.) Bes. morgs. v. 10 u. n. 6 U. Kaleve, E., Bahnhofstraße 82, I. f2836

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht z. 1. 4. o. spät. **3- o. 4-Zimm.-Wohnung** mit Bad, Zentralhz. und Balkon in der Rothener Gegend. † Ang. B 3207 Barm.

3 kleinere, gewerbl. Räume, welche als Wohnung hergerichtet werden könn., zu miet. ges. Ang. E 6361 Gst.*

Von kinderl. Ehep. wird beschlagn.-freie 2- od. 3-Z.-Wohn. sof. in Barmen ges. Ang. B 3296 Gschst. Barmen. †

2 Zimmer von j. Ehepaar ges., Elberf. od. Barm. Ang. E 6610 Geschst.

Leeres Zimmer Elberf. od. B. ges.* Ang. E 6516 Geschst.

Ältl. Frau sucht ein leeres Zimmer.* Ang. u. E 6567 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Auerschulstr. 13, II.: S. möbl. Mans. a. Frl.*

Bahnhofstr. 52, I: Sch. möbl. Z. m. el. L. u. fl. Wass. 1. April. 19434

Baustr. 4, I: Schön möbl. Z. m. a. Bf.*

Baustr. 34, I.: Kl. Mans.-Z. möbl.*

Breitestr. 27, I: Frdl. möbl. Z. zu verm.*

Barmen:

B., Bismarckstr. 87, Hahn: Gemütl. hzb. Z., fl. W., ab. n. 8. †

B., Dickmannstr. 32: Möbl. Z. in gt. Hse. †

B., Fischertalerstr. 58: Möbl. Z., elektr. L. T. †

B., Reichsstr. 1, III: M. Z. m. sep. Ea. sof. †

† B., Sedanstr. 26, (Altenm.), pt. 2 Sch. Fr. m. Z., 2 Bett. m. o. oh. Pens., sep. E. bzb.

B., Stennertstr. 4, I: M. Z. m. fl. Wass. a. H. †

B. Unterdörnerstr. 39, II Bess. möbl. Zim. †

B.-W., Freiheitstr. 42, p. 2 gut möbl. Zimm. an berufst. Ehep. m. Zentralh., elektr. Licht bill. zu vm. †

Gesuche

Groß. möbl. Zimmer mit fließ. Wasser u. mögl. Bad f. Herrn gesucht. Angeb. unt. E 6517 an d. Gschst.*

Für jg. Herrn (Akademiker) in Elberf. gut möbl. Zimmer, am 1. mit voll. Pension, bei gebild. Familie für 1. Mai ges. Ang. m. Preisang. mögl. sofort, unter E 6555 an Geschst.*

Vermischte Anzeigen

Tafelherde repariert Schmahl, Elbf., Karlstr. 14.*

Ich übernehme die Erledigung aller **steuerlichen Angelegenheiten,** Steuererklär., Hausverwaltung, Schriftsätze u. Gesuche an alle Behörden.* Ang. E 6515 Gschst.

Anstrich u. Tap. gut u. bill. Th. Morens, E., Höchsten 50, I.*

Tapez. u. Deckenstr. Zimmer 10.— RM. Ang. E 6547 Gst.*

Hotelköchin, Küchen-, Zweit- u. Alleinmädch. sucht Frau Emil Hend, gewerbsm. Stellenverm., Elbf., Friedrichstr. 5.* Telephon 1610.

?

Wer nimmt Herren-Konfektion in Kommission? Ang. unter E 6564 an Geschst.*

Wer hat Gelegenheit, eine **Schlafzimmer-Einrichtung** nach **Oeynhausen** mit beizuladen? Hagedorn, Barmen, Höfenstr., Tel. 697. 6293a

Das Herstellungsrecht einer **genial konstruierten Treppenstufe** an Werkst. der Zement- u. Kunststeinbr. orts- oder bezirksweise gegen einmalige Lizenzgebühr abzugeben. Angeb. nur ernsthafter Reft. u. B 3300 Gschst. Barmen. †

Zur Durchführung e. aussichtsreichen Prozesses suche ich einen in Wort und Schrift erfahrenen Herrn, der mit Rat u. Tat die Sache unterst. u. bei Erf. gew. Anteil erh. Ang. u. 655 Fil. Solingen, Hauptst. 194

Wir tapezier. à Rolle 50 S., la Anstr. b.* Ang. E 6651 Gschst.

Eiltransporte mit 1½-To.-Schnell-Lastwag. prompt u. billigst. 361b Herm. Werner Nachf., Barmen, Johannesstraße 6 Tel. 2862.

Eiltransporte 1½ T. E., Tel. W. 31961.

Tag u. Nacht 6sitz. eleg. Lim. km 23 S. Std. 3. Tel. B. 7442. †

Eiltransporte. 1½-To.-Wagen, Barmen, Tel. 6851. †

Tel. 6889 Autovermiet Tag u. Nacht. Std. 3.— M., Kilometer 0,25 M.*

Schumachers* Eiltransporte Möbeltransp., Umzüge prompt u. bill. T. 2597. E., Kastnostr. 23

Geldmarkt

Städtische und kirchliche Anleihen vermittelt schnellst. zu den günstigsten Bedingg.: Deutsch-Holländisches Hypotheken- u. Immob.-Büro Les Diepen, Godesberg a. Rh.

Einige Tausend Mk. v. Selbstgeb. auszul. Ang. b. Sicherh. erb. Ang. B 3270 Barm. †

1. Hypothek M 13 000.— zur Ablösung einer Aufwertungs-Hypothek von Selbstgeber auf ein Geschäftshaus in best. Lage ges. Ang. u. B 3294 Barmen †

200 Mark gegen gute Sicherh. sof. zu leihen ges. † Ang. B 3288 Barm.

Haftbefehl! Offenbarungseid?

Schuld Forderungen (ausgeklagt und nicht ausgeklagt) übernimmt zum **neusystematischen** u. **individuellen Inkasso** für ganz **Deutschland** mit nachweisbar großen Erfolgen **„Arminia"** Gesellschaft für Kreditschutz m. b. H. Barmen-R., Rauentalerstr. 61, Tel. 4094. f779a

32 Filialen in Deutschland, außerdem Gewährsleute an den meisten Orten.

Verlangen Sie unverbindlichen, kostenlosen Besuch.

Je früher Sie **Ihr Inserat** aufgeben, umsomehr Sorgfalt können wir für **gute Ausführung** desselben anwenden **General-Anzeiger** der Stadt Wuppertal.

Unterricht

Schröder-Schule in- u. ausl. Lehrkräfte, E., Herzogstr. 46, II Tel. Morian 7026, B., Siedlungsstr. 14.

Stenografie Deutsche Kurzschrift 1926b **Stenografie** Dienst.-Abd. 8 Uhr Berufsschule Elb, Friedrichstr. 15: **Neuer Kursus** für alle, Pr. 3 M.

Institut Weishaupt 1591 Barmen, Gewerbeschulstr. 58, Tel. 7946. Höherer privater Schulunterricht für Knaben u. Mädchen, Vorbereitung auf O.-Sekundareife und Abitur. — Gründl. Nachhilfe. Besondere Berücksichtigung schwächerer Schüler. Verl. Sie Prospekt.

Hausmusik. Jg. Dame (Klavierspiel, mit klassischer Vorbild.) sucht Partner (Klavier, Geige, Cello, Gesang). * Ang. E 6552 Gschst.

Handels-Hochschule Mannheim. Hochschule für Wirtschaftswissenschaft. **Beginn des Sommer-Semesters: 2. Mai.** Vorlesungs-Verzeichnis mit allen Mitteilungen für Studierende gegen Voreinsendung von 0,30 RM. Prüfungs-Ordnungen und Promotions Ordnung gegen 1.— RM. **vom Sekretariat, C 2. 1.** a5221

Dr. van de Velde

Großfilm

Fruchtbarkeit

Das Problem der Mutterschaft

muß jede **Frau** und jeder **Mann** unbedingt sehen.

Der große Erfolg im **Union-Theater · Elberfeld** g370

GEG.-Konserven

empfehlen wir unseren Mitgliedern **als besonders preiswert!**

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Gemüse-Erbsen	0.65	0.40
Junge Erbsen	0.80	0.47
Junge Erbsen mittelfein	0.95	0.55
Schnittbohnen	0.65	0.40
Schnittbohnen I	0.90	0.52
Brechbohnen	0.65	0.40
Brechbohnen I	0.90	0.52
Wachsbrechbohnen	0.85	0.50
Junge große Bohnen	0.90	0.52
Leipziger Allerlei	1.10	0.62
Junge Erbsen mit Karotten	0.85	0.50
Karotten	0.80	0.48
Karotten geschnitten	0.55	0.35
Spinat dick eingekocht	0.70	0.42
Sellerie in Scheiben	1.30	0.75
Stangenspargel	3.20	1.70
Brechspargel	3.00	1.60
Brechspargel dünn	1.70	
Birnen halbe Frucht	1.30	0.70
Birnen ganze Frucht	1.10	0.60
Pflaumen ohne Stein	0.85	0.50
Pflaumen mit Stein	0.70	0.40
Kirschen ohne Stein	1.30	0.70
Kirschen mit Stein	1.10	0.60
Stachelbeeren	1.10	0.60
Heidelbeeren	1.10	0.65
Erdbeeren	2.00	1.20
Apfelmus	0.65	0.40
Mirabellen	1.20	0.70
Ananas	1.50	0.85

Ferner besonders billig:

Oldenb. Eier frisch u. schwer, St. **0.11**
Salatöl Liter **0.80**
Stampfzucker Pfund **0.29**

Auf alle Waren 5% Rückvergütung.

Konsumgenossenschaft

Vorwärts-Befreiung

154 Verteilungsstellen

Mitglied kann jeder werden! Eintrittsgeld nur 50 Pfg.

Gegründet 1898



Sie sparen viel Geld, kaufen Sie:

Ültzens Stoffe

Woolworth-Haus · Elberfeld, Neumarkt

—— Wühltische! ——

Reste Mantel-, Kostüm-Stoffe, Anzug-, Paletot-Stoffe, Seiden, Muselin, Tweed **geschenkt billig.**

Vereinigte Stadttheater
Barmen 157 Elberfeld
Dienstag den 18. März:
8—10¾: Cosi fan tutte (So machen's alle), kom. Oper v. Mozart, A 25 III. | 8—10¾: Katharina Knie, Seiltänzerstück v. Zuckmayer — A 24 II.

Im Salamander
Die Lachbühne. 2111
Heute u. morgen zum letzten Male:
Das Mädchen aus der Ackerstraße
Mittwoch, 4.15 und abends 8 Uhr:
Drei patente Junges.
Gr. Stimmungsschlager in 3 Akten.

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards.

Detektiv-Auskunftei
„Wuppertal"
Karl Hönerey, langj. Fachmann, Zeitlerstr. 6, Elberf., Tel. 34562. Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte jed. Art, alleroris.

3 Spezialitäten
Delikate Zubereitung dazu reichlich
Phanhas gr. Portion Rmk. 0.73
„Wie bei Muttern"
Hering-Stipp
nach bergischer Art ..... Rmk 0.64
Dicke Bohnen m. Speck
große Portion..... Rmk. 1.00
„Sieben Schwaben" Croci-Betriebe
Der große rationelle Bierausschank. Bierabtlg. Hamburger Bufett
Elberfeld, Burg- und Schwanenstraßen-Ecke. 538

Schallplatten-Konzert
MÄRZ-NEUERSCHEINUNGEN
Am Mittwoch 19. März, abds. 8 Uhr, im
IBACH-SAAL
BARMEN, NEUERWEG 40.
Man sichere sich rechtzeitig Platzkarten
53b

Oster-Reisen
Schweiz
Oberitalien, Seen
London - Belgien
Mittelmeer 191b
Paris
Frankreich - Span.
Nizza — Riviera
Italien - Sizilien
Dalmatien
Gardasee
Holland
Algier — Tunis
Rheinfahrt (Auto)
Prospekte kostenlos.
Reise-Verkehrsbüro
Baumgarten
Barm., Fritz-Ebertstr. 8

Jürgen von Ramin
der Großneffe Bismarcks, spricht am Dienstag 18. März 1930, abends 8¼ Uhr, im großen Saale des „Handelshof", Elb., Neustr. 16, über: k2838
Der preußische Staatsgedanke
Eintrittspreis M. —.40.
Ortsgruppe Elberfeld Deutschvölkische Freiheitsbewegung.

PLAUENER GARDINEN-WÄSCHEREI
Blendend schön
1014 I
werden Ihre Gardinen, wenn Sie bei mir nach Plauener Art gewaschen und ausgebessert worden sind. Machen Sie einen Versuch.
Bernh. Popp
Elberfeld
Sedanstraße 30 a.
Tel. Westen 36217
Einzigstes Spezialgeschäft für Rheinland u. Westfalen.

Ruhesitze in Bad Salzuflen
Pensionshäuser - Villen
stellt in jeder Ausstattung her.
Unverbindl. Vorschläge mit Preisangabe.
August Nolting, Baugeschäft,
Bad Salzuflen, Alleestr. 16, Fernruf 687.

Wäsche
nach Gewicht
wäscht und mangelt gut, sauber, schonend per Pfd. naß 20 Pf., trocken 25 Pf., gemangelt 30 Pfg.
Wäscherei Walter Popp,
Elberfeld, Sedanstr. 30a,
Tel. Westen 36217. 19310

Bei Katarrh, Husten
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen d. auffallend schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken. Depot Weird. Pharmacie-Kontor. a181

MODERNES Theater
ELBERFELD
Wir haben uns wegen des unerhörten Andranges, und weil Hunderte an der Kasse umkehren mußten, entschlossen,
die Ufa-Tonfilm-Operette:



Liebes-Walzer

„Du bist das süßeste Mädel der Welt, du bist die Einzige, die mir gefällt.."
noch auf unserm Spielplan zu halten.
Wuppertal hat einen derartigen Erfolg noch nie erlebt!
Aufführungen: 3.30 Uhr, 6.15 Uhr, 8.45 Uhr.
Einlaß 2 Uhr.
In aller Kürze: Der große Ufa-Tonfilm:
Der weiße Teufel.



Die glücklichste Lösung
des Garagenverschlusses ist das
„Atlas-Hartmann-Garagentor" D.R.P.
● Geringster Raumbedarf.
● Mechanismus unverschleissbar.
● Kinderleichte Bedienung.
fordern Sie Angebot!
Eisenbau Essen
ESSEN SCHUESSFACH 190

Fries & Hüttermann
Spezialgeschäft für
Zentralheizungs-Anlagen
aller Systeme
Fernheizanschlüsse, Etagenheizungen
usw. Beratung, Kostenanschläge
jederzeit unverbindlich. 331b
Tel. 3131/463 Barmen, Bismarckstr. 74/76

Mit der Ufa-Tonfilm-Operette „Liebeswalzer" haben wir seit Bestehen unseres Theaters die größte Besucherzahl aufzuweisen! Der Andrang am 2. Sonntag war fast noch stärker als in der ersten Woche. Trotzdem können wir den erfolgreichen Tonfilm

Liebeswalzer

nur noch bis Mittwoch

einschließlich zeigen. Versäumen Sie daher nicht die beiden letzten Tage!

Donnerstag
erlebt ein neues Meisterwerk deutscher
Tonfilmkunst
unmittelbar nach seiner Berliner Uraufführung die
westdeutsche Uraufführung
in unserem Theater



Ein musikalisches Volksstück aus den Alpen.

Liane Haid
spielt das herzige Anneri

Gustav Fröhlich
spielt den unsterblichen Lumpen.

Dieser neue Groß-Tonfilm der Ufa wurzelt musikalisch in der Volkskunst des herrlichen Tirolerlandes — köstlich die jauchzenden Jodler, die Volkslieder, die Schrammelmusik — aber auch die neuen Schlager, die in modernster Instrumentation die Popularität des Films verstärken:

Reich mir dein kleines Händchen,
Laß mich ins Aug' dir seh'n,
Und uns das kleine Endchen
Des Weg's zusammen gehen. a395

Donnerstag Premiere
nur
UFA-PALAST
Barmen, Cleferstraße 4/6 Telefon 4153

Wer an Asthma, Bronchialkatarrh leidet, dem teile ich kostenlos mit, wodurch ich von meinem mehrjährigen Leiden gänzlich befreit wurde.
Fritz Kleine, Kaufmann, Barmen 98, Poststraße 19. a110

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Elberf., W.-Mathenaustr. 50.

Frisches Kalbfleisch, schauamtl. gest., 5-kg-Postk. 5.88, 5 kg Keule o. Nierenst. 6.60 M vl. a. Nachn. H. Kropat, Schlacht., gegr. 1884, Pokraken, Ostp. v6804

Waschkörbe und Mangen
bill. Armbrecht, Eld., Wirmhof 3. I. 19388



Bad Schwalbach
Stahl- und Moorbad
Blutarmut Frauenleiden Herzkrankheiten
Eröffnung am 16. April.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 64 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 17. März

Preiskämpfe in der Scharnier- und Türschloß-Industrie.

In einer Mitgliederversammlung des Scharnierverbandes gelang es nicht, die Außenseiter (etwa 15) zum Anschluß zu bewegen. Dadurch ist es auch unmöglich geworden, die bisherigen Preise beizubehalten. Für mehrere Sorten wurden die Preise herabgesetzt, im übrigen aber Kampfmaßnahmen beschlossen. Die Verdienstspanne für die Händlerschaft bleibt aber bestehen. Der Verband ist vorläufig bis Ende des Jahres verlängert worden. — Durch Austritt einer Schloßfabrik aus dem Türschloßverband hat sich neuerdings ein Preiskampf entwickelt. Um diesen Wettbewerb zu unterbinden, beschloß der Türschloßverband Kampfpreise für schwere gefeilte Vorbauschlösser einzuführen.

Aenderung des Scheckrechts.

Der am 15. März vom Reichstag angenommene Entwurf einer Novelle zum Scheckgesetz regelt die Fälligkeit vordatierter Schecks und bestimmt, daß ein Scheck, der dem Bezogenen vor dem Tage, der auf dem Scheck als Tag der Ausstellung bezeichnet ist, zur Einlösung vorgelegt wird, als am Tage der Vorlegung ausgestellt gilt. Als Folge dieser Regelung ergibt sich, daß der Inhaber des Schecks diesen der bezogenen Bank bereits vor Eintritt des im Scheck angegebenen Ausstellungstages vorlegen und bei Nichteinlösung sofort gegen den Aussteller Rückgriff nehmen kann. Die Aussteller vordatierter Schecks müssen also nach Inkrafttreten des Gesetzes mit sofortiger Vorlegung rechnen und daher für ausreichende Deckung der von ihnen ausgegebenen Schecks Sorge tragen.

Rationelle Abrechnung in produzierenden Mittelbetrieben.

Im Gegensatz zur Kostenermittlung in Konzernen und modernen Großunternehmen liegt das Abrechnungswesen in zahlreichen Mittelbetrieben trotz der offensichtlich dringenden Notwendigkeit genauester Kalkulation nach wie vor im argen. Es sind zwar mancherlei Versuche bereits unternommen worden, hier Abhilfe zu schaffen, aber teils werden allzu komplizierte Wege beschritten, teils fehlt es an Mitteln, um betriebswissenschaftlich geschulte Kräfte in genügender Anzahl einzustellen; auch finden Vereinheitlichungsbestrebungen, die z. B. die sogenannten Einheitsbuchführungen ins Leben gerufen haben, nicht immer die erwartete Gegenliebe. Eine rationelle Abrechnungsweise, die sich auf ein Mindestmaß an leicht übersichtlichen Zusammenstellungen beschränkt, wird in Heft 31 des Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen beschrieben. Sie ist den besonderen Bedürfnissen gerade von Mittelbetrieben angepaßt und läßt sich je nach den Verhältnissen der verschiedenen Produktionszweige und Unternehmen auch in Richtung einer weitgehenden Erfolgsrechnung ausbauen. Vor allem wird ohne die mit Recht verpönte Formular- und Konteninflation eine klare Herausarbeitung aller Beträge ermöglicht, die wirklich wissenswert sind.

Verlegung des Kupferblech-Syndikats nach Berlin.

Entsprechend dem Beschluß der im Dezember 1929 abgehaltenen Mitgliederversammlung verlegt jetzt das Kupferblech-Syndikat seinen Sitz von Kassel nach Berlin, und zwar erfolgt die Eingliederung der Geschäftsstelle ebenso wie die der anderen bedeutenderen Metallverbände in die Bürogemeinschaft des Zentralverbandes der deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie. Am 24. März nimmt die Geschäftsstelle ihre Tätigkeit in Berlin auf. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Schmidt-Kassel hat Direktor Kötter, bisher Vorstandsmitglied der Rhein.-Westf. Kupferwerke A.-G., Olpe, die Geschäftsführung übernommen.

Zollfreiheit für Kunstseidegarn in Ungarn.

Auf Ansuchen der ungarischen Strumpffabriken wird der Handelsminister sämtlichen für die Erzeugung von Strümpfen geeigneten Kunstseidengarnen die Zollfreiheit gewähren.

Sinkender Großhandels-Index.

Die auf den Stichtag (12. März) berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 127,5 auf 126,3 oder um 0,9 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2,5 v. H. auf 109,9 (Vorwoche 112,7) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 v. H. auf 125,2 (125,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0,3 v. H. auf 153,1 (153,5) nachgegeben.

Die deutsche Blechverarbeitung 1929

Jahresbericht der Gesamtvereinigung der Weiß- und Schwarzblech verarbeitenden Industrien. — Steigerung der Blecherzeugung in 1929

Die Gesamtvereinigung der Weiß- und Schwarzblech verarbeitenden Industrien kann in ihrem umfangreichen Geschäftsbericht für das verflossene Jahr feststellen, daß die Blecherzeugung gegenüber dem Vorjahr sowohl bei den Mittel- und stärkeren Feinblechen als auch bei den Feinblechen unter 1 mm und bei Weißblech gestiegen ist. Es betrug die Blechproduktion bei Mittel- und stärkeren Feinblechen (Ziffern für 1928 in Klammern) 658 873 (606 910), bei Feinblechen unter 1 mm 550 383 (491 023) und bei Weißblechen 143 978 (135 779). Der Blechverbrauch in kg je Kopf der Bevölkerung stieg im Jahre 1929 für sämtliche Bleche auf 31,07 (28,8). Der im Jahre 1928 gegenüber 1927 erfolgte Produktionsrückgang wurde durch die Entwicklung im vergangenen Jahr mehr als ausgeglichen. Die Steigerung betrug 1929 zu 1928 bei Mittel- und stärkeren Feinblechen 8,6 Prozent, bei Feinblechen unter 1 mm 12 Prozent und bei Weißblechen 6 Prozent. Der Gesamtverbrauch an Blech im Inlande ist mit Ausnahme des Verbrauchs an Mittel- und stärkeren Feinblechen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls gestiegen.

Rückgang der Einfuhr, Steigerung der Ausfuhr

Die Einfuhrziffern für 1929 zeigen sowohl bei Mittel- und stärkeren Feinblechen als auch bei Feinblechen unter 1 mm Rückgänge um 25,3 bzw. um 25,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei Weißblech allerdings ist die Einfuhr mit 25 177 (24 898) Tonnen ein wenig gestiegen. Die Ausfuhr deutscher Bleche ist besonders bei Feinblechen unter 1 mm gestiegen. Sie war hier um 60 Prozent höher als im Vorjahr, bei den Mittel- und stärkeren Feinblechen sogar um 94 Prozent. Von der deutschen Gesamtproduktion des Jahres 1929 gingen an Mittel- und stärkeren Feinblechen 18 Prozent, an Feinblechen unter 1 mm 18,7 Prozent und an Weißblechen 20,8 Prozent ins Ausland. Es besteht, wie der Bericht ausführt, theoretisch die Möglichkeit, die deutschen Blechverarbeiter ausschließlich mit deutschen Blechen zu versorgen unter der Voraussetzung einer entsprechenden Preispolitik der Erzeuger. Mit Rücksicht auf die in dem Avi-Abkommen für die deutschen Blechverarbeiter gewährten Rückvergütungssätze wird festgestellt, daß sie nicht immer die Differenz zwischen Weltmarktpreis und deutschem Preis auszugleichen vermögen. Es wird aber anerkannt, daß

die Rückvergütung eine unentbehrliche Erleichterung

zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte darstellt und mindestens in dem bisherigen Umfang auch in Zukunft aufrechterhalten werden soll. Von großem Wert wäre für die blechverarbeitenden Betriebe die Einbeziehung von IIa.- und Ausschußblechen in das Abkommen, worüber man noch verhandeln werde. Die Bemühungen auf Bildung des lange angestrebten Feinblechverbandes verfolgen die Verarbeiter mit größter Aufmerksamkeit. Die Gesamtvereinigung wird die aus ihren Mitgliederkreisen an sie herangetragenen Wünsche und Vorschläge auf Konzentration des Blecheinkaufs sorgfältig prüfen und zu gegebener Zeit mit eigenen Vorschlägen an die Mitglieder herantreten. Für die deutsche Weißblechindustrie sei das Jahr 1929 gut gewesen. Bei den Auslassungen über den Schrottmarki wird erklärt, das vergangene Jahr habe wieder gezeigt, daß unter dem Schutze des Schrottausfuhrverbots die deutsche Schrottpolitik auf dem Rücken des deutschen Eisenverarbeiters gemacht werde.

Stellungnahme zur Handelspolitik

Der Beurteilung der handelspolitischen Arbeiten wird die Tatsache zugrunde gelegt, daß sämtliche in der Gesamtvereinigung vertretenen Industriegruppen von 1926 bis einschl. 1929 eine teilweise sogar starke Aufwärtsentwicklung ihrer Ausfuhr zu verzeichnen haben. Es wird dementsprechend festgestellt, im großen und ganzen sei die seit 1925 verfolgte Handelspolitik richtig gewesen, abgesehen von kleinen Schönheitsfehlern. Die Gesamtvereinigung lehne daher eine Aenderung unserer Handelspolitik ab und halte an der auch vom Reichsverband der Deutschen Industrie proklamierten Grundlinie fest, und zwar auch gegenüber der Landwirtschaft, insofern der Vorstand des Reichsverbandes ausdrücklich festgestellt habe, daß die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität auf Wegen gesucht werden müsse „die den Bestand und die Erweiterung unserer Ausfuhr nicht gefährden". Die Gesamtvereinigung glaubt, daß die Grenze, bis zu der die Industrie die zollpolitischen Wünsche der Landwirtschaft hinnehmen müsse, mindestens erreicht, wenn nicht sogar schon überschritten sei. Sie bedauert besonders, daß eine Erweiterung des deutschen Handelsvertragssystems nach dem europäischen Osten und Südosten in einer die Interessen der Exportindustrien berücksichtigenden Weise im Jahre 1929 nicht gelungen sei.

Kritik an der Verkehrspolitik

Die Ausführungen über die verkehrspolitische Entwicklung konzentrieren sich sehr stark um das Verhältnis zwischen Reichsbahn und Kraftwagen. Das Tarifsystem der Reichsbahn, das Rückgrat des deutschen Verkehrswesens, das grundlegend den Standort der Veredelungs- und Verfeinerungsindustrie bestimme, bestehe gar nicht mehr. Der Normaltarif sei die Ausnahme und der Ausnahmetarif die Regel geworden. Der Kraftwagen habe sich als neues und kräftiges Verkehrsmittel in die alte Organisation eingeschoben. Damit habe die Reichsbahn ihr tatsächliches Monopol verloren. Fast 200 K-Tarife seien geschaffen worden, die eine frachtliche Bevorzugung einzelner Firmen gebracht und damit den Grundsatz der Gleichheit der Abladen vor dem Tarif durchbrochen hätten. Die Fracht sei zu einem spekulativen Faktor geworden. Diesen Tatbeständen müßte die deutsche Wirtschaft mit rationellster Verkehrsführung zu begegnen suchen, die nur durch die Einheitlichkeit unseres gesamten Verkehrssystems erreicht werden könne.

Forderungen zur Steuerpolitik

Für die Steuerpolitik stellt der Bericht die Forderung auf, nach der Verabschiedung des Etats für 1930/31 sich nicht wieder zu beruhigen, sondern die grundsätzliche Seite mit Einschluß der politischen des gesamten steuer- und finanzpolitischen Problems in Angriff zu nehmen. In diesem Zusammenhang ist ein Artikel von Dr. Joseph Winschuh in dem Aufsatzteil des Berichts über „Wirtschaftliche Führung und Verantwortung in der Demokratie" sehr lesenswert, der zu dem Schluß kommt, daß vollständig die wirtschaftliche Verantwortung in der Politik eine stärkere Förderung als bisher verlangt. — Den Rationalisierungs- und Normungsbestrebungen widmete die Vereinigung auch im vergangenen Jahr in ihrer Normenstelle eingehende Aufmerksamkeit. Verschiedenartige Vereinheitlichungen wurden durchgebracht oder in Angriff genommen. Bei der Behandlung des Problems der Mezzorationalisierung stellt die Vereinigung ihre grundsätzliche Ansicht dahin heraus, daß der Industrie besser mit einer Leipziger Messe gedient wäre, wenn sie auch nicht verkennt, daß für gewisse Branchen die Beschickung der Herbstmesse wertvoll ist. Im übrigen drängt sie auf eine Beschränkung der Ausstellungsbeteiligung im ganzen.

Die Arbeiten des Enquete-Ausschusses über die Verhältnisse der blechverarbeitenden Industrie sind nahezu zum Abschluß gebracht. Der Gesamtbericht wird voraussichtlich im Juni erscheinen. Dem geschäftlichen Teil ist ein umfangreicher Aufsatzteil angegliedert, in dem von Fachleuten verschiedene, die Blechverarbeitung interessierende Fragen behandelt werden. Ferner ist ein ausführlicher statistischer Anhang enthalten. — Im Laufe des Jahres 1929 sind der Gesamtvereinigung 34 Firmen beigetreten, durch Betriebsstellegung, Konkurs oder Aufgabe der Blechverarbeitung schieden 14 Werke aus.

Weltkraftkonferenz

Leitstern: Verbesserung des Energieabsatzes

Vom 16. bis 25. Juni d. J. werden in Berlin die hervorragendsten Vertreter der Technik sowie führende Männer der Wissenschaften, der Industrie und der Wirtschaft aus rund 15 Staaten zusammenkommen, um an den Verhandlungen der zweiten Vollsitzung der Weltkraftkonferenz teilzunehmen, deren Leitstern die „Verbesserung des Energieabsatzes" sein wird. Für die Konferenz haben Hindenburg das Ehrenprotektorat, Oskar von Miller das Ehrenpräsidium und Köttgen den Vorsitz übernommen.

Nicht weniger als 800 der bedeutendsten deutschen Fachmänner sind seit mehr als einem Jahre dafür tätig, den Boden für eine fruchtbringende Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten — feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe, Dampf-, Verbrennungs- und Wasserkraft, mechanische Energie, Elektrizität, schließlich Normung, Ausbildung, Statistik und anderes mehr — vorzubereiten. Von den 400 angemeldeten Beiträgen (darunter 60 von deutschen Fachleuten), die teilweise mehrere Monate vor Konferenzbeginn Interessenten auf Wunsch zur Verfügung stehen, werden auf der Tagung selbst lediglich die wichtigsten Ergebnisse durch Generalberichterstatter vorgetragen. Die danach einsetzende Diskussion wird den wertvollsten Teil der Konferenz bilden und zu wichtigen Entschließungen führen.

Mr. D. N. Dunlop, der Führer des englischen Nationalkomitees, der den Gedanken des Völkerbundes der Energiewirtschaft zum ersten Male zur Tat werden ließ, als er 1924 die erste Weltkraftkonferenz nach London berief, wird über die Beziehungen zwischen Energiewirtschaft und Zivilisation sprechen. Die Vereinigten Staaten warten mit einer besonderen Ueberraschung auf: Zwar wird der greise Edison nicht mehr persönlich erscheinen, aber er wird in einem Sprechfilm einer internationalen Hörerschaft seinen berühmten Glühlampenversuch vorführen und erläutern. Professor Dr. Albert Einstein wird über das physikalische Raumätherproblem sprechen, Dr. Oskar Oliven, Generaldirektor der Gesfürel-Loewe A.-G., wird sich zu dem Gedanken eines europäischen Großkraftnetzes äußern, das uns voraussichtlich in naher Zukunft auch beschäftigen dürfte.



DIE QUALITÄTSMARKE VON WELTRUF:

MURATTI FOR EVER 6 Pf

Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit im Bereich des Landesarbeitsamtes Rheinland ist im Laufe der Berichtswoche überschritten worden. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger hat um 3260 abgenommen. Die Hauptabnahme entfällt auf die berufsüblich Arbeitslosen mit 3540 Personen. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger verminderte sich um 120, während die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger sich um 400 vermehrte. Es werden gegenwärtig 202 000 Personen unterstützt. Die Entlastung durch die Außengewerbe hat sich also in dieser Woche in etwas stärkerem Maße bemerkbar gemacht als in der Vorwoche. Die Stärke der Entlastung erreicht jedoch bei weitem nicht das Maß, das in früheren Jahren beobachtet wurde. Im Jahre 1929 betrug der Rückgang in der ersten Märzhälfte 27 000 Personen; das ist das achtfache der diesjährigen Abnahme. In den davorliegenden Jahren hatte die Entlastung meist schon zwei Monate angehalten, da der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit im allgemeinen Mitte Januar lag. Es ist zweifellos damit zu rechnen, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit in den nächsten Wochen sich verstärken wird. Das Bild der zögernden Abnahme wird jedoch bestehen bleiben, weil sich in der nächsten Woche die bereits gemeldeten Kündigungen im Bergbau und in der Schwereisenindustrie auswirken werden. In früheren Jahren pflegte man die Zahlen der Roheisenproduktion als Konjunkturmaßstab zu nehmen.

Für die gegenwärtige Wirtschaftslage sind aus ihnen jedoch keine Rückschlüsse zu ziehen. Die arbeitstägliche Gewinnung betrug im Monat Februar 34 400 t gegen 35 000 im Vorjahr und 35 200 im Monat Januar 1930. Die Monatszahlen des Februar können nicht herangezogen werden, da der Monat Februar drei Arbeitstage weniger hat als der Monat Januar. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Stahlgewinnung. Die Bedeutung dieser Grundstoffindustrien für den Arbeitsmarkt liegt nicht in den in ihren Werken beschäftigten Personen, sondern in der Beschäftigung der weiterverarbeitenden Industrie. Das in den letzten Wochen beobachtete Bild der Wirtschaft hat keine bemerkenswerten neuen Züge erhalten. Sofern der saisonmäßige Aufschwung eine ausreichende Kapitaldecke findet, ist zu erwarten, daß auch die konjunkturell bedingten Gewerbe eine gewisse Belebung erfahren. Die Frage der Finanzierung der deutschen Wirtschaft steht nach wie vor im Brennpunkt des Interesses. Auch der Arbeitsmarktpolitiker erwartet nach der Annahme der Younggesetze unter der Voraussetzung der Stabilisierung der Reichsfinanzen eine Besserung der Wirtschaftslage. Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß im Gegensatz zu der bisherigen Wirtschaftsentwicklung Deutschlands die gegenwärtige Depression in allen Industrieländern mit Ausnahme Frankreichs zu beobachten ist. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist anscheinend in eine stärkere Verbindung mit der weltwirtschaftlichen Entwicklung getreten.

Juwelen-Fusion perfekt.

Vier der bedeutendsten deutschen Juwelierfirmen, die seit nahezu 100 Jahren bestehen, nämlich die Firmen Julius Herz-Wiesbaden, J. H. Heimerdinger-Wiesbaden, E. Netter & Cie., Mannheim und B. Netter & Co., Baden-Baden, haben sich unter der Firma Netter, Herz und Heimerdinger G. m. b. H. vereinigt. Die Führung der Häuser in Wiesbaden, Mannheim und Baden-Baden bleibt unverändert in den Händen der bisherigen Inhaber.

WG. Barmer Bank-Verein. Der Barmer Bank-Verein, Essen, steht in Verhandlungen über den Ankauf des Essener Gebäudes der früheren Disconto-Gesellschaft. Die Verhandlungen stehen, wie wir hören, unmittelbar vor dem Abschluß. Der Barmer Bank-Verein, Essen, wird seine Geschäftsräume in das Gebäude der Disconto-Gesellschaft, Essen, verlegen. Das bisherige Gebäude des Barmer Bank-Vereins, Essen, soll in den Besitz der Essener Bank e. G. m. b. H. übergehen, die in dieses Gebäude übersiedeln will.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein, Solingen. — Gebesserte Geschäftslage. Das Unternehmen hatte in den letzten Monaten des am 31. Dezember 1929 beendeten Geschäftsjahres und in den ersten Monaten des laufenden Jahres einen befriedigenderen Geschäftsgang zu verzeichnen, so daß man von Sanierungsmaßnahmen zunächst absehen will. Die Schulden konnten per 31. 12. 1929 um rund 1,5 Million RM. vermindert werden. Die Bilanzarbeiten sind noch nicht weit genug vorgeschritten, als daß genauere Abschlußziffern gegeben werden können. Die Verteilung einer Dividende kommt für 1929 keinesfalls in Frage. (1928: 0 Prozent nach 7 Prozent.)

Stillegungen bei der Gute Hoffnungshütte.

Die Gute Hoffnungshütte, Abt. Eisenbahn, hat infolge der ungünstigen Wirtschaftslage 100 Arbeitern gekündigt. Die Schächte der Zeche Konkordia stellten wegen Absatzmangels 900 Belegschaftsmitgliedern die Kündigung zu. Die Zeche Mathias Stinnes III/IV kündigte 50 Bergleuten, nachdem in der letzten Zeit wiederholt Feierschichten eingelegt werden mußten. Die Kruppsche Zeche Hannover hat zum 1. April 49 Bergarbeitern gekündigt.

Schwächer.

Der Kampf um das Polenabkommen als Baissemotiv. — Karstadt, Siemens und später auch Kaliwerte sowie Farbenaktien besonders schwach, Aku aber behauptet, Akkumulatoren und Siegen-Solinger sogar fest.

WG. Berlin, 17. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann die neue Woche in der alten Lustlosigkeit und Schwäche. Kaufaufträge von auswärts lagen in nennenswertem Umfange nicht vor. Es fiel aber auf, daß Akkumulatorenaktien auch heute, wie schon seit mehreren Tagen, von Großbankseite aus dem Markt genommen wurden, so daß Materialmangel auftrat. Auch Siegen-Solinger Guß wurden von Interessentenseite aufgenommen. Einen gewissen Halt fand die Börse anfangs auch noch am Akumarkt, der auf die Nachricht von einem bevorstehenden Gewinnabschluß in behaupteter Haltung verkehrte. Im übrigen lag Angebot vor, allerdings in kleinem Umfange, besonders in Siemens und Karstadt. Man sprach von der Möglichkeit einer Dividendenermäßigung bei Karstadt. Jedenfalls benutzte die Spekulation den Mangel an Käufern zu Baissevorstößen. Die Betriebseinschränkungen im Ruhrkohlenbergbau, der Verlustabschluß bei Hanomag und der uneinheitliche Verlauf der vorgestrigen Neuyorker Börse mußten zur Begründung der Leerabgaben ebenfalls herhalten.

Im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung schwach.

Am Rentenmarkt war heute ziemlich großes Geschäft in Liquidationspfandbriefen, die allgemein anziehen konnten. Altbesitzanleihe waren auch fest, Neubesitzanleihe abbröckelnd. Von den Auslandsrenten waren türkische Papiere überwiegend abgeschwächt.

Der Kassamarkt war bei kleinen Umsätzen überwiegend schwächer. Der Unnotierte Markt blieb bei kleinem Geschäft lustlos.

Der Geldmarkt war wenig verändert. Tagesgeld 5 bis 7, Monatsgeld 6,5, Warenwechsel mit Bankgiro 5,75, Privatdiskont 5,125 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar unverändert, London-Neuyork etwas schwächer, auch der französische Franken schwächer, Madrid leicht befestigt.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos und schwach, besonders Kalipapiere wurden jetzt angeboten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 7 März.

Aach. Leder	25.0	Hochfrequ.	160	Stoewer	—	Santrera	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	182	Trier. Walz.	45.0	SlomanSalp	75.0
Allg. Hochb.	86.0	Lamberts S.	39.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Beck. Stahl	63.0	Lerche Nip.	81.0	Westf Dina.	—	6% Chade argent.	—
Berg. Lederf.	58.0	Linke-Hofm.	72.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	22.0	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	12.0	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	53.0	Manoli	—	Burb. Kali	177		
D. Lastauto	11.0	Masch. Kran.	97.0	Hallesche K.	—	Hemb. Shar.	18.0
Duxer Porz.	—	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff	
Faber Bleist.	118	Neckarsulm	65.0	Wintershall	187	preferred	—
Frister & R.	—	Niesb. Eisen	30.0	Ausländ.- u.		Common	20.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.		Saba	23.0
Hann. Wag.	55.5	Peze Leder	28.0	Kaoko	70.0		
Hansa Lloyd	3.2	Riedel-Been	64.0	Diamond	10.2		

Essener Terminkurse vom 17. März

Barm. Bankverein 127,50 G 127,50 127,50 B (126,75 G);
Dt. Bank u. Disconto 141,75 G 141 G (141,50 B);
Essener Steinkohle 140 G 140 G (139,75 G);
Feldmühle 176 B 175 B (175 B);
Gelsenkirch. 138 G 138 137,75 137,50 137 137,37 (136,50);
Goldschmidt 66,50 G 66,50 B (—);
Harpen — — (129,50 B);
Hoesch — — (—;)
Kali Aschersleben 206,50 G 204 G (—);
Klöckner 102 B 101 B (101,50 B);
Köln-Neuessen 104 B 103,50 B (103 B);
Mannesmann 103,25 G 103 B (102,75 B);
Phoenix 100 G 99,75 B (100 B);
Rheinstahl 112,50 G 112 112 B (111 G);
R. W. E. 180 B 178,50 B (179 B);
Salzdetfurth 354 G 350,50 G (352,50 B);
Ver. Stahlwerke 95 B 94,75 B (94,50 B);
Wintershall 180 bB 186,50 G (186,75).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 17. März.

Barmer Bankverein	127.75	127.75	Essener Steinkohle	140.50	140.25
Comm. u. Privatbk.	154.25	154.25	Farben-Industrie	159.00	158.50
Darmst. u. Nationalb.	227.00	226.50	Gelsenk. Bergwerk	138.00	137.75
Deutsche Bank und			Ges. f. el. Untern.	169.75	169.00
Disconto-Gesellsch.	142.00	141.50	Harpener Bergbau	130.00	129.00
Dresdner Bank	—	145.50	Kali Aschersleben	206.50	206.00
Hamburger Paket	105.25	105.25	Karstadt	125.62	123.50
Hamburg-Südamer.	159.00	159.00	Köln-Neuessen	—	—
Hansa Dampf	—	145.50	Mannesmann Röh.	103.50	103.12
Nordd. Lloyd	107.12	107.00	Mansfeld	103.50	103.50
Aku	93.50	93.50	Oberschl. Koks	97.75	97.75
Allg. Elektr. Gesell.	161.00	160.50	Phönix Bergbau	100.12	100.00
Bemberg	146.00	145.00	Rhein Stahl	112.50	111.50
Bergmann Elektro	194.00	194.00	Rhein. Westf. El.	179.00	179.00
Buderus	75.37	75.37	Salzdetfurth	355.50	354.00
Comp. Hisp. (Chade)	—	326.00	Schuckert	182.00	180.00
Dt. Contin. Gas	166.00	165.25	Siemens & Halske	243.50	241.50
Deutsche Erdöl	98.00	97.50	Tietz Leonhard	154.00	153.00
El. Licht u. Kraft	—	—	Ver. Stahlwerke	95.00	94.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	280.00	—	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	301.50	—	Stöhr Kammgarn	96.25	—
Mix u. Genest	—	—			

Kölner Börse vom 17. März.

	17.	15.		17.	15.		17.	15.
Barm.Bankv.	127	127	Leipz.Feu.II	—	—	Basalt	37.0	37.0
Bg. Rh. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	142	142
Rh. Bauernb	—	86.0	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	94.5	94.5
RhWBodkr	145	147	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M Feu.	280	280	Magd. Rv. II	—	—	Felt.& Guill.	—	—
Aach.Rückv	125	125	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	38.0	39.0
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	88.0	88.0
Allianz Ver.	196	195	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	72.0	72.0
Col.KölnFeu	91.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	104	106
Col. Rückv.	175	175	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	560	—	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	101	102
Köln. Hagel	68.0	68.0	Allianz	223	223	Tietz Leonh.	153	153
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	219	222	Zypen-Wiss	166	166
Köln. Rückv	620	620	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	25.0	25.0
Köln R. kl.	40	40	Adler Brau.	84.0	82.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	34.0	34.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5,5 Proz. Lombardzinsfuß 6,5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk %	17. März Geld	Brief	15. März Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.551	1.555	1.550	1.554
Japan 1 Yen	—	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	4	20.362	20.402	20.362	20.402
Amerika 1 Dollar	3.5	4.1885	4.1965	4.1885	4.1965
Rio 1 Milreis	—	0.481	0.483	0.481	0.483
Holland 100 Gulden	3.5	167.93	168.27	167.89	168.23
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3.5	58.36	58.48	58.355	58.475
Danzig 100 Gulden	5.5	81.37	81.53	81.36	81.52
Finnland 100 finn. Mk	7	10.542	10.562	10.536	10.556
Italien 100 Lire	6.5	21.93	21.97	21.945	21.985
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.405	7.419	7.402	7.416
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.12	112.34	112.12	112.34
Lissabon 100 Escudo	8	18.81	18.85	18.81	18.85
Norwegen 100 Kron.	5	112.05	112.27	112.04	112.26
Frankreich 100 Fr.	3	16.38	16.42	16.375	16.415
Prag 100 Kronen	5	12.41	12.43	12.41	12.43
Schweiz 100 Franken	3.5	81.09	81.25	81.08	81.24
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.039	3.045
Spanien 100 Pesetas	5.5	53.00	53.10	52.05	52.15
Schweden 100 Kron.	4	112.42	112.64	112.44	112.66
Oesterreich 100 Schill.	6.5	58.995	59.115	58.98	59.10
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.17	73.31	73.18	73.32
Estland 100 Kronen	8	111.54	111.76	111.54	111.76
Riga 100 Latts	—	80.70	80.86	80.70	80.86
Bukarest 100 Lei	9	2.490	2.494	2.490	2.494
Kowno 100 Litas	—	41.78	41.86	41.78	41.86

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	17. März Geld	Brief	15. März Geld	Brief
Warschau	46.87,5	47.07,5	46.87,5	47.07,5
Kattowitz	46.87,5	47.07,5	46.87,5	47.07,5
Posen	46.90	47.10	46.87,5	47.07,5
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	46.70	47.10
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 15. März.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.85 Pesos für 1 Pfd. St. — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso — Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 41[illegible] Pence für 1 Goldpeso — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso — Neuyork (Kabel) — Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janairo: London (Kabel) 5[illegible] Pence für 1 Milreis — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis — Neuyork (Kabel) 8.700 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 17. März. Paris 2021,25, London 2511,87, Neuyork 516,67,5, Belgien 7209, Italien 2706, Spanien 6450, Holland 207,15, Berlin 123,22, Wien 7277,50, Stockholm 138,70, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,30, Sofia 374,50, Prag 1531, Warschau 5807,50, Budapest 9034, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 222,50, Bukarest 307, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 192,50, Japan 255,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 17. März, 10,40 Uhr. Berlin 5948, London 1212,50, Neuyork 249,41, Paris 975,75, Belgien 3475, Schweiz 4826, Italien 1306, Madrid 3107,50, Oslo 6670, Kopenhagen 6670, Stockholm 6690, Wien 3511, Budapest 4356, Prag 738, Helsingfors 626,50, Bukarest 147 B, Yokohama 122, Buenos 9250, offiz. Bankdiskont 3,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1211⁹/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 249,21.

Londoner Devisen vom 17. März. Neuyork 486,18, Montreal 487, Amsterdam 1212,12, Paris 124,27, Brüssel 3489,12, Italien 9284, Berlin 2038,37, Schweiz 2511,75, Spanien 3898, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1810,87, Oslo 1817, Lissabon 108,22, Helsingfors 193,25, Prag 164,09, Budapest 2783, Belgrad 276, Sofia 671, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 374,87, Wien 3452, Warschau 4338, Buenos Aires 4169, Rio de Janeiro 5⁶⁄₈, Yokohama 2.038, Montevideo 4350, Buenos auf London 4162, Rio auf London p. 90 Tage 578 bis 584, London auf Bombay 1.585, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 16,51.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 17. März, Anfang. Juli 1280. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 17. März, Anfang. Mai 793 bis 794, Juli 800 bis 801, Okt. 804 bis 805, Dez. 812, Jan. 814. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 17. März, Anfang. Juli Sak. 2745, Aug. Ashm. 1840, Okt. Ashm. 1779, Nov. Sak. 2584, Dez. Ashm. 1805.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 17. März, 10,00 Uhr. März 47 B 44,50 G; Mai 43 B 42 G; Juli 41 B 40,25 G; Sept. 39,75 B 39,50 G; Dez. 39 B 38,25 G. — Das Wetter unbeständig.

Berliner Produktenborse vom 15. 17. März

	15. 3.	17. 3.	
Weizen märk.	235.0—238.0	235.0—238.0	ruhig
Roggen märk	142.0—146.0	142.0—147.0	stetig
Frei Gerste	160.0—170.0	160.0—170.0	ruhig
Futt. u. Industrgerste	140.0—150.0	140.0—150.0	ruhig
neue Wintergerst		—	
Hafer märk.	118.0—128.0		ruhig
Mais vorr. (Berl.)	155.0	155.0	stetig
Weizenmehl	26.50—34.25	28.50—34.25	stetig
Roggenmehl	20.00—23.50	20.00—23.50	ruhig
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	ruhig
Roggenkleie	7.50—7.75	7.60—7.90	fest
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—25.00	20.00—25.00	
Erbsen kleine	18.00—20.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.00	16.00—17.00	
Peluschken	16.50—19.00	16.50—19.00	
Ackerbohnen	16.00—17.50	16.00—17.50	
Wicken	19.00—23.00	19.00—23.00	
Lupinen blaue	12.50—14.00	12.50—14.00	
Lupinen gelbe	16.00—17.50	16.00—17.50	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	28.00—31.00	28.00—32.00	
Rapskuchen	12.00—13.00	12.00—13.00	
Leinkuchen	16.20—17.00	16.20—17.00	
Trockenschnitzel	6.20—6.40	—	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.20—13.80	13.20—13.80	
Kartoffelflocken	11.00—11.50	11.00—11.50	
Speisekartoffeln	—	1.60—1.90	

Berliner Metalle vom 17. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	147.00—149.00
Standardkupfer, loco	132.50—134.00
Standard-Blei	36.75—37.75
Original Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00—60.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	57.00—59.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 17. März 1930. Kupfer: März 134,50 B 132 G; April 133,50 B 132 G; Mai 132,50 B 131,75 G; Juni und Juli 132 B 131,50 G; Aug. 132 B 131,25 G; Sept. und Okt. 131,75 B 131,25 G; Nov. bis Febr. 131,50 B 131 G. Blei: März 37,50 B 36,50 G; April 37,50 B 36,75 G; Mai 37,50 B 37 G; Juni 37,50 B 37,25 G; Juli u. Aug. 37,75 B 37,25 G; Sept. 37,50 B 37,25 G; Okt. bis Dezbr. 37,75 B 37,25 G; Jan. 37,75 B 37,50 G; Febr. 37,75 B 37,25 G. — Ruhig.

Londoner Mittelmetalle vom 17. März.

Kupfer per Kasse	—	Blei prompt	18.50
„ 3 Monate	67.25	„ entfernte Sichten	18.75
Zinn per Kasse	161.00	Zink prompt	17.93
„ per 3 Monate	161.87	„ entfernte Sichten	18.43

Viehmärkte vom 17. März.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	57-59	53-57	58-60	Fresser	43-48	42-52	—
	—	47-51	—	Kälber	—	80-105	—
	52-56	47-52	50-55		78-82	75-80	78-80
	—	35-39	—		65-75	65-74	60-77
	45-51	—	37-42		50-60	55-63	45-59
	—	—	—	Schafe	—	58-62	—
Bullen	54-56	51-55	56-58		—	—	—
	50-52	45-50	52-55		—	53-56	—
	—	—	45-50		—	—	—
	—	—	—	Schweine	69-71	68-72	66-69
Kühe	48-52	46-51	51-53		69-71	67-72	69-71
	42-47	40-45	46-49		67-68	67-72	69-71
	30-41	32-38	40-44		67-68	64-70	66-67
	25-29	26-30	30-39		65-66	—	64-65
Färsen	56-58	52-55	55-58		62-64	—	62-63
	50-55	45-50	49-53		—	—	—
	44-49	—	—	Sauen	58-64	60-65	59-65

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkt Elberfeld vom 17. März 1930.

Auftrieb: 655 Stück Großvieh, davon 308 Ochs., 67 Bullen, 165 Kühe, 84 Färsen (Kalbinnen), 31 Fresser, 500 Kälber, 7 Schafe, 2783 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 12 Ochsen, 8 Kühe, 2 Jungrinder, 48 Kälber, 515 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Berliner Börse vom 17. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	17. 3.	15. 3.
D.Werth. 23, f. 22,10-10000	6	—	—
D.Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	92.00	92.40
DReichsanl.27	6	86.90	87.00
D [illegible]	3	87.25	87.25
dto. 1930	6½	99.75	97.40
D. Reichsp. S.	6½	99.70	—
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	52.30	51.20
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	8.40	8.40
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	2.80	2.80
Provinzialanleih. usw mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Lfbk.	5	—	97.50
Westf.Landbk Goll. G. R.2 N	6	96.00	96.00
Westf.Landbk Pr. Feing. 25	8	93.50	93.50
Pr. Feing. 26	7	87.00	87.00
Pr.Feing27, I	6	82.25	82.75
Ostpr. Gold	10	—	—
Prß.Zentrst.R.5	10	101.5	101.5
Prß.Zentrst.R.7	10	101.7	101.7
Prß.Zent.R.3,6	10	93.00	93.25
Prß. Zent. R. 9	8	[illegible]	93.25
Prß. Zent. R. 8	7	83.75	83.75
PrßZentR.2,12	6	—	—
PrßZentR.1,13	5	76.00	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	95.00	95.00
dto. 22	8	94.50	94.50
Prß.C.Bd.G.Pf.	10	—	—
Pr. L. Pfdbr. 2	10	101.0	101.2
Pr.L.Pfdbr. 13	8	94.50	94.50
Pr. L.Pfdbr. 17	8	94.25	87.00
Pr. L. Pfdbr.10	7	[illegible]	[illegible]
Komm.-Obl. 14	8	91.25	91.25
Komm.-Obl. 16	8	94.00	94.00

	Zs	17. 3.	15. 3.
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Prß.Pfbr. G. 40	10	101.5	101.9
dto. 41	8	94.50	94.50
Pr.Pfbr.Em.17	8	90.25	90.00
Rh.-W. Bodkr. G.-R.Pfb.2,5	10	102.1	102.1
dto. Serie 3	10	101.7	102.1
dto. 5, 4, 6	8	95.25	95.25
Rgg.Rtb.G.1-3	8	95.50	95.50
Rgg.Rtb.G.4-6	8	93.50	93.25
Rgg.Rtb.G.1-2	5	—	—
Westd.BodCred	10	101.6	101.8
Westd.BodCred	7	94.25	94.25
Westd.BodCred	7	86.00	86.00
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Anhalt Roggen	5	—	—
Elektro Kohle	5	18.00	—
Elektro-Zweck	5	4.15	4.15
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Zir. Rogg.	10	7.15	7.05
Mckl.Rogg. 1,2	5	7.50	—
Preußen Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Roggen	5	9.04	9.04
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.78	7.75
Reihe 12-18	5	[illegible]	[illegible]
Sächs. Roggen	5	—	8.50
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.60	12.60
Türk 400 Fr.-l	—	12.37	12.25
Verkehrsaktien	Div		
A.G. Verkehr	11	111.0	112.5
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	30.00	31.00
Hamb. Paket	7	104.0	105.8
Hamb.Hochb.A	6	—	72.87
Hamb.-Südam.	8	—	—
Hansa Dampf	10	145.0	—
Lübeck Büchn.	5	74.50	74.50
Neptun Dampf	10	110.0	[illegible]
Nordd. Lloyd	8	106.2	108.0
Schantung-gb.	0	47.87	46.00
Ver. Elbeschiff	0	—	—
[illegible]			
Allg. Dt. Cred.	10	[illegible]	120.0
Bk. elek. Werte	10	126.0	128.5
Bank f. B.Ind.	—	142.0	143.0

	Div	17. 3.	15. 3.
Barm. Bankv.	10	128.5	129.0
Barm.Kreditb.	0	28.50	28.50
Bayr. Hyp. W.	10	131.5	132.5
Berg.Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	179.5	178.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	192.0	194.5
Comm.u.Pr.-B.	11	155.0	154.0
Darmstädt. Bk.	12	226.0	227.2
Deutsche Bk. und Disconto	10	141.0	142.2
Dresdn. Bank	10	145.0	146.0
Nordd. Grund	10	130.0	129.8
Oldb. Leih-Sp.	9	129.0	129.0
Bodenkreditb.	10	130.5	130.8
Reichsbank	12	280.0	281.2
Rh.-Westf Bod	10	146.0	147.0
Westd. Bodkr.	10	129.0	128.7
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	282.0	282.0
Allianz	9	198.0	199.0
Berliner Feuer	3	55.50	55.50
Frankf. Allgem.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	560.0	560.0
Magdebg. Feu.	20	366.0	366.0
Nordstern Allg	14	240.0	241.0
Vaterl. Rhena.	38	290.0	296.0
Viktoria Allg.	[illegible]	2190	2190
Viktoria Feuer	25	440.0	445.0
Industrie-Papiere			
Accum. Hagen	8	127.5	119.0
AdlerPortland	10	74.00	75.00
Adl.-Hütt.-Gl.	9	96.50	96.50
Alexanderw.	0	34.00	34.25
Aku	0	90.75	94.37
Allg. Elekt.-Ges.	9	160.0	161.3
Alsen Zement	15	174.0	172.5
Ammend. Pap.	12	138.7	136.7
Anhalt. Kohle	6	75.00	74.50
Ankerwerke	10	230.0	230.0
Augsb. Nürnb.	6	74.00	74.50
Bachm. & Lad.	10	125.0	126.5
Balcke Masch.	10	119.0	119.0
Barop Walzw.	0	52.00	53.00
Basalt A.-G.	0	—	—
Bayr. Motoren	14	76.00	—
Bemberg J. P.	8	145.0	147.5
Berger, Julius	20	299.7	303.5
Bergm. Elekt.	9	195.0	—
Berl.Geb.Maß.	16	231.0	231.0
Berl. Holzkom.	6	41.75	41.75

	Div.	17. 3.	15. 3.
Berl.Karlsr.-I.	0	70.12	70.12
Berlin Kindl	22	598.0	598.0
Berl. M. Schw.	0	61.00	62.50
Bet.u.Monierb	12	123.5	124.0
Bösperde Walzw.	5	53.50	54.00
Braunk. Brik.	10	146.0	146.0
Braunschw. K.	10	290.0	290.0
Braunschw. J.	6	114.0	114.0
do. Maschin.	0	42.50	42.50
Breitb. Portl.	12	129.0	129.0
Bremen B. Oel	4	62.50	62.50
Brem. Vulkan	8	143.0	142.0
Bremer Wolle	10	155.0	155.0
Buderus Eisen	5	75.00	75.50
Busch Optik	0	87.00	87.50
[illegible]	5	—	—
Butzke Metall	7	75.50	76.00
Byk Guldenw.	6	62.00	62.25
Calmon Asbest	0	15.12	—
Charlott. Wass	7a	95.00	95.25
Chem. Buckau	6	88.00	88.00
Chm. v. Heyden	5	60.00	60.87
Chem. Ind. Gels	5	63.00	53.00
Chem.Wk.Alb.	0	49.50	49.25
Chillingworth	8	74.50	74.50
Comp.Hispano	7	325.5	326.0
Concord.Spinn	0	46.50	46.50
Conti Caoutch.	7	146.0	146.0
Crößw. Papier	10	144.0	144.0
Daiml. Motor	0	37.00	37.50
Dtsch. Atl.Tel.	7	114.2	116.7
Dtsch. Asphalt	10	120.0	120.0
DtschCon.-Gas	9	164.5	166.5
Dtsch ErdölAG	6	96.50	99.12
Dtsch.Jute-Sp.	9	64.00	56.50
Dtsch. Kabelw	0	63.75	53.50
Dtsch. Linol.	—	237.0	241.0
Dtsch. Schachtb.	5	—	94.50
Dtsch. Spiegel.	6	77.00	77.00
Dtsch. Steinzg.	15	175.0	174.0
Dtsch. [illegible]	11	121.5	122.0
Dtsch. Wollw.	0	8.50	8.75
Dtsch. [illegible]	7	67.00	66.12
Dortm. Aktbr.	17	212.5	215.5
Dortm. Union	16	248.0	248.0
Dresd. Baugesell.	5	55.00	55.00
Dresd. Gardin.	8	81.37	82.00
Dürener Metall	10	131.0	131.0
Dürkopp-W.	0	—	—
Düss. [illegible]	17	272.0	274.0
Düss. [illegible]	8	56.50	57.50
Düss. [illegible]	8	96.25	98.00

	Div.	17. 3.	15. 3.
Düss. Kammg.	4	72.00	72.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	74.75	76.00
Eilenbg. Katt.	4	62.50	63.50
Eintracht Brk.	10	149.5	149.0
Eisenb. Verk.	12	173.0	171.0
Elektr. Liefg.	10	158.0	159.0
Elektr. Schles.	8	105.5	107.0
El. Licht u. Kr.	10	—	165.0
[illegible]	13	219.0	219.0
Erdmannsd. Sp.	0	92.00	92.00
Eschw. Bergw.	14	206.2	206.7
Essen. Steink.	8	139.0	141.7
Excelsior	0	12.50	13.75
Fahlberg, List	8	62.75	63.00
Farbenindustrie	12	157.0	160.0
[illegible]	8	89.25	89.25
Feldmühle	12	176.0	175.5
Felten-Guill.	7a	124.0	124.0
Flensbg.Schiff	0	52.00	52.00
Flöth. Masch.	0	39.50	39.50
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	4	36.75	37.00
Fraust. Zucker	0	53.00	54.00
Fries Höpfling	4	—	—
Frister Nähm.	7	150.0	146.0
GasWass.Elekt	6	—	—
Gebhard & Co.	5	74.00	—
Gelsenk. Berg.	8	136.2	138.1
Genschow	4a	59.50	60.00
German. Zem.	14	151.0	153.5
Gerresh.Glash.	9	129.5	130.0
Ges. f. El. Unt.	10	168.5	169.6
Gildemeister	7a	107.0	104.5
Girmes & Co.	15	158.0	151.0
Gladb. Wolle	11	135.0	[illegible]
[illegible]	12	57.25	68.00
Glas Schalke	16	189.0	—
[illegible]	0	58.00	58.00
[illegible]	0	30.25	30.25
Goedh. Gebr.	15	182.0	182.0
Goldschmidt	5	66.00	67.50
Gritzner Masch.	6	41.00	41.75
Grusch.Text.	6	67.50	67.00
Gutmann Sch.	0	26.50	26.00
[illegible]	8	122.0	122.5
[illegible]	8	91.50	91.75
[illegible]	7	85.75	84.00
[illegible]	10	129.2	130.0
Hammersen	8	103.0	102.0
[illegible]	0	38.75	38.50
[illegible]	8	74.00	72.25

	Div.	17. 3.	15. 3.
Harb. Phönix	0	73.00	73.00
Harkort Brk.	0	—	16.00
Harpener Berg	0	128.0	130.0
Hedwigshütte	7	95.00	95.00
Hein. Lehmann	6	79.00	79.00
Hemmoor Port	15	160.0	162.0
[illegible]	6	69.50	70.50
Hindr.Aufferm.	8	78.00	—
Hirsch Kupfer	9	112.5	112.5
Hirschb. Leder	6	81.00	83.00
Hösch Eisen	7	106.0	106.2
Hoffm. Stärke	6	68.50	70.00
Hohenl. Werk	7	84.00	85.00
Ph. Holzmann	7	95.00	95.50
Horch Motore	8	60.00	60.75
Hotelbetrieb	12	141.5	144.0
Höxter-Godelh.	0	—	—
Hubertus Br'k.	6	127.0	127.0
Ilse, Bergbau	10	250.0	250.2
Ilse, Genußsch.	10	132.5	131.7
Industriebau	14	62.25	64.75
Isenb. Brauerei	7	101.5	102.0
Jakobsen	9	[illegible]	79.00
John J. A.	10	76.00	76.00
Jüdel & Co.	9	131.0	131.0
Kahla Porzell.	5	56.75	56.75
Kali Aschersl.	10	206.5	209.0
Rud. Karstadt	12	123.5	126.0
Kirchner & Co.	4	—	64.00
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	7	100.0	102.0
Koch Nähm.	4	—	71.00
Köln-Neuess.	7a	104.0	103.0
Köln Gas	6	78.00	78.00
[illegible]	6	48.12	50.00
Gebr. Körting	6	58.75	59.25
[illegible]	12a	126.5	126.5
Krauß & Co.	6	62.00	63.00
W. Kraft	10	99.25	99.75
Kronprinz Met.	5	57.50	57.50
Kunz-Treibr.	10	105.0	104.0
Küppersbusch	10	124.5	126.0
Kyffhäus.Hütt.	0	—	41.25
Lahmeyer	12	162.5	164.6
Laura-Hütte	0	51.00	51.00
Leipz. Riebeck	12	131.7	130.5
Leipzig. Piano	0	28.00	28.50
Leopoldgrube	4	69.25	69.00
Lind'sEismasch	14	174.0	174.0
C. Lindström	20	552.0	552.0
Lingel Schuh	0	51.00	51.00
Löwe & Co.	10	—	—

	Div.	17. 3.	15. 3.
Lorenz A.-G.	6	127.0	129.0
Löwenbr. Bött.	12	262.0	260.0
Lüdensch. Met.	6	62.00	62.00
Magdeb. Berg	0	54.75	54.75
Magdeb. Mühle	5	47.25	47.25
Mannesm. Röhr	7	102.1	104.0
Mansf. Bergw.	7	102.6	103.7
Marie.k.Berg	0	40.00	43.00
Starke & Hoffm.	0	—	—
MaschbUntern.	0	44.87	45.25
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	130.0	130.5
Maximilianh.	7	172.2	175.0
Mech. W. Lind.	10	90.00	91.00
Mech.W.Soran	8	167.0	168.0
Mch.W.Zittau	0	54.00	53.50
Meissner Ofen	11	74.00	74.50
Metallbank	8	103.2	105.0
Meyer Spritz	14	137.5	141.0
Miag	10	128.0	128.5
Mimosa A.-G.	18	242.0	242.0
Mix & Genest	8	125.0	125.0
Motoren Deutz	3	69.00	69.50
Mühlheim.Berg.	7	104.0	—
Müller Gummi	8	105.0	102.0
National-Aut.	0	17.50	17.50
Natronzellst.	10	109.0	109.5
Niederl. Kohle	10	147.5	147.5
Nordd. Eiswk.	10	113.0	112.7
Nordd. Steing.	12	181.0	181.5
Nordd. Wollk.	8	84.50	85.50
Oberschl.Eis.Bd.	0	67.00	68.00
Oberschl. Koks	7	97.50	98.50
Oberschl.KoksG.	7	87.25	87.50
Oeking Stahl	0	34.00	34.00
Orenst. & Kopp	6	73.00	72.00
Ostwerke	12	209.5	212.0
Peipers	7	—	102.0
Phönix Bergb.	6a	99.00	99.75
PhönixBraunk.	6	66.50	65.25
Jul. Pintsch	10	150.5	150.5
Plauen Gard.	10	90.00	90.50
Plauener Tüll	0	36.25	36.25
Pöge Elektr.	0	17.00	17.00
Polyphon	20	266.0	270.0
Ponga Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	—	—
Rasquin Farb.	5	—	73.00
Ratgeb. Wagg.	7	—	—
Rauch Walter	4	30.00	30.00
Reichelbräu	20	243.0	244.0
Reichelt Met.	6	43.25	42.00

	Div.	17. 3.	15. 3.
Rheinfeld. Kr.	10	158.0	158.0
Rhein. Braunk.	10	225.0	225.7
Rhein. Chem.	0	66.75	66.75
Rhein. Elektr.	9	140.2	141.2
Rh. Metall- u. Masch.Düss.	7	100.5	100.5
Rh. Möbelstoff	10	62.00	63.50
Rh. Spiegelgl.	10	126.0	126.0
Rh. Stahlwk.	6	110.7	113.0
Rh.Textilfabr.	0	32.25	32.00
Rh. W. Elekt.	10	177.5	178.5
Rh.-W.Kalkw.	8	110.0	110.0
Rh. Sprengst.	4a	—	61.00
Riebeck Mont.	7a	94.00	95.50
Rockstroh-W.	5	—	76.25
Roddergrube	27	716.0	716.0
Rosenthal Prz.	7	86.00	86.50
Rositz. Zucker	0	32.00	32.00
Roth-Büchner	20	432.0	432.0
Rütgerswerk	6	74.50	75.50
Sachsenwerk	7a	92.50	93.00
Sächs. Webst.	8	66.00	62.00
Salzdetfurt	15	355.7	[illegible]
Sarotti Schok.	10	131.0	133.7
Schering chem.	14	309.0	309.0
Schlegelbräu	14	156.0	159.0
Schles. Elekt. B.	10	159.2	160.5
Schl. Lein. Kr.	0	10.50	10.12
H. Schneider	10	100.2	100.2
Schönebeck	9	28.50	28.50
Herm. Schött	9	30.50	30.50
Schub. & Salz.	16	224.5	228.0
Schüchterm.	6	70.25	70.25
Schuckert&Co.	11	180.0	183.0
SchultPatzenh.	15	267.5	269.0
Schulz Fr.	3	—	—
Schwabenbräu	18	204.5	204.0
Schwanebeck	9	101.7	101.7
Schwelm Eis.	8	126.0	126.0
Seiffert & Co.	10	127.0	127.0
Sieg.-Sol. Guß	0	16.00	14.50
Siegersd. Wk.	10	48.25	50.00
Siemens Glas	9	134.2	132.7
Siem. & Halske	14	242.5	245.0
[illegible]	0	151.5	151.5
Stett. Portland	10	86.00	—
Stock & C.	7	90.50	91.00
Stöhr & Co.	10	96.12	96.62
Stolberg Zink	6	89.00	89.00
Gebr. Stollwrk	9a	101.0	100.5
Stralsd. Spielk.	18	230.0	227.5
Svenska Akt.	15	338.7	338.0

	Div.	17. 3.	15. 3.
Telef. Berlin	6	69.75	69.75
ThörlsOelfabr.	6	85.50	85.00
Thüring. Elekt	9	153.5	153.5
Thür. Gasges.	9	127.1	128.0
Tietz Leonh.	10	153.5	155.5
Transradio	8	124.5	125.5
v. Tuch Brau.	10	133.0	133.0
Tuchfb. Aach.	12	106.0	105.7
Union Chem.	5	39.00	39.75
Varziner Pap.	10	116.5	116.7
V. B.-F. Gum.	6	—	—
Ver. Berl. Mört	9	115.0	115.2
Verchm.Chart.	4	49.25	48.25
Ver. Dt. Nickel	12	147.2	147.2
Ver.Glanzstoff	18	154.0	158.0
Ver. Gothania	8a	104.5	104.5
Ver. Mk. Tuch	5	47.00	47.00
Ver.Schuhfabr	6	35.00	—
Ver.SmyrnaTep	12	200.0	200.0
Ver. Stahlwk.	6	94.50	95.50
Ver. Stahlw.Z.	9	164.0	165.0
Ver. Thür. Met.	4	47.50	47.50
Ver. Ultramar	12	140.5	142.0
Victoriawerk	6	59.25	57.37
Vogel, Tel.	6	65.00	65.50
Vogtl. Masch	8	68.50	69.87
Vorw. Portld	12	—	—
Wanderer W	6	43.00	43.50
Warst. Grub.	8	121.5	121.0
Wass.Gelsenk.	9	132.0	132.0
Wegelin Ruß	8	104.5	104.5
Wenderoth	7	66.25	68.00
Westeregeln	10	209.0	210.0
Westf. Draht	5	83.50	83.50
Westf. Kupfer	6	37.00	37.00
Wicking Port.	10	110.0	113.0
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	230.0	230.0
Wissener Met.	8	74.00	75.00
Wittener Guß	0	45.25	45.25
Wunderlich Co	12	98.00	—
Zeitzer Masch.	10	113.0	113.2
Zellst. Dresden	10	99.00	99.00
Zellst. Waldh.	13a	201.6	202.2
Otavi	11	56.00	56.50
Industrie-Obligation			
Engelhardt	—	—	94.75

Statt Karten.

Hans Folger
Hilde Folger geb. Ochsemann
Vermählte.

Elberfeld, den 18 März 1930.
Hardtstraße 7.

Gerhard Pridöhl
Wilma Pridöhl geb. Petri
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 18. März 1930.
Trauung: 4 Uhr Trinitatiskirche.

k2831

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden rief Gott der Herr Samstag abend 7 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein
Hulda Metzler

im 80. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

Barmen, den 15. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch 19. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Schillerstraße aus.

6290a

Ewald Tackenberg
Else Tackenberg geb. Winkels
Vermählte.

Barmen, den 18. März 1930.
Steinweg 10.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Hohlöchter

Obertelegr.-Sekretär

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frieda Hohlöchter geb. Behrens
und Kind.

Elberfeld (Eichenstr. 45), Kiel, den 17. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 19. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Brettchen aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

k2839

Horst

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an

Paul Limberg und Frau Hildegard
geb. Dieterichs.

Elberfeld, den 15. März 1930.
Humboldtstr. 8, z. Zt. Hebammen-Lehranstalt.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag 2 Uhr starb nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein treusorgender und lieber Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager, Enkel und Bräutigam

Herr Erich Hackemann

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Ww. Oskar Hackemann
Oskar Hackemann jun.
Lisette Hackemann geb. Söhn
Erna Heine geb. Hackemann
Paul Heine
Elli Kotthaus geb. Hackemann
Werner Kotthaus
Marie Mansfeld geb. Hackemann
Gustav Mansfeld
Hans Hackemann
Marie Koers als Braut.

Barmen (Westkotterstr. 14), 17. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am 19. März, nachm. 3¾ Uhr, von der Leichenhalle Friedhofstraße aus.

Familien-Anzeigen

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Statt besonderer Anzeige.



Heute vormittag 2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Wagener

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Hombüchelerstraße 84),
den 15. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 18. März, nachm. um 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck aus statt.

Danksagung!

Aus Anlaß des Todes meines lieben Bruders,
des Staatsministers

Dr. Paul Justin von Breitenbach

sind uns so viele Beweise von warmer Teilnahme und Anerkennung für den Verstorbenen zugegangen, daß ich mich darauf beschränken muß, allen, die des Verstorbenen so freundlich gedacht haben, zunächst auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank dafür zum Ausdruck zu bringen.

Oberst Breitenbach
und Familie.

Elberfeld, 17. März 1930.

k2841

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
Verlag W. GIRARDET ESSEN

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr wurde unsere liebe, gute, treue Hausgenossin

Frau Berta Klein

geb. Emmerich

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, im Alter von beinahe 75 Jahren heimgerufen. Durch 25 Jahre hindurch hat sie Freud und Leid mit uns geteilt und dankbar werden wir ihrer stets gedenken.

Familie Carl Bröcker.

Gut zur Linden, Wuppertal-Vohwinkel,
den 15. März 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 19. März, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause — Gut zur Linden bei Vohwinkel — aus statt.

e803

Ein gutes, treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.

Offb. Joh. 2, 10.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julius Plohr

Margarete geb. Sauerwald

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julius Plohr d. Ä.
Julius Plohr d. J.
Johanne Plohr geb. Brüssing
und 1 Enkelchen.

Elberfeld (Hedwigstr. 6), den 15. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 18. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Heute morgen gegen 9 Uhr verschied sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Wülfing

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wilhelm Wülfing
Wilhelm Wülfing jr.
Klara Wülfing
geb. Pinkenroth
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag 18. März, nachm. 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle Friedhofstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Oster- u. Konfirmat.-Karten

Gesangbücher, Poesie- u. Photo-Alben, Ansichtskarten vom Berg. Land, in mod. Ausführ., für Wiederverkäufer billigst.

Niems Postkartenverlag

Elberfeld, Bachstr. 90, Tel.: Morian 3871.



Kammerjäger Mühlinghaus

Unterbarmen, Grotestr. 1c, Telefon 5166.
Vertilgt Ungeziefer jeder Art.

Zuckerkranke

durch meine spezifische Behandlung, welche die Drüsen belebt u. regeneriert, in oft nur einigen Tagen z. B. von 5% auf ½%, nach kurzer Zeit zuckerfrei, ohne strenge Diät.

Magen- und Leberkranke

Magengeschwüre, Erbrechen, Schmerzen, Appetitlosigkeit, Leberschwellung, Gallensteine. Bei diesen Leiden habe ich nachweislich manche Operation unnötig gemacht.

Rheuma, Gicht, Ischias

sowie Nervenleiden aller Art. Selbst bei fürchterl. Schmerzen und entgegen ärztlicher Prognose erzielte ich völlige Besserung u. Schmerzfreiheit, ohne die üblichen Gifte.

Herzleiden, Aderverkalkung, hoher Blutdruck.

Kopfdruck, Kopfschmerz, Schwindel, Unruhe, Schlaflosigkeit.

Sproedt, Elberfeld, Auerstraße 144, Tel. 5612.
Sprechst. 4—7 Uhr
Von Montags bis Donnerstags Hausbesuche.
Ab Döppersberg mit 10 und 12 bis Grat-Abolfstraße.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen Robert Tibbe zu danken, bitten wir, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

k2830

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, im März 1930.

Fabrik - Sonder - Angebot

Tafel-Silber-Bestecke

mass. Silber 800 er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt. **komplette 72 teilige Garnitur** mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Mit Ia Referenzen zu Diensten.

A. Pasch & Co., Solingen

Makulatur
abzugeben.
W.-Rathenaustr. 50

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier u. gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter



Muskator

500000 kg Tagesversand beweisen Wirkung u. Preiswürdigkt. Achtet auf zugenähte Säcke. Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.

b250

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH.
Düsseldorf-Hafen.
Niederlage:
Friedrich Homberg, Elberfeld, Südstraße 56, Telefon 32713.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.

Sonntag abend 6¾ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Johann Müller

Maria geb. Weyer

im Alter von 58 Jahren.
Sie folgte unserem lieben Vater nach vier Monaten in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Geschwister Müller.

Elberfeld (Quellenstr. 19), Berg.-Gladbach,
den 17. März 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 20. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes im Uellendahl aus statt.
Das Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.

k2840

---

b124

SCHWERHÖRIGKEIT

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln!? In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen, und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut

Duderstadt 23 am Harz. Erfind. des D. R.-Patents 451430 u. and. Patente

---

Riesig billige Fleischwaren
in der
Großschlachterei Heinr. Spier jr.
ELBERFELD, Grünstraße 22 (gegenüber Tietz). Tel. 9612.

Ia feinste Koteletten und Lammerbraten . . . . per Pfd. nur M. 1.20
Ia frische Schweineköpfe und Pfoten . . . . per Pfd. nur M. 0.30
bei 5 Pfd. 25 Pfg. per Pfd.
Ia dicke frische Schweineflomen . . . . . . per Pfd. nur M. 1.—
bei 3 Pfd. 95 Pfg. per Pfd.
Ia mild gesalzener Kasseler Rippenspeer . . . per Pfd. nur M. 1.30
Ia dicker Rückenspeck . . . . per Pfd. nur M. 1.20
Ia frische und gesalzene dicke, magere Eisbeine per Pfd. nur M. 1.—
Prima Rindfleisch riesig billig!
1979
Alle Suppenstücke, dicke Leiter, hohe Rippe . . . per Pfd. nur 0.80
Alle Bratenstücke, alt geschlachtet und sehr zart per Pfd. nur M. 1.20
Garantiert reines Flomenschmalz . . . . . . per Pfd. nur M. 1.—

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock, Barmen, Rosenbruchstr. 29.
Telephon 1074.
557b

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Fa. Erdelmann & Lütgenkirchen, Barmen, Brucherschulstraße 7, sowie der pers. haft. Gesellschafter Ingenieur Erwin Erdelmann, Barmen, Siegesstraße 154, und des Erwin Lütgenkirchen, Barmen, Brucherschulstr. 5, ist heute, am 14. März 1930, vorm. 10 Uhr 15 Min. das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Prozeßagent Th. Daemgen in Barmen, Wertherstraße 20/22. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. April 1930. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 12. April 1930, 10½ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 10. Mai 1930, 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 15. 10/27b

Amtsgericht Barmen.

Bekanntmachung.

Am 26. März 1930, vormittags 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle Elberfeld, Eiland 4 Zimmer Nr. 55, nachstehende Grundstücke zwangsweise versteigert werden.

18 K 238/29 Elberfeld, Viehhofstr. 59, Hofraum, mit a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 2,77 Ar.

18 K 285/29 Cronenberg, Gasstr. 44, Hofraum Buchstabe a, b, groß 5,51 Ar.

18 K 295/29 Elberfeld, Briefstr. Nr. 8 und 8a, bebauter Hofraum, groß 2,88 Ar.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. März 1930. h13

Das Amtsgericht, Abt. 18.

Konkurs-Versteigerung

von

Büromöbeln, Schreibmaschinen und eines Geldschrankes.

Dienstag 18. März 1930, morgens 11 Uhr, versteigere ich in Elberfeld, Breitestraße 52 (Nähe Bahnhof Steinbeck), im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Primavesi in Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma Lütticke & Co., Kolonialwaren-Großhandlung, in Elberfeld, u. a.: g92

1 „Continental"-Schreibmaschine, 1 „Ofa"-Schreibmasch. 3 Schreibmaschinentische, 1 mod. eintüriger „Kellner"-Geldschrank, 1 „Stolzenberg"-Jalousie-Registraturschrank, 1 fl. Jalousie-Formularschrank, 1 viertür. Formularschrank, 1 amerikan. Rollpult 2 Schreibtische, 1 Doppel-Schreibtisch, 1 einfach. Stehpult, 1 doppelseit. Stehpult, 1 vierfach. Stehpult, 3 Schreibtischsessel, 5 Schemel, 3 Kontorstühle, 1 Garderobenständer, 2 Bücherständer 1 Mappenregal, 1 Kopierpresse, 1 Majestika-Dauerbrenner und 2 fl. Rundöfen. g92

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 10 Uhr.

Josef Wiedenstritt,

beeid. Taxator und Gerichtssachverst., Elberfeld, Friedrichstr. 40-42. Fernspr. 512.

Grundstücks-Markt

Hausverkauf.

29 Z., 1 Laden, gr. Werkst., Lagerr., 2 gr. Lag.-Schuppen, zu vk. d. A. Klösers, B., Freiheitstr. 43. f

3 moderne c154

Wohnhäuser

in Barmen, prima Lage (beste Rentenobjekte), billig zu verk. Beste Kapitalanlage. Ang. unter E 1971 Geschäftsst.

Großes

Wohnhaus

mit Durchfahrt und Hintergebäude bei nur 5000.— Anzahl. verkäuflich. Ang. u. E 1970 Gschft. c154

Massives, gutes

Rentenmiethaus.

in Elberfeld, mit nur 2—3000 Anzahl. zu verk. Beste Gelegenheit für Handwerker. Angeb. unt. E 1969 an Gft. c154

Gasthof

mit 4 Fremdenzim. in e. bekannten Kurort im schönen Siegtal (zugleich auch guter Industrieplatz) an schnell entschloss. Leute fortzugshalber sofort für 39 500 RM. bei 12 000 RM. zu verkaufen. Nebenmiete 2400 RM., Haussteuern 450 RM. Zuschr. erbeten unter E 1974 an die Gschft. v6801

Motor,

5 PS, Anlasser etc., kompl. Transmission, Stanze bill. zu vk. B., Unterdörnen 95a. Besichtig. vormittags 9—12 Uhr.

Nähmaschinen

5 Jahre Garantie.

Wegen Umzug

vor u. rückw. nähend versenkbar Eiche **130.- Mk.**

170.- Mk.

Auch ausw. franko. Ratenz. gestattet. Kölner versäume die Gelegenheit.

L. Bohne, Elberfeld, Bahnhofstr. 42

Schreibmaschinen

gebr., tad. überholt, in all. Preislagen. f9419

Fachgeschäft

C. Schafteyen, E.,

Alexanderbrücke.

Ruf Morian 1213 und 2775.

Möbelmarkt

Zurückgek. gebrauchte

Küche,

schön. Modell, naturlackiert, 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle, nur 190.— Mark. 346b

Möbelhaus Siebert, Barm., Bredderstr. 73.

Erstklassige

Küchen

als langjährige Spezialität in größter Auswahl

zu vorteilhaftest. Zahlungsbeding.

Möbelhaus

A. Runkel,

Elberfeld, Berlinerstraße 75.

Küche

schönes Modell, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle

395.00 Mark.

Im Schaufenster zu besichtigen.

Rolfsmeyer & Co.

Barmen. 134b

Schlafz.-Einricht. m. kompl. Bett, Küchen u. Gasherd bill. E., Charlottenstr. 23, pt.*

Schlaf-zimmer

nur beste Ware, in allen Ausführ. kompl. mit 180er Schrank f426

von **RM. 575.-** an

Reinhardt & Dickamp

E., Kipdorf 69/71.

Schlaf-zimmer

dkl. Eiche gerippt, etwas beschädigt, zu jedem annehmbaren Preise zu verk. 134b

Rolfsmeyer & Co.

Barmen.

Gut erh. Kinderbettch. u. **Kommode** bill.* E., Hochstr. 76. 1×sch.

Einige zurückgestellte Einrichtungen

sind billigst gegen Kasse oder größere Anzahlung abzugb.:

2 Speisez.-Büfetts, einzeln, 185, 265 M.

2 Vitrinen 185 u. 220 M.

3 Kredenzen à 90 M.

3 Schlafzimmer, weiß u. eiche, b403

3 Speisezimmer, eiche gep., eiche u. pol.

2 Herrenzimmer, 2 m breit. Interess. wollen auf diese Anzeige sich beziehen.

Kraus Nachf., Eldf., Hofkamp 21-23 u. 10

Möbel und sonstige Sachen

1. 4-Z.-Wohnung sterbefl. sofort zu verk. Elberfeld, Gesundheitstraße 119. I. *

Winke für Möbelkäufer

1. Kaufe nur Qualitätsmöbel
2. Sei mißtrauisch den schreienden Möbelinseraten gegenüber.
3. Nicht die Gesamtzahl der Zimmereinrichtungen gibt den Ausschlag, denn durch zu großes Lager entstehen bekanntermaßen Ladenhüter, die durch alle möglichen Geschäftstricks an den Mann gebracht werden müssen.
4. Das maßgebd. Haus der Branche ist das b242

Möbelhaus

Adler

E., Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Sch. Chaisel. 17 M. E., Auerschulstr. 20, III.*

Wegen Betriebsstillegung günstig abzugeben: d7155

Büro-Einrichtung,

mehrere Schreibtische u. Stühle, 1 klein. Geldschrank, 1 Sonneckens Kopier-Maschine, 1 Frankier-Maschine, 2 Vervielfältigungs-Apparate, 1 Parlophon, eine Kontrolluhr, mehrere Werkzeug-Schränke, große Regale usw. Angeb. unt. E 6548 an Geschst. d. Bl.

Fortzugsh. bill. zu vk. 1 Küchenherd, Gasofen, 2 Kinderbetten m. Matr., 1 Kinderwag., 1 rb. Herrenz.-Tisch, diverse Anzüge, alles gut erh.* E., Barmerst. 89. III

Automarkt

Chevrolet-

Limousine, 2türig, 20 000 Km. gef., in sehr gutem Zustand, überzählig, in gutem Lack, preisw. zu vk. Ang. E 6553 Gesch.*

Ford

8/28 u. 13/40 PS.

Personen-Wagen

in 7 Karosserie-Modellen,

¼ To. bis 2 To

Lieferwagen

Aufbau n. Wunsch

Autor Vertr. f. Wuppertal und Umgebung

Wilh. Venzumhoff

Barmen, Allee 224/26 Tel. 7845. 247b

4 PS. Opel

von 450 RM. an,

6 PS. Citroen

Innenlenker, von 1100 RM. an,

6 Sitz. Pullm.-Lim.

von 600 RM. an,

1 To. Ford-Lieferw.

von 600 RM. an, Zahlungserleichterg. Rheinische Automobil-Betriebs-G. m. b. H., Düsseldorf, Oststr. 89. Tel 117 24. u176

1½ to. 247b

Ford-Lieferwagen,

13/40 PS.

mit Plane u. Spriegel, elektr. Licht u. Anlasser, 5. bereift, zum Preise v. RM. 3000.— zu vk. Anfr. u. B 367 Barmen.

Kompl. 3-Röhr.-Apparat 65 M. Barm., Sedanstr. 105, pt. †

Kaufgesuche

Wechselstrom-Motoren, Drehstrom-Motoren,

½ bis 3 PS. Div. Größen, geg. Kasse zu kf. ges. Ang. u. B 371 Barm. 6300a

Eßzimmer

u. Fremden-Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisang. u. Nr. 312 an die Fil. d. Bl. Remscheid-Hasten erb. f12

Eisdschr. u. Waschkomm. ges. Ang. u. B 3261 Gft. Barm. †

Sleidschr. u. Klappwagen ges. Ang. u. E 6565 an Geschst. *

Ledersofa,

evtl. auch 2 Sessel, gebr. u. gut erhalt., ca. 1.40—1.80 Mtr. lang, geg. Kasse zu kf. ges. Angeb. mit Preis u. E 6520 an die Geschäftsstelle. *

Klöppelspitzen.

Lagerposten u. Partie w. u. farbig a. Kasse zu kf. ges. Bemust. Ang. m. Preis B 3293 Gft. Barm. †

Hosenträger.

Ein Konfektionsbetrieb zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter B 347 an die Geschäft. Barmen, Neuerweg 57. 6261a

Stellen-Angebote

Eine Firma beabsichtigt für Elberfeld u. Barmen, Rittersh. und Umgeb. ein Hauptdepot mit 150—200 Annahmen und Verkaufsstellen zu errichten u. sucht geeign.

Persönlichkeit. f254

Derselben wird ein Lager eingerichtet. Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch 350 bis 400 Mk. bar bei Lagerübernahme. — Zur Besprechung am Dienstag 18. 3. von ½10—17 Uhr Hotel zur Post, Elberfeld.

Dauernder guter Verdienst

bietet sich strebsamen Herren, welche sich zum Besuche von Privaten eigenen oder bereits auf diesem Gebiete erfolgreich tätig waren, durch angenehme außendienstliche Tätigkeit. Herren, die noch nicht gereist haben, werden gründlich eingearbeitet. Näheres von 10—12 u. 2—4 Uhr Wuppertal-Elberfeld, Bleichstr. 17, part. d7160

Für ihre u69

Bezirksdirektion Elberfeld u. Bezirk

mit großem Bestande und vorhandener Organisation sucht alte, gut eingeführte Gesellschaft erprobten, energischen

Fachmann

der Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung

zu besonders günstigen Bedingungen.

Baldiger Dienstantritt erwünscht. Angebote u. E 1976 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Redegewandte

Herren u. Damen

die sich für den Reiseberuf eignen, **für leichte Reisetätigkeit gesucht.**

Verdienst 20-30 Mk. täglich

nachweislich und mehr.

Einführung erfolgt durch altes Personal. Gute Garderobe Bedingung. Meldungen erbeten am Dienstag von 10-12 und von 3-5 Uhr. a198

Strüwing, Elberfeld, Herzogstr. 25, 1. Etage

Fahrzeuge

Gezgr.-Kinderwagen bill. Fischbach, Eld., Nützenbergstr. 252, IV*



85 Liter, Eisen 20 Mk., Holz, Eichengestell, 21 Mk., frko. Otto Reinshagen, Ronsdorf. f368

Tiermarkt

Bruteier

weiße amerik. Leghorn, Wilhelmina Abstammung, reine Rasse, laufend abz. **Louis Klein jr.,** Schwelm, c55

Ernst Adolfstraße 1.

Zu kaufen gesucht: Für ein. RAG.-Lastwagen gebr., ab. 1a

Doppelbereifg.,

für die Hinterräd., Raddöhe 850 mm, ganze Felgenbreite 320 mm. Für einen Personenwagen Ballonreifen. 6.00/18, 30×6", Reifen mit Schönheitsfehl. evtl. auch erw. Ang. unt. E 1972 Gft. c154

Kaufe und zahle

hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider. Adler, B. Steinweg 31 Tel. 9333. 244b

Wellblechgarage,

mittelgr. gef. Ang. B 3272 Gft. Barm. †

Eisenfässer,

200—300 Ltr., gel. Ausführl. Angebote m. Preis an Bruchhaus, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 114. a324

Firmen-Mantel G. m. b. H.

zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 1975 an die Gschft. f276

Rattenfänger,

(Rüde) zu kauf. ges. Ang. unt. V 122 an Ala. Rohwinkel. je303

Kaufe am Dienstag d. 18. 3. in Barmen bei Greef, Heckinghauserstr. 140, von 11—11¾ Uhr jeden Posten a153



Kanarienhähne und -Weibchen

Wins., Essen.

Stellen-Angebote

Lebensmittel-Großhandlung sucht ersten

Buchhalter

Nur Herren, nicht unt. 30 Jahren, mit Ia Zeugnissen, die an durchaus selbständiges Arbeiten gewohnt sind, woll. sich bewerben. Angebote mit Zeugnis-Abschr. u. B 365 an Gft. Barmen. 6292a

Händler u. Hausierer

allerorts ges. z. Verkauf meiner Hausb.-Schlager. 50 Artikel. 100 Proz. Verdienst. Räh. B., Auerstr. 8, 3295a Carl Lemke, Zigarren-Geschäft.

Jugendliche † Arbeiter (innen)

14—16 Jahre, für leichte Arbeit sof. ges. **Emil Heynen,** Barmen, Allee 147.

Eisenwarenpacker

nicht über 20 Jahre, ges. U.-Barm., Wittensteinstr. 31. 6292a

Weibliche Verkäuferin

für Herren-Hut-Geschäft ges. Angebote u. E 6513 an Gst. *

Mehrere tüchtige

Masch.-Näherinnen

auf bess. Hosen und junge Mädchen z. Anlernen sof. ges. Mechan. Betrieb, E., Höchsten Nr. 72a. *

Pecherin

die auch vorbinden kann, evtl. stundenweise ges. Ang. unt. E 2970 an Gft. f2820

Mädchen

für die Buchbinderei sof. ges. B., Dörnerbrückenstr. 10. †

Volontärin

für bessere Damenschneiderei gesucht.* Ang. E 6611 Gschft.

Lehrmädchen

sucht Damen-Friseur Mentz, Elberfeld, Kölnerstraße 54. *

Hauspersonal

Ich suche zum 1. 4. ein b110

Kinderfräulein

oder ein Kindermädchen zu meinen drei Kindern von ¾, 8 u. 9 Jahren.

Frau Inow, Eldf., Brüllerstr. 34. Telephon 334 77.

Junges, energisches, gut ausgebildetes

Kinder-Fräulein

zum 1. April ges. — **Frau Karl Isaac, Solingen,** c154 Schwertstr. 33, 1. Et.

Besseres Mädchen für alle Hausarbeit in bürgerlichen Geschäftshaushalt geg. hohen Lohn gesucht. Bockemünd, Greyenbroicherstr. 53. d7154

Tüchtige 5301

Maschinen-Näherinnen für Hosen

sofort gesucht.

H. & L. Fritzsche, Abt. Fabrikation. Elberfeld, Herzogstr. 10/12.

Tüchtige Mokett-Putzerinnen

per sofort gesucht. Nur durchaus perfekte Arbeiterinnen wollen sich melden. f2832

Bergmann & Leitner, Elberfeld, Uellendahlerstraße 437.

Gesucht werden bei gutem Verdienst und für dauernde angenehme Beschäftigung fleißige, gewandte b260

Frauen u. Mädchen.

Zu melden von 10—12 und 2—4 Uhr. Elberfeld, Bleichstraße 17 part.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. April ein älteres, perfektes, im **Kochen und in Hausarbeit erfahrenes**

Mädchen.

Frau Karl Endres, Elberfeld, Bahnhofstr. 4, im Geschäft zu erfr. *

Stütze

gesucht mit guten Zeugnissen von einzelner Dame (Ww.). Angenehme, leichte Stellung auf Etage. Schr. Ang. E 1954 an die Geschst. f1192

Suche z. 15. 4. 30 eine im Hauswesen u. Kochen durchaus erf., geb., evgl.

Stütze

aus nur gut. christl. Familie, nicht unter 30 J., welche den ganz. Hausb. verst. muß, da Hausfrau im Geschäft tätig ist. Selb. muß f. kinderlieb sein, da 3 Knaben im Alter v. 3, 7 u. 8 J. zu betreuen sind. Es wollen sich nur solche Damen melden, die Wert auf eine angenehme Dauerstellg. u. Famil.-Anschl. legen. Mädchen vorh. Angeb. m. Bild und Gehaltsanspr. sowie Zan.-Absicht. sind zu richt. an Frau Max Saalmann, Velbert Rhld. w1993

Suche für meinen herrsch. Haushalt e.

Küchenmädchen

für 1., ev. 15. April.

Frau Heinz Siller-Münz, Barmen, 3. St. Hohenstaufenstraße 22. Tel. 836.

Evgl. Mädchen

durchaus ehrlich u. fleißig, das kochen u. sticken kann, zur selbständ. Führung meines Etag.-Haushalts (3 Pers.) per 1. 4. geg. gut. Lohn gesucht. **Frau Carl Finkensteyer, Barm.,** Höhnestraße 7. †

Suche z. 15. 4. 30 ein sleißig., ehrl.

Mädchen

aus christl. Famil., für alle Hausarb., dass. muß unbedingt kinderlieb sein. Ang. mit Geh.-Anspr. u. Lichtbild sind zu richt. an: Frau Max Saalmann, Velbert Rhld w1993

Z. 1.4. erl. **Mädchen** mit gut. Zeugn. in rub. Hsh. gesucht.* Frau Direkt. Reich. E., Gesundheitstr. 49. Vorst. 11—13 und ab 20 Uhr.

Für ein evang. Heim in Barmen werden zum 1. 4. ges.: ein

Mädchen,

das gut kochen kann u. auch sonstige Arbeiten verricht., Alt. nicht unt. 25 J.: ein

älterer Mann

f. d. Gartenarbeit, der auch kleinere Reparaturen im Hause ausführen kann. Angebote unter B 372 Gft Barmen. r5224

Jung. Mädchen

nicht unt. 17 Jahren, für Geschäftshaushalt (Metzgerei) sofort gesucht. f36 **Frau Emil Josbai jr.,** Dahlhausen-Wupper.

Weg. Krankheit des jetz. Mädchens suche ich in m. kl. bürgl. Hausb. für sof. ein braves u. sauberes

Mädchen

Karl Pesch, Elberf., Ludwigstr. 89a. *

Alleinmädchen

mit g. Empfehl. für sofort gesucht. f2834 **Eisner, Elberf.,** Barmerstraße 94, II. Tel. Morian 5432.

Für Privathaushalt zum sofortigen Eintritt sauberes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sowie zuverl., besseres, kinderliebes

Zweitmädchen

gesucht. Vorzust. m. Zeugnissen. f2835 **Frau Alex Wihl, E.,** Hofaue 8. Tel. 6791.

Zuverlässig. c359

Mädchen,

das etwas kochen kann, für Küche und Haus gesucht. Ang. mit Zeugn. an Frau F. Dietsch-Osthoff, Manufakt.-Geschäft. Wermelskirchen.

Stellen Gesuche

Junger Kontorist,

22 Jahre, vertr. m. sämtl. Büroarbeit., engl. Sprachkenntn., kautionsfähig, sucht sofort Stellung. Angebote unt. R 21 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f288

* Suche Stelle für Kleinstückarbeit als **Maßschneider.** Zeugnisse vorhand. Ang. E 6560 Gschst.

Ig. ordtl. Mann, 19 J., f. p. 1. 4. 30 Stelle a. Lager oder im Versand. Angeb. E 6559 an Gschst. *

Teilhaber Vertreter

Jed. Haus ist Käufer! Bezirksvertreter ges. Neueste Patent-Violinen 45.— von G. Oberhoffer, Völklingen 2. d7160

Stickereien, Spitzen, Kragen.

Seriöser Vertreter

mit guten Referenzen, gut eingef., sucht

für Paris

Spitzen- und Stickereifabrikanten zu vertreten, evtl. auch Artikel des Kurzwaren-Handels. Gefl. Angeb. an L. Ravenel, 24, rue du Caire, Paris 2e. a4

Fabrik für d7153

med. Hochfrequenz-Apparate

sucht einen seriösen Fachmann als **Generalvertreter,** der reiche Erfahrung im Aufbau einer Vertreterorganisation hat. Demselben müssen geeignete Räume f. Büro u. Auslieferungslager zur Verfügung stehen. Der Verkauf unserer Apparate findet evtl. gegen 12 Monatsraten statt.

Dr. Farago & Co., Stettin, Luisenstraße 25.

Weibliche

Suche f. m. Tochter, 15½ Jahre alt, ein Jahr die Handelsschule besucht, d7152

Lehrstelle

auf Büro. **Frau Bertsold,** Bahnhofswirtschaft Dahlerau.

Suche Stelle,

18 J. a., f. Stelle in bess. Haush. m. Fam.-Anschl., ers. i. Koch., Backen u. Hausw. Zeugn. vorh. Ang. B 3294 Barmen. †

Fräulein,

30 J., im Kochen u. allen Hausarbeiten gründl. erfahr., sucht pass. Stelle zum 15. April. Langjährige Zeugn. vorh. Ang. u. E 6360 an Gst.*

Mädchen,

19 J., v. auswärts m. g. Zeugn., sucht Stellg. in Privat-Haushalt. Angeb. u. E 6521 an Geschst. *

Verloren Gefunden

Schlüsselbund verloren. Abzug. Fundbüro Elberf. f2837

Damenring,

Andenken, verloren a. d. Wege v. Hotel z. Post n. Cronenbg. Geg. Belohn. v. 50 M abzug. bei Braun, Elberf., Arminiusstraße 9, II. *

Verloren.

Herrenuhr (Alpina), an Kette, Samstag mitt. Richt. Barm. Bahnh. Siegesstraße Elberf. verl. Nachr. od. abz gegen Bel. Heckhausen, Elberf., Lilienthalstr. 4, pt.

Einf. Fräulein sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin, Perfekt im ganzen Hauswesen. Erste Zeugn. st. zur Verf. Ang. E 6545 Gschst.

Ig., alleinst. Frau (31 J.), kdl., erf. i. Koch., Näh. u. sth. Hausarb., s. St. in bess. Hsh., evtl. als **Haushälterin** in frauenl. Hausb. Ida Heinrich bei Bonk, Wanne-Eickel. Schlachthofstraße 27. †

Ig., christl. Mädchen sucht Stell. in rub. Etagenhaushalt. — Ang. E 6556 Gesch.*

Bess. Mädchen, Thür., 20½ J., s. Stell. i. Hsh. Koch- u. Nähkenntn. vorh. In all. Hausarbeit. best. vertr. Kan. z. Verfüg. Ang. unter B 363 Barm. 6291a

Mädchen

19 J., sucht Stelle im Hausb. In allen Hausarb. sow. Koch. u. Näh. erf. Ang. u. G 1891 an Filiale Gevelsberg. f40

Mädchen

20 J., sucht Stelle im Haushalt. Ang. unt. G 1890 an die Filiale Gevelsberg, Wittenerstr. 4. f40

Jung. Mädchen,

20 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. b6805

Hertha Wesemann, Bochum, Stiepeldorfstraße 35.

Mädchen,

17 J., mit gut. Zeugn., sucht sof. Stellg. in bürgl. Hsh. m. Fam.-Anschl. Angeb. an Liane Henkelbach, Anschlag 1. **B.** b6802

* Bess. Mädchen, in sämtl. Hausarb. erfahr., durchaus selbständ., f. a. 1. 4. St. als **Stütze** oder Alleinmädchen, Zeugn. vorh. Gefl. Angeb. u. E 6561 an Gschst.

Saub. ält. Morgenmädchen, i. Hausb. bew., i. St., evtl. auch Std. Ang. E 6563 Gft.*

Bess. Frau, 39 J., sucht z. 1. 4. dauer. Betätig. im Hausb. oder Geschäft. Ang. u. E 6566 an Gst. *

Ig., saubere Frau sucht Stelle f. halbe Tage im Hausb. a. liebst. morgs. Ang. u. E 6546 Gschst. *

3. Morg.- o. Nachm. Ang. E 6514 Gst. *

Gelegenheitskauf!

Hausgrundstück, in gutem Zustande, in Elberf. in der Seilerstraße gelegen, ist bei RM. 6—8000 Anzahlung günst. zu verkaufen. Sehr gute Kapitalanl. Näh.: W. H. Linnebach, Reichenbach i. V. a12

Einfam.-Haus

in Eldf. od. Barmen bei gr. Anzahlg. zu kaufen ges. Ang. u. E 6037 an d. Gft.*

Besseres Etagen-Wohnhaus (Südstadt) bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. E 6562 an Geschst.*

Musik-Instrumente

Prima Piano, schw. pol., 500 RM., Harmonium 70 RM. E., Klotzbahn 15a. I. *

Gelegenheitskf.

Von einem Kunden übernommenes, noch ungebrauchtes *

Eichen-Schlafzimmer billig abzugeben, Möbelhaus

Herm. Böker, Eld., Bachstr. 46/48.

Metallbett mit 4teil. Wollauflage 46.— RM. 19370 **Neu's Kaufhaus,** E., Friedrich-Str. 32. Lad.

Maschinen

Gebr. Altmasch. spottb. zu vk. Hatterl. E., Klotzbahn 30, II.*

Hohner Piano-Akkordion,

41 Pianotasten, 80 Bässe, 3-chörig, prima künstler-Instrument ganz neu und ungebraucht, gibt preiswert ab: c342

A. Demmer, Waldbröl, Kaiserstraße.

10 Automobile für je RM. 895.—

verk. wir als Frühjahrsgelegenheit. Es sind darunter Innensteuerungen, Limousinen, off. Wagen, Sportzweisitz. Wer als erster kommt, kann sich aus 10 Automobilen den besten Wagen aussuchen. Die Wagen sind zu besichtig. in uns. Spezial-Ausstellgs.-Räumen f. gebrauchte Wagen, Düsseldorf, Münsterstr. 228, Tel. 36426. Auto-Palast A. Nürgers, G. m. b. H. u172

Schnell-Lastwagen,

3 To. Hinterkipper Riesenluft 34×7, ca. 20 000 Kms. gel., wegen Anschaffung eines größeren Wagens günstig zu verk. Anfr. unter B 370 an d. Gschst. Barmen. 6296a

Friseurlehrling der 2 Jahre gelernt hat, für Herren- u. Damen-Gesch. ges. † Ang. B 3295 Barm.

Ordtl. Lehrjunge sof. ges. Tapeten- u. Farbenhaus Busch, Eldf., Hochstr. 65. *

Sohn ordtl. Eltern als **Bäckerlehrling** gesucht. Ang. Penz, Ronsdorf, Bahnstraße 13a. f368

Nr 64 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag, 17 März

Um die Westdeutsche Fußball-Meisterschaft!

Großkampf der Meister

Sülz, Kassel und Schalke siegen. — Benrath, Neuendorf und Homberg geschlagen. Fortuna-Düsseldorf spielt 4:0.

Der Sonntag der Großkampfe ist vorbei. Er kam mit Regen, feuchten, glatten Plätzen und viel Wind, er kam mit großen Zuschauermassen, harten Kämpfen und zahlreichen Toren. Er kam mit Siegen der Favoriten von Köln-Sülz über den VfB. Benrath, von Schalke 04 über den Homberger SpV. und Kassel 03 über den FV. Neuendorf. Im Lager der „Zweiten" bescherte er uns einen sicheren Einführungssieg der Fortuna-Mannschaft mit einem 4:0-Ko. über Lützel und eine Sensation, die einzige, die Niederlage von Schwarzweiß Essen gegen Borussia Rheine.

Ein Situationsbericht über die Lage vom Spiel-Schauplatz im Westen braucht sich nur mit der Südgruppe zu befassen, da im Norden sich nichts praktisch änderte, als daß Schalke die Führung hat, Homberg zweiter Vertreter ist und der VfB. Bielefeld nicht auf dem letzten Platz sitzt, sondern SuS. Hüsten. Schalke und Homberg bleiben die Endrundenteilnehmer. Mehr als früher darf der Titelverteidiger Schalke favorisiert werden.

Sülz schlug Benrath mit 5:1. Das Spiel im Kölner Stadion hat über den Sieger in der Südgruppe keine Unklarheiten mehr gelassen. Hier kann nur Sülz bestehen, denn Kassel kann ihm kein Hindernis sein und Neuendorf erst recht nicht. Die Frage greift zum VfL. Benrath herüber, ob er sich den zweiten Platz gegen Neuendorf in Koblenz am kommenden Sonntag erspielen kann. Wir tipen auf Benrath.

Bei den „Zweiten" liegt Fortuna Düsseldorf nunmehr stark im Vordergrund. Die Düsseldorfer fertigten Lützel auf Remscheider Boden sicher mit 4:0 ab. Ihr größter Gegenpartner, Schwarzweiß Essen, verdarb unterdessen in Recklinghausen an den guten Torschüssen der Rheiner Borussen. Es werden nun noch der SC. M.Gladbach, wenn der Rheinbezirk im Streit mit der WSV.-Spruchkammer sich durchsetzen soll, und Preußen Krefeld oder Duisburger SpV. in Konkurrenz mit den Fortunen treten. Die anderen Mannschaften sind kaum so stark, daß sie hier mitkommen könnten. Wir sehen, auch hier stehen noch große und schwere Kämpfe aus.

Gruppe Nord:

FC. Schalke 04	3	3	0	0	12:3	6:0
Homberger SpV.	3	2	0	1	9:9	4:2
VfB. Bielefeld	3	1	0	2	5:7	2:4
Hüsten 09	3	0	0	3	4:11	0:6

Gruppe Süd

SV. Köln-Sülz 07	1	1	0	0	5:1	2:0
SC. Kassel 03	2	1	0	1	5:5	2:2
VfL. Benrath	2	1	0	1	6:7	2:2
FV. Neuendorf	1	0	0	1	0:3	0:2

VfL. Benrath verliert 5:1 (1:0)

Köln-Sülz 07 in Meisterform

WG. Köln, 16. März. (Eig. Drahtb.) Schon bevor man in der Hauptkampfbahn des Müngersdorfer Stadions angelangt war, konnte man feststellen, daß da draußen so etwas wie Großkampftag war. Die Straßenbahnverwaltung hatte einen stattlichen Wagenpark aufgeboten, der sich nach Abladung der Menschenmassen fein säuberlich vor dem Stadion aufbaute. Zahllose Vehikel aller Art warteten ihrer Besitzer. Düsseldorf-Benrath hatte eine ganz erkleckliche Anzahl begeisterter Anhänger mit allen möglichen Lastkraftwagen nach Köln entsandt, und je näher die Zeit des Spielbeginns heranrückte, um so hastender und drängender wurden die Massen derer, die dabei sein wollten, wenn die Meister von Berg-Mark und Rheinbezirk um die Ehren des Tages kämpften. 20 000 Menschen mögen es unserer Schätzung nach gewesen sein, die den bewegten Rahmen für das Geschehen in zweimal 45 Minuten abgaben. Den elf Benrather Weißhemden wird es ein rückhaltgebendes Gefühl gewesen sein, als sie gleich beim Erscheinen von ihren Freunden mit Schwenken schwarz-weißer Fähnchen und dem obligat gewordenen Autohupen besonders Begeisterter begrüßt wurden. Daß die Swatosch-Elf aus Sülz den Beifall in gesteigerter Form erhielt, ist selbstverständlich, weil Sülz nun einmal zu Köln gehört.

Der Himmel machte ein nicht allzu freundliches Gesicht, als sich dem für den angesetzten Schiedsrichter Guyenz erscheinenden Pfeifenmann Schuster aus Essen die Mannschaften in dieser Aufstellung anvertrauten:

Benrath: Lochschmidt
Schnee Bünger
Hoffmann Pehl I Hotze
Pehl II Stoffels I Hohmann Stoffels II Schmitz

Schmitz I Zarges Swatosch Peltzer Ullrich
Plate Gausepohl Arendt
Richartz Leers

Sülz: Schmitz II

Sülz stößt an und hat in der ersten Halbzeit einen ziemlich starken Wind zum Bundesgenossen. Jeder Abstoß von Lochschmidt geht steil hoch und landet, weil er wegen des Windes überhaupt nicht zu berechnen ist, stets da, wo er nicht hin soll, gewöhnlich sogar im Aus. Schon nach wenigen Minuten schält sich eine klar feststellende Ueberlegenheit des Rheinbezirksmeisters heraus, der fast ständig in Benraths Hälfte agiert und offenbar gewillt ist, von Anfang an das Heft in die Hand zu bekommen. Die Düsseldorfer dagegen wollen gar nicht recht warm werden, vor allem der Sturm zeigt nicht das, war er an flüssiger Kombination und Tempo besitzt. Sülz arbeitet genau zusammen und gibt Lochschmidt verschiedentlich Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. In der Verteidigung ist Bünger der Mann, der in erster Linie für ganze Arbeit sorgt. Schnee macht zeitweilig einen etwas unsicheren und wenig disponierten Eindruck. Der Dirigent der Sülzer heißt Gausepohl. Immer wieder sagt er seine beiden Flügel mit präzis abgespielten Steilvorlagen auf Touren. Ullrich, der zum erstenmal wieder spielt, ist weniger im Bilde als sein Antipode Schmitz, der aus den aussichtslosesten Sachen noch brauchbare Flanken zusammenbringt. Ganz allmählich setzt Regen ein, der den an sich schon glitschigen Platz noch unangenehmer macht. Benraths Linksaußen kommt einmal gut durch, verliert dann aber in aussichtsreicher Stellung die Kontrolle über den Ball, Leers kann ohne Mühe klären. Auf der Gegenseite verfehlen einige wohlgemeinte Schüsse von Gausepohl und dem glänzend aufgelegten Zarges das Tor, bis in der 40. Minute das Verhängnis naht. Eine Vorlage von Plate an Schmitz. — Flanke.

Swatosch ist zur Stelle und sendet zum ersten Tor für Sülz ein. 1:0.

Begeisterter Jubel natürlich, aber Benrath sieht nicht so aus, als ob es sich geschlagen bekennen wollte. Trotzdem herrscht Sülz bis zur Pause vor.

Nach Halbzeit hat der Regen aufgehört. Schiedsrichter Schuster beanstandet zu Recht, daß dem Sülzer Hüter die Arbeit dadurch erleichtert werden soll, daß auf seine Torlinie Sägespäne gestreut werden, die selbstverständlich nun auch auf der anderen Seite angefahren werden müssen. Die Sonne kommt durch und ist für Benrath genau so günstig wie der Wind im Rücken. In der vierten Minute gibt der Benrather Schmitz einen Ball gut vors Tor. Der Hüter verpaßt, trotzdem kann der gesamte Innensturm die Chance nicht auswerten. Bei einem Gedränge im Sülzer Strafraum pfeift der Schiedsrichter ab und Pehl II muß das Feld verlassen. Von den Zuschauerrängen ist der Vorfall nicht genau zu beobachten. In der Benrather Abwehr läuft Bünger zu nie gesehener Hochform auf, er arbeitet glänzend und schafft für drei. Auch Hoffmann spielt unverdrossen, ohne aber bei seinen Vorderleuten auf das mindeste Verständnis zu stoßen. Mehrere Angriffe des Sülzer Sturms erledigt Bünger tadellos, bis in der 15. Minute Zarges aus 20 Meter Entfernung

für Lochschmidt unhaltbar, hart an der Latte vorbei, zum 2:0-Stand einschießt.

In der 20. Minute wird das Spiel zum Totengedenken unterbrochen, kurz darauf

placiert Swatosch einen Flankenball von Ullrich ins Benrather Tor. — Es heißt 3:0.

Immer mehr läuft die Sülzer Maschine, und Benraths Hintermannschaft hat „alle Hände voll" zu tun, um die zahlreichen Attacken abzuwehren. Bei einem Ausflug Lochschmidts in den Strafraum kommt der Ball zu

Pelzer, der, ohne von dem neben ihm stehenden Schnee behindert zu werden, das vierte Tor erzielt.

Der Berg-Mark-Meister versucht noch einmal mit aller Kraft, das Resultat abzuändern. Hoffmann setzt einen 20-Meter-Strafstoß knapp über die Torlatte, wenig später schießt Schmitz freistehend dem Sülzer Hüter in die Arme. Benraths Innensturm ist ohne Zusammenhang. Die nicht besonders starke Kölner Verteidigung klärt mühelos. Endlich bekommt Benrath in der 42. Minute sein Tor. Schmitz schießt scharf aufs Tor, im letzten Moment schnellt ein Sülzer Verteidiger seinen Fuß dazwischen,

der Ball wird abgelenkt und springt knapp neben dem Pfosten ins Sülzer Tor. — 4:1.

Es ist nur noch wenig Zeit bis zum Schluß, da wird ausgerechnet auch noch Bünger verletzt vom Platz getragen. Der Sülzer Linksaußen unternimmt noch einen erfolgreichen Alleingang,

und sorgt mit seinem Schuß für den Endstand 5:1.

Die Mannen des Rheinbezirksmeisters boten insgesamt eine abgeschlossene Leistung, ohne einen nennenswer schwachen Punkt hervortreten zu lassen. Sieg und Höhe des Resultats sind verdient.

Bei Benrath war der Sturm nur ein Schatten seiner selbst. In der Läuferreihe befriedigte lediglich Hoffmann, während Bünger diesmal seinem Partner Schnee um vieles überlegen war. Lochschmidt ist an der Niederlage seiner Mannschaft schuldlos.

Schiedsrichter Schuster hatte das Spiel jederzeit sicher in der Hand und leitete durchaus korrekt, allerdings fielen zwei Strafstoß-Absitze bei Vorteil für Benrath unangenehm auf

Walter Bindet

Westdeutschlands bekanntester repräsentativer Mittelstürmer,

urteilt wie folgt über Benrath:

Da VfL. Benrath in Köln mit großen Hoffnungen erwartet worden war, mußte er enttäuschen.

Langerfelder Sportgemeinde – SCl. Cronenberg.



Langerfelds Stürmer versucht eine Ecke einzuköpfen.

TuSpV. Ronsdorf – SC. Sonnborn.



Hier scheitert der Angriff Ronsdorfs an der guten Sonnborner Verteidigung.

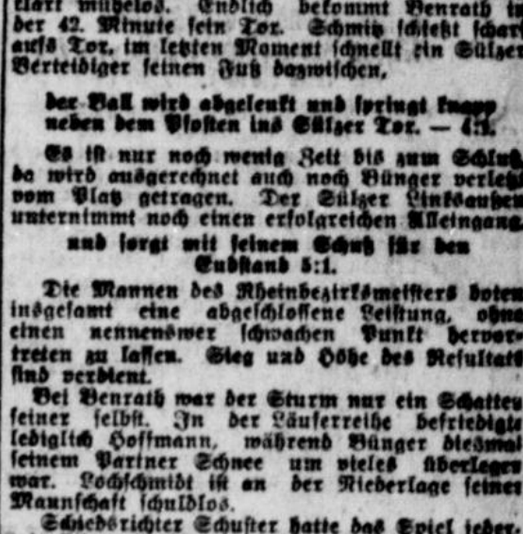
Vorentscheidung im Süden

Eintracht — SpVg. Fürth 1:1

WG. Fürth, 16. März. (Eig. Drahtb.) Im Süden ist die Vorentscheidung um die Meisterschaft schon gefallen. Eintracht Frankfurt konnte heute dem deutschen Meister ein Unentschieden auf eigenem Platz abtrotzen. Damit hat Eintracht Frankfurt einen Vorsprung von drei Punkten vor Fürth. Eintracht muß noch ein Spiel gegen Wormatia Worms auf Wormser Boden austragen. Bayern München, die für den Endsieg auch noch in Frage kamen, wurden von Wormatia Worms mit 1:0 geschlagen. Die Eintrachtler dürften das noch ausstehende Spiel mit Hinblick auf den Titel wohl gewinnen. Das Treffen Fürth — Bayern wird entscheidend für den zweiten Platz in der Tabelle sein.

20 000 Zuschauer wohnten dem großen Kampf bei. Beide Mannschaften lieferten eines ihrer besten Spiele. Beide Einheiten konnten bis zur Pause keine Erfolge buchen. Auf und ab mit höllischem Tempo tobte der Kampf. Erst nach der Halbzeit fiel dann die Entscheidung. Eintracht konnte nach zehn Minuten durch den Rechtsaußen seinen einzigen Treffer erzielen. Etwas später hatte Hagen ein Foul mit einem Frankfurter Spieler, der Ball wanderte aber schnell weiter und ins Fürther Tor. Der Schiedsrichter hatte aber schon vorher gepfiffen und annullierte diesen Erfolg; den Strafstoß konnte Frankfurt nicht verwandeln. Ein prächtiger Schuß von Auer brachte den Fürthern den verdienten Ausgleich.

Barmer SpCl. – FC. Schwelm.



In Erwartung einer hohen Flanke am SpCl.-Tor.

täuschen, wenigstens auf Grund der heutigen Leistungen. Das heutige Spiel der Benrather kann unmöglich ihre wahre Spielstärke widerspiegeln. Man ist geneigt, anzunehmen, die Benrather hätten einen schwarzen Tag gehabt. Es gibt eine ganze Anzahl Entschuldigungsgründe für Benrath: die ungewohnte Umgebung, der scharfe Wind, der ihnen von Beginn an viel Kraft nahm, die mangelnde Routine in Endspielen, aber keinen einzigen, der ausreichend sein könnte, dieses Fehlen jeglichen Zusammenhangs, diesen Mangel an Spielaufbau zu erklären. Es war tatsächlich so, daß während der ganzen ersten Halbzeit nicht ein einziger geschlossener Angriff Benraths gegen das Sülzer Tor zustande kam. Alle Kräfte der Benrather Hintermannschaft waren vollauf mit der Zerstörung der ununterbrochen anrollenden Sülzer Angriffe beschäftigt. In der Läuferreihe war auch nicht ein einziger, der das Kommando zum eigenen Angriff geben konnte. Willenlos ließ man sich mehr und mehr zurückdrängen. Schließlich war es so weit, daß jeder in der Mannschaft es für das Richtigste hielt, sich vor der Pause überhaupt nicht mehr aus der Umklammerung freizumachen und erst nach der Pause mit Unterstützung des Windes angriffsfreudiger zu werden. Das war vielleicht der einzige taktische Gedanke, der von Seiten Benraths das Spiel durchblitzte, aber er war falsch. Denn auch nach der Pause, als das knappe 1:0 noch alle Möglichkeiten offen ließ, fand sich nicht der Mann, der die Formationen ordnen und überlegen zum Angriff führen konnte. Der stand in den Reihen der Sülzer. Wohl kamen die Benrather jetzt einige Male gefahrdrohend in die Nähe des Sülzer Tores, aber nicht als Folge durchdachten und planmäßig eingeleiteten Angriffs, sondern auf Grund plötzlich aufgewachten riesigen Eifers, der sich aber nicht in geordnete Bahnen bringen ließ. Als dann Pehl II vom Platze mußte, flackerte dieser Eifer noch einmal sprunghaft auf, erlosch aber sofort, als die Sülzer unverhofft zu ihrem zweiten Tor kamen. In der Folge wurde die Benrather Spielweise womöglich noch planloser, und nur die wackere Hintermannschaft verlor nicht den Kopf. Solange die Benrather keinen Führer vom Schlage eines Swatosch haben, der die in der Mannschaft zweifellos schlummernden Kräfte zusammenfaßt und sie nach gründlicher technischer Ausbildung mit taktischer Klugheit einsetzt, werden sie es in den Kämpfen um die westdeutsche Meisterschaft nicht allzu weit bringen.

Dr. Bauwens

der bekannte internationale Schiedsrichter urteilt über das Spiel folgendermaßen: Das Spiel war mir ein erneuter Beweis, daß es mit der westdeutschen Spielstärke in den letzten Jahren stark bergab gegangen ist. Nach dem Debacle gegen Luxemburg darf man sich über die schwachen Leistungen in den westdeutschen Endspielen nicht wundern. Von den Benrathern sind höchstens der linke Läufer, der Verteidiger Büngen und der Torwächter zu nennen.

Der Spielausschußvorsitzende von Sülz 07:

Unsere Mannschaft hat gut gespielt, obwohl sie nicht die beste Form erreichte. Ich glaube bestimmt, daß wir auch gewonnen hätten, wenn der Rechtsaußen von Benrath nicht vom Platze gesetzt worden wäre.

Kassel nimmt Revanche.

SC. Kassel 03 — FV. Neuendorf 3:0 (1:0).

WS. Kassel, 16. März. (Eig. Drahtb.) Der Meister von Hessen-Hannover konnte sein zweites Spiel, das ihn gegen den Vertreter des Mittelrheinkreises, den FV. Neuendorf, führte, gewinnen. Die Mannschaft hatte zunächst den Vorteil des eigenen Publikums und schien aus dem Niederlagsspiel gegen Benrath in Düsseldorf ihre Lehren gezogen zu haben. Sie wartete wenigstens gegen diesen — allerdings auch nicht so starken Gegner — mit anderen Leistungen auf als man sie am vergangenen Sonntag sehen konnte. Die Neuendorfer waren nichts als Eifer und Eifer. Der Mannschaft fehlt die Routine, um mit dem relativ guten Können durch kluge Taktik zum Erfolge kommen zu können. Wäre der Torhüter nicht so gut auf dem Posten gewesen, hätte man vielleicht einen höheren Sieg für die Kasseler Mannschaft zählen können.

Kassel trat mit dem Halblinken Jordan wieder komplett an. In der ersten Halbzeit war das Treffen durch den Rieseneifer der Mittelrheinischen ausgeglichen. Später aber setzte sich Kassels Überlegenheit, hauptsächlich auf dem linken Flügel, besser durch. In der 40. Minute fiel durch schönen Kopfballstoß des Linksaußen Müller der erste Treffer. Nach dem Wechsel wurde Kassel in seinem Spiel freier und flüssiger. In der 25. Minute konnte Jordan das zweite Tor durch einen Weitschuß erzielen, und etwa fünf Minuten später fiel durch den Rechtsaußen Wilhelm der dritte Treffer. Dann aber gebietet der gute Neuendorfer Torwart den Kasselanern ein Halt.

Bei Kassel war der Angriff auf der linken Seite sehr stark. In der Läuferreihe überragte Engelhardt, der dem ganzen Spiel Haltung und Form gab. Sicher wie gewohnt arbeitete die Verteidigung, und der Torwart war entschieden besser als in Düsseldorf. Bei Neuendorf hatte man im Sturm einiges Pech. Gut stürmte die linke Flanke Pech-Weber, während auf dem Rechtsaußenposten der alte Internationale Häger nur so lange gefallen konnte, als er Außenstürmer war. Später spielte er halbrechts und fiel völlig aus. Der Neuendorfer Mittelstürmer hatte nicht das Geschick, seinen Sturm dirigieren zu können. In der Läuferreihe sah man nur bis zur Pause Stabilität, später ging man fast ganz in die Defensive zurück. Über Verteidigung und Torwart ist nichts Nachteiliges zu sagen.

Wie erwartet

VfB. Bielefeld — Hüsten 09 3:1 (0:0)

WS. Bielefeld, 16. März. (Eig. Drahtb.) Nur 3000 Zuschauer waren erschienen. Das Spiel zog nicht mehr, da es praktisch von keiner Bedeutung war, nur noch die Entscheidung bringen konnte, wer nun in der Nordgruppe Letzter werden sollte. Beide Mannschaften brauchten eine Halbzeit, um ins Spiel zu kommen. Hüsten war komplett. Der VfB. Bielefeld mußte mit Ersatz antreten und stellte den Halbrechten Oelsendörfer in die Läuferreihe. Durch ihre technisch reifere Durchbildung konnten die Bielefelder einen sicheren Sieg landen, der auch in dieser Höhe verdient war. Ausschlaggebend war wieder das Können des Mittelläufers Pohl, der den Bielefelder Angriff gut und sicher leitete. Die Verteidigungen beider Mannschaften waren sich gleichwertig.

Das Spiel begann mit beiderseitigen Angriffen. Die Bielefelder sind etwas gefährlicher in ihren Durchbrüchen, aber der gegnerische Torhüter kann Erfolge vorerst verhüten. Zwei sichere Sachen lassen die Bielefelder aus. Nach der Pause kommt mehr Fluß in den Bielefelder Sturm. In der vierten Minute schießt der Halblinke der Hüstener bei einem schönen Durchbruch den ersten Treffer. Pohl arbeitet souverän auf dem Felde. Er verteilt die Bälle gut, und einer seiner Weitschüsse endet auf ziemlich merkwürdige Weise zum Ausgleich im Tor der Hüstener. Bielefeld wird elanvoller. In der 23. Minute fällt durch den Halbrechten das zweite Tor, und bereits vier Minuten später kann der gleiche Spieler den dritten Erfolg für seine Farben buchen. Verzweifelte Anstrengungen der Hüstener bleiben für den Rest der Spielzeit erfolglos.

Fortuna Düsseldorf setzt sich durch.

Koblenz-Lützel 4:0 (3:0) geschlagen. 6000 in Remscheid.

WS. Remscheid, 16. März. (Eig. Drahtb.) 4:0 ist dasselbe Resultat, das die Düsseldorfer Fortuna im vergangenen Jahre gegen den ersten Vertreter des Mittelrheinkreises, den FV. Neuendorf, herausholten. Der nasse, glatte Boden, die Regenfälle am Vormittag und während des Spieles selbst gaben beiden Mannschaften genügend Schwierigkeiten, sich um die Entfaltung ihres Spieles abzumühen. Bei der besseren technischen Ausbildung der Düsseldorfer, ihrer erfahreneren Spieltaktik mußten die Gäste vom Deutschen Eck ohne weiteres schon im Nachteil stehen. Fortuna gewann in sicherem Vormarsch mit 4:0, hatte schon zur Pause mit drei Toren den Endsieg sehr sicher.

Remscheid brachte für dieses Spiel 6000 Zuschauer auf — trotz dem Regen. Viele Düsseldorfer Anhänger waren herübergeeilt und auch Koblenzer Mundart hörte man allenthalben in der Menge. Die beiden Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Fortuna: Pesch, Trautwein — Bornefeld; Gottschall — Bender — Breuer; Albrecht — Reißgen — Hochgesang — Köhler — Severin.

Lützel: Hünerfeld; Gebhardt — Jungbluth; Theobald — Schwab — Kapp; Zimmermann — Herbig — Knopp — Poetsch — Meyer.

Die ersten Minuten gaben dem Treffen eine entscheidende Wendung zu ungunsten der Koblenzer. Ihr guter Mittelstürmer Knopp schied bei einem Sturz aus, da er sich den Arm auskugelte. Erst kurz vor der Pause konnte der Spieler wieder vorsichtig mitmachen. Fortuna hat die Feldüberlegenheit sofort für sich. Hochgesang dirigiert im Mittelfeld unermüdlich. Er läßt gute Vorlagen ab, die aber oft von der aufopfernden Koblenzer Hintermannschaft abgefangen werden. Und auch die Flankenbälle der Fortunen werden immer wieder ins Feld zurückgegeben. Die Koblenzer Läuferreihe hält dem Druck der Düsseldorfer offensichtlich nicht Stand. Sie schwimmt schon bald und der Sturm ist durch Ausscheiden Knopps völlig aus seiner Fasson. Man stürmt auf Durchbruch in Einzelaktionen, findet aber hier in Trautwein — Bornefeld und Pesch eine aufmerksame Deckung. Köhler hat — wie schon so oft — Glück, als er aus einem Gedränge heraus einen schwachen Ball am herausgelaufenen Torwart vorbei ins Netz bugsieren kann. Für Fortuna war dieser Erfolg in gewissem Sinne ein Signal und für die Koblenzer eine weitere Depression. So fällt in der nächsten Minute schon das zweite Tor für die Düsseldorfer. Einen Eckball nimmt Reißgen aus der Luft sofort auf und jagt den Ball unhaltbar unter die Latte. Die mittelrheinischen Fußballgäste bringt dieser Erfolg noch mehr in Verwirrung. Die Läuferreihe ist kaum noch zu sehen, als Fortuna vom Wiederanstoß weg wieder nach vorn zieht. Aus einem Gedränge heraus kann Reißgen plötzlich aufs Tor schießen. Der schwache Schuß rollt dem Torwart durch die Beine ins Netz. 3:0 steht die Partie und ist damit schon entschieden. Das wissen die Fortunen, die Lützelaner und die Zuschauer. Bis zur Pause bleibt das Spiel dann uninteressant.

In der Halbzeit haben sich die Mittelrheinler wieder etwas hochgerappelt. Sie beginnen zunächst recht energisch mit einigen Anläufen. Pesch bekommt etwas mehr und schwerere Arbeit. Einen harten Schuß aus geringer Entfernung kann er noch mit der Faust über die Latte befördern. Die Lützelspieler drängen so hart, daß ein Fortuna-Spieler in einem Gedränge einen Handelfmeter verschuldet. Der Koblenzer Mittelläufer ist zu aufgeregt (oder hatte er keinen festen Stand auf diesem Boden?). Er jagt den Ball seine gute fünf Meter neben das Gehäuse. Es beginnt nun wieder stark zu regnen. Das Tempo des Kampfes läßt offensichtlich nach. Trotzdem sieht man noch eine schöne Kombination der Fortunastürmer in der 12. Minute. Albrecht setzt schließlich den Torschuß. Der gegnerische Torwart hält den Ball, aber das glatte Leder entgleitet wieder seinen Händen und trudelt über die Linie. 4:0 für Fortuna. So geht es nun weiter bis zum Ende der 90. Minute. Die Düsseldorfer drängen fast beständig. Die Koblenzer wagen manchmal einen verzweifelten Ausfall, der auch dann immer gefährlich ist. Alles geschieht aber ohne Erfolge. Lützels Verteidigung und Torwart sind auf dem Posten und auch bei Fortuna ist nicht durchzukommen. Das Spiel klingt verhalten aus.

Ueber den Sieger ist nicht zu streiten. Uns gefiel diesmal in der Mannschaft die Arbeit des Innensturms, wo Hochgesang diesmal etwas mehr Verständnis bei seinen Nebenspielern fand. Die Außenstürmer hatten nicht sehr viel Arbeit. In der Läuferreihe gefiel Breuer. Auch Bender und Gottschall konnten befriedigen. Die Abwehr war sehr sicher.

Wie schon erwähnt, gefiel die Abwehr der mittelrheinischen Fußballer. Der Torwart litt etwas an Unsicherheit und hätte vielleicht drei Tore verhüten können, dafür aber ging ihm manch anderer Ball in die Hände. Die Läuferreihe war schwach. Im Sturm fehlte die Kraft. Da Knopp verletzt war, ging man auf Alleingänge aus und blieb unproduktiv.

Die einzige Sensation

Borussia Rheine – Schwarz-Weiß Essen 3:2 (0:0)

WS. Recklinghausen, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) 3:2 für Borussia Rheine, das ist eine Sensation, aus der vielleicht Fortuna Düsseldorf profitieren wird. Zu spät kamen die Essener in Fahrt. Die Westfalen standen von Beginn an ihren Mann und verdienen den Sieg. Die Essener waren die technisch bessere Mannschaft, und dies zeigte sich schon nach Spielbeginn, wo die Verteidigung des Gegners viel Arbeit hatte. Umgekehrt war auch die Essener Verteidigung auf dem Posten. Mit vielem Hin und Her, brenzligen und nichtbrenzligen Situationen verlief die erste Halbzeit torlos bei leichter Überlegenheit der Ruhrstadtspieler. Nach der Pause schien Essen doch noch zu einem Siege zu kommen, als in der neunten Minute der Halblinke Kleinheins den ersten Treffer schießen konnte. Rheine aber blieb nicht untätig. Vier Minuten später hatte sein Halblinker den Ausgleich geschossen. Dann macht der Essener Hüter Riegels ein Selbsttor, und es steht 2:1 für die Borussen. Etwas später schießt Rheines Halblinker Langer nochmals erfolgreich aufs Tor. Essen stürmt nun mit Macht. Es erreicht nichts. Erst ein Handelfmeter führt zum zweiten Tore in der 36. Minute. Bis zum Schluß ringen beide Parteien mächtig. Rheine kann den Sieg erfolgreich verteidigen.

Bei den Borussen war der größere Kampfgeist zu finden. Die Elf hatte keinen schwachen Punkt und spielte zusammenhängend. Der Mittelläufer gefiel, und auch das Schlußdreieck stellte seinen Mann. Im Sturm sah man gute Schüsse.

Homberg hoch geschlagen

Schalke 04 – Homberger Spielverein 6:1

WS. Bochum, 16. März. (Eig. Drahtb.) Das TUS.-Stadion in Bochum wies 20 000 Zuschauer auf, obwohl man doch hier mit einer wichtigen Entscheidung nicht zu rechnen brauchte. Während es sonst im Westen stürmte und regnete, herrschte bestes Wetter, und die Spieler konnten auf idealem Fußballgelände bei Sonnenschein ihre Künste voll entfalten. Das tat denn auch Schalke. Homberg aber enttäuschte nicht wenig. Mit 6:1 hatte keiner gerechnet, selbst die Schalker nicht.

Sofort klappte die Schalker Kombinationsmaschinerie und auch gegen den Wind drängte sie die Homberger in die Defensive. Außer einigen Eckbällen und überspielten Kombinationsspielereien, die nicht mit Torschüssen abgeschlossen wurden, war zunächst nichts zu verzeichnen. Die Schalker, durch das Publikum angefeuert, liegen meist im Angriff. Aber in der 25. Minute kommt plötzlich auch Homberg frei und der Halblinke Tüß kann unerwartet den ersten Treffer erzielen. Für Schalke wird es damit Ernst. In der nächsten Minute schon geht ein Bombenschuß Czepans ungehindert in die Maschen. Und kaum zwei Minuten später köpft Kuzorra eine Flanke des Linksaußen ein. Die Homberger werden nun wieder recht vorsichtig und verteidigen geschickt. Ihre Angriffe kommen aber nur bis zur Schalker Deckung, oder es werden Eckbälle, die ausgelassen werden.

Nach dem Wechsel geht der Ruhrmeister völlig aus sich heraus. In der zweiten Minute schießt Kuzorra eine Flanke Rothardts scharf ein und etwa zehn Minuten später schießt Schalkes Mittelstürmer Vetmathe den vierten Treffer. Schalke ist überlegen. Eckbälle werden nicht verwandelt. Aber zehn Minuten vor Schluß, als ein starker Regen plötzlich einsetzt, werden die Ruhrleute wieder gefährlicher. Rothardt kann einen fünften Treffer buchen und fast mit dem Schlußpfiff gelingt Kuzorra noch ein sechstes Tor.

Zur Kritik ist zu sagen, daß Kuzorra wieder einmal den Schalker Angriff beherrschte und leitete. Czepan brillierte mit technischen Glanzstückchen, war aber nicht so wirkungsvoll. Der Mittelläufer Jazel gefiel, er ist aber manchmal etwas recht grob. Neben guten, sah man in der Abwehr auch manche schwache Momente. Bei Homberg versagte die stärkste Spielwaffe, der Sturm. Der Rechtsaußen Weichbrodt gefiel, während die Halbstürmer völlig versagten. In der Mittelreihe mochte nur der Mittelläufer gefallen, die Außenläufer konnten ihre Flügel nicht halten. Die Verteidigung ließ sich oft überrumpeln. Der Torwart hätte nur ein Tor halten können.

Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft im Elberfelder Stadion.

Die Swatosch-Mannschaft kommt!

Am kommenden Sonntag, dem 23. März, spielt die Sp.-Vgg. Köln-Sülz, nach ihrem internationalen Wiener Sturmführer auch Swatosch-Mannschaft genannt, im Elberfelder Stadion gegen den Hessenmeister SC. 03 Kassel. Köln-Sülz, die beste rheinische Elf, steht nach ihrem überzeugenden Sieg von 5:1 über den VfL. Benrath im Vordergrunde des Interesses und gilt als heißester Anwärter auf die „Westdeutsche". Aber der SC. 03 Kassel, der gegen FV. Koblenz-Neuendorf so leicht gewann, muß erst geschlagen werden. Für Wuppertal herrscht zur Zeit der Austragung des Kampfes, der um 3 Uhr nachmittags beginnt, Spielverbot.

West-Nord am 15. Juni in Recklinghausen?

WS. Duisburg, 18. März. (Eigener Drahtb.) Für den Freundschafts-Repräsentativkampf Westdeutschland — Norddeutschland hat der Norddeutsche Verband um den 15. Juni als Termin gebeten. Nun besteht aber für Westdeutschland vom 15. Juni (einschließlich) bis 10. August offizielles Spielverbot, und es kann nur die Wahlversammlung eine Aenderung herbeiführen. Man wird also in der Wahlversammlung am 25. Mai in Godesberg hier eine spezielle Erlaubnis erteilen müssen.

Schalke 04 — Sülz 07 in Duisburg

WS. Duisburg, 16. März. (Eigener Drahtb.) Am 6. April will der Verbands-Fußballausschuß das Spiel Schalke 04 — Sülz 07 im Duisburger Stadion austragen. Am 30. März ist im WSV.-Gebiet der Jugendpokaltag. Der Verbandsausschuß wird versuchen, den Kampf Sülz — Neuendorf am 29. März (also Samstag) in Bonn vor sich gehen zu lassen.

Fußball in Westdeutschland

Meisterschafts-Endspiele

Runde der Meister: Bochum: FC. Schalke 04 gegen Homberger SpV. 6:1 (2:1). Bielefeld: VfB. Bielefeld — Hüsten 09 3:1 (0:0). Köln: SpVg. 07 Köln-Sülz — VfL Benrath 5:1 (1:0). Kassel: SC. 03 Kassel — FV. Neuendorf 3:0 (1:0).

Runde der Zweiten: Remscheid: Fortuna Düsseldorf — VfB. Koblenz-Lützel 4:0 (3:0). Recklinghausen: Schwarz-Weiß Essen — Borussia Rheine 2:3 (0:0).

Meisterschaftsspiele

Berg-Mark: Düsseldorfer SC. 99 — SSV. Barmen 1:2.

Ruhrbezirk: Schalke 96 gegen Germania Bochum 0:1, Castrop 02 — Essener SV. 99 3:4.

Niederrhein: Duisburger SpV. — Duisburg 99 1:4, VfvB. Ruhrort — Meidericher SpV. 2:0 (abgebrochen).

Rheinbezirk: Kölner BC. — SC. M.Gladbach 3:3, Borussia M.Gladbach — Viktoria Rheydt 3:1, Bonner TV. 60 — VfR. Köln 0:2.

Mittelrhein: SV. Eltz — SC. 04 Neuwied 4:2.

Süddeutschland

Meisterschafts-Endspiele

Runde der Meister: Freiburg: Freiburger FC. — VfB. Stuttgart 2:2 (1:2); Fürth: SpVg. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1 (0:0); Worms: Wormatia Worms — Bayern München 1:0 (1:0); Pirmasens: FK. Pirmasens gegen SV. Waldhof 5:3 (2:1).

Trostrunde Südost: München 1860 — Karlsruher FV. 2:0 (0:0); VfR. Heilbronn — 1. FC. Nürnberg 2:5 (1:3); Phönix Karlsruhe — Jahn Regensburg 2:2 (0:1).

Trostrunde Nordwest: Rot-Weiß Frankfurt gegen FSV. Frankfurt 0:1 (0:0); VfR. Neu-Isenburg — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1:0); VfR. Neckarau — SV. Wiesbaden 2:3 (1:3); FV. Saarbrücken — Sportfreunde Saarbrücken 0:0 (0:0).

Brandenburg

Meisterschaftsspiele

Abteilung A: 1. FC. Neukölln — Hertha-BSC. Berlin 2:3; Norden-Nordwest — Polizei-SV. 6:1.

Abteilung B: Viktoria 89 — Wacker 04 3:2; Adlershofer BC. — Preußen 5:3; Weißensee — Union Oberschöneweide 2:2; Wedding — Tennis-Borussia [illegible].

Norddeutschland

Um die NSV.-Meisterschaft

Hamburg: Hamburger SV. — VfB. Braunschweig 12:1; Hamburg: Union Altona — VfB. Schwerin 7:1; Hannover: Hannover 96 — Eimsbüttel 5:3; Kiel: Borussia Kiel — Altona 93 2:4; Lübeck: Phönix — Bremer SV. 5:1; Wilhelmsburg: Wilhelmsburg 09 — Holstein Kiel 4:3.

Meisterschaftsspiele

Hannover-Braunschweig: [illegible]

Mitteldeutschland

Pokal-Vorschlußrunde

Leipzig: VfB. Leipzig — Vogtl. FC. Plauen [illegible] — Halle: Borussia Halle — Wacker Leipzig 3:4.

Weitere Spiele:

[illegible]: [illegible] Leipzig — Sturm Chemnitz 5:1. [illegible]: Guts Muts Dresden — Polizei Chemnitz 2:3; Brandenburg Dresden — Legia Warschau 0:1; [illegible] — SpV. Riesa 3:2.

[illegible]: Germania Mittweida — Chemnitzer BC. 6:4; Chemnitzer BC. — Legia Warschau [illegible] 1:0; SC. [illegible] — Sportfreunde Freiberg 3:1.

Vogtland: SpuBC. Plauen — 1. FC. [illegible] 6:4; VfB. Plauen — Concordia Plauen 1:0; Polizei SV. — [illegible] 0:1.

[illegible]: SpVg. [illegible] — Sturm [illegible] 8:3.

[illegible]: SC. Erfurt — 1. SpV. Jena 3:1; [illegible] — SpVg. Erfurt 1:5.

[illegible]: SC. Weimar — SpV. 01 Gotha 0:1; VfB. [illegible] — VfB. Erfurt 4:2; VfL. [illegible] — Preußen Langensalza 0:5; VfB. Rudolstadt — SpVg. Neustadt-Orla 3:0; SpVg. Jena — Schwarz-Weiß Erfurt 3:1.

[illegible]: SpVg. Gera — Wimaria Weimar 3:[illegible]; Concordia Gera — SpV. [illegible] 3:0.

[illegible]: Gelb-Rot Meiningen — VfB. [illegible] 6:1.

[illegible]: VfB. Coburg — 1. FC. [illegible] 2:1.

[illegible]: [illegible] — Viktoria 96 Magdeburg 2:4; [illegible] Magdeburg — Eintracht Leipzig 1:1; Preußen Magdeburg — SpV. Halle 98 2:4.

Panflavin
PASTILLEN
Zum Schutz gegen [illegible] und Erkältung

Interessante Fußball-Entscheidungen im Bezirk Berg-Mark.

Auf der Stufenleiter zum Erfolg!

SSV. Barmen sichert sich den 3. Tabellenplatz.

Grau in grau hängen die Wolkenballen am Märzhimmel. Regenschauer peitschen durch die Luft. Dann wieder zerreißt ein scharfer Südwestwind die dicke Wand; im Nu zerstieben die Nebel. Schmale blaue Streifen werden am Firmament frei, und dann und wann blinzeln gelbweiße Sonnenstrahlen über die Flächen, auf denen der heiße Kampf um den Sieg ausgetragen wird. In dichten Reihen umsäumen die Zuschauer die Plätze — trotz Sturm und Regen halten sie aus ...

Und jetzt ein weihevoller, die Herzen erhebender Augenblick. Die Sportler gedenken am Trauertag des Volkes der im Weltkrieg gefallenen Kameraden.

Eine Minute lang andächtiges Schweigen. Irgendwo in der Welt bleichen die Gebeine der Braven, die ihrer heiligen Pflicht getreu waren bis in den Tod, an der Somme starben sie dahin, im Stacheldraht vor Verdun. Zerschlagen von dem wahnsinnigen Toben entfesselter Furien. In der gähnenden Melancholie russischer Steppen stehen die schmucklosen Holzkreuze. Im weißen Sand des Orients. Im Stahlleib des U-Bootes erstickten ihre letzten Seufzer. Erinnerungen werden wach. Manch' Auge wird feucht. Dank euch, ihr Treuen!

Die kurze Spanne verrinnt ....

Dann kommt das Leben wieder zu seinem Recht. Der Kampf beginnt. — — —

*

Von den verschiedensten Plätzen werden die guten Leistungen der Schiedsrichter besonders hervorgehoben. Ein erfreulicher Fortschritt.

Das letzte Meisterschaftsspiel brachte der SpuSpVgg. Barmen die ersehnten beiden Punkte, die ihr den dritten Tabellenplatz sichern, da der SC. 99 Düsseldorf auf eigenem Gelände mit 1:2 verlor. Der Unterlegene nimmt nun endgültig die vorletzte Stelle ein.

Schwarz-Weiß Barmen gewann auf Mallack gegen den Bonner FV. im Gesellschaftsspiel mit 6:3, ein Resultat, aus dem man auf die wiedererwachte Schußkraft der schwarzweißen Stürmer schließen kann. SSV. Elberfeld weilte mit geschwächter Mannschaft in Hagen und erzielte gegen den TuSpV. Hagen 72, der am nächsten Sonntag ebenfalls in die westdeutschen Endspiele eingreift, ein Unentschieden von 3:3. Turu Düsseldorf trug ebenfalls ein Privatspiel aus, und zwar gegen den Köln-Mülheimer SpV., der mit 2:4 das Nachsehen hatte.

Was die Tabelle berichtet:

BfL. Benrath	18	14	3	1	67:20	31
Fortuna Düsseldorf	18	14	2	2	56:18	30
SpuSpV. Barmen	18	9	2	7	41:39	20
Turu Düsseldorf	17	7	3	7	44:49	17
SpVgg. Ratingen	18	7	3	8	34:40	17
SV. 04 Düsseldorf	17	5	5	7	28:34	15
SSV. Elberfeld	18	4	6	8	25:35	14
Eller 04	18	5	3	10	46:39	13
SC. 99 Düsseldorf	18	3	6	9	25:52	12
Schw.-Weiß Barmen	18	2	5	11	30:60	9

Der Triumph der Barmer SSVg. in Düsseldorf.

Der 2:1-Sieg über DSC. 99 (Halbzeit 2:0).

Die Barmer SpuSpVg. trug gestern in Düsseldorf ihr letztes Meisterschaftsspiel aus, dessen siegreicher Ausgang ihr den dritten Tabellenplatz sicherte.

Der Düsseldorfer SC. hat in den letzten Spielen eine merkliche Formverbesserung zu verzeichnen. Unter diesen Umständen machte er den Barmern die Erringung der beiden Punkte nicht leicht. Der Sturm des Platzvereins hat an Einheitlichkeit und Stoßkraft gewonnen, und wenn die Barmer Hintermannschaft nicht so sehr auf dem Posten gewesen wäre, wie leicht hätte es eine Überraschung geben können. Diese traten ohne ihren Mittelläufer Emmerich an. Für diesen sprang ein Spieler aus der Reserve ein, Viethen, der vorher schon ein Spiel geliefert hatte und mit bewunderungswürdiger Ausdauer bis zum Schluß erfolgreich auf seinem Mittelläuferposten durchhielt.

Das Spiel, das sich im großen ganzen ausgeglichen gestaltete,

wurde stark durch den schlechten Boden und durch den niedergehenden Regen beeinträchtigt. Die Barmer zeigten immerhin den größeren Zusammenhang, waren auch technisch besser durchgebildet und erzielten in der ersten Halbzeit zwei hübsche Tore, das erste durch Frebe, ein zweites durch Ramspott, dessen gute Ballführung hervorzuheben ist.

In der zweiten Halbzeit kamen die 99er besser auf und schossen schon gleich im Anfang ein Tor, welches das einzige bleiben sollte, denn ihr Sturm spielte weiterhin zwar gut zusammen, aber zu weich, um das Barmer Abwehrtrio besiegen zu können, das von dem Läufer Hörter heute besonders gut unterstützt wurde.

Die Leitung des Kampfes, der vor nur wenigen Zuschauern stattfand, war zufriedenstellend.

Schwarz-Weiß Barmen - Bonner FV. 6:3 (1:2).

Die Barmer Schwarz-Weißen erfreuten gestern im Nordpark durch einen verdienten Sieg, der um so bemerkenswerter ist, als er gegen den bekannten Bonner Fußball-Verein errungen wurde, der besonders in letzter Zeit durch sein gutes Abschneiden von sich reden machte. Die Gäste erschienen wegen einer Autopanne mit reichlicher Verspätung. Die Zuschauer, denen man inzwischen ein Spiel zweier Alte-Herren-Mannschaften vorführte, wurden aber für das lange Warten reichlich entschädigt, denn sie bekamen in der Folge einen Kampf zu sehen, der sich durch

seinen spannenden, interessanten Verlauf

recht anregend gestaltete.

Das Hauptmerkmal des Kampfes war das gute Stürmerspiel der Schwarz-Weißen, namentlich in der zweiten Halbzeit, deren Angriffsreihe durch den jungen Schröder, einen Spieler aus der Jugendelf, eine merkliche Steigerung der Durchschlagskraft erfahren hat. Der Sieg der Schwarz-Weißen war der Gesamtleistung nach verdient, doch fiel er dem Spielverlauf nach etwas zu hoch zu ihren Gunsten aus, denn der Bonner FV. war in der ersten Halbzeit und gegen Ende des Spieles durchaus im Vorteil, und seine Stürmer waren häufiger vom Pech verfolgt. Die Gäste hatten mit Ausnahme des linken Verteidigers ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Sie drängten in der ersten Viertelstunde des Kampfes mächtig, um so mehr, als die Barmer Verteidigung den Ball nicht weit genug fortbeförderte. Glücklicherweise hatte Kubiza einen guten Tag, und erst in der 15. Minute fiel für die Bonner das erste Tor nach einem Schuß des Halbrechten, den der häufiger freistehende Linksaußen vollends eindrückte. Fünf Minuten später machte der Bonner Mittelstürmer Hutter, der durch sein gutes Startvermögen und durch zweckmäßige Ballverteilung auffiel, nach einer Ecke ein zweites Tor. Aber unmittelbar darauf gelang es dem Barmer Halblinken Hüttemann durch guten, unhaltbaren Schuß, ein Tor für die Barmer aufzuholen, die einige gute Erfolgsmöglichkeiten unausgenutzt ließen. Der von den Gästen bis zur Pause erzielte Vorsprung entsprach dem Spielverlauf.

In der zweiten Halbzeit nahmen die Schwarz-Weißen das Heft in die Hand. Der Sturm hatte sich inzwischen in der neuen Aufstellung gut gefunden und leitete schnelle, gefährliche Angriffe ein, die ihm schon nach fünf Minuten den Ausgleich durch den Halbrechten und nach weiteren fünf Minuten die Führung durch den Mittelstürmer eindrachten. Nach einem Alleingang, den der Barmer Rechtsaußen Treude unternahm, schoß dieser ein viertes Tor, und als derselbe Spieler einen weiteren festen Schuß anbrachte, den der Bonner Hüter hinter der Linie hielt, hatten die Schwarz-Weißen ihren Vorsprung auf 5:2 geschraubt. Gegen Ende des Spieles drehten die Gäste stark auf, da die Barmer Läuferreihe nachließ. Trotzdem erhöhte der Barmer Mittelstürmer auf

6:2

durch einen Schuß, der famos getreten und noch besser placiert war. Erst am Schluß konnte Hutter für die Bonner nach gutem Kombinationsspiel ein drittes Tor buchen.

Will man einzelne Spieler der Schwarz-Weißen hervorheben, so muß man mit Schröder und Treude im Sturm beginnen, denen sich Schlösser und Kubiza würdig anschlossen. Aber auch die übrigen Spieler legten sich mit Eifer und Können ins Zeug und trugen zu dem erfreulichen Siege bei. Der Schiedsrichter Bremenfeld (SSV. Elberfeld) war gut.

Hagen 72 - SSV. Elberfeld 3:3 (2:0).

Ein Regiefehler: Hagen in blau-weiß.

Zu dem Spiel trat SSV. mit 4 Ersatzleuten an. Trotz Fehlens der standfesten Verteidigung Michel-Schulz sowie der Stürmer Heyer und Stag hatte die Mannschaft in der ersten Hälfte bedeutend mehr vom Spiel, was in zwei Toren zum Ausdruck kam. Vorweg sei bemerkt, daß Hagen infolge Regiefehlers auch in blau-weißer Tracht antrat, was sich im Verlaufe des Spieles unliebsam bemerkbar machte. Solche Fehler dürften einem Verein der Sonderklasse nicht unterlaufen. Dazu kam noch, daß der angesetzte Schiedsrichter ausblieb und ein Herr des Platzvereins nach vorheriger Einigung die Leitung übernahm. Dieser leitete objektiv, doch war er mit der Abseitsregel nicht vertraut; in dieser Hinsicht unterliefen ihm verschiedene Fehler zum Nachteil der Elberfelder.

Hagens Anstoß wird gleich abgefangen, und eine leichte Überlegenheit der Elberfelder infolge besserer Kombination schält sich heraus. Besonders die Läuferreihe versorgt den Sturm mit brauchbaren Vorlagen. So bleibt es nicht aus, daß SSV. nach ¼ Stunde durch den Halblinken Wolters auf Vorlage des Linksaußen den Führungstreffer erzielt. 10 Minuten später stellte der Halbrechte das Resultat auf

2:0,

wobei es bis zur Halbzeit trotz guter Torchancen bleibt.

In der zweiten Halbzeit hat Hagen den leichten Wind zum Bundesgenossen und stellt gleich nach Beginn das Resultat auf 2:1. Doch dauert die Freude der Hagener nicht lange. Auf eine gute Vorlage von Dehnert stellt Wülfing bald das Ergebnis auf

3:1 für den SSV.

Jetzt legt sich Hagen mächtig ins Zeug, und ein zweites Tor, für Hagen erzielt durch den Mittelstürmer, ist der Erfolg, den der Torhüter unbedingt hätte verhüten müssen. Doch macht Wülfing diesen Fehler im weiteren Verlauf des Spiels durch einige gute Paraden wieder wett. Das Ausgleichstor für Hagen fällt zehn Minuten vor Schluß nach einem Fehler des rechten Ersatzverteidigers. Jetzt dreht Elberfeld mächtig auf, doch langt es nicht mehr zum siegbringenden Tor.

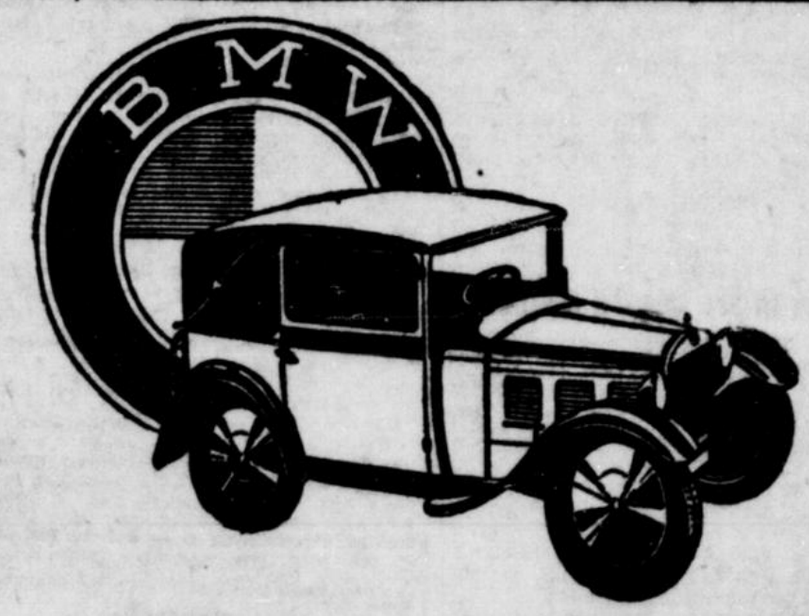
Der beste Mannschaftsteil war beim SSV. die Läuferreihe; auch konnte man mit der Leistung des Torwächters sowie des heute linken Verteidiger spielenden Schmidt II zufrieden sein, wenn er auch heute wieder sein rechtes Bein zu Hause gelassen hatte. Im Sturm war die linke Seite die bessere, wurde aber in der zweiten Hälfte viel zu wenig beschäftigt. Die jungen Ersatzspieler waren den Anforderungen nicht gewachsen, doch dürfte sich dieser Mangel durch fleißiges Training beheben lassen.

FC. Schwelm und SC. Sonnborn erkämpfen sich den Aufstieg.

In der Wuppertaler Gruppe (1. Bezirksklasse) ist die schon lange erwartete Klärung erfolgt. Zwei von den drei Aufstiegsvereinen stehen jetzt fest: Schwelm und Sonnborn!

Der FC. Schwelm

konnte sich bereits um die Mittagsstunde seines Glückes freuen. Denn das Vormittagsspiel an



BMW der wirtschaftlichste Wagen der Welt,
nunmehr auch der preiswerteste deutsche Kleinwagen

Die neuen BMW-Preise

Zweisitzer	RM. 2075.-	Phaeton, 3 sitzig	RM. 2175.-
Limousine	„ 2475.-	Sonnenschein-Limousine	„ 2625.-
Kabriolett	„ 2625.-	Eil-Lieferwagen	„ 2400.-

Berücksichtigen Sie bitte bei diesen Preisen, daß der Wagen komplett mit Winkern, Bosch-Stoßdämpfern und 5facher Bereifung geliefert wird, was nicht bei allen Kleinwagen üblich ist. Alle Federn sind wie bei den teuersten Wagen in Gummi gebettet. Die serienmäßig eingebauten Michelin-Halbflachfelgen machen ein Herausspringen der Reifen unmöglich, daher größte Fahrsicherheit

Kein anderer Wagen bietet Gleichwertiges zu diesen Preisen
Der überlegt handelnde Käufer wählt BMW

BAYER'SCHE MOTOREN WERKE AKTIENGESELLSCHAFT · ZWEIGNIEDERLASSUNG EISENACH

Verkauf in Elberfeld durch Eduard Eylert, Steinbeckerstraße 66–74, Tel. Westen Sammel-Nr. 324 54.

der Hollstraße brachte ihm einen unerwartet hohen Erfolg von 6:2 Toren gegen den

Barmer SC.

der seine Getreuen jetzt endgültig auf das nächste Jahr vertrösten muß. Die Schwelmer haben damit ihre Meisterschaftsspiele beendigt, in denen sie 26 Punkte erreichten. Auf die gleiche Zahl kann der Sonnborner SC. kommen, wenn er seinen letzten Gegner, den Barmer SC., ebenfalls besiegt. Die Meisterschaft kann beiden noch streitig gemacht werden von der Elberfelder Germania, die aber dann ihre drei ausstehenden Spiele ohne Punkteeinbuße erledigen muß.

Der Sonnborner SC.

konnte zunächst mit dem

TuSpV. Ronsdorf

nicht fertig werden. Nach torloser Halbzeit siegte der Platzverein aber schließlich doch mit 4:1. Der Aufstieg ist den Sonnbornern deswegen sicher, weil nur ein Verein (Germania) sie noch überholen kann, und die beiden Mannschaften, die nach den Sonntag-Ergebnissen noch auf gleiche Punktzahl kommen können (Cronenberg und Viktoria) ein schlechteres Torverhältnis haben; nach einem Wahlversammlungs-Beschluß aber entscheidet über die Platzfolge in solchen Fällen der mehr oder weniger große Unterschied der Plus- und Minustore.

Die Barmer Viktoria

schlug ihren Partner, den

SSV. Velbert,

überzeugend mit 4:0. Die Viktorianer sind zu spät erwacht; nach ihrer technischen Durchbildung hätten sie den Aufstieg erreichen können, so müssen sie sich noch ein Jahr gedulden.

Ein böses Ende nahm das Zusammentreffen der Langerfelder Sportgemeinde mit dem Cronenberger SC. Als wilder Ernst an der Zuschauer und dem Spielverlauf nicht ganz entsprechend die Cronenberger mit 3:2 knappe Sieger blieben, ereigneten sich Szenen auf dem Platze, mit denen sich wohl noch die Behörden beschäftigen werden.

Hier das neue Tabellenbild:

FC. Schwelm	20	12	2	6	57:34	26
SC. Sonnborn	19	10	4	5	56:28	24
SC. Cronenberg	19	10	2	7	59:45	22
Viktoria Barmen	19	8	6	5	37:31	22
Germania Elberfeld	17	8	5	4	55:30	21
SSV. Langerfeld	17	8	1	8	37:38	17
SSV. Velbert	18	6	4	8	36:39	16
Barmer SC.	16	5	5	6	32:37	15
SV. Lüttringhausen	17	5	2	10	35:61	12
Germania Vohwinkel	18	3	5	10	35:66	11
TuSp. Ronsdorf	14	3	2	9	24:54	8

SC. Barmen — FC. Schwelm 2:6 (1:2).

Wie der Schwelmer FC. erscheint, ist Massenbesuch an der Tagesordnung. So auch in dem Vorrundenspiel an der Zollstraße trotz der schlechten Witterung. Wird der FC. sich die zum Aufstieg fehlenden Punkte holen oder bleiben die Barmer noch weiter im Rennen? Das waren die Fragen vor dieser bedeutenden Begegnung.

Die Gäste hatten den Halbrechtsstürmer erhalten, mußten SC. einige Ersatzleute mehr aufbieten. Die Schwelmer drückten sogleich mächtig aufs Tempo, ließen im Vorderfeld den gewohnten Kombinationszauber im gegnerischen Strafraum vorerst vermissen. Die Ausbeute waren lediglich einige Eckbälle, die negativ endeten. Die Barmer warten eifrig bei der Sache, versuchten durch Flügelspiel ihr Glück zu Toren zu kommen. Wegfabet zog jedoch einige Male im Kampf mit der gegnerischen Abwehr den kürzeren, und Stiller gab verschiedentlich gut herein —

aber der Mitte fehlte die letzte Kraft.

Hamsing, dem guten halbrechten Verbindungsstürmer der Schwelmer, auf den sich hauptsächlich das Spiel zuspitzte, war es vorbehalten, durch placierten Schuß im Vollen den Führungstreffer zu erzielen. Barmen verdoppelte seine Anstrengung. Seine Läuferreihe unterband durch gutes Stellungsspiel viele gegnerische Angriffe, während dagegen der Barmer Sturm sich auch trotzige mangelnden Verständnisses nicht durchsetzen konnte. Andererseits

lamen die Schwelmer durch energisches Nachsetzen zur 2:0-Führung in der 35. Minute.

Schwelm blieb weiterhin leicht überlegen, so daß SC. in der Hauptsache auf Reinhaltung des Tores bedacht war. Etwa 5 Minuten vor der Pause erzielte Schwelm durch dreimaliges Nachschießen ein drittes Tor, das jedoch überraschend nicht gegeben wurde, während noch vor dem Wechsel es Barmen durch den flinken Lagerin gelang, auf 2:1 aufzudolen. Wegen Nachtretens wurde Schwelms L.-A. herausgestellt — ein harter Entscheid. —

Nach Wiederbeginn setzte Schwelm mächtig Dampf auf, und zwar derart, daß man das Fehlen des ersten Spielers überhaupt nicht merkte.

Angriff auf Angriff trugen die Schwelmer vor,

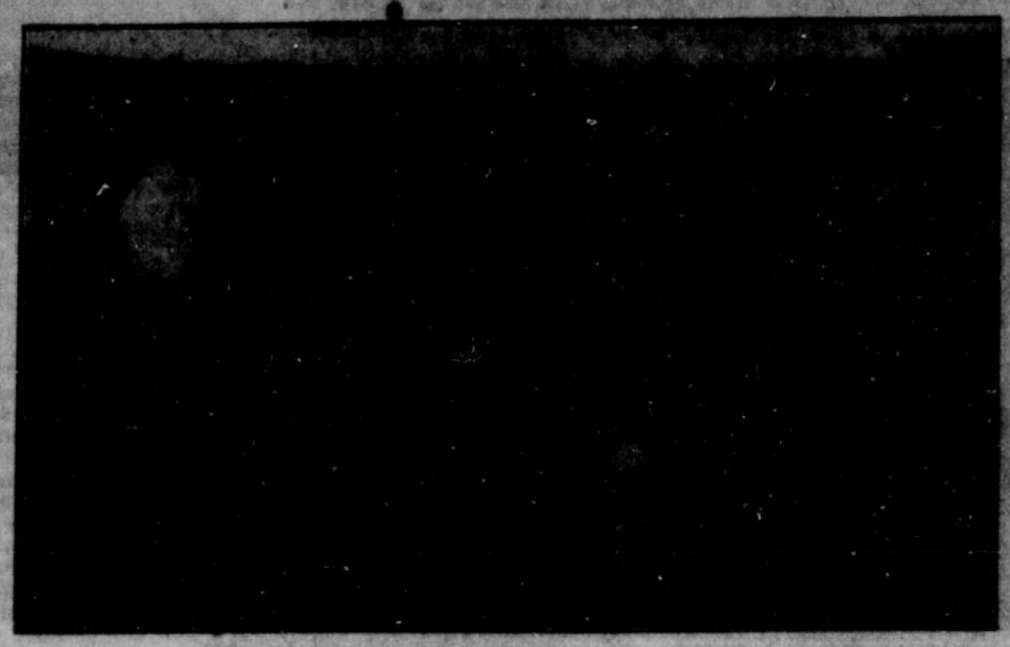
kargten auch mit den Schüssen aus jeder Lage nicht. Dagegen hatte Barmen nichts Gleichwertiges aufzuweisen. Ein guter Schuß des R.-A. Schwelms führte zum dritten Erfolg. Anschließend entstand wiederum eine gefährliche Lage vor dem Barmer Tor, die aber nur eine weitere Ecke einbrachte. Kurz darauf schoß Haldlinks eine Kombination kreiselnd erfolgreich ab. Derselbe Spieler erhöhte wenig später auf 5:1. An diesem produktiven Stürmerspiel konnte man seine Freude haben, demgegenüber SC. trotz allen Eifers nicht aufkam. Im weiteren Verlauf drängte Barmen zwar etwas stärker, aber die ruhige, sichere Abwehr der Besucher hielt stand, lediglich ein Handelfer ließ die Spanne vorübergehend geringer werden. Kurz vor Schluß stellte Ronsdorf, Schwelms Halblinker, das alte Verhältnis her.

Mit diesem Erfolge, der auf Grund überlegender Leistungen verdient erzielt wurde, haben sich die Schwelmer mit einem stattlichen Torverhältnis den Aufstieg in die Sonderklasse erkämpft, in der sie bestimmt eine gute Figur abgeben werden. Je nach dem Ausgang der übrigen noch vor den anderen Kandidaten auszutragenden Treffen reicht es vielleicht sogar zur Meisterschaft.

Viktoria Barmen — SSV. Velbert 4:0 (1:0).

Trotz des sicheren Sieges konnte das Barmer Spiel nicht recht erwärmen. Der Angriff kombiniert viel zu viel und läßt den bedrängten Torschuß vermissen. Daher ist es erklärlich, daß Viktoria erst kurz vor dem Wechsel nach ständig überlegenem Kampf durch Verwandlung eines Kopfstoßes durch Joist unhaltbar die Führung übernahm, während die Velberter gegenüber den ersten Spielen nicht wieder zu erkennen waren. Taktisch wirkte die Mannschaft sehr unter Form, sie kam für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Im zweiten Teil wogte das Ringen auf und ab. Die schönen Kombinationseinleitungen brachten nichts ein, da vor allem der Innensturm zu sehr abgerissen. Erst als nach zwanzig Minuten der zweite Treffer fiel, kam Barmen besser in Fluß. Zwei schnell hintereinander gefallene Tore stellten schließlich den Barmer Erfolg in der verdienten Höhe sicher. Nachdem der Ausgang des Treffens nicht mehr im Zweifel stand, ließ Velbert auch nicht ab.

Viktoria Barmen — SSV. Velbert.



Ein spannender Augenblick vor Viktoria's Tor. In höchster Not rettet der Viktoria-Verteidiger.

SC. Sonnborn — TuSp. Ronsdorf 4:1 (0:0).

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge lieferten sich beide Mannschaften von Anfang bis zum Schlußpfiff einen

äußerst spannenden Kampf,

in dem die Gäste angenehm auffielen. Vor allen Dingen ist die Hintermannschaft zu erwähnen, welche der Sonnborner Stürmerreihe schwer zu schaffen machte. Die Angriffe auf beiden Seiten wußten die Hintermannschaften bis zur Halbzeit zu vereiteln. Die Sonnborner, wie auch die Ronsdorfer, hatten Gelegenheiten genug, Tore zu erzielen. Kurz nach der Pause konnte Ronsdorf nach einem gut eingeleiteten Angriff durch scharfen Schuß des Rechtsaußen in Führung gehen. Kaum eine Minute später erzielte auf der Gegenseite der Halbrechte den Ausgleich. Nach aufgeregtem Feldspiel bekam der Rechtsaußen eine gute Vorlage, seine Flanke schoß der Halblinke zum Führungstreffer ein. Ronsdorf setzte jetzt alles auf eine Karte, man warf die ganze Mannschaft nach vorne, dadurch bekam die Sonnborner Stürmerreihe leichteres Spiel, und ein Alleingang des Halblinken führte zum 3. Tor. Bisterdin tobte der Kampf auf und ab, wobei die Angriffe der Sonnborner gefährlicher waren. Eine tadellose Sache wurde nach gutem Innenspiel vom Halbrechten ausgelassen. Nach einem

gefährlichen Hilgelangriff der rechten Seite der Gäste,

welche überhaupt die treibende Kraft im Sturm war, hatte sich der Rechtsaußen freistehend in den Besitz des Balles gebracht, ein Tor hing in der Luft, doch konnte im letzten Augenblick ein Sonnborner Verteidiger den Ball aus der Gefahrzone bringen. Eine weite Vorlage des Mittelstürmers an den Rechtsaußen wurde von diesem gut angenommen, der gutgemeinte Kopfball des Sonnborner Mittelstürmers prallte von der Latte ab, so auch der Nachschuß des Halbrechten.

Doch konnte 10 Minuten vor Schluß Sonnborns Rechtsaußen nach scharfem Schuß das Endergebnis sicherstellen.

Ein weiteres Tor wurde vom Schiedsrichter, der sonst zur beiderseitigen Zufriedenheit leitete, nicht gegeben.

Ronsdorf, das zeitweise nur mit neun Mann spielte, stellte eine äußerst flinke und kampffreudige Elf, welche in den kommenden Spielen noch manchem Gegner zu schaffen machen wird. Die Sonnborner Mannschaft lieferte auch heute wieder den Beweis, daß sie auf schwerem Boden schlecht ihr System entfalten kann. Die Hintermannschaft des Platzvereins konnte gefallen, die Stürmerreihe, die in der ersten Halbzeit wenig zeigte, war nach der Pause recht schußfreudig. Der Sieg der Sonnborner war verdient.

Bedauerliche Entgleisungen.

SpVgg. Langerfeld — SC. Cronenberg 2:3 (1:1).

Es kam sogar zu Tätlichkeiten.

Das für die Beteiligten außerordentlich wichtige Treffen endete mit einem bedauerlichen Mißklang. Nach Beendigung des Spiels, das bei all der sportlichen Spannung innerhalb der einzelnen Phasen einen harten Verlauf genommen hatte, kam es zu Tätlichkeiten!! Nun wird wegen des undisziplinierten Verhaltens einiger weniger, der ganze Verein leiden.

Im Anfang dominierte Cronenberg durch seine entschlossene Angriffsreihe, begünstigt waren sie allerdings durch den starken Rückenwind. Nachdem Cronenbergs Halbrechter überraschend die Führung für seine Farben erreicht hatte, fand sich die einheimische Elf besser, spielte bis zum Wechsel guten Fußball und hatte meistens mehr vom Kampf. Daß die Langerfelder lediglich das Ausgleichstor erreichten und nicht mit einigen Toren in Führung lagen, ist in der Hauptsache das Verdienst der guten Cronenberger Abwehr, aus der der Hüter ganz besonders hervorragte. Da nun die Langerfelder nach Wiederbeginn die bessere Seite spielten, rechnete man allgemein mit einem sicheren Siege der SpG. Es kam jedoch anders. Zunächst erwehrte sich Cronenberg mit großem Geschick der immer zahlreicheren gegnerischen Angriffe. Nach einer Viertelstunde hieß es sogar nach einem Elfmeterball

2:1 für die Besucher.

Und immer weiter drängten die Platzherren — aber ohne Erfolg. Nach halbstündigem Treffen vermochte Langerfeld im Anschluß an eine der zahlreichen Ecken die Partie remis zu gestalten. Der Endspurt sah zwei erbittert streitende Gegner im Kampf. Cronenberg war der glückliche und konnte kurz vor Schluß durch einen dritten Treffer einen dem Verlauf nach nicht ganz verdienten Sieg davontragen. Und dann kam das oben erwähnte traurige Ende.

Der glänzende Endspurt des BfR. Ohligs.

In der Remscheid-Solinger Gruppe bleibt der dritte Platz strittig. Die SpVgg. Solingen-Gräfrath als Gruppenmeister hatte Mühe und Not, gegen den VfB. Hilden, der seine Anhänger durch ein schönes Spiel erfreute, ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 herauszuholen. Die Gräfrather sind nun fertig, sie haben von 20 Spielen nur zwei verloren und 4 unentschieden gestaltet, dabei ein Torverhältnis von 55:28 erreicht und können in aller Ruhe zusehen, welche Vereine mit ihnen den Aufstieg zur „Sonnenliga" erreichen werden. Die nächstbesten Aussichten hat der BfR. Ohligs, der sich zu einer Sonderleistung aufschwang und den VfB. Solingen 98 mit 9:2 erledigte. Der knappe Vorsprung von 1 Punkt vor VfB. Hilden und 2 Punkten vor VfB. Remscheid muß allerdings noch in zwei Spielen verteidigt werden. Zum dritten Punktekampf fanden sich SSV. Hilden 06 und BV. Wald zusammen. Das Treffen endigte mit 1:1 unentschieden.

SpVgg. Sol.-Gräfrath	20	14	4	2	55:28	32
BfR. Ohligs	18	12	2	4	58:26	26
VfB. Remscheid	18	11	2	5	50:29	24
VfB. Hilden	17	10	3	4	48:39	23
FC. Solingen 95	16	9	1	6	37:32	19
FC. Ohligs	18	7	3	8	48:51	17
BV. Wald	19	6	4	9	44:49	16
BV. Remscheid	17	5	5	7	38:43	15
SpV. Wermelskirchen	17	4	3	10	32:55	11
BV. Solingen 98	18	3	2	13	42:67	8
SSV. Hilden	18	2	1	15	26:48	5

Ein haushoher Sieg VfR. Ohligs über Solingen 95.

Im Anfang sah es nach einer so hohen Niederlage der Gäste nicht aus, denn schon in der 5. Minute kann Solingen eine Vorlage des Rechtsaußen zum Mittelstürmer unhaltbar verwandeln. Doch bald setzt sich das technisch und taktisch reifere Spiel der Ohligser durch, und fast sämtliche Stürmer zeichnen verantwortlich für ein Tor. Die zweite Halbzeit bringt dasselbe Bild. Solingen tritt auch diesmal das erste Tor, aber dann ist es mit der Kunst vorbei. In regelmäßigen Abständen erzielt allein der Halbstürmer vier wunderschöne Tore, dem sich noch ein Elfmeterball anreiht. Die Solinger versuchten, durch vermehrten Eifer ihre spielerische Unterlegenheit auszugleichen.

VfB. Hilden 93 — SpVgg. Sol.-Gräfrath 2:2 (1:1).

Für die Bewegungsspieler war das Spiel von großer Bedeutung. Gelang es ihnen, den Besuchern die Punkte ganz abzunehmen, war man einen großen Schritt auf dem Wege zum Aufstieg weitergekommen. Dementsprechend wurde auch gekämpft, wenn auch von vornherein anerkannt werden muß, daß der Kampf ritterlich geführt wurde.

Durch ein Eigentor eines Hildener Verteidigers geht Gräfrath in Führung. Aber ein unhaltbarer 20-Meter-Schuß des VfB.-Mittelstürmers sorgt nach prächtiger Innenkombination für den Ausgleich, so daß nach dem Wechsel das Spiel um die Punkte von vorn beginnt. Jetzt aber tritt Hilden das Vorsprungstor. Boddenberg, der tüchtige Mittelläufer, ist es, der in die linke untere Torecke unhaltbar einschießt. Ein Strafstoß, kurz vor der 16½-Meter-Linie gegeben, bringt dem Gruppenmeister den Gleichstand. Zum Schluß wird bei deutlicher Ueberlegenheit des Platzvereins hartnäckig um die Siegespalme gerungen. Das Publikum feuert die heimische Mannschaft an. Vergebens, nur die Latte wird verschiedentlich getroffen, und eine Minute vor dem Abpfiff schießt ein freistehender Spieler einen gut hereingegebenen Eckball dem gegnerischen Torwart aus 1 Meter Entfernung in die Hände, statt ihn kräftig einzuschießen.

SSV. Hilden — BV. Wald 1:1 (0:1).

Ein spannendes, fair durchgeführtes Spiel zweier gleichwertiger Gegner unter guter Leitung! Das Tor für Wald fiel bereits nach 10 Minuten, als ein hoher Ball etwas unglücklich von dem Rücken eines Verteidigers ab ins Hildener Netz sprang. In der zweiten Hälfte gelang Hilden der Ausgleich durch den Mittelstürmer, der einen Eckball schön einköpfte. Die Walder Hintermannschaft war besonders stark, während sich im Hildener Sturm kleine Schwächen zeigten. Das Vormittagsspiel wies einen guten Besuch auf.

Ueberraschungen in der 2. Bezirksklasse

In der ersten Gruppe

ist die Lage auch am gestrigen Sonntag nicht geklärt worden. Das Velberter Lokaltreffen BV. 07 gegen Borussia Velbert endete mit einem 2:0-Siege der Ballspieler, die sich nunmehr an die Spitze der Tabelle gesetzt haben. Den mehr als 1000 Zuschauern wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. Der Ballspielverein kam lediglich durch das taktisch falsche Spiel der Borussen-Verteidigung, die viel zu weit aufrückte, zu den beiden Erfolgen.

In Langenberg konnte der dortige Spielverein seinen Gegner, den SSV. Sudberg nach einem harten Spiel mit 3:1-Torenschlagen, nachdem man noch mit 1:1 die Seiten gewechselt hatte. Nach diesem Sieg bleiben die Langenberger weiter in der Spitzengruppe.

Der BV. Vohwinkel hatte den Rasensport Tönisheide zu Gast. Mit einem einwandfreien und glatten Sieg der Vohwinkler war im allgemeinen gerechnet worden, doch die Tönisheider zeigten sich in diesem Spiel von der besten Seite, zumal sie nur mit 10 Mann spielten. Das Endergebnis lautete 3:3. Bei kompletter Mannschaft wären die beiden Punkte bestimmt an Tönisheide gefallen.

BV. Velbert	15	10	2	3	22
SSV. Haan	13	9	3	1	21
Borussia Velbert	13	10	0	3	20
SpV. Langenberg	14	7	3	4	17
Sudberg	14	7	0	7	14
BV. Cronenberg	14	5	2	7	12
FC. Velbert	13	2	3	8	7
BV. Vohwinkel	14	2	2	10	6
Tönisheide	14	1	3	10	5

Was geschah in der zweiten Gruppe?

Während in der ersten Gruppe die drei Aufstiegsplätze schon vergeben sind, ist hier ein harter Kampf um die dritte Stelle entbrannt, an dem Union und SC. 08 Elberfeld, sowie SSV. Nächstebreck, beteiligt sind. Union Elberfeld büßte nämlich seinen guten Vorsprung, den es vor den beiden anderen Bewerbern hatte, durch eine 2:3-Niederlage ein, die es an der Eschenbeek von Germania-Küllenhahn bezog. Der SC. 08 Elberfeld dagegen kam durch einen Sieg von 3:1 über SSV. Lüttr.-Grund ebenso voran wie SSV. Nächstebreck, der gegen Tura-Barmen mit 2:1 gewann.

Germania Küllenhahn	14	14	0	0	28
Tura Barmen	15	11	1	3	23
SC. 08 Elberfeld	15	6	3	6	15
Nächstebreck	15	7	1	7	15
Union Elberfeld	14	6	2	6	14
BV. 07 Elberfeld	13	5	3	5	13
Rot-Weiß Barmen	14	4	2	8	10
Hahlingh.-Grund	16	3	3	10	9
Lüttr.-Grund	14	1	1	12	3

Die dritte Gruppe meldet

Erstens ein Bombenergebnis des SpV. Dahlhausen, der die Wermelskirchener Rasenspieler mit 10:0 in Grund und Boden spielte! VfL. Lennep macht die lebhaftesten Anstrengungen sich zum Schluß noch den dritten Platz zu sichern, und gewann gegen Bergneustadt mit 1:0. Dagegen verlor die SpVgg. Goldenberg gegen Hansa Vollmerhausen mit 2:4.

SSV. Remscheid	17	16	0	1	32
Dahlhausen	17	14	2	1	30
Lennep	17	8	4	5	20
Bliedinghausen	17	9	1	7	19
Vollmerhausen	17	8	2	7	18
Bergneustadt	15	6	2	7	14
Engelskirchen	14	3	4	7	10
Goldenberg	17	4	1	12	9
Gummersbach	18	3	2	13	8

In der vierten Gruppe

steuert SpV. Weyer mit ruhiger Sicherheit der Meisterschaft zu; diesmal fiel ihm der FC. Unterbach mit 1:4 zum Opfer. Benrath-Hassels, der Tabellenzweite, verlor dagegen gegen Urdenbach mit 1:2. SpV. Solingen 09 spielte gegen Höhscheid mit 2:2 unentschieden, und FC. Hilden 05 mußte Itter-Holthausen das Feld mit 2:4 überlassen.

SpV. Weyer	18	16	1	1	33
Benrath-Hassels	17	9	3	5	21
Itter-Holthausen	16	9	1	6	19
BV. Ohligs	16	8	2	6	18
Höhscheid	16	7	4	5	18
Urdenbach	16	6	1	9	13
Benrath 10	15	6	0	9	12
SpV. Solingen 09	15	5	1	9	11
Unterbach	17	3	0	12	10
FC. Hilden 05	16	3	1	12	7

Union Elberfeld — Germania Küllenhahn 2:3 (2:2).

Durch riesigen Eifer konnte Union das Spiel zunächst überlegen gestalten, in dessen Verlauf die Grün-Weißen in der 20. Minute durch energisches Nachsetzen des Mittelstürmers den Führungstreffer erzielten. Nach weiteren fünf Minuten Spieldauer gelang es Küllenhahns Halblinkem, durch weiten Schuß den Ausgleich herbeizuführen. Diesen Ball hätte der Torhüter unbedingt halten müssen. Nach dem Ausgleich mußte Unions linker Verteidiger einer Knieverletzung wegen ausscheiden. Trotz dieses Verlustes drängte Union mächtig und erzielte infolgedessen zum zweitenmal den Führungstreffer. Auch diesmal gelang den Küllenhahnern kurz vor dem Wechsel der Ausgleich. Nach Wiederanpfiff blieb das Spiel offen. Durch eine Entscheidung des Schiedsrichters wurde Unions Halblinker des Platzes verwiesen, mithin kämpfte Union jetzt mit neun Spielern gegen elf.

Elberfelder SC. 08 — SV. Lüttringhausen-Grund 3:1 (2:0).

Ein flottes, hartes Spiel, das der Platzklub verdient für sich entscheiden konnte. Der Kampf wogte auf und ab, zeitweise wurde Lüttringhausen gefährlich, aber immer noch konnte die gute 08-Hintermannschaft wären.

SSV. Nächstebreck — Tura Barmen 2:1 (0:1).

Mit dem Winde spielend hatten die Parteien je eine Spielhälfte für sich. Zunächst gab Tura leicht den Ton an und erzielte nach einer Viertelstunde durch Linksaußen den Führungstreffer. Obwohl Tura noch manche Chance hatte, gelang es nicht, den guten Hüter der Gastgeber zu bezwingen. Im zweiten Teil war das Bild umgekehrt. Nächstebreck konnte durch Halbrechts zweimal erfolgreich sein, das ihnen einen verdienten Sieg und zwei wertvolle Punkte einbrachte. Jüringhaus war dem fairen Treffen ein guter Leiter.

Gauklasse.

Gau Elberfeld-Barmen.

Während Schwarz-Weiß Barmen Reserve mit 3:0 Toren Hetterscheid niederhielt, mußte sich die Reserve der Germania Elberfeld von der Polizei Wuppertal mit 3:4 Toren geschlagen bekennen. Das Spiel Flandersbach gegen SSV. Barmen Reserve fiel aus, während zu dem Treffen Wülfrath gegen Reserve SSV. Elberfeld die Erstgenannten nicht antraten.

Postsportverein — Sportfreunde Dönberg I. 1:3 (1:1).

Beide Mannschaften lieferten sich ein flottes Spiel.

SSV. Hochbarmen — Reserve Cronenberger SC. 4:1.

Der Spielverlauf war in der ersten Halbzeit offen und endete bis zur Halbzeit mit 1:0 für Cronenberg. Die Lichtenplatzer erzielten nach der Pause in der 19. Minute den Ausgleich und zeigten sich auch weiter überlegen.

Gruppe Düsseldorf.

In der Gruppe Düsseldorf hatten die Gastgeber sämtlich das letzte Ende für sich. So siegte Herresheim 08 über Meerbusch mit 4:2, die Sportfreunde Neuß über den BSL. Düsseldorf mit 3:0, BC. 05 Düsseldorf über Schwarz-Weiß Düsseldorf mit 6:2 und der SS. Oberkassel über Viktoria Düsseldorf mit 6:3 Toren. Das Treffen Heiligenhaus gegen Klub für Rasenspiele Unterbach wurde beim Stande von 2:1 Toren abgebrochen.

Tura Barmen überraschend in Aachen geschlagen

Um das grünweiße Band der Handballer

Ein rassiger Kampf vor 7000 Zuschauern. – Die Barmer vor der Pause klar in Führung. – Aachens größerer Kampfgeist gibt den Ausschlag. – Sportfreunde Siegen dagegen sind über Bielefeld mit 8:1 Toren siegreich.

Die Vor- und Endrunde der westdeutschen Handballer nahm bisher einen erwarteten, programmäßigen Verlauf. Siegen und Barmen, die vorjährigen Teilhaber an der Deutschen Meisterschaft, buchten Sieg auf Sieg. Gestern fanden die sieggewohnten Barmer nach langen Monaten erstmalig ihren Bezwinger. Alemannia Aachen, der bereits in Barmen gutes Können aufgewiesen hatte, drehte den Spieß um, und zwar in einer Weise, wie man es nach Verlauf der ersten Spielhälfte nicht für möglich gehalten hätte. Der Kampfgeist Aachens, verbunden mit der Rückendeckung von seiten der großen Aachener Zuschauergemeinde, schafften das Unmögliche. Die Einzelheiten gehen aus nachstehendem Sonderbericht hervor.

Sportfreunde Siegen strafte durch einen eindeutigen 8:1-Sieg über Polizei Bielefeld alle Vorhersagen Lüge, indem sich die Elf in altgewohnter Form präsentierte und nach Gefallen siegte. Die Lage kann dadurch ziemlich verworren werden, wenn Tura nächsten Sonntag siegen sollte, was wir nicht für ausgeschlossen halten.

Die Endspieltabelle

steht wie folgt aus:

Sportfreunde Siegen	2	2	0	0	13:5	4
Tura Barmen	2	1	0	1	14:11	2
Alemannia Aachen	2	1	0	1	12:11	2
Polizei Bielefeld	2	0	0	2	4:16	0

Alemannia Aachen – Tura Barmen 8:6 (2:5).

Tura zunächst in Front.

Das Aachener Waldstadion, das schon manchen Handballgroßkampf erlebt hat, präsentierte sich in prächtiger Verfassung. Lediglich die Spielfläche war reichlich glatt. Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung und betraten, lebhaft begrüßt, recht zuversichtlich den Platz. Barmen wählte Wind und Sonne zum Bundesgenossen und fand sich sofort glänzend mit den Bodenverhältnissen ab. Aachens Anspiel wurde von der Barmer Deckung mühelos unschädlich gemacht. Kurz darauf setzte sich Tura im gegnerischen Strafraum fest, ein kurzes Geplänkel Kniep-Hellmeister und schon führte Barmen 1:0. Aachen kam abermals über Barmens Abwehr nicht hinaus. Eine Bombe von Bossenkaul hielt Bruchmann sehr gut. Auf der anderen Seite placierte Geilenberg knapp vorbei. Tura war technisch besser und spielte rationeller und systemvoller. In der achten Minute stand Dieckmann frei und sandte unhaltbar zum zweiten Male ein. Der Aachener Sturm spielte derart langsam und zerfahren, daß ihre Handlungen teilweise lächerlich wirkten. In der zehnten Minute machte Geilenberg einen seiner typischen Durchbrüche.

3:0 stand der Kampf.

Die Gäste spielen weiterhin glatt überlegen. Bender war es, der schnell den vierten Ball unter die Latte setzte. Aachen beschränkte sich lediglich auf Einzeldurchbrüche, von denen zunächst Bossenkaul einen in der 16. Minute zum ersten Gegentor ausnutzte. Bruchmann hielt dann einen Strafwurf Bossenkauls hervorragend. Ebenso wußte Bender die gleiche Chance nicht zu verwerten. Die Angriffe wechselten nunmehr mit rasender Schnelligkeit. Aachens Mittelstürmer windet sich durch die Barmer Abwehr und holt auf 4:2 auf. Dieser Erfolg muntert Aachen auf. Bruchmann ist aber vorerst nicht mehr zu schlagen, während Hellmeister mit einem fünften Tore das Pausenergebnis herstellt.

Aachen kommt auf ...

In der Pause wurden die Chancen eifrig debattiert. Allgemein rechnete man mit einem Barmer Siege. Es sollte jedoch ganz, ganz anders kommen. Aachen erschien mit einem Siegeswillen auf dem Platz, der durch die Masse der Zuschauer noch die entsprechende Stärkung erfuhr.

Vorerst beherrscht Tura das Feld, ohne die Erfolgserie fortsetzen zu können, da Aachen wie eine Mauer hart verteidigt.

Anderseits brannte wiederum Bossenkaul plötzlich und rasend schnell auf und davon.

Die Barmer Abwehr wird langsamer und kann den dritten Gegentreffer nicht verhindern. Bender und Geilenberg vermochten dann den guten Hüter im Aachener Tor nicht zu bezwingen. Im Anschluß an einen weiteren Durchbruch Aachens stand die

Partie 5:4.

Die Zuschauer beginnen zu toben und feuern ihre Lieblinge wie rasend an. Das Spiel nahm

höchst dramatische Formen

an. Mit äußerster Erbitterung wurde beiderseits gekämpft. Aachen verteidigt mit der gesamten Läuferreihe und hat nur noch die drei Innenstürmer vorne, die aber die Barmer Abwehr in höchste Bedrängnis versetzen können. In der achten Minute war Kniep noch ein sechstes und letztes Mal erfolgreich, während Geilenberg knapp das Ziel verfehlte. Abermals war es dann der repräsentative Bossenkaul, der auf 6:5 aufholte. Scheinbar sagten den Barmer Verteidigern der immer schwerer werdende Boden nicht zu.

In der 18. Minute erreichte der Kampf seinen Höhepunkt,

als Jacoby unter unbeschreiblichem Jubel der Zuschauer den Ausgleich erzielt. Barmens Sturm ließ nach, besonders als Kniep sehr hart genommen wurde, wodurch eine sichere Erfolgsgelegenheit unmöglich war.

Kniep wurde verletzt herausgetragen,

und trotzdem gab der Leiter keinen 13-Meter-Ball, der die Entscheidung im Barmer Sinne sicherlich gebracht haben würde. Geilenberg und Bender sind noch die treibenden Kräfte bei Barmen. Gegen die massierte Deckung ist jedoch nicht anzukommen.

Ortmann buchte dann den Führungstreffer.

Aachens harte Verteidigungstaktik kannte kaum noch Grenzen, um den Vorsprung zu halten. Der Linksaußen wurde herausgestellt wegen unfairen Spiels. Tura versucht alles – aber vergebens! Mit dem Schlußpfiff buchte Jacoby den achten Treffer, der Ball sprang vom Pfosten ins Netz.

Kurze Kritik:

Das Barmer Schlußdreieck war vor der Pause ausgezeichnet, ließ aber nachher bedenklich nach. Die Mittelreihe spielte zu sehr auf Abwehr, wodurch dem Sturm der nötige Druck fehlte. Im Sturm war Kniep der Beste. Am aggressivsten war jedoch Bender. Geilenberg kam ebenfalls noch mit, während vor allem Hellmeister sich mit den Platzverhältnissen nicht abfand. Als Ganzes war die Elf technisch und in sonstiger Beziehung bedeutend besser als der Gegner. Etwas mehr Eifer und Kampfgeist, und der schon sichere Erfolg wäre mit ins Wuppertal genommen worden. Wir wiesen bereits vor acht Tagen auf diese Schwächen hin.

Was der Geist und die Anfeuerung des Publikums vermögen, offenbarte sich in diesem grandiosen Kampf. Bossenkaul war der Beste der Aachener. Er brachte allein sechs Treffer auf sein Konto. Aachens Innensturm war schnell und gut, während die Außen ziemlich abfielen. Die Läuferreihe war nur zur Unterstützung der Deckung da, die sich mit ganzer Körperkraft einsetzte, wobei die Grenze des Erlaubten recht oft überschritten wurde. Der Hüter hat ebenfalls großen Anteil an dem Erfolge.

Schiedsrichter Weigel-Duisburg war zu weich, auch unterlief ihm manche Fehlentscheidung, ohne parteiisch zu sein. Die eine oder andere Entscheidung zugunsten der Barmer hätte sicherlich doch noch einen anderen Ausgang gezeitigt.

*

Handball-Gesellschaftsspiele in Berg-Mark.

Durch das schlechte Wetter wurden die Leistungen der zahlreichen Gesellschaftstreffen mehr oder weniger stark beeinträchtigt.

Germania Elberfeld stellte ihre gute Form erneut unter Beweis. SSV. Mülheim-Ruhr, der gestrige Gast der Elberfelder, dem am Niederrhein ein guter Ruf vorausgeht, mußte die Ueberlegenheit der Platzbesitzer mit 4:1 anerkennen.

Viktoria Barmen traf mit der Langerfelder Sportgemeinde zusammen. Beide hatten durch Ersatzgestellungen reichliche Umstellungen vornehmen müssen, wodurch das Mannschaftsgefüge nicht wie üblich war. Im ganzen lieferten sich die Partner einen ausgeglichenen Kampf, der die Viktoria immer in Führung sah, während die Gäste stets aufholten. Kurz vor Schluß stand die Partie 4:2 für Viktoria. Alsdann vermochte Langerfeld auf 4:4 aufzuholen. Leitung durch Tockenberg gut.

SSVg. Barmen weilte beim SC. 99 Düsseldorf. Die Gastgeber waren im Angriff nicht auf gewohnter Höhe, was nicht zuletzt auf das Fehlen von Tapp zurückzuführen war. Beim Wechsel lautete das Ergebnis noch 1:1. Bis zum Schluß stellte Barmen durch die größere Wurfkraft seiner Verbindungsstürmer den knappen, aber verdienten 3:2-Erfolg her.

Die Begegnung Solingen 98 gegen Eller 04 litt sehr unter dem morastigen Boden. 98 führte das bessere Spiel vor, lag bei der Pause mit 2:0 in Front. Nachher konnten die Elleraner ein Tor aufholen, ohne die Niederlage zu verhindern.

Der Polizei-SV. Bergisch Land siegt nur noch zweistellig. Auch der gestrige Partner der Bergischen, Jahn Werdohl, wurde glatt überfahren. 13:1 lautete das Ende für die Polizisten. Gegen ein derartiges Angriffsspiel ist so leicht niemand gewachsen.

VfB. Remscheid und BV. 04 Düsseldorf lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, der mit 3:3 einen unentschiedenen Ausgang nahm, der auch den beiderseitig gezeigten Leistungen gerecht wird.

Rhenania gewann erwartungsgemäß gegen BC. 05 4:2. Tura unterlag überraschend gegen Jugend Neuß im Punktespiel 1:3. Großenbaum schlug Fortuna Düsseldorf 4:3.

Tura Höhrath bezwang die Reserve von Tura Barmen 4:3.

Schwarz-Weiß Barmen weilte bei Essen-West und kehrte mit einem Bombensieg von 10:2 heim. In der ersten Halbzeit hielten die Essener durch großen Widerstand den Kampf einigermaßen offen. Nachher erlagen sie jedoch der Barmer Kombinationsmaschine, die in regelmäßigen Abständen das Ergebnis immer höher schraubte. Bemerkenswert ist, daß unter den vielen Treffern keiner einem Freistoß entsprang.

Rheinischer Tennissieg

Amsterdam mit 7:2 Punkten, 15:6 Sätzen und 120:88 Spielen geschlagen

WG. Amsterdam, 16. März. (Eig. Drahtb.) Bei ziemlich schwacher Publikumsbeteiligung konnte die Rheinlandmannschaft auch das internationale Hallenwettspiel der Saison 1929/1930 in Amsterdam gewinnen. Während das Rheinland noch in letzter Minute eine Veränderung seiner Mannschaft vornehmen mußte, traten die Holländer in der angekündigten Besetzung an. Auf rheinischer Seite mußte Heitmann wegen plötzlicher Erkrankung auf eine Teilnahme verzichten. Frl. Fuchs, die gleichfalls nicht mit von der Partie sein konnte, wurde durch Frl. Peitz ersetzt.

Dem Kölner Nourney gelang es, seinen vorjährigen Besieger, den Holländer van der Heide, niederzuhalten. In einem erbitterten Dreisatzkampf, in dem zum Schluß der Kölner das Heft vollkommen in der Hand hatte, konnte Nourney mit 6:2, 7:9, 6:2 seine Siegesserie fortsetzen.

Der Düsseldorfer Wenzel hatte den bekannten Fußballinternationalen Sigmond zum Gegner, den er mit 6:4, 6:4 sicher schlug. Wenzel war seinem Gegner durch sein gutes Flugballspiel überlegen. Sigmond zeigte wieder seine sehr gute Lauftechnik.

Der Holländer Dreesman scheiterte an der großen Sicherheit des Kölners Cohn mit 6:2, 6:1.

In den Dameneinzelspielen konnten die Holländer den ersten Punkt buchen. Frau Plümacher, die nicht in bester Verfassung spielte, wurde von der Holländerin Frl. Böcker, die sehr gute Anlagen hat, mit 6:4, 6:2 geschlagen.

Frl. Peitz hatte in Frau Straub eine Gegnerin, die sie nicht zu einer Höchstleistung zwang. Mit 6:2, 6:1 buchte die sehr stark verbesserte Düsseldorferin einen überlegenen Sieg.

Ueberraschenderweise wurden auch fast alle Doppelspiele von den Rheinländern gewonnen. Lediglich das Paar Frau Plümacher/Nourney, von dem man am wenigsten eine Niederlage erwartet hatte, gab einen Punkt an die Amsterdamer ab. Mit 6:4, 2:6, 9:11 wurde es von dem gut eingespielten Paar Frl. Jurrema/van Olst geschlagen.

Das rheinische Spitzenpaar Nourney/Wenzel konnte gegen van der Heide/van Olst einen in seiner Höhe sehr beachtlichen Sieg erringen. Mit 6:2, 6:2 ging die Kombination in großem Stil über ihre Gegner fort. An diesem Sieg war Wenzel in beachtlichem Maß beteiligt.

Frl. Peitz/Wenzel — Frau Straub/Sigmond 6:3, 6:4, 6:4. Frl. Peitz/Frau Plümacher — Frau Straub/Frl. Jurreman 6:3, 6:3.

Cilly Außem in der Schlußrunde

Frau v. Reznicek von Frl. Ryan geschlagen

WG. Nizza, 16. März. (Eig. Drahtb.) Beim internationalen Tennisturnier in Nizza wurde die deutsche Tennismeisterin Frau v. Reznicek in der Vorschlußrunde des Dameneinzels von der Amerikanerin Frl. Ryan überraschend glatt mit 6:3, 6:1 ausgeschaltet. Cilly Außem konnte zusammen mit Frl. Ryan im Doppel die Schlußrunde erreichen, da das französische Paar Martin-Marjolatt 6:3, 6:3 leicht niedergehalten wurde.

Tilden schlug im Herreneinzel den italienischen Spitzenspieler de Stefani in vier Sätzen 6:0, 4:6, 6:3, 6:1. Im Herrendoppel bestreiten Tilden/Coen und die Japaner Harada/Sato die Endrunde. Die beiden Amerikaner schlugen die italienisch-englische Kombination de Stefani/Kingsley 7:5, 6:3, 4:6, 6:3 und die Japaner gewannen über Rogers/Abe 6:4, 6:3, 6:3.

•

Im weiteren Verlaufe des Turniers konnte Rogers den Japaner Harada glatt mit 6:4 6:3, 7:5 ausschalten und kam so in die Schlußrunde. Cilly Außem war in den Doppelspielen erfolgreich. Diesmal konnte sie mit Tilden das Paar Frl. Isaak/Aeschliman 6:3, 8:6 6:3 schlagen und Frl. Ryan/Kingsley setzten sich über Fr. Mathieu/Coen 8:6, 3:6, 6:1 hinweg. Die beiden Siegerpaare bestreiten nun die Endrunde.

Haertel deutscher Kampfspielmeister

Deutsche Winterkampfspiele 1930

WG. Berlin, 16. März. (Eig. Drahtb.) Im Berliner Sportpalast kam das Eiskunstlaufen der Deutschen Winterkampfspiele, das in Breslau wegen der schlechten Wetterlage nicht ausgetragen werden konnte, endgültig zur Abwicklung. Bei den Kämpfen der Herren ging es nicht ohne Überraschungen ab. Der Kampfspielsieger 1926, Wrede (Wien), konnte sich diesmal nicht durchsetzen. Seine gewiß schwierigen Übungen schienen recht unsicher, so daß die beiden ersten Plätze an die Berliner Haertel und Bayer fielen. Bei den Damen war Fräulein Burger (Wien) nicht zu schlagen. Überhaupt hatten die österreichischen Damen ein Plus zu verzeichnen, das die deutsche Vertreterin, Frl. Flebbe (Berlin), nicht ausgleichen konnte. Im Paarlaufen war das Weltmeisterpaar Brunner/Wrede nicht zu überbieten.

Ergebnisse

Herren-Kunstlaufen: 1. Haertel (Berlin) Platzziffer 6, 308,36 Punkte; 2. Bayer (Berlin) Pl. 12, 305,74 P.; 3. Wrede (Wien) Pl. 18, 297,46 P.; 4. Pragnowski (Gablonz) Pl. 19, [illegible] P.; 5. Bernhauser (Wien) Pl. 19, [illegible] P.; 6. Hoppe (Gablonz) Pl. [illegible] P. Damen-Kunstlaufen: 1. Frl. Burger (Wien) Pl. 5, [illegible] P.; 2. Frl. [illegible] (Wien) Pl. 11, [illegible] P.; 3. Frl. [illegible] (Wien) Pl. 17, [illegible] P.; 4. Frl. Flebbe (Berlin) Pl. [illegible] P. Paarlaufen: 1. Brunner/Wrede (Wien) Pl. 6, 11,30 P.; 2. [illegible] (Berlin) Pl. 12, 10,88 P.; 3. [illegible] (Wien) Pl. 15, 10,50 P.; 4. Ehepaar Hoppe (Troppau) Pl. 19,5, [illegible] P.; 5. [illegible]

Karl Schäfer Europameister

Die Kunstlauf-Europameisterschaft wurde in den späten Abendstunden zu Ende geführt. Erwartungsgemäß siegte Karl Schäfer (Wien) mit 366,66 Punkten und der Platzziffer 5 vor dem Prager Otto Gold (318,46 Punkte, Platzziffer 17). Der deutsche und Kampfspielmeister Herbert Haertel belegte den vierten Platz mit der Punktzahl von 321,74 und der Platzziffer [illegible]. Das Paarlaufen gewannen Frl. Rotter/Szollas (Ungarn) vor Melitta Brunner/L. Wrede.

Ergebnisse:

Rahmenwettbewerbe: Internationales Paarlaufen: 1. Frl. Rotter/Szollas (Ungarn) 11,13 P., Platzz. 6; 2. Melitta/Brunner/Wrede (Oesterreich) 11,18 P., Platzz. 9; 3. Frl. Kißhauer/Gaste (Deutschland) 10,38 P., Platzz. 18,5; 4. Ehepaar Hoppe (Tschechoslowakei) 10,24 P., Platzz. 25.

Europameisterschaft der Herren: 1. Karl Schäfer (Wien) 366,66 P., Platzz. 5; 2. Otto Gold (Prag) 318,46 P., Platzz. 20; 3. Nikkanen (Helsingfors) 316,72 P., Platzz. 17; 4. Herbert Haertel (Berlin) 321,74 P., Platzz. 17; 5. Ernst Bayer (Berlin) 314,66 P., Platzz. 21; 6. Josef Bernhauser (Wien) 307,78 P., Platzz. 31; 7. Rud. Pragnowski (Troppau) [illegible] P., Platzz. [illegible]; 8. Benno Wellmann (Berlin) 287,32 P., Platzz. 40; 9. Otto Zappe (Gablonz) 250,82 P., Platzz. 45.

Schwimmen

Elberfeld 83 — Düsseldorf 98 7:7 (3:3)

WG. Düsseldorf, 16. März. (Eig. Bericht.) Die Wasserballmannschaften von Elberfeld 83 und Düsseldorf 98 standen sich im Elberfelder Bade Braunsenwerth gegenüber. Bis zur Pause waren sich beide Mannschaften ebenbürtig und wechselten mit 3:3 die Seiten. Nach dem Wechsel konnten zwar die Düsseldorfer den Kampf leicht überlegen gestalten, doch trotzten ihnen die Bergischen schließlich mit 7:7 ein Unentschieden ab.

Pferderennen

Auteuil

[illegible]


[illegible] 30 Jahre bewährt, ärztlich empfohlen. Erhältl. in all. Drog. u. Apotheken. [illegible] Preis 70 Pf. [illegible]

Geräte-Wettkampf in Remscheid

Drei Gaue im Kampf. Wundervolle Freiübungen.

Der Bergische Gau siegt mit 578 Punkten. Wuppertal und Niederberg haben 539 Punkte.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Das Geräteturnen marschiert!

Diese Gewißheit nahm wohl jeder der Besucher in der überfüllten Remscheider Stadtparkhalle mit nach Hause. Vor allen Dingen werden die gezeigten Leistungen den in der Ueberzahl anwesenden Jugendturnern ein Ansporn zur Vervollkommnung gewesen sein.

Der Einmarsch der Turner

mit dem wirkungsvollen Liede „Turner auf zum Streite" war überaus eindrucksvoll. Ein prächtiger Anblick, diese harmonisch gebauten Gestalten vorbeimarschieren und dann in schnurgeraden Reihen sich aufstellen zu sehen. Der Gauvorsitzende Siebold-Hilgen spricht einige Sätze. Gruß den Anwesenden! Und nun zu Herzen gehende Worte für die gefallenen Kameraden.

Dann geht's

in den Kampf.

Im Barrenturnen zeigen die Turner des Bergischen Gaues gleich ausgezeichnetes Können; sie gehen mit 158 Punkten, vor Wuppertal mit 137 und dem Niederberg-Gau mit 136 Punkten in Führung. Wuppertal hat den Ausfall eines wichtigen Mitkämpfers zu beklagen, der bei Anfang seiner Uebung unglücklich aufsprang und deshalb nur mit 3 Punkten bewertet werden kann. Der kleine Artur Goos macht zwar vieles als letzter seiner Riege wieder gut. Schon beim Anfang seiner Uebung, als er ein zweimaliges Ausgrätschen am Barrenende zeigt, tritt atemloses Schweigen ein; seine Luftsprünge sind einfach nicht zu übertreffen und als er dann am Schluß ein einarmiges Abgrätschen vorführt, braust lauter Beifall durch den Saal. 29 Punkte waren der verdiente Erfolg.

Die Zuschauer verfolgten von nun ab gerade seine Uebungen immer mit der größten Spannung, sein elegantes Turnen war wirklich ein restloser Genuß!

Beim Schluß des sich anschließenden Pferdturnens lag der Bergische Gau mit 311 Punkten gegen Wuppertal mit 280 und Niederberg 251 Punkten, weiter in Front. An diesem schwersten Gerät war die spätere Siegermannschaft unbedingt führend. Nur wurde der sehr gleichmäßig und ruhig turnende Wuppertaler Semich hier vielleicht, im Gegensatz zu dem Radevormwalder Reinbott, etwas knapp bewertet.

In der Pause führten vier Turnerinnen des Hastener Turnvereins interessante Keulenübungen in Verbindung mit Freiübungen vor, die allgemein Anklang fanden. Die Mädels waren aber auch wirklich herzig und lieb.

Nicht lange hatte man Zeit, das Gesehene zu verarbeiten. Schon begannen die

Freiübungen,

zu denen jeder Gau nur vier Turner zu stellen brauchte. Mit nacktem Oberkörper, so daß man das Muskelspiel verfolgen konnte, zeigten 12 Turner Uebungen, von denen eine schöner als die andere war. Der Niederbergische Gau holte hier mächtig auf und verringerte seinen Abstand gegen die vor ihm liegenden Wuppertaler. Ganz hervorragendes Können mit teilweise fast akrobatischen Einlagen beweisen die Wuppertaler Semich und Lutz und die Niederberger Koch und Kinkel. Mehler hatte Pech, als Erster zu beginnen, als noch kein rechter Maßstab für seine Leistung vorhanden war, sonst wäre seine Uebung bestimmt noch höher bewertet worden. Mit 408 Punkten Bergischer Gau, 385 Wuppertaler Gau und 360 Punkten Niederbergischer Gau ging es in den

Endkampf am Reck.

Nach den Probeschwüngen konnte man sich aber auf hervorragende Leistungen der Leute des Niederbergischen Gaues gefaßt machen. Man hatte nicht zu viel vermutet, es gelang dem vorjährigen Sieger gegen die Wuppertaler, die an diesem Gerät von einer Vechsträhne verfolgt waren, mächtig aufzuholen und beim Kampfesschluß gleichauf zu enden. Der älteste Turner im Kampf vom Bergischen Gau, der 36jährige Wenker, zeigte mit Kratzenstein und Fitze vom Niederbergischen Gau die schönsten Uebungen. Der sehr schwierige Saltoabgang im Rückschwung vorlings von Semich wurde nach Ansicht vieler Zuschauer von dem im übrigen ausgezeichneten Kampfgericht, nicht genügend hoch bewertet.

Sieger wurde mit 578 Punkten der Bergische Gau vor dem Wuppertaler und Niederbergischen Gau, die mit 539 Punkten, gleiche Punktzahl erreichten.

Der Remscheider Stadtturnwart Dr. Bergemann überreichte der Siegermannschaft einen großen Lorbeerkranz mit Schleife, den die Remscheider Stadtverwaltung gestiftet hatte. Gauturnwart Benscheid feierte sämtliche Kämpfer in markigen Worten und überreichte den Siegern und dem besten Einzelturner ohne Freiübung, Artur Goos-Elberfeld, den Eichenkranz. Die bemerkenswerten Worte des Turnwarts klangen aus in ein dreifaches „Gut-Heil" auf die edle Turnsache und in den Ruf: Dem Vaterlande gilt's, wenn wir zu spielen scheinen.



Karl Kinkel vom Bergischen Gau.
Hohes Beinspreizen. Einzelfreiübungen.



A. Goos, der talentierte Wuppertaler,
bei einer Finte am Pferd.

Turner-Unterstufe: 1. Bickel Fritz, TV. Solingen-Schlagbaum, 2. Mandler Karl, TV. Solingen-Schlagbaum, 3. Pauly Hans, TV. Leichlingen. Mannschaftssieg: 1. TV. Wald-Merscheid 19 Punkte, 2. TV. Solingen-Schlagbaum 1 30 Punkte.

Turner-Oberstufe: 1. Röhrig Karl, Solinger Tbd., 2. Spitzer Erich, TV. Solingen-Schlagbaum, 3. Kohl Helmut, TV. Ohligs 88. Mannschaftssieg: 1. TV. Solingen-Schlagbaum 12 Punkte, 2. Solinger Tbd. 13 Punkte.

Die drei ersten Sieger (ausgenommen die jüngste Jugend-Klasse) nehmen am 6. April an dem Waldlauf des Rheinischen Turnkreises in Bonn teil, und werden unsern Niederbergischen Gau unter stärkster Konkurrenz würdig vertreten.

Kunstturnwettkampf der drei Bergischen Gaue in Remscheid.

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadtparkhalle zu Remscheid ging am Sonntag zum vierten Male der Gerätewettkampf des Wuppertaler-, Bergischen- und Niederbergischen Gaues der DT. vor sich. Konnten in den beiden letzten Jahren die Niederbergischen den schweren Kampf gewinnen, so vermochte diesmal der Bergische Gau die erste Stelle zu belegen. Der Sieg der Bergischen war verdient, ihre Leistungen wurden von dem Kampfgericht mit 578 Punkten bewertet. Gleichwertige Leistungen zeigten die beiden anderen Gaue, die es beide auf 539 Punkte brachten. Der beste Einzelturner war Reibott von der Bergischen Mannschaft, der 104 Punkte bekam. Bei den Niederbergischen erreichten Koch 93 und Kinkel 92 Punkte. Sandrock und auch Fitze versagten in einer Uebung, wodurch der verhältnismäßig große Vorsprung des Siegers zu erklären ist.

Der Regen verdarb die Hockenfelder.

Alle Spiele im Berg.-Mark ausgefallen

Infolge der starken Niederschläge mußten sämtliche Hockeyspiele der Elberfelder Kreisvereine wegen unspielbarer Plätze abgesagt werden.

Die Spiele der Turner-Handballer.

Oppum in Front

Das zweite Endrundenspiel um die rheinische Meisterschaft endete 3:1 für Oppum. Die Oppumer treten nunmehr am nächsten Sonntag gegen den PSV. Köln zum Endspiel um die rheinische Meisterschaft an. In den Freundschaftsspielen der Düsseldorfer Mannschaften setzten sich die hiesigen Vertreter durch. Die Turnerinnenvertretungen von DTV. 47 und ATV. lieferten sich einen erbitterten Positionskampf, den die 47erinnen mit 2:0 für sich entscheiden konnten.

TV. Oppum — TV. Kettwig 3:1 (0:1)

Die Platzanlage des KTV. 55 umsäumten etwa 6000 Zuschauer, als der Schiedsrichter Müller (Aachen) das Spiel anpfiff. Beigeordneter Dr. Erdmann begrüßte die Mannschaften namens der Stadt Krefeld. Vor dem Spiel setzte ein starker Regen ein, der das Spielfeld sehr mitnahm. Der Boden war äußerst glatt. Die Mannschaften konnten daher ihr ganzes Können nicht entfalten. Das Zusammenspiel und Fangen standen merklich unter dem Einfluß der schlechten Bodenverhältnisse.

Oppum wirft an. In glänzender Kombination kommen die Oppumer vor Kettwigs Tor. Kettwig leitet ebenfalls gefährliche Angriffe ein, die jedoch durch übertriebenes Dreiinnenspiel vorerst zu keinem Erfolg führen. Die Oppumer zeigen das technisch bessere Spiel, verfallen jedoch ebenfalls in den Fehler, das Spiel zu stark auf den Innensturm zuzuschneiden. Kettwigs Verteidigung stellt sich hierauf ein und kann alle Angriffe zerstören. Was an Würfen übrig bleibt, wird eine sichere Beute des hervorragenden Torwarts Zörner. Kettwigs Angriffslinie leidet unter dem Ausfall der Läuferreihe. Ausgezeichnet arbeitet die Verteidigung, die allerdings ziemlich vielbeinig ist. Schon glaubt man an einen torlosen Verlauf der ersten Halbzeit, als der Rechtsaußen Kettwigs in der 28. Minute unhaltbar einsendet. Dann unterbricht eine Pause das lebhafte Hin und Her auf dem Rasen. Sie gilt dem Gedenken der Gefallenen. Der wiederanpfiff bringt gleich gefährliche Angriffe der Kettwiger. Oppum, angefeuert von den Zuschauern, setzt nunmehr alles auf eine Karte. Klausmann steht allein im Felde der Krefelder. Angriff auf Angriff brandet gegen das Kettwiger Tor. Zörner hält jedoch alles. Endlich in der 51. Minute bricht Winkels, der nunmehr auch als Stürmer wirkt, den Bann. Mit scharfem Wurf verwandelt er einen Freiwurf zum Ausgleich. Frenetischer Jubel begleitet diesen Erfolg. Brand wirft hart gegen den Pfosten. In der 57. Minute nimmt Haneberg eine Vorlage auf und sendet im Fallen zum zweiten Treffer für Oppum ein. Brand erzielt kurz danach das dritte Tor. Beide Mannschaften haben bereits bedeutend bessere Spiele geliefert, selbst unter Berücksichtigung des Platzes.

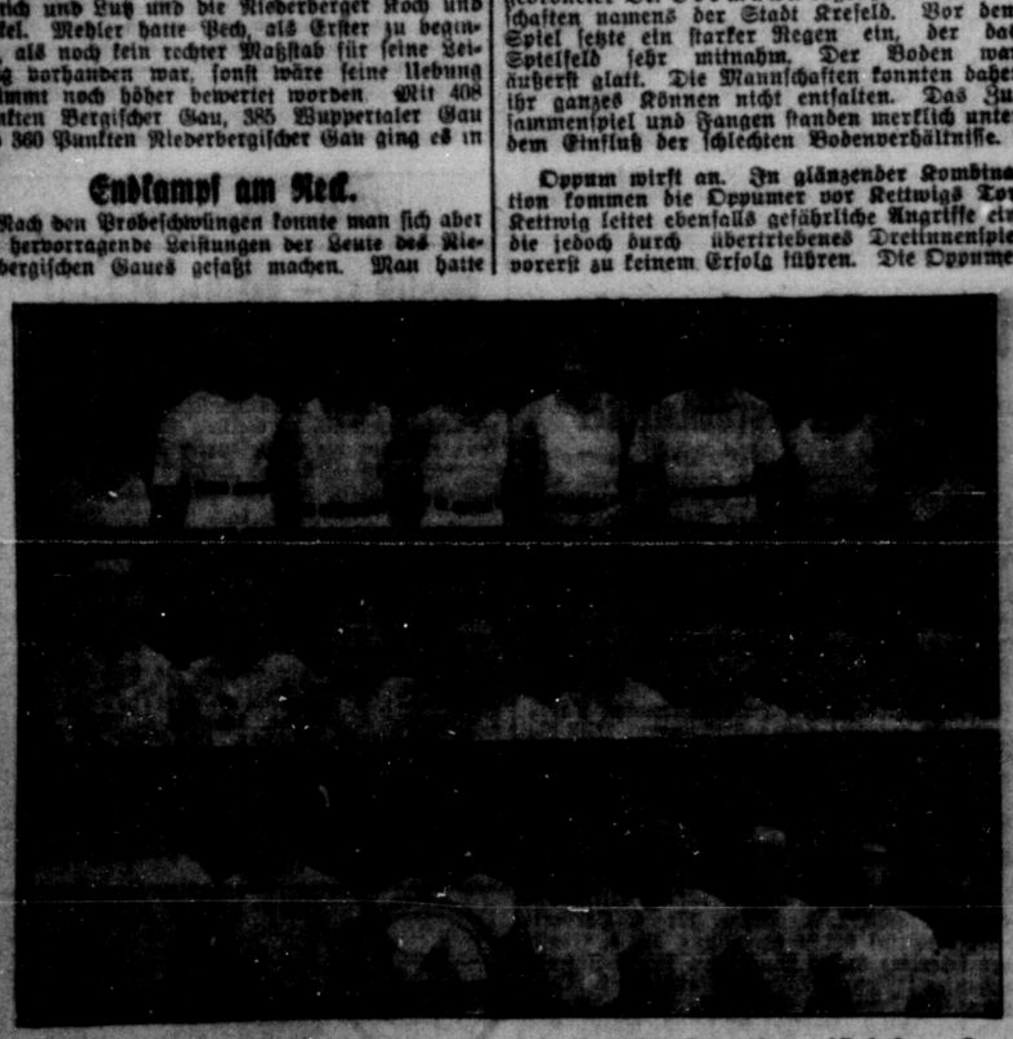
Waldlauf des Niederbergischen Turngaues in der Ohligser Heide.

Der Niederbergische Turngau der DT. veranstaltete am Sonntagnachmittag als Auftakt zu den diesjährigen Leichtathletischen Veranstaltungen in der schönen Ohligser Heide den Frühjahrswaldlauf. Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen hatte die Laufstrecke sehr aufgeweicht, wodurch der Lauf erschwert wurde, so daß die gezeigten Leistungen umso höher eingeschätzt werden müssen.

Gelaufen wurde in vier Gruppen. Turner-Ober- und Unterstufe je fünf Kilometer, Jugend (zwei Klassen) je drei Kilometer. Außerdem wurden Mannschaftskämpfe ausgetragen. Der Ablauf begann in Ohligs an der Hasselstraße und endigte in der Kampfbahn.

Das Ergebnis ist folgendes: Jugend: Jahrgang 14/16: 1. Bauer Helmut, TV. Wald-Merscheid, 2. Nölgen Rudi, TV. Solingen-Schlagbaum, 3. Pfeiffer Herbert, TV. Wald-Merscheid, Mannschaftssieg: TV. Wald-Merscheid 17 Punkte.

Jugend: Jahrgang 12/13: 1. Ohliger Heinz, Solinger Tbd., 2. Otto Werner, Solinger Tbd., 3. Krämer Josef, Turn- und Sp. Gde. Benrath. Mannschaftssieg: TV. Leichlingen 35 Punkte. 2. Mannschaftssieg: TV. Solingen-Schlagbaum 38 Punkte. 3. Mannschaftssieg: TV. Wald-Merscheid 48 Punkte.



Oben: Wuppertaler Gau. In der Mitte: der Sieger: Bergischer Gau. Unten: Niederberg. Gau.

Aus dem Radsportlager

Amateurrennen in Köln

WB. Köln, 16. März. (Eig. Drahtb.) Die Kölner Rheinlandhalle brachte das letzte Trainingsrennen für Amateure. Traube (Köln) bestätigte wieder einmal seine große Fliegertüchtigkeit und gewann das Hauptfahren sicher. Perelaer-Zims holten sich das Verfolgungsrennen gegen Tandem-Schnitzler. Abwechslungsreich verlief auch das 75-Kilometer-Mannschaftsfahren. Müller-Ypen, das Favoritenpaar, siegte mit Rundenvorsprung überlegen.

Goebel-Pijnenburg siegen

Radrennen in Münster

WB. Münster, 16. März. (Eig. Drahtb.) Einen ausgezeichneten Verlauf nahmen die Radrennen in der Halle Münsterland. Die sportliche Ausbeute konnte in jeder Weise zufriedenstellen. Die „Deutsche Jagd", ein Ausschnitt aus einer Jagd im Mannschaftsrennen, sah Goebel/Pijnenburg in glänzender Form siegreich. Den Höhepunkt bildete ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer. Auch hier zeigten sich Goebel/Pijnenburg wieder in großer Form.

Charlier/Duray siegen in Brüssel

WB. Brüssel, 16. März. (Eig. Drahtb.) Im Brüsseler Winterveledrom gab es ein Zweistunden-Mannschaftsrennen. Während Frankenstein zusammen mit dem Franzosen Boucheron unter 18 Mannschaften den siebten Platz belegen konnte, gaben Bragard/Meyer wegen Erkrankung von Bragard vorzeitig auf.

Ergebnis: 1. Charlier/Duray 11 P., 88,125 Kilometer; 2. Depauw/van Nevele 8 P., 3. van Hevel/Debruyckers 6 P., 4. Degraeve/Haezendonck 5 P., 5. Naerts/Anrys 0 P., 1 Runde zurück: 6. Chourn/Fabre 12 P., 7. Boucheron/Frankenstein 10 P., 8. Bonduel/van Nyffelberghe 6 P., 9. Debunne/Desmedt 3 P.

Richard und Graffin in Paris siegreich

WB. Paris, 16. März. (Eig. Drahtb.) Der Abschluß der Pariser Winterradrennen brachte in den Flieger- und Steherrennen wieder ausgezeichneten Sport. Bei den Fliegern war Weltmeister Richard der Sieg nicht zu nehmen, während bei den Stehern Graffin dominierte. Im Inländer-Lauf fertigte er Wambst und Paillard sicher ab und im 30-Kilometer-Endlauf mußte sich ihm der Hannoveraner Möller beugen. Möller hatte vorher im Lauf der Ausländer hinter Binart (Belgien) den zweiten Platz belegt.

Aus dem Geschäftsleben.

Neue Fahrradreifen. Die Continental-Gummi-Werke bringen jetzt zum Saisonbeginn drei neue Laufdecken-Ausführungen: einen rund gearbeiteten Vollgewebereifen, einen besonders preiswerten Cordreifen in stahlblauer Farbe und den bewährten Gebirgsreifen mit einem neuen Profil. Viele Radfahrer werden diese Neuheiten lebhaft begrüßen. a334